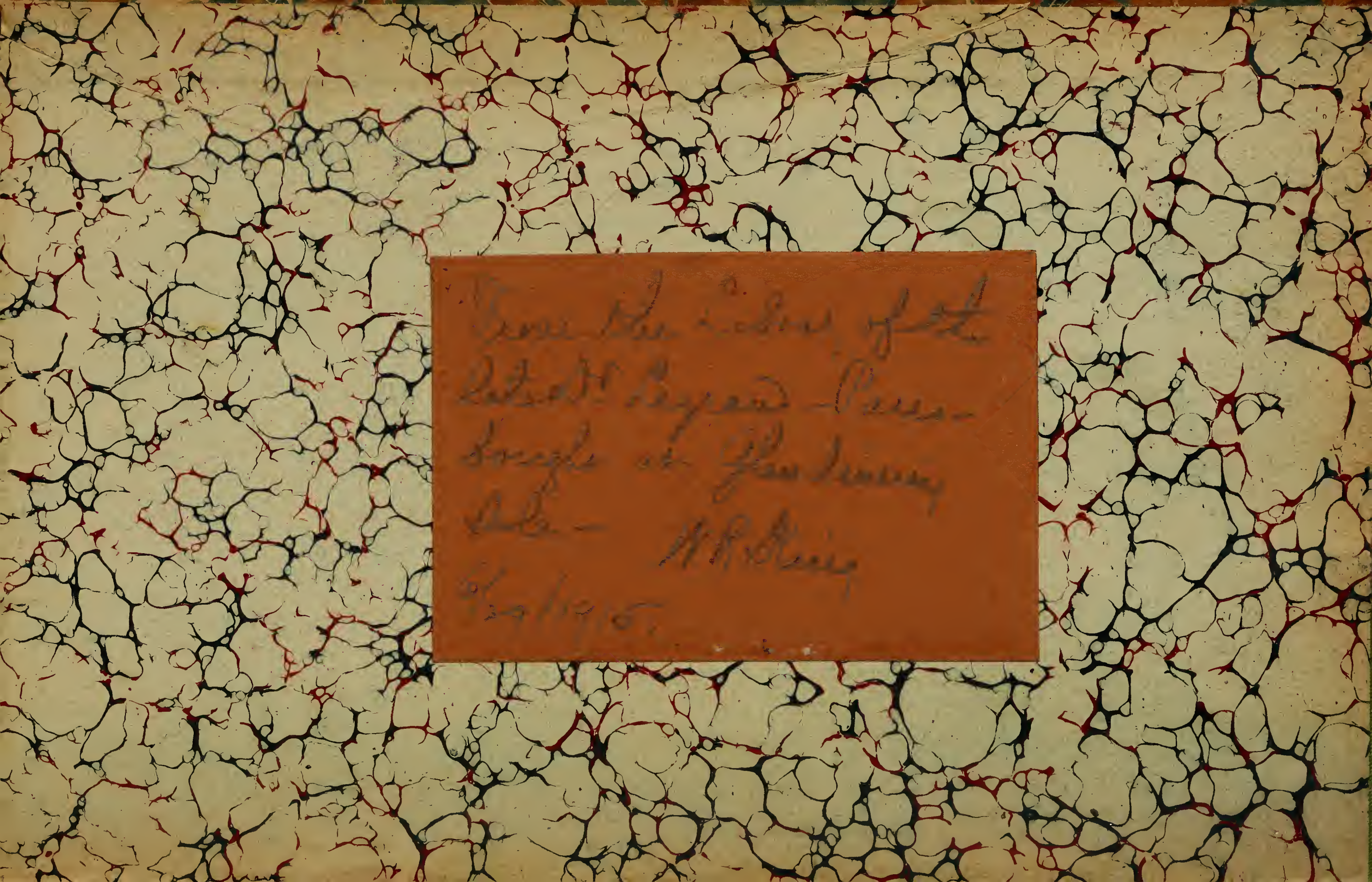
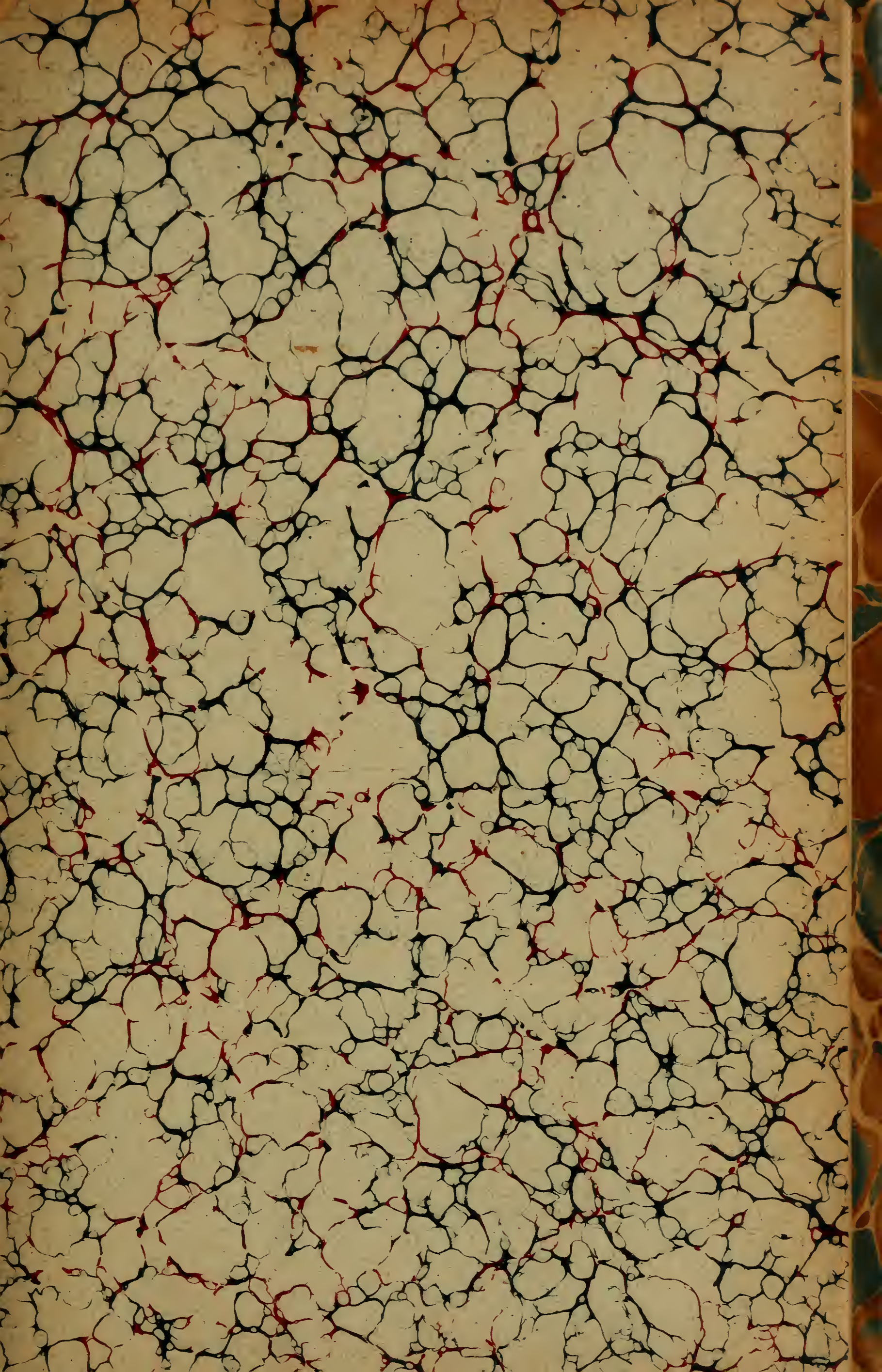
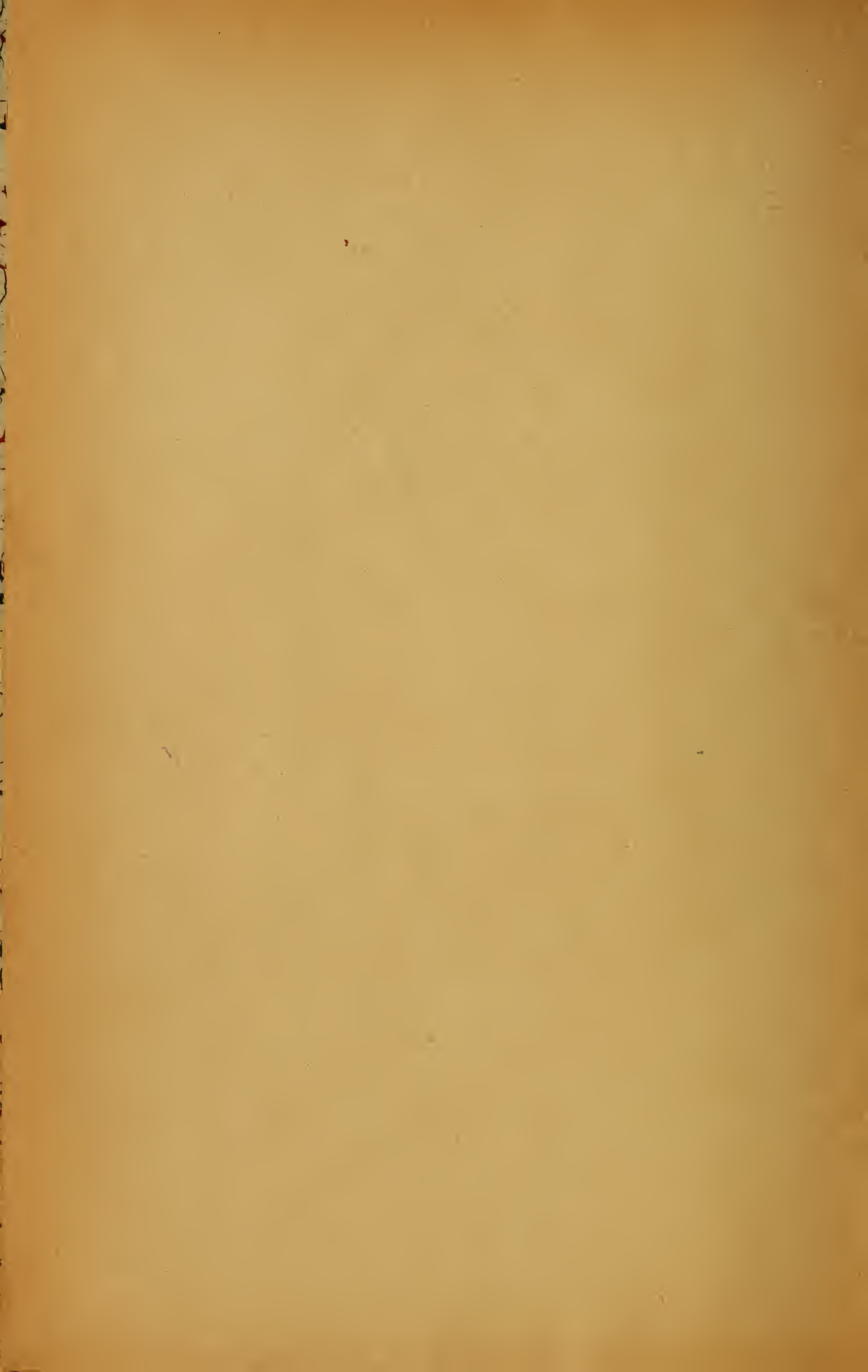
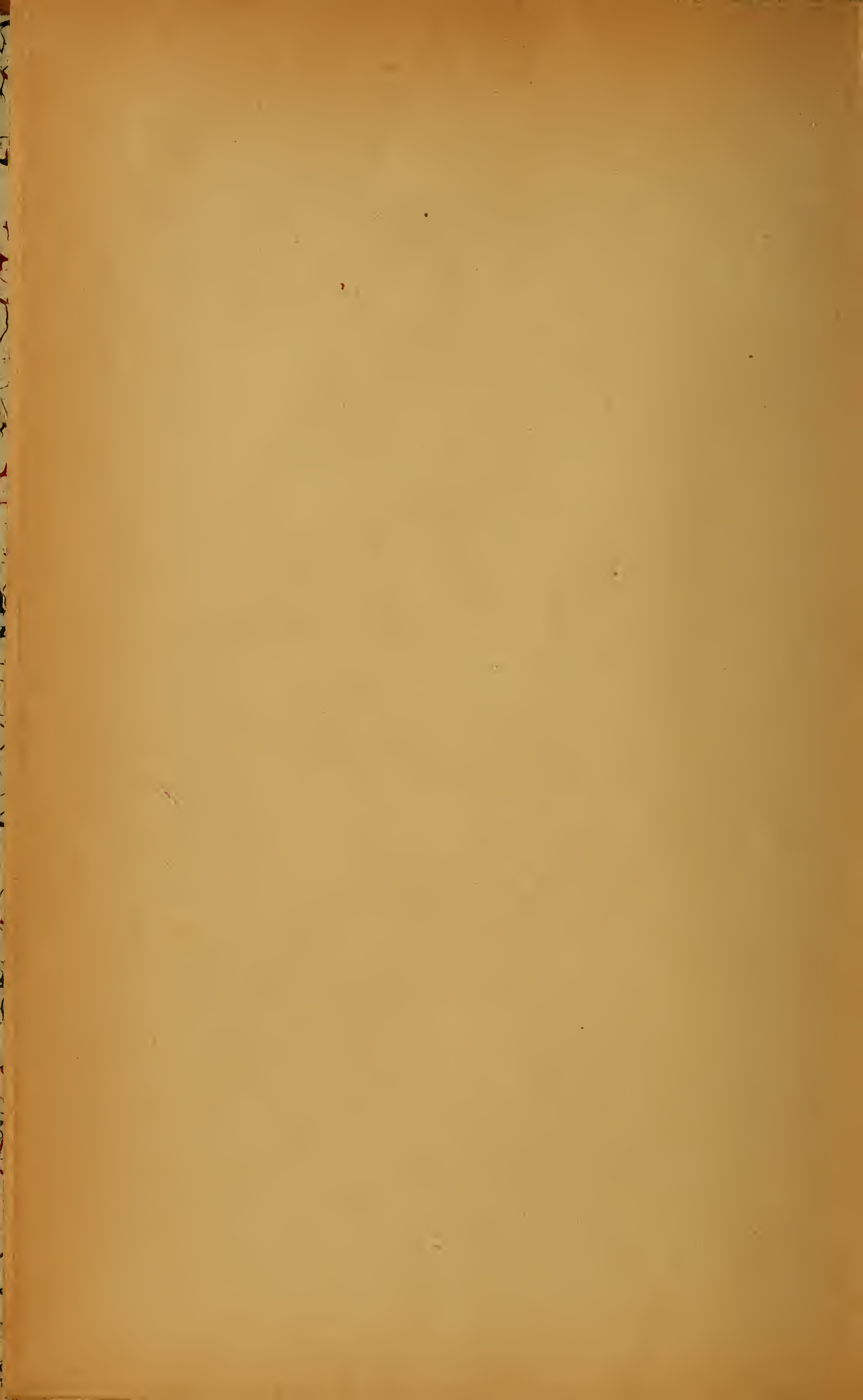
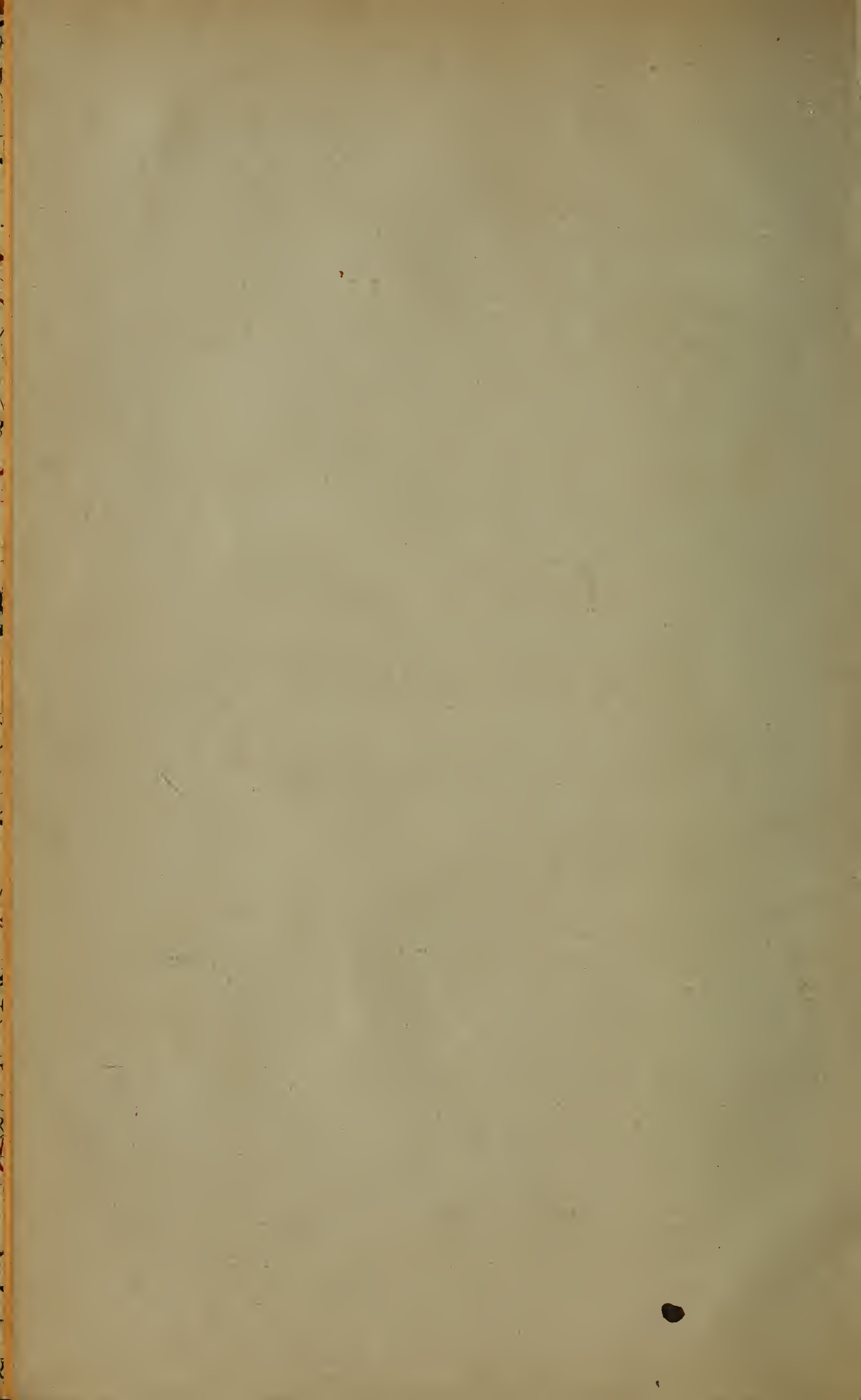

From the Library of the
late Dr Bryan Pass-
borough at Glen[illegible]
Sale — W. R. King
9/20/1915








Erstes Tausend.
Illustrierter
Ausführlicher Katalog
über
DEUTSCHE
POSTFREIMARKEN
von
HUGO KRÖTZSCH
Leipzig.
Preis: 1 Mark.



Illustrierter

Ausführlicher Katalog

über

Deutsche Postfreimarken

mit Bekanntgabe

der Auflagemengen, Restbestände,
Erkennungsmerkmale der Originale und Neudrucke, sowie allen sonstigen,
dem Sammler wichtigen Anmerkungen

auf Grundlage des

anerkannt vorzüglichen

Permanenten Handbuchs der Postfreimarkenkunde

von

Hugo Krötzsch-Leipzig.

Mit beigesetzten Preisnotierungen aus „Händlerkatalogen"
nebst Angabe, wie diese Preise

zu den thatsächlichen Verkaufspreisen

stehen und welche Markenarten besondere Bewertung haben.



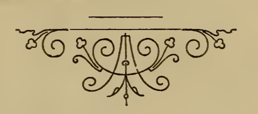
LEIPZIG.
Herausgegeben und verlegt von Hugo Krötzsch.
1896.



Ein Buch

in welchem

zuerst das Vorwort gelesen werden muss.







Vorwort.

Bereits im Jahre 1893 war ich bemüht, ein dem hier vorliegenden Werkchen gleiches Buch zu schaffen; dasselbe erschien unter dem Titel „*Beibuch* mit Lichtdrucktafeln zum philatelistischen Permanent-Sammelwerk in losen Blättern von Hugo Krötzsch“. Es zeigte sich jedoch recht bald, dass in der Postfreimarkenkunde noch sehr viele alte Fehler zu beseitigen waren, welche bisher von Generation auf Generation weitergegeben wurden. — Die Bearbeitung des „Beibuch“ wurde aus diesem Grunde in ganz andere Bahnen geleitet, als ursprünglich beabsichtigt war und entstand auf diese Weise aus demselben das „Permanente *Handbuch* der Postfreimarkenkunde von Hugo Krötzsch“. Naturgemäss erforderte die Herstellung des „Handbuchs“ weit mehr Arbeitskraft und Zeit, als für das „Beibuch“ in Aussicht genommen war — von letzterem sollte „Deutschland“ im Herbst 1893 komplett vorliegen (was auch geschehen konnte, wenn nicht Zuverlässigkeit des Textes als Hauptzweck des Werkes ins Auge gefasst gewesen wäre); das grundlegende „Handbuch“ wird dagegen erst Ende 1896 mit den Deutschen Staaten vollständig. Ein Auszug aus dem „Handbuch“ war für den Herbst 1896 in Vorbereitung; dass dieser Auszug

unter dem Titel „Ausführlicher *Katalog* über deutsche Postfreimarken" bereits jetzt erscheint, gebietet die Vorsicht, um nicht nach einer dreijährigen eingehenden Forschung auf dem Gebiete der Postfreimarkenkunde, die mit schweren Mühen und Kosten erzielten Ergebnisse denjenigen litterarischen Grössen zu opfern, welche nur ernten und nicht säen wollen.

Das vorliegende Werkchen enthält nur Aufschlüsse über die *deutschen Postfreimarken* nach den Ergebnissen der Forschungen im „Permanenten Handbuch für Postfreimarkenkunde mit Lichtdrucktafeln" von Hugo Krötzsch (Krötzsch-Handbuch) und ist nur zu wünschen, dass ein ähnlicher Auszug auch aus dem bisher besten philatelistischen Werke „Die *Briefumschläge* der deutschen Staaten" von Landgerichtsdirektor C. Lindenberg, vom Verfasser und Verleger desselben gegeben wird. Die *Karten und Formulare* der deutschen Staaten haben bisher ausser „Deutsche Reichs-Post" und „Bayern" im „Gr. Handbuch" noch keinen geeigneten Erforscher gefunden, weshalb dieselben den sonst dazu geeigneten Sammelwerken z. Z. noch nicht zu statten kommen, bez. für dieselben noch nicht mit Erfolg benutzt werden können.

Zum besseren Verständnis des vorliegenden Werkchens sollen folgende **Erläuterungen** dienen:

Die **Katalogisierung** giebt sämtliche Farbenarten (Nuancen) bekannt, es soll darunter jedoch nicht verstanden werden, dass sämtliche unter a) b) c) etc. aufgeführten Arten gesammelt werden müssen, es genügt vielmehr vollkommen, je eine dieser Unterarten in die Sammlung aufzunehmen, dagegen ist als erste Anforderung an eine gute Sammlung darauf zu achten, dass nur saubere und unbeschädigte Stücke der Sammlung einverleibt werden.

* bedeutet, dass von der damit bezeichneten Marke **Neudrucke** angefertigt wurden.

† bedeutet, dass von der Marke **Fälschungen** bekannt sind. (Die gefährlichen Fälschungen, d. h. diejenigen, welche dem Original sehr gut nachgeahmt sind, haben im Krötzsch-Handbuch in der Regel nähere Beschreibung erhalten.)

Die **Auflagemengen** sind natürlich ebenso wie die **Restbestände** nur dort angeführt, wo dieselben aus Akten ermittelt (in gewöhnlichen geradestehenden Ziffern = 123) oder auf im Krötzsch-Handbuch erläuterte Weise berechnet (in schrägen Ziffern = *123*) werden konnten.

Teils sind statt der Auflage- die **Verkaufsmengen** angeführt, ev. von einem bestimmten Jahre, dessen nähere Bezeichnung durch Beifügung der betr. Jahreszahl gegeben wurde. Letzteres genügt bei grossen Postbezirken vollkommen, um den

Zweck der Auflage- und Restbeständezahlen zu erfüllen, welcher darin liegt, dem Sammler erkennen zu lassen, welche Stückzahlen von der betreffenden Marke am Schalter verkauft wurden, um dadurch die Berechtigung der Verkaufspreise verstehen zu können. Hierbei ist jedoch noch zu beachten, welche Frankaturbestimmung die Marke hatte und wie die Kauflust nach derselben vorhanden ist. War die betr. Marke z. B. zur Frankatur der Kreuzbandsendungen bestimmt, so wurde dieselbe entweder samt der uneröffneten Sendung dem Papierkorbe anvertraut oder, wurde die Schleife von der Einlage entfernt, so ging die Marke in der Regel in Stücke, indem dieselbe zur Hälfte auf die Schleife und zur anderen auf die Einlage geklebt war, um beide für den Transport aneinander zu fesseln. Die Kauflust ist dagegen gewöhnlich auch da eine erhöhte, wo die übrigen Marken eines Staates mit geringen Opfern zu beschaffen sind, wie z. B. von Sachsen oder Bayern. Durch die regere Nachfrage werden natürlich für eine an und für sich nicht seltene Marke (wie z. B. Sachsen 3 Pf. rot und Bayern 1 Kr. schwarz) oft Preise erzielt, welche in keinem Verhältnis zu anderen, viel seltener vorkommenden Stücken (z. B. Mecklenburg-Schwerin $^4/_4$ punktiert durchstochen) stehen.

Die **Preisnotierungen** sind in der Weise gegeben, dass aus den 1895er Katalogen von Glasewald, Kohl, Ruben, Senf und Stanley Gibbons die niedrigste (**min.** = minimum) und die höchste (**max.** = maximum) Notierung veranschaulicht wird, während aus allen Notierungen dieser fünf Kataloge noch die **Durchschnittssumme** im folgenden Felde beigefügt ist, woraus sofort ersehen werden kann, ob die zwischen-

liegenden Verkaufspreise der niedrigsten oder der höchsten Notierung zuneigen. Dieser Durchschnittpreis dürfte in den meisten Fällen vollkommen genügen, um dem Sammler Aufschluss darüber zu geben, was er für diese Marken beim Ankauf anzulegen hat. Die Preise aus allen Katalogen direkt zu geben, nutzt den Sammlern durchaus nicht, indem viele der bewerteten Marken von den betreffenden Katalog-Verlegern nicht zu dem angesetzten Preise geliefert werden, bez. geliefert werden können. Dieser Fall kann schon eintreten bei Verlangen nach Marken im Katalog-Preise von 3 Mark direkt nach der Ausgabe der Kataloge; was hat aber die Preisnotierung zu bedeuten, wenn dieselbe ca. $^1/_2$ Jahr nach Ausgabe der Kataloge vorgelegt wird? Aus diesem Grunde sind hier nur die Auszüge aus den Händlerkatalogen gegeben, während im letzten Felde unter **Bemerkungen** ev. darauf verwiesen wird, welcher Preis im regelrechten Kauf bei einem Händler für die betr. (zu niedrig bewertete) Marke angelegt werden muss. Diesen Bemerkungen ist der Gedanke zu Grunde gelegt, dass die Marke in sauberem Zustande und nicht beschädigt ist, ohne die Bezeichnung „Prachtstück“ zu verdienen, denn 1) unsaubere und besonders beschädigte oder geflickte Marken sind zu jedem Preise zu kaufen sehr leicht möglich und oft selbst geringe Anschaffungskosten für das betr. Stück nicht wieder zu erzielen, während 2) ein ganz tadelloses Stück oder auch Blockstücke von mancher Marke besonders schwer zu beschaffen sind und dementsprechend Käufer für dieselben vorhanden sind, welche Preise über Katalog (Liebhaberpreise) zahlen. Die Folge wird lehren, ob und wie weit diese Bemerkungen das Richtige treffen, auf jeden Fall darf aber ein Gelegenheitskauf denselben nicht entgegengestellt werden. *Auktionspreise* sind nicht, wie zuerst beabsichtigt, angeführt, indem dieselben viel zu haltlos sind, um als Norm gelten zu können, wie auch gelegentlich gezahlte *Liebhaberpreise* für besonders seltene Stücke aus gleichem Grunde keine Aufnahme fanden.

Bezüglich der **Preisnotierungen** ergeben die **gewöhnlichen Ziffern** (z. B. 17.50) den Preis für *ungebrauchte* Stücke, wogegen **halbfette Ziffern** (z. B. **17.50**) den Preis für *entwertete* Marken anzeigen.

Von den textlichen **Anmerkungen** sind ganz besonders hier zu erläutern diejenigen über **Echtheitsmerkmale.** Einesteils ist es weder angängig noch durch schriftliche Erläuterung möglich, ein Markenbild so zu beschreiben, dass der Leser sofort, ohne die Marke zu sehen, weiss, wie die echte von der falschen sich unterscheidet, andernteils ist der Laie aber auch in der Regel nicht fähig, bei dem ersten Vergleichsversuch zu einem richtigen Ergebnisse zu kommen, indem zur Erzielung desselben mehr gehört, als eine Marke genau zu betrachten — zunächst muss das Auge für derartige Zwecke geübt werden und dies kann nur durch öfteres Vergleichen einzelner Teile und verschiedener Marken geschehen, und diesen Zweck hat die Bekanntgabe einiger Echtheitsmerkmale vor allen Dingen, d. h. es soll damit erstrebt werden, den Sammler als Selbstprüfer zu bilden. Wenn dies auch nicht jedem gelingt, so werden doch viele bei geschickter Verwendung der gegebenen Stichproben aus dem Markenbilde erreichen, dass sie zunächst gröbere und dann bald feiner ausgeführte Fälschungen vom Original selbst zu unterscheiden vermögen und dies dürfte eine besondere Liebe zur Philatelie erwecken, indem der Sammler sich nicht als Spielball jedes auf Unkenntnis berechneten Schwindels fühlt. Vor allen Dingen hat aber der Prüfer dafür Sorge zu tragen, dass er sich selbst eigenartige Stellen in dem Markenbilde **sucht**, welche nirgends bekannt gegeben sind — dies ist leichter als es zuerst erscheint, und wer einige Zeit das Prüfen übt, der wird kaum noch auf die bekannten Merkmale sich verlassen, denn diese gerade können in neuauftauchenden Fälschungen vorhanden sein, wogegen die meisten Markenbilder und (ausser einigen Portomarken) besonders diejenigen der altdeutschen Staaten eingerechnet, so vorzüglich ausgeführt sind, dass wirklich täuschende Fälschungen als ausgeschlossen zu betrachten sind. Es ist also zu beachten: **die Echtheitsmerkmale nie lesen, ohne das Bild der nebengelegten Marke genau zu verfolgen und diese Vergleichungen von Schrift und Bild nur als Übung aufzufassen**, dann wird der Nutzen der Bekanntgabe der Echtheitsmerkmale nicht ausbleiben!

Die sonst noch verwendeten **Abkürzungen** sind:

Bdr. = Buchdruck
dchst. = durchstochen
f. = farbig
ger. P. = geripptes Papier
gez. = gezähnt
Gg. = Gummierung
gl. P. = glattes Papier
Kpfdr. = Kupferdruck
Kr.-Hdb. = Krötzsch-Handbuch.
lin. P. = liniiertes Papier
Präg. = Prägedruck (Relief)
schw. = schwarz
Stdr. = Steindruck (Lithographie)
ungez. = ungezähnt
w. = weiss
Wz. = Wasserzeichen
Senkrechter Strich (|) zwischen *Worten* bezeichnet den Beginn einer neuen Zeile.
Bei *gezähnt oder durchstochen* bedeutet: „ | “ senkrecht und „—“ wagerecht.

Als Ersatz für fehlende Originale zu Vergleichszwecken sei hier auf die in Grösse und Zeichnung die Original-Marken genau wiedergebenden Lichtdrucktafeln (s. S. 144) verwiesen, welche gleichfalls im Verlage des Unterzeichneten als illustrative Abteilung des „Permanenten Handbuchs der Postfreimarkenkunde“ (s. S. 142) erscheinen. Dieses Handbuch giebt über alle auf dem Gebiete des Markensammelns auftauchenden Fragen zuverlässigen Aufschluss und hat durch eine Unmenge Erläuterungen in Betreff der Marken-Herstellungsarten einen ganz besonderen Wert für Prüfungszwecke, wie auch die **Entwertungen** durch Wort und Bild nach Möglichkeit in demselben Berücksichtigung finden, sodass auch die Abstempelungen zum grossen Teil nach dem darin niedergelegten Material mit Erfolg in den Bereich der Selbstprüfung aufgenommen werden können.

LEIPZIG, den 11. März 1896.
Lange Strasse 22.

Hugo Krötzsch.



Die Deutsche Reichs-Post umfasst das gesamte Gebiet des deutschen Reiches mit Ausnahme der Königreiche Bayern und Württemberg, demnach die zum vormaligen Norddeutschen Postbezirke gehörigen Gebiete, Baden und, als Teil Preussens seit 10. August 1890, Helgoland.

Das Deutsche Reichs-Postgebiet hat einen Flächeninhalt von 445,115 qkm und eine Einwohnerzahl von 43,913,121 (Juni 1895).

Die Hauptstadt des Deutschen Reiches, Berlin (Ew. Dez. 1895: 1,615,082), ist gleichzeitig Sitz der Centrale der Reichspostverwaltung.

Frühere Geldwährung bis 1874:

(In Norddeutschland): 1 Thaler (= 3 Mark) = 30 Groschen (bezw. Silber- oder Neugroschen) à 12 (bezw. in Sachsen 10) Pfennig.

(In Süddeutschland): 1 Gulden (= 1,71 Mark = 60 Kreuzer à 4 Pfennig.

Jetzige Geldwährung seit 1. Januar 1875: 1 Mark = 100 Pfennig.

Freimarken.

1872, 1. Januar. Ältester vorläufiger Reichsadler (kleines Brustschild, hängende Schwingen, kleine Krone ohne Bänder) farblos geprägt im weissen Kreise[1]), eingefasst von einem viereckigen gemusterten Untergrunde mit der Inschrift oben: „DEUTSCHE REICHS POST.“, unten „GROSCHEN“ oder „KREUZER“ und Wertzahlen. *Hochrechteck.* F. Bdr. mit Präg., w. P.; farb. Rand gez. | $14^1/_4$: — $13^1/_2$.[2])



	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. $^1/_4$ GROSCHEN[3])	in Millionen					
a) violett . . .	4	keine	—.35	—.50	—.40	
			—.30	**—.50**	**—.35**	
b) mattviolett .			—.40	—.40	—.40	
			—.30	**—.30**	**—.30**	
c) dunkelviolett			—.50	—.50	—.50	
			—.40	**—.40**	**—.40**	
2. $^1/_3$ GROSCHEN	25					
a) hellgrün . .			1.—	1.75	1.45	
			—.12	**—.50**	**—.30**	
b) hellgelbgrün			1.50	1.50	1.50	
			—.40	**—.40**	**—.40**	
c) blaugrün . .			1.50	1.50	1.50	5.—
			—.40	**—.40**	**—.40**	
3. $^1/_2$ GROSCHEN	10					
a) ziegelrot . .			—.60	1.50	—.85	
			—.15	**—.40**	**—.30**	
b) mattziegelrot			—.60	—.60	—.60	
			—.40	**—.40**	**—.40**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
4. 1 GROSCHEN	in Millionen					
a) karminrosa .	120	keine	—.60 —.01	1.50 —.15	1.— **—.05**	3.—
b) rosa			1.— —.02	1.— —.02	1.— **—.02**	2.—
5. 2 GROSCHEN	23					
ultramarin . .			1.50 —.05	2.50 —.25	1.90 **—.10**	3.—
6. 5 GROSCHEN[3])	3					
hellgraubraun .			1.75 —.20	4.50 —.35	2.80 **—.25**	
7. 1 KREUZER	5					
a) hellgrün . .			—.50 —.20	1.75 —.65	1.20 **—.30**	2.—
b) hellgelbgrün			1.50 —.20	1.50 —.20	1.50 **—.20**	
8. 2 KREUZER	1	gering				
ziegelrot . . .			—.35 —.85	1.50 2.—	—.90 **1.40**	
9. 3 KREUZER	12	keine				
karminrosa . .			—.50 —.02	2.— —.50	—.90 **—.15**	
10. 7 KREUZER	2½	keine				
ultramarin . .			2.— —.25	3.— —.75	2.30 **—.35**	5.—
11. 18 KREUZER	1	sehr gering				
hellgraubraun .			1.50 —.65	2.50 1.80	1.75 **1.35**	

¹) Freimarken mit **kopfstehend eingeprägtem Adler** sind Fälschungen, welche seit 1884 namentlich aus der Schweiz stammend, durch Ausplätten richtiger und Einprägen verkehrtstehender Adler mittelst illegaler Galvanos hergestellt wurden. Es kommen jedoch echte Stücke mit doppelt (nebeneinander) eingeprägtem Adler vor.

²) **Ungezähnte Stücke** der Freimarken Nr. 1—11 sind ungebraucht als „Vorlagen" (Probedrucke) zu betrachten. Versehentlich in ungez. verbliebenem Zustande soll Nr. 5 (und 6?) auch am Postschalter verkauft sein, sofern es sich nicht um falsch entwertete Probedrucke aus der „Berliner Fabrik" handelt.

³) Die Behauptung Moschkaus, dass Restbestände des zu früheren Markenausgaben benutzten **Papieres mit Netzunterdruck** (vergl. „Nordd. Postbez.". Ausg. 1869) auch für Nr. 1 und 6 aufgebraucht seien, hat sich trotz umfangreicher Untersuchung bisher nicht bewahrheitet.

1872, Februar. Grosse Wertzahl „10" im Querovalrahmen bezw. „30" im Querrechteckrahmen, letzterer oben mit Inschrift „DEUTSCHE REICHS-POST", unten „GROSCHEN" und seitwärts mit blumenartigen Verzierungen; Untergr. mit vielfach wiederholten Wertinschriften. *Querrechteck.* F. Bdr. w. P.; gez. | 13½ :—14¼.⁷)

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
12. 10 GROSCHEN[4])	3	etwa je 44000				
grau			—.25 —.25	—.75 —.50	—.35 **—.40**	
13. 30 GROSCHEN[4])	¾					
ultramarin . .			—.35 1.—	1.— 1.50	—.50 **1.20**	

[4]) Die beiden hochwertigen Marken Nr. 12 und 13 waren am Schalter nicht käuflich, ungebrauchte Exemplare stammen aus den grossen Restbeständen. Die spätere Ausgabe derselben erklärt sich daraus, dass die gleichwertigen Marken des Norddeutschen Postbezirks vorerst in Geltung blieben. Die **Entwertung** sollte laut Vorschrift nicht mit dem Aufgabestempel, sondern handschriftlich durch den Vermerk des Postortes, sowie der Tag-, Monats- und Jahreszahlen erfolgen. Zur Vermeidung von Entwertungsfälschungen ist für gebrauchte Stücke thunlichst nicht mehr zu zahlen als wie für ungebrauchte.

1872, April. Freimarke Nr. 3 und 8 in bisheriger Ausführung, jedoch amtlich abgeänderten Farben.[5]) *Hochrechteck.* F. Bdr. mit Präg., w. P.; gez. | 14¼:—13½.[7])

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
14. ½ GROSCHEN	in Millionen					
a) orange . . .	10	gering	—.50	2.—	1.35	4.—
			—.15	—.40	—.25	
b) orangegelb .			1.50	1.50	1.50	5.—
			—.15	—.15	—.15	
15. 2 KREUZER						
orangegelb . .	2	gering	—.15	—.50	—.35	
			—.75	2.—	1.20	

[5]) Diese Farbenänderung erfolgte bestimmungsgemäss zur Vermeidung von Verwechslungen der Marken Nr. 3 und 8 mit Nr. 4 und 9.

1872, Juni bezw. später.[6]) Späterer endgültiger Reichsadler[1]) (grosses Brustschild, fächerförmig gespreizte Schwingen grosse Kaiserkrone mit fliegenden Bändern); sonst gleiche Ausführung wie Nr. 1—15. *Hochrechteck.* F. Bdr. mit Präg., w. P.; gez. | 14¼:—13½.[7])

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
16. ¼ GROSCHEN	20	etwa je 45 bis 55 Tausend aufbewahrt				
a) violett . . .			—.08	—.30	—.25	
			—.35	—.50	—.40	
b) mattviolett .			—.25	—.25	—.25	
			—.40	—.40	—.40	
c) dunkelviolett			—.25	—.30	—.25	
			—.40	—.40	—.40	
17. ⅓ GROSCHEN	135					
a) gelbgrün . .			—.08	—.10	—.10	
			—.04	—.35	—.15	
b) dunkelgrün .			—.15	—.15	—.15	
			—.05	—.05	—.05	
c) hellblaugrün			—.10	—.15	—.15	
			—.04	—.05	—.04	
18. ½ GROSCHEN[8])	96					
a) orangegelb .			—.10	—.25	—.15	
			—.05	—.25	—.15	
b) orange . . .			—.10	—.10	—.10	
			—.03	—.05	—.04	
19. 1 GROSCHEN[8])	690					
a) karminrosa .			—.10	—.25	—.15	
			—.01	—.08	—.04	
b) dunkelrosa .			—.10	—.10	—.10	
			—.02	—.02	—.02	

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
20. 2 GROSCHEN[9])	in Millionen					
ultramarin . .	*140*	etwa je 45 bis 55 Tausend aufbewahrt	—.15	—.25	—.20	
			—.03	**—.15**	**—.08**	
21. 5 GROSCHEN[8])	*24*					
a) hellgelbbraun			—.25	—.50	—.35	
			—.10	**—.25**	**—.15**	
b) graubraun .			—.25	—.50	—.35	
			—.10	**—.25**	**—.15**	
22. 1 KREUZER	*32*					
a) grün			—.10	—.25	—.15	
			—.12	**—.40**	**—.25**	
b) blaugrün . .			—.20	—.30	—.25	
			—.15	**—.15**	**—.15**	
23. 2 KREUZER	*1½*	wenige Tausend				
orangegelb . .			2.50	6.—	4.40	
			15.—	**20.—**	**17.—**	
24. 3 KREUZER	*65*	etwa 55000				
a) karminrosa .			—.10	—.25	—.20	
			—.04	**—.25**	**—.10**	
b) hellrosa . .			—.20	—.20	—.20	
			—.05	**—.05**	**—.05**	
25. 7 KREUZER	*12*	etwa 55000				
blau			—.15	—.25	—.25	
			—.30	**—.35**	**—.30**	
26. 18 KREUZER	½	etwa 60000				
hellgraubraun .			—.45	—.50	—.50	
			4.—	**10.—**	**6.90**	

[6]) Die **Ausgabezeit** der Freimarken Nr. 16—26 begann frühestens im Juni 1872, (indem der Druck in der Staatsdruckerei am 1. Juni begann), liegt jedoch für die einzelnen Werte, dem verschiedenen Aufbrauch der älteren Ausgabe entsprechend, meistens später, so namentlich für Marke Nr. 23 und 26.

[7]) In der Regel ist von Nr. 12—26 die letzte wagerechte Markenreihe des Bogens **zu kurz perforiert**, d. h. diese Marken sind ca. 1 Zahn kürzer als die übrigen. Die Ursache ist ein in der technischen Ausführung bedingter Arbeitsvorteil.

[8]) Marke Nr. 21 wurde versehentlich in **ungezähnt** verbliebenem Zustande verkauft, vielleicht auch Nr. 18 und 19. Näheres siehe Anmerk. 2.

[9]) Ungebrauchte Stücke der Marke Nr. 20 in abweichenden Farbarten (oliven, braun u. a.) sind **Farbeproben** (Probedrucke) zur Feststellung der Farbe für die Marken Nr. 27 und 28.

1872, 1. November. Neue Wertstufen in gleicher Ausführung wie Nr. 16—26. *Hochrechteck.* F. Bdr. mit Präg., w. P.; gez. | 14¼:—13½.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
27. 2½ GROSCH.[2])	*9*	keine				
a) dunkelbraun			7.50	7.50	7.50	
			—.30	**—.40**	**—.35**	
b) rotbraun . .			5.—	7.50	6.50	
			—.25	**—.40**	**—.30**	
28. 9 KREUZER [2])	*1½*	*3000*				
a) dunkelbraun			1.25	1.25	1.25	
			1.25	**1.25**	**1.25**	
b) rotbraun . .			—.50	1.75	—.95	
			—.35	**1.20**	**—.75**	

1874, Februar. Freimarke Nr. 27 und 28 mit *braunem Aufdruck der Wertzahl* „2½" bezw. „9" auf dem Adler. *Hochrechteck.* F. Bdr. mit Präg., w. P.; gez. | 14¼:—13½.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
29. „2½" auf 2½ GR.	in Millionen	etwa 45000				
a) dunkelbraun	18½					
b) rotbraun . .			—.25	—.50	—.30	
			—.20	—.25	—.25	
30. „9" auf 9 KREUZ.	2½	etwa 45000				
rotbraun . . .			—.35	—.60	—.45	
			—.50	1.25	1.05	

1875, 1. Januar. Grosse Wertziffer „3" bezw. „5" mit Umschrift „DEUTSCHE REICHS-POST" innerhalb eines hochovalen Doppelrahmens mit Wertangabe „PFENNIGE" (seitwärts), Kaiserkrone (oben) und Posthorn (unten); alles eingefasst von einem hochrechteckigen Doppelrahmen. *Abgerundetes Hochrechteck.* Farb. Bdr. w. P.; gez. | 14½:—13½.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
31. 3 PFENNIGE	375	keine				
a) hellgrün . .			—.25	—.40	—.35	
			—.03	—.08	—.05	
b) gelbgrün . .			—.40	—.40	—.40	
			—.03	—.03	—.03	
c) blaugrün . .			—.40	—.40	—.40	
			—.03	—.05	—.04	
32. 5 PFENNIGE	365					
a) violett . . .			—.25	—.50	—.40	
			—.05	—.08	—.06	
b) lila			—.40	—.40	—.40	
			—.05	—.10	—.08	

1875, 1. Januar. Schwach ausgeprägter weisser Reichsadler auf farb. Grunde in einem hochovalen Doppelrahmen mit Inschrift „∘ DEUTSCHE ∘ REICHS-POST ∘"; darunter „PFENNIGE" mit Wertzahl zu beiden Seiten; ausserdem viele Rankenverzierungen im oberen und seitlichen Markenmuster. Farb. präg. Bdr.[10]) w. P.; gez. | 14½ : —13½.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
33. 10 PFENNIGE	1800	keine				
a) blassrosa . .			—.50	—.60	—.55	
			—.01	—.08	—.03	
b) lebhaftrosa .			—.75	1.—	—.90	
			—.05	—.05	—.05	
c) karmin[9]) . .			—.50	—.60	—.55	
			—.01	—.02	—.02	
34. 20 PFENNIGE	355					
ultramarin . .			1.—	1.25	1.10	
			—.02	—.08	—.05	
35. 25 PFENNIGE	115					
a) gelblichbraun			2.—	2.—	2.—	
			—.10	—.10	—.10	
b) dunkelbraun[9])			1.50	3.—	2.15	
			—.10	—.15	—.10	

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
36. 50 PFENNIGE	in Millionen					
a) hellgrau . .	50	keine	3.50	6.—	4.50	10.—
			—.10	—.15	**—.10**	
b) dunkelgrau .			4.—	4.—	4.—	7.50
			—.15	—.15	**—.15**	

[10]) Um das Abwaschen der Entwertungen und die nochmalige Benutzung der Freimarken zu verhindern, wurden letztere bei späteren Neuauflagen seit etwa 1878 in leichter löslicher Farbe „(L)" und, als sich auch diese noch ziemlich wasserfest zeigte, seit 1884 in Anilinfarbe „(A)" gedruckt. Die Anilinfarbe (A) hebt sich durch lebhaften Glanz deutlich von den früheren „trockenen" Drucken (L) ab.

1875, 1. Januar.[11]) Grosse Wertziffer „2" in ähnlicher Anordnung wie Marke Nr. 12 und 13, jedoch mit Inschrift „ZWEI MARK". *Querrechteck.* F. Bdr. w. P.; gez. | $13^{1}/_{2}$: —$14^{1}/_{2}$.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
37. 2 MARK	4	noch gültig				
a) bläulich violett			15.—	25.—	20.—	40.— in schönen
			—.20	—.50	**—.35**	Stücken selten!
b) rotviolett . .			20.—	20.—	20.—	30.—
			—.20	—.25	**—.20**	

[11]) Für diese hochwertige Marke gilt ebenfalls Anmerkung 4, nur wurde seit 1882 statt des handschriftlichen Vermerks die **Entwertung** mittelst Aufgabestempels vorgeschrieben. Achtung vor Stücken mit entfernter Tintenentwertung!

1877, Mai. Farbenänderung, sonst gleiche Ausführung wie Nr. 36. Farb. präg. Bdr.[10]) w. P.; gez. | $14^{1}/_{2}$: —$13^{1}/_{2}$.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
38. 50 PFENNIGE	377	keine				
a) bronzegrün .			4.50	8.—	5.75	10.—
			—.10	—.35	**—.15**	
b) schwarzgrün			5.—	5.—	5.—	8.—
			—.10	—.20	**—.15**	

1880.[10]) Fast gleiche Ausführung wie Marke Nr. 31—35 und 38, jedoch mit Inschrift „PFENNIG" (ohne Schluss-E). Farb. präg. Bdr. w. P.; gez. | $14^{1}/_{2}$: —$13^{1}/_{2}$.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
39. 3 PFENNIG[12])	*1470*	Restbestände vorhanden, jedoch unbekannt wie viel!				
a) gelbgrün (L[10])			—.15	—.25	—.20	
			—.01	—.03	**—.02**	
b) grün (L) . .			—.15	—.25	—.20	
			—.01	—.25	**—.06**	
c) gelbgrün (A[10])			—.15	—.15	—.15	
			—.01	—.01	**—.01**	
d) blaugrün (A)			—.15	—.15	—.15	
			—.01	—.01	**—.01**	
40. 5 PFENNIG	*1374*					
a) violett (L) .			—.20	—.30	—.25	
			—.01	—.25	**—.06**	
b) lila (A) . .			—.20	—.20	—.20	
			—.02	—.02	**—.02**	
41. 10 PFENNIG	*4620*					
a) rosa (L) . .			—.30	—.40	—.35	
			—.01	—.08	**—.04**	

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
10 PFENNIG	in Millionen	Restbestände vorhanden, jedoch unbekannt wie viel!				
b) hellrosa (A)			—.30 —.01	—.30 —.01	—.30 **—.01**	
c) karminrosa (A)			—.30 —.01	—.30 —.01	—.30 **—.01**	1.50
42. 20 PFENNIG	*900*					
a) blau (L) . .			—.50 —.01	—.75 —.08	—.65 **—.04**	
b) ultramarin (A)			—.50 —.01	—.50 —.01	—.50 **—.01**	
43. 25 PFENNIG	*290*					
a) gelbbraun (L)			—.60 —.03	1.50 —.50	1.— **—.15**	
b) rötlichbraun (A)			—.60 —.03	—.60 —.03	—.60 **—.03**	
c) dunkelrotbr. (A)			—.60 —.05	—.70 —.05	—.65 **—.05**	
44. 50 PFENNIG †	*435*					
a) graugrün (L) .			—.90 —.03	3.50 —.35	1.85 **—.12**	5.—
b) graugrün (A) .			—.90 —.05	1.20 —.05	1.05 **—.05**	3.—
c) schwarzgrün (A)			1.20 —.05	1.20 —.05	1.20 **—.05**	8.—

[12]) Marke Nr. 39 (L) wurde im Januar 1883 auf Postamt 2 in Leipzig auch in **ungezähnt** verbliebenem Zustande verausgabt.

1882. Marke Nr. 37 in veränderter Farbe. *Querrechteck.* Farb. Bdr. w. P.; gez. | 13½ : 14½.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
45. 2 MARK	*6½*	noch gültig				
a) bläulich hellrosa			4.— —.05	4.— —.15	4.— **—.08**	
b) lilarosa . . .			4.— —.05	5.— —.15	4.30 **—.08**	

1889, 1. Oktober.[13]) Grosse Wertzahl „3" bezw. „5", darunter „PFENNIG", im Hochoval mit Kaiserkrone. An den Seiten Laubverzierungen, unten „REICHSPOST". *Hochrechteck.* Farb. Bdr.[15]) w. P.; gez. | 14½ : —13½.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
46. 3 PFENNIG						
a) hellbraun . .			—.05 —.01	—.08 —.08	—.06 **—.03**	
b) oliven . . .		noch gültig	—.06 —.01	—.06 —.02	—.06 **—.01**	
c) *ungezähnt*[13])						10.— **15.—**
47. 5 PFENNIG						
a) gelbgrün . .			—.08 —.01	—.08 —.08	—.08 **—.03**	
b) bläulichgrün			—.08 —.01	—.08 —.01	—.08 **—.01**	



1889, 1. Oktober.[13]) Heraldisch berichtigter („neuer“) Reichsadler farb. in weiss. Kreise, umgeben von Blattverzierungen, oben „REICHSPOST“, unten Wertzahl mit beiderseitigem „PF.“ *Hochrechteck.* Farb. Bdr.[15]) w. P.; gez. | $14\frac{1}{2}$: —$13\frac{1}{2}$.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
48. 10 PF(ennig) †						
a) bläulichrosa .			—.15	—.15	—.15	
			—.01	—.01	**—.01**	
b) rosarot . .			—.15	—.15	—.15	
			—.01	—.01	**—.01**	
c) karmin . . .			—.15	—.15	—.15	
			—.01	—.08	**—.03**	
49. 20 PF(ennig)						
a) hellblau . .		noch gültig	—.30	—.30	—.30	
			—.01	—.01	**—.01**	
b) lebhaftblau .			—.30	—.35	—.30	
			—.01	—.08	**—.03**	
50. 25 PF(ennig)						
a) orangegelb .			—.40	—.40	—.40	
			—.02	—.08	**—.04**	
b) rotgelb . . .			—.40	—.40	—.40	
			—.02	—.03	**—.03**	
c) *ungezähnt*[13])						20.—
						25.—
51. 50 PF(ennig)						
a) rotbraun . .			—.90	1.—	—.95	10.—
			—.02	—.15	**—.06**	
b) lilabraun . .			—.75	—.75	—.75	
			—.02	—.03	**—.02**	
c) *ungezähnt*[13])						20.—
						25.—

[13]) Dem Markenbogen ist rückseitig eine **unsichtbare Zeichnung** aus dicken Wellenlinien bezw. (seit 1892) aus Reichsadlern, Kronen und Posthörnern aufgedruckt, welche bei Bestreichen mit Salmiakgeist in rosaroter Farbe erscheinen.

[14]) Ende 1893 wurden einige Bogen aus der ersten Lieferung der Marken Nr. 46, 50 und 51 in **ungezähnt** verbliebenem Zustande und teilweise schon angebrochen im Bestande des Reichs-Postamtes in Berlin aufgefunden; von ersterer Marke sind auch an anderen Orten mehrfach völlig bezw. nur in der untersten Reihe ungezähnte Bogen am Schalter verausgabt. Seit Juli 1894 sind derartige Stücke zur postalischen Benutzung nicht mehr zulässig.

[15]) Die **Bogenränder** der Marken Nr. 46—51 waren bis Ende 1894 nur oben wagerecht mit den grossen Ziffern in der betr. Markenfarbe bedruckt, welche von links nach rechts den mit jeder senkrechten Reihe addierten Wert der Marken anzeigen. Seit Ende 1894 ist zum Schutz gegen Abnutzung der Plattenränder beim Drucken eine Neuerung hinzugetreten, indem die Ränder links, unten und rechts mit einer $2\frac{1}{4}$ mm breiten Leiste in der Farbe der betr. Marken dicht längs der Aussen-Perforierung bedruckt sind. Die Leiste besteht nur aus senkrechten Schraffierungsstrichen (||||||||||||||||||||||||||||), von denen 27 auf 2 cm kommen.

Neudrucke von Freimarken der Deutschen Reichs-Post sind niemals gefertigt.

Deutsche Postämter im Auslande.

Freimarken.

I. Für die beiden deutschen Postämter in ***Konstantinopel.***

Geldwährung: 1 Pfund (= etwa 18.46 Mark) = 100 Piaster à 40 Para.



1884, 25. Januar. [1]) Die Freimarken der Deutschen Reichspost Nr. 40—44 mit schwarzem Buchdruck-Aufdruck [2]) in türkischer Währung: „10 PARA 10“ etc. Farb. Bdr., w. P.; gez. | $14^{1}/_{2}$: —$13^{1}/_{2}$.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1' 10 PARA auf Nr. 40 (viol.)		einige Tausend	—.20	—.40	—.30	
			—.40	1.—	—.65	
2' 20 PARA auf Nr. 41 (karmin)			—.30	—.75	—.45	
			—.50	1.50	—.85	
3' 1 PIASTER auf Nr. 42 (blau)			—.40	—.75	—.50	
			—.15	—.35	—.25	
3'a *Aufdruck dunkelblau*[3])			20.—	35.—	26.25	
			3.—	4.50	3.50	
4' $1^{1}/_{4}$ PIASTER auf Nr. 43 (hellrotbr.)			1,—	1.80	1.25	
			2.50	3.50	3.15	
5' $2^{1}/_{2}$ PIASTER auf Nr. 44 (a, graugrün)			4.75	12.50	7.75	
			2.50	3.—	2.75	
(b, schwarzgrün)			1.50	2.—	1.65	
			2.50	3.50	2.90	

[1]) In Constantinopel wurden seit 1. Februar 1870 bis 31. Dezember 1871 die Norddeutschen, seit 1. Januar 1872 bis 25. Januar 1884 die jeweiligen Deutschen Reichs-Post-Wertzeichen und seitdem solche mit Aufdruck verkauft. Die obigen Marken Nr. 1'—5' verloren mit Ende Juni 1890 ihre Gültigkeit.

[2]) Der Aufdruck sollte den schwunghaften Arbitragehandel beseitigen, indem die bisherigen Postwertzeichen auch im Deutschen Reichs-Postgebiet benutzt werden konnten, und daher in grossen Mengen von Deutschland aus in Constantinopel (und Deutsch-Ostafrika) gegen minderwertiges Geld um etwa 15% billiger bezogen wurden.

[3]) Der Aufdruck „1 PIASTER“ der im Mai 1884 gedruckten Auflage erhielt eine *bläulichschwarze* Farbe. Scheinbar ist dieselbe auf ein Versehen bei der Farbe-Zubereitung zurückzuführen — jedenfalls war die kaum auffallende Veränderung amtlich *nicht* beabsichtigt.



1889, 1. Oktober. Ähnlicher schwarzer Aufdruck auf den Freimarken der Deutschen Reichspost Nr. 47—51. Farb. Bdr. w. P.; gez. | $14^{1}/_{2}$: —$13^{1}/_{2}$.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
6' 10 PARA auf Nr. 47 (grün)		noch gültig	—.10	—.15	—.12	
			—.10	—.15	—.12	
7' 20 PARA † auf Nr. 48 (rosarot)			—.20	—.25	—.20	
			—.10	—.20	—.15	

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
8' 1 PIASTER auf Nr. 49 (blau)			—.35	—.40	—.35	
			—.05	—.15	**—.08**	
9' $1^1/_4$ PIASTER a. Nr. 50 (rotgelb)			—.50	—.50	—.50	
		noch gültig	—.40	—.50	**—.45**	
10' $2^1/_2$ PIASTER auf Nr. 51						
a) rotbraun			1.—	1.—	1.—	10.—
			—.40	—.75	**—.50**	
b) lilabraun			—.90	—.90	—.90	
			—.40	—.40	**—.40**	

II. Für die deutschen Postämter in ***Ost-Afrika.***

Geldwährung: 1 Rupie (= etwa —.98 Mark) = 64 Pesa (oder 16 Anna).



1893, September. Die Freimarken der Deutschen Reichs-Post Nr. 46—49 und 51, jedoch mit Aufdruck [2]) „2 PESA 2" etc. Farb. Bdr. w. P.; gez. | $14^1/_2$: —$13^1/_2$.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
11' 2 PESA auf Nr. 46 (braun)			—.10	—.20	—.15	
			—.10	—.30	**—.20**	
12' 3 PESA auf Nr. 47 (grün)			—.20	—.30	—.25	
			—.15	—.40	**—.30**	
13' 5 PESA auf Nr. 48 (karmin)		noch gültig	—.35	—.40	—.35	
			—.20	—.50	**—.35**	
14' 10 PESA auf Nr. 49 (blau)			—.50	—.60	—.50	
			—.15	—.50	**—.35**	
15' 25 PESA auf Nr. 51 (lila-braun)			—.90	1.50	1.15	
			—.80	1.—	**—.90**	

10 Deutsch-Ostafrika PESA

1896. [5]) Die Freimarken der Deutschen Reichspost Nr. 46—49 und 51, jedoch mit *schrägem* Aufdruck „2 | Deutsch-Ostafrika | PESA". Farb. Bdr. w. P.; gez. | $14^1/_2$: —$13^1/_2$.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
16' 2 PESA auf Nr. 46 (braun)		noch nicht verausgabt.	—	—	—	
			—	—	—	
17' 3 PESA auf Nr. 47 (grün)			—	—	—	
			—	—	—	
18' 5 PESA auf Nr. 48 (karmin)			—	—	—	
			—	—	—	

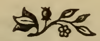
	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
19' 10 PESA auf Nr. 49 (blau)		noch nicht verausgabt.	— —	— —	— —	
20' 25 PESA auf Nr. 51 (lila-braun) . . .			— —	— —	— —	

[5]) Nr. 16'—20' kommen nach Aufbrauch der Marken Nr. 11'—15' zur Ausgabe.

Restbestände.

Die Restbestände der Freimarken Nr. 1'—5' wurden im Jahre 1891 seitens der Verwaltung des Reichs-Postmuseums an den Briefmarkenhändler David Cohn in Berlin abgegeben.

Neudrucke sind niemals gefertigt.



Philatelistischer Verlag von Hugo Krötzsch
Leipzig, Lange Strasse 22.



BADEN.

Das Grossherzogtum hat einen Flächeninhalt von 15081 qkm mit (1871) 1461428 Einwohnern. Hauptstadt: Karlsruhe mit (1871) 36582 Einwohnern.

Geldwährung: 1 Gulden (= 1,71 Mark) = 60 Kreuzer à 4 Pfennig.

Freimarken.

1851, 1. Mai. Grosse schwarze Wertzahl auf gemustertem Grunde und mit blumenartigen Eckverzierungen, alles eingefasst von einem quadratischen Doppelrahmen mit Eckrosetten und Inschrift: „Baden" (oben), „Freimarke" (unten) und in mikroskopischer Schrift „Deutsch-Oestr. Postverein" (links), „Vertrag v. 6. April 1850" (rechts.) *Quadrat.* Schw. Bdr. f. P.[1]); ungez.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
1. 1 (Kreuzer) [2]) *†	a = 291780	keine Restbestände				Schöne ungebrauchte Stücke von Nr. 1—8 haben Liebhaberpreise.
a) mattbraun .	b = 445000 736780		25.— 2.50	50.— 2.50	37.50 **2.50**	
b) lebh.hellbraun	dav.293130verbr. (1861)		25.— 2.50	50.— 4.—	43.75 **3.30**	
2. 3 (Kreuzer) *	a = 2755260					
a) orangegelb .	b = 3402400 6157660		35.— —.20	50.— —.25	40.— **—.20**	
b) dunkelgelb .	9180 von a verbr. (1851 Nov. u. 1852 Aug.)		35.— —.15	35.— —.15	35.— **—.15**	
c) schwefelgelb			25.— —.10	40.— —.20	30.— **—.15**	
3. 6 (Kreuzer) *	a = 723240					
a) tief(blau)grün	b = 1835300 2558540		40.— —.20	80.— —.40	60.— **—.30**	100.—
b) gelbgrün . .	5940 von a verbr. (1851/52)		40.— —.20	55.— —.25	48.75 **—.25**	60.—
4. 9 (Kreuzer) [3]) *	6276040 [5])					
a) lilarot . . .	dav. 9264 verbr. (1851/52 u. 1870 Juli)		4.— —.20	4.— —.20	4.— **—.20**	
b) mattlila . .			4.— —.15	6.— —.20	4.75 **—.15**	
4A. 9 (Kreuzer) [4]) tief(blau)grün . *(Fehldruck)*	*90* oder *270*					

[1]) Das **Papier** der zweiten Auflagen (Farbentönung b) ist meistens dicker und ungleichmässig. Ebenfalls auf sehr dickem Papier gedruckt sind vorzügliche **Fälschungen** die jedoch am Fehlen des Punktes innerhalb der rechten Inschrift zwischen „v. 6" zunächst kenntlich und meistens mit dem Nummernstempel „104" entwertet sind.

[2]) Die Marke Nr. 1 wird häufig aus Nr. 5 durch Färben des weissen Papieres gefälscht.

[3]) Marke Nr. 4 auf *weissem* Papier ist durch natürliches oder chemisches Ausbleichen des gewöhnlichen Stückes entstanden.

[4]) Der **Fehldruck** Nr. 4 A ist durch ein Versehen entstanden, indem ein tief-(blau)grüner Papierbogen — wie solche für den Wert zu 6 Krz. gebraucht wurden — irrtümlich mit der 9 Krz.-Druckplatte bedruckt wurde (vergl. „Deutsch. Brf. Zeit.“ 1894 April).

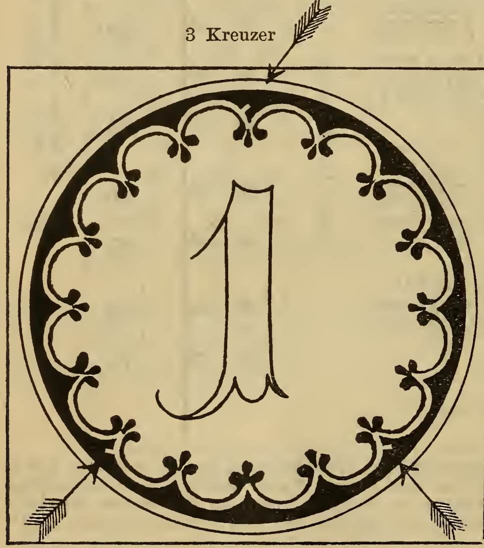
1853, Ende. Farbenänderung des Papiers, sonst in bisheriger Ausführung der Marke Nr. 1—3; ungez.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
5. 1 (Kreuzer) * weiss	5 123 100 [5])	keine Restbestände	12.50 —.20	20.— —.75	16.50 —.40	
6. 3 (Kreuzer) * dunkelgelbgrün	12 370 500 [5])		20.— —.08	30.— —.10	23.75 —.10	
7. 6 (Kreuzer) * hellorangegelb .	5 605 200 [5])		25.— —.08	35.— —.20	31.25 —.15	

1858, Ende. Desgleichen, Farbenänderung der Marke Nr. 6; ungez.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
8. 3 (Kreuzer) *	4 132 400 [5])	keine				
a) blau			25.— —.30	25.— —.30	25.— —.30	50.—
b) stahlblau . .			25.— —.25	75.— —.30	50.— —.25	75.—

[5]) Im Jahre 1861 wurden 8253 Blatt Ziffernmarken verbrannt, die ihrer Zusammensetzung nach unbekannt sind, aber wohl ausschliesslich aus Freimarken Nr. 4—8 bestanden.

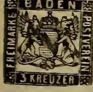


Stecherzeichen.

[6]) **Echtheitsmerkmale** sind in der Zeichnung der Marken Nr. 1—8 zahlreich vorhanden und die feine Ausführung des Markenbildes ist besonders durch die für jeden Wert verschiedene Guilloche des Wertziffer-Untergrundes gut gegen Nachahmungen geschützt. Die Guilloche ist auch für Prüfungszwecke zunächst zu verwenden, demnächst die Schrift und die Eckverzierungen. Die Marken enthalten auch Geheim- (oder Stecher-) Zeichen, welche nebenstehende Abbildung veranschaulicht, dieselben markieren sich als punktartige Einschnitte im schwarzen Grunde des Bogenkreises und zwar bei 1 Kr. unten links, 3 Kr. oberhalb der Wertziffer, 6 und 9 Kr. unten rechts. Diese Stecherzeichen sind natürlich auch auf den Neudrucken vorhanden und für Prüfungszwecke am wenigsten zuverlässig, indem dieselben einer Fälschung am leichtesten beizubringen, bez. bei photographischer Reproduktion vorhanden sind.

1860, seit Juni. Badisches Wappen, von zwei Greifen gehalten, auf wagerecht liniiertem Grunde; eingefasst von einem quadratischen Doppelrahmen mit weisser Inschrift „BADEN" (oben), Wertzahl und „KREUZER" (unten), „FREIMARKE" (links) und „POSTVEREIN", (rechts). *Quadrat.* F. Bdr. w. P.; gez. 13½.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
9. 1 KREUZER	4 399 200	siehe Nr. 17				
a) schwarz . .			2.50 —.25	5.— —.65	3.65 —.35	
b) grauschwarz			3.— —.25	3.— —.25	3.— —.25	
10. 3 KREUZER	a = 3 171 100 b = 2 912 400 6 083 500	2 961				
a) preussischblau			2.50 —.40	8.— —.50	6.50 —.45	20.—
b) ultramarin . .	davon 1 622 verbr. (Juli 1870)		2.— —.30	2.50 —.35	2.15 —.30	
c) grünblau . .			— —	— —	— —	50.— 1.—
11. 6 KREUZER	a = 1 111 400 b = 1 312 800 2 424 200	2 953				
a) lebh. orangerot			3.— —.75	3.50 —.90	3.40 —.85	
b) gelborange .	davon 90 905 verbr. (Juli 1870)		2.50 —.70	3.— —.80	2.90 —.75	
12. 9 KREUZER	978 400	2 955				
karminrosa . .	davon 16 114 verbr. (Juli 1870)		3.50 1.75	5.— 3.—	4.— 2.40	



1862, April. Dasselbe Muster, jedoch Wappen auf weissem (unliniiertem) Grunde; ausserdem geänderte Farbe. F. Bdr. w. P.; gez. 13½.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
13. 3 KREUZER	200 000	siehe Nr. 18				
karminrosa . .			140.- 3.—	200.- 5.—	163.35 3.55	



1862, Juli. Freimarken Nr. 9—12, liniierter Grund, mit weiter Zähnung und in teilweise geänderten Farben. F. Bdr. w. P.; gez. 10.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
14. 1 KREUZER	2 675 800	siehe Nr. 17				
schwarz . . .			1.50 —.45	1.75 2.—	1.60 —.40	
15. 6 KREUZER	1 007 300	12				
preussischblau .	davon 2 060 verbr. (Juli 1870)		2.— 1.—	2.50 1.50	2.30 1.30	
16. 9 KREUZER	1 002 900 386 800 1 389 700	2 955				
a) dunkelbraun			2.25 1.—	5.— 1.50	3.30 1.25	
b) hellgelbbraun	davon 72 230 verbr. (Okt. 1865 und Juli 1870)		3.50 1.50	4.— 1.50	3.65 1.50	



1862, Herbst und später. [7]) Muster der Freimarke Nr. 13 (weisser Grund), jedoch mit weiter Zähnung. F. Bdr. w. P.; gez. 10.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
17. 1 KREUZER[8]) schwarz . . .	7 515 400	1474 ein Teil davon Nr.9u.14	—.50	1.—	—.65	
			—.18	—.25	**—.25**	
18. 3 KREUZER[9])	7 303 600					
a) blass karminrosa			—.75	1.50	1.—	
		siehe Nr. 24	—.04	—.08	**—.05**	
b) lebh. karminrosa			—.75	—.75	—.75	
			—.08	—.08	**—.08**	
19. 6 KREUZER	3 081 600	1 323 300				
a) preussischblau			50.—	65.—	56.35	100.—
			—.50	1.—	**—.70**	
b) ultramarin . .			—.20	—.45	—.35	
			—.30	—.40	**—.35**	
20. 9 KREUZER .	a = 3 080 100	672 800				
a) blassbraun . .	b = 2 387 800		1.25	6.—	3.65	
	5 467 800		—.50	—.50	**—.50**	
b) rostbraun . .			—.20	—.75	—.45	
			—.35	—.50	**—.45**	
21. 18 KREUZER[10])	215 800	2 955				
grün †	99 400		12.—	20.—	15.60	
	315 200		15.—	20.—	**16.20**	
22. 30 KREUZER[11])	davon 151 012 verbr. (Juli 1870)	114 400				
orangegelb † . .	230 400		—.75	1.—	—.95	
			17.50	30.—	**21.30**	

[7]) Die Marken Nr. 18, 21 und 22 wurden im Herbst 1862, die übrigen erst im Frühjahr 1864 ausgegeben.

[8]) Marke Nr. 17 mit **Zähnung 13** giebt es nicht (vergl. Krötzsch-Handb. S. 7).

[9]) Die vielen **Farbenabstufungen** dieses Wertes vom tiefen violettrot bis zum blassen hellrosa sind namentlich in den dunkleren Tönen zuweilen auch auf Farbenzersetzung zurückzuführen.

[10]) Vor **Fälschungen** dieses Wertes sei gewarnt (vergl. Kr.-Handb. S. 7—8).

[11]) Man hüte sich vor **falschen Entwertungen** (vergl. Kr.-Handb. S. 11 sowie Mitt. d. Berl. Phil.-Cl. 1889 S. 135).



1868, 1. September. Ähnliches Muster, jedoch fettere Inschriften, welche unten auf „KR." (statt KREUZER) und links ebenfalls wie rechts auf „FRFIMARKE" (anstatt POSTVEREIN) lauten. F. Bdr. w. P.; gez. 10.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
23. 1 KR(euzer) [12])	12 896 900	3 372 700				
a) gelbgrün . .			—.10	—.25	—.15	
			—.12	—.15	**—.15**	
b) grün . . .			—.25	—.25	—.25	
			—.15	—.15	**—.15**	
24. 3 KR(euzer)	20 525 700	880 200				
a) rosa		davon ein Teil Nr. 18.	—.08	—.25	—.15	
			—.05	—.08	**—.06**	
b) karmin . .			—.25	—.25	—.25	
			—.05	—.05	**—.05**	

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
25. 7 KR(euzer)	4473500	1057100				
a) mattblau . .			.60	.60	—.60	
			—.50	—.50	—.50	
b) (dunkel)blau			.25	—.60	—.40	
			—.50	1.—	—.65	

[12]) Von Marke Nr. 23 giebt es Stücke („Spielarten") mit weissem Strich links vor der „1".

Landpost-Portomarken.[13])



1862, 1. Oktober.[14]) Grosse Wertzahl, darüber „LAND-POST", darunter „PORTO-MARKE", umgeben von rankenartigen Verzierungen und einer Linie. *Quadrat.* Schw. Bdr. f. P., gez. 10.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1' 1 (Kreuzer)	*650000*	322800				
schwefelgelb . .			—.05	—.15	—.10	
			5.—	8.—	**6.50**	
2' 3 (Kreuzer)	*1000000*	445400				
schwefelgelb . .			—.05	—.20	—.15	
			2.50	5.—	**3.90**	
3' 12 (Kreuzer)	*350000*	160000				
schwefelgelb . .			—.15	—.40	—.30	
			75.—	80.—	**77.50**	

[13]) Die Landpost-Portomarken dienten zur Erhebung des Bestellgeldes in den Landbestellbezirken der Postämter. Ihre Verwendung hörte mit Ende 1867 auf.
[14]) Marke Nr. 3' wurde erst später verausgabt.

Mit dem 1. Januar 1872 ging die badische Postverwaltung in die Verwaltung der Deutschen Reichs-Post über. Gleichzeitig verloren damit die badischen Postwertzeichen ihre Giltigkeit.

Restbestände.

Die badische General-Postkasse, welche die badischen Postwertzeichen lagerte und an die einzelnen Postanstalten verabfolgte, war im allgemeinen gewohnt, die älteren Bestände erst völlig zu räumen, bevor sie an eine Verteilung jüngerer Auflagen ging; ähnliche Anweisung bezüglich des Markenverbrauches hatten auch die Postanstalten erhalten (Verfüg. v. 17. Juni 1864). Restbestände an älteren Freimarken waren daher mit bestimmten Ausnahmen nicht verblieben.

Zu verschiedenen Zeiten waren überdies Markenbogen, deren Druck, Gummierung oder Erhaltung nicht mehr genügte, vernichtet worden. Endlich wurden noch am 23. Juli 1870 bezw. 4. April 1871 die oben vermerkten grossen Mengen an überflüssigen Freimarken verbrannt, nachdem man von jedem Werte 3000 Stück zurückgelegt hatte.

Nach dem Übergang der badischen Post in die Verwaltung der Deutschen Reichs-Post wurden die Restbestände am 22. November 1872 aufgenommen und die oben in Spalte „Restbestände" vermerkten Stückzahlen vorgefunden. Marken zu 1, 3, 6, 7, 9 und 30 Kreuzer,

welche noch Ende 1871 in Verkehr gewesen waren, legte man einstweilen zurück; die übrigen Vorräte wurden verkauft und zwar:

1474	Stück	1	Kreuzer.	*Original*	Nr. 9, 14 u. 17	am 23. Juni 1873 an Joh. Aug. Senf in Leipzig für 1200 Thaler (einschliesslich 1387 Briefumschlägen.
2961	„	3	„	„	„ 10a und b .	
2953	„	6	„	„	„ 11a und b .	
2955	„	9	„	„	„ 12	
12	„	6	„	„	„ 15	
2955	„	9	„	„	„ 16a und b .	
2955	„	18	„	„	„ 21	
			und			
4457	Stück	1	Kreuzer,	*Neudruck*	a	
2260	„	3	„	„	b	
1660	„	6	„	„	c	
2952	„	9	„	„	d	
2461	„	1	„	„	e	
1622	„	3	„	„	f	
2763	„	6	„	„	g	
1859	„	3	„	„	h	

ferner *Landpost-Portomarken:*

322 800	Stück	1	Kreuzer,	Landpost	Nr. 1 . .	am 7. Oktober an Jul. Goldner in Hamburg für 1000 Mark.
445 400	„	3	„	„	„ 2 . .	
160 000	„	12	„	„	„ 3 . .	

Die zurückgelegten Restbestände der jüngeren Freimarken zu 1, 3, 6, 7, 9 und 30 Kreuzer wurden bis auf je 100 000 Stück eingestampft; erst einige Jahre später wurden auch letztere verkauft, nämlich:

100 000	Stück	6	Kreuzer.	*Original*	Nr. 19b . .	Mai 1878 an W. E. C. Bredemeyer in Hamburg.
100 000	„	9	„	„	„ 20b . .	
100 000	„	30	„	„	„ 22 . .	
100 000	„	1	„	„	„ 23 . .	
100 000	„	3	„	„	„ 24 u. 18	
100 000	„	7	„	„	„ 25 . .	

In gewissem Sinne gehören zu den Restbeständen auch alle kleineren Verkäufe, welche *vor* der Bestandaufnahme (22. November 1872) von verschiedenen, bereits vor Ende 1871 ausser Verwendung gesetzten Freimarken erfolgt waren.

Dagegen können die am 21. Mai 1894 von Herrn Carl Meyle in Pforzheim für 157 Mark erworbenen vier Blockstücke (29 à 1 Kreuzer Nr. 1a, 19 à 3 Kreuzer Nr. 2a, 24 à 6 Kreuzer Nr. 3a und 24 à 9 Kreuzer Nr. 4a), welche sich als Belegstücke in den Akten vorfanden, *nicht* als Restbestände gelten, denn sie sind amtlich verrechnet und durch Tintenstrich entwertet.

Übrigens stammen ziemlich viel ungebrauchte Freimarken namentlich älterer Ausgaben nicht aus den Restbeständen, sondern unmittelbar aus früheren Ankäufen am Schalter zum Nominalwert.

Neudrucke.

Von den Freimarken sind die Marken 1—8 neugedruckt.

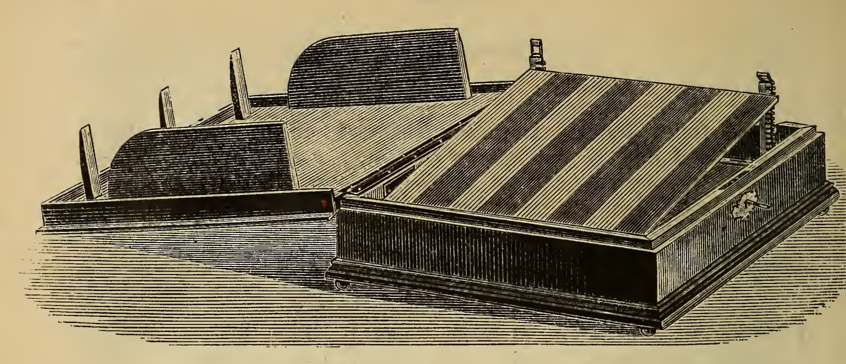
1867 (oder 1866). Amtlicher Neudruck auf *zu dickem* Papier (ausgen. bei d und g) und mit *zu lebhaften, dunkleren* Farbentönen. Gummierung *rein weiss* (Orig.: gelbliche Flecke, häufig mit kleinen schwarzbraunen Tupfen), *wenig* spröde (statt: *sehr* spröde) und *wenig* bezw. nur *stellenweise* brüchig (statt: *überall stark* brüchig).

	Aufl.	Rest	Senf-Kat.	Erkennungsmerkmale
a) Marke Nr. 1 (1 Krz.) *dunkel* rostbraun . . .	*5000*	4457	1.—	P.: *fest,* etw. zu *dick.*
b) Marke Nr. 2 (3 Krz.) *orangegelb* (zu *dunkel*) .	*2500*	2260	1.—	P.: etw. *dicker.*
c) Marke Nr. 3 (6 Krz.) *(grau)* blaugrün . . .	*2000*	1660	1.—	P.: *sehr dick und fest.*
d) Marke Nr. 4 (9 Krz.) [16] *fahlrosa*	*8000*	2952	—	P.: dünn, weich. Gummi: *glatt, schwach.*
e) Marke Nr. 5 (1 Krz.) schwarz	*3000*	2461	1.—	P.: *zu dick.*
f) Marke Nr. 6 (3 Krz.) *dunkel* (tief) grün in *starkem* Druck . . .	*2000*	1622	1.—	P.: *zu dick und fest.*
g) Marke Nr. 7 (6 Krz.) schwefelgelb *(zu hell!)*	*3000*	2763	1.—	P.: dünn und weich.
h) Marke Nr. 8 (3 Krz.) blau (etwas *dunkel)* .	*2000*	1859	1.—	. .

[15]) *Vor* dem Verkauf der Restbestände (23. Juni 1873) wurden die Neudrucke ebenso wie Originale *nur* zum *vollen* Nominalwert abgegeben.

[16]) Die Behauptung im Dresdener „Philatelist" (1891 S. 306), es gäbe von dem 9 Krz.-Wert *keinen* Neudruck, ist *falsch.*





Zum guten und staubfreien Aufbewahren der Kartonblätter (34 × 27 cm) offeriere ich meinen eigens dazu hergestellten

Patent-Sammelkasten

mit verstellbarem Zwischenboden

vier festen Seitenwänden, von 1/2 zu 1/2 cm versenkbarem, zur Pultlage verstellbaren Zwischenboden, und Fangkasten im Deckel, sauber in guten Holzarten gearbeitet und verschliessbar. Jedes, auch das kleinste Quantum Blätter liegt zu oberst im Kasten, derselbe erscheint also stets voll, der leere Raum befindet sich unter dem Zwischenboden. Ein Schlagen oder Reiben der Blätter ist ausgeschlossen.

Der Kasten fasst 100 starke oder 250 schwache Kartonblätter.

Preise des Sammelkastens mit verstellbarem Zwischenboden.

Nr.	1a	Massiv Eiche	Mark	28.—
„	1b	Nussbaum, innen Ahorn	„	32.—
„	2a	Massiv Eiche	„	26.—
„	2b	Nussbaum, innen Ahorn	„	31.—
„	3	Nussbaum mit Ahorn und Rosenholz, innen Ahorn	„	40.—
„	4	Nussbaum mit Ahorneinlage, innen Ahorn .	„	32.—

Hugo Krötzsch, philatelistischer Verlag

Leipzig, Lange Strasse 22.



BAYERN.

Königreich mit einem Flächeninhalt von 75864 qkm und (1895) 5773836 Einwohnern.

Hauptstadt: München mit (1895) 405521 Einwohnern.

Geldwährung: 1 Gulden (= 1,71 Mark) à 60 Kreuzer à 4 Pfennig; von 1875 an: 1 Mark = 100 Pfennig.

Freimarken.

1849, 1. November. Grosse Wertzahl auf gemustertem Grunde, eingefasst von einem quadratischen Rahmen mit Inschrift „BAYERN“ (oben), „FRANCO“ (unten), „EIN“ (links) und „KREUZER“ (rechts), sowie kleiner Wertzahl in jeder Ecke. *Quadrat.* F. Bdr. w. Handp.[5]) (ohne Seidenfd.[1]); ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. 1 KREUZER[6]) †		einige				
a) schwarz . .			12.50 **15.—**	25.— **25.—**	16.50 **18.50**	
b) grauschwarz			12.— **15.—**	12.— **18.—**	12.— **16.50**	20.—

[1]) Amtlich ist diese Marke niemals auf Papier *mit* Seidenfaden gedruckt. Die vorkommenden Stücke sind chemische Fälschungen der Marken Nr. 4 oder 9 (welche dann die *Wertziffern im Kreise* zeigen) oder unberufene Neudrucke.

1849, 1. November. Ähnliche Ausführung, die Wertziffer aber auf glattem Grunde innerhalb eines vom Quadratrahmen *unterbrochenen* Kreises. *Quadrat.* F. Bdr. w.[8]) Handp.[5]) mit rotem senkrechten Seidenfaden; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
2. 3 KREUZER[2])		3690				
a) hellblau . .			2.— **—.05**	2.50 **—.20**	2.25 **—.10**	
b) dunkelblau .			5.— **—.05**	5.— **—.05**	5.— **—.05**	30.—
c) grünblau[2]) .			2.— **—.20**	6.— **—.30**	4.— **—.25**	
d) graublau[2]) .			2.— **—.05**	2.— **—.05**	2.— **—.05**	
3. 6 KREUZER[3])		vermutlich keine				
a) (rötl.-) fahlbr.			100.- **2.—**	250.- **3.50**	175.— **2.80**	Vorsicht vor gewaschenen Stücken!
b) rosabraun .			100.- **2.—**	100.- **2.—**	100.— **2.—**	

[2]) Scheinbar durch Licht-, Säure- oder Feuchtigkeitseinflüsse sind die Farbenabtönungen in grünblau und graublau entstanden.



1850, 1. Juli. 1858, 1. Juni[4]**).** Ähnliche Ausführung wie Nr. 1 u. 2, jedoch mit *vollständiger* Linie des Mittelkreises und feinerer Verzierung der Eckzwickel. *Quadrat.* F. Bdr. w. Handp.[5]) mit Seidenf.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
4. 1 KREUZER[6])		3690				
a) mattrosa . .			1.75	1.75	1.75	
			—.20	—.25	**—.25**	
b) rosa (rot) . .			1.50	2.50	1.95	
			—.20	—.35	**—.25**	
c) mattrot . .			2.—	2.—	2.—	
			—.20	—.20	**—.20**	
5. 6 KREUZER[3])		3690				
a) rötlichbraun			1.50	2.25	1.80	
			—.05	—.10	**—.06**	
b) dunkelbraun			2.—	2.—	2.—	
			—.05	—.05	**—.05**	
c) graubraun .			3.—	3.—	3.—	
			—.05	—.05	**—.05**	
6. 9 KREUZER		3690				
a) blassgrün . .			4.—	5.—	4.65	
			—.10	—.15	**—.15**	
b) saftgrün . .			5.—	5.—	5.—	
			—.20	—.25	**—.25**	
c) blaugrün . .			10.—	10.—	10.—	30.—
			—.20	—.30	**—.25**	
7. 12 KREUZER		3690				
a) ziegelrot . .			7.50	12.50	10.—	
			4.—	5.—	**4.70**	
b) stumpf-zinnoberrot .			10.—	10.—	10.—	
			6.—	6.—	**6.—**	
8. 18 KREUZER		3690				
a) goldgelb . .			7.50	12.50	10.—	
			4.—	5.—	**4.55**	
b) ockergelb . .			10.—	10.—	10.—	
			4.50	5.—	**4.75**	

[3]) Die Freimarken Nr. 3 und 5 sind in manchen Katalogen verschmolzen und nur als „Hauptart I" (Nr. 3) mit *unterbrochenem* Kreise und als Hauptart II (Nr. 5) mit vollem Kreise bezeichnet.

Die übrigen Nr. 4—8 aufgeführten Marken haben *nur volle,* d. h. *nicht* unterbrochene Kreiszeichnung, die Marke Nr. 2 dagegen *nur* unterbrochenen Kreis. Jedoch sind häufig durch Abnutzung der Druckplatten, welche bei Nr. 1 aus Schriftmetall gegossen, bei Nr. 2—14 aus Messing hergestellt waren, kleine unbedeutende Abweichungen und unscharfer Druck entstanden.

[4]) Die einzelnen Werte wurden zu verschiedenen Zeiten **verausgabt,** nämlich 1850, 1. Juli Nr. 6; 1850, 10. Oktober Nr. 4; 1850 Ende Nr. 5; 1854, 1. Juli Nr. 8 und 1858, 1. Juni Nr. 7. Ihre Gültigkeit verloren alle Marken Nr. 2—8 jedoch gleichzeitig am 1. September 1864.

[5]) Das **Papier** ist Handpapier, daher sehr verschieden stark.

[6]) Die Farbe des 1 Krz.-Wertes wurde in rosa geändert, weil die Entwertung auf der schwarzen Marke (Nr. 1) schlecht erkennbar war; Nr. 1 gelangte erst im Oktober 1851 **ausser Verkehr.**

1862, 1. Oktober. Farbenänderung, im übrigen gleiche Ausführung wie Nr. 2, 4—8. F. Bdr. w.[7]) P.[5]) mit Seidenf.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
9. 1 KREUZER						
a) gelb			1.—	1.25	1.20	
			—.15	—.20	—.15	
b) orangegelb .			1.25	2.—	1.65	
			—.15	—.20	—.20	
10. 3 KREUZER						
a) rosa			1.—	1.50	1.30	
			—.03	—.08	—.05	
b) karminrosa .			1.50	1.50	1.50	
			—.03	—.03	—.03	
c) mattrosa . .			1.50	1.50	1.50	
			—.03	—.03	—.03	
11. 6 KREUZER						
a) ultramarin .			2.50	2.50	2.50	
			—.05	—.15	—.08	
b) dunkelblau .		ziemlich viele	2.50	2.50	2.50	
			—.05	—.05	—.05	
c) preussisch blau			—	—	—	RRR
			—	—	—	
12. 9 KREUZER						
a) fahlbraun . .			3.50	4.50	4.—	
			—.10	—.10	—.10	
b) gelblichbraun			3.—	4.50	3.90	
			—.10	—.15	—.15	
13. 12 KREUZER						
a) gelblichgrün			5.—	10.—	7.65	
			1.—	2.—	1.60	
b) saftgrün . .			7.50	8.—	7.75	
			1.50	2.—	1.75	
14. 18 KREUZER						
a) ziegelrot . .			8.—	8.—	8.—	
			3.—	3.—	3.—	
b) zinnoberrot .			6.—	12.50	8.65	
			2.50	3.50	3.—	
c) stumpfrot .			8.—	20.—	14.—	30.—
			3.50	7.50	5.15	

[7]) Freimarken in schwarz auf *farbigem* Papier sind „**Instruktionsmarken**", welche den Umschlägen der Markenpackete zur Kennzeichnung ihres Inhaltes aufgedruckt waren. Mit Ausnahme der Instruktionsmarke zu 1 Krz. (Nr. 4) lilagrau und zu 18 Krz. (Nr. 14) grau stimmt ihre *Papier*farbe mit der den Originalen Nr. 2—14 entsprechenden *Druckfarbe* überein.

1867, 1. Januar. Bayrisches Staatswappen mit Krone, von zwei Löwen gehalten, auf wagerecht liniiertem Grunde[8]), darüber „BAYERN", darunter „KREUZER". In den vier Ecken Wertzahlen, verbunden durch Verzierungen. *Hochrechteck.* F. prägeartiger Bdr. w. P.[9]) mit Seidenf.; ungez.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen.
15. 1 KREUZER						
a) mattgrün . .			—.50	2.—	1.25	Von Nr. 15—20 sind Blockstücke selten!
			—.08	—.15	**—.15**	
b) saftgrün . . .			1.—	2.—	1.50	
			—.10	—.15	**—.15**	
c) blaugrün (1868)			1.—	2.50	1.75	6.—
			—.25	—.30	**—.30**	
16. 3 KREUZER						
a) rosa			2.50	3.50	2.90	
			—.03	—.08	**—.04**	
b) karminrosa .			3.—	3.—	3.—	
			—.03	—.03	**—.03**	
c) mattrosa . .			3.—	3.50	3.25	
			—.03	—.03	**—.03**	
17. 6 KREUZER[10 u. 11]						
a) hellblau . . .		ziemlich viele	8.50	9.—	8.75	12.—
			—.40	—.50	**—.45**	
b) lebhaftblau .			6.—	12.—	8.90	15.—
			—.45	—.65	**—.55**	
18. 9 KREUZER[10]						
a) gelblichbraun			6.—	10.—	8.15	15.—
			1.50	2.50	**1.90**	selten in guten Stücken!
b) mattbraun . .			6.—	6.—	6.—	10.—
			1.75	1.75	**1.75**	
19. 12 KREUZER						
a) bläul. violett .			7.50	10.—	9.15	15.—
			2.50	5.—	**4.50**	
b) rötl. violett .			10.—	12.—	11.—	15.—
			4.50	6.—	**5.25**	
20. 18 KREUZER						
a) ziegelrot . .			7.50	12.—	9.—	15.—
			3.50	5.—	**4.15**	
b) blassrot . . .			7.50	9.—	8.25	15.—
			4.—	5.—	**4.50**	

[8]) Infolge Abnutzung der Druckplatten oder zu reichlichem Farbenauftrag erscheint der liniierte **Grund häufig völlig glatt.**

[9]) Das **Papier** ist verschieden stark, zuweilen auch gerippt.

[10]) Nr. 17 und 18 wurden am 1. Oktober 1868 **ausser Verkehr** gesetzt.

1868, 1. Oktober. Marke Nr. 17 in geänderter Farbe, und ein neuer Wert, sonst gleiche Ausführung[8]). F. prägeart. Bdr. w. P. mit Seidenf.; ungez.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen.
21. 6 KREUZER[12])						
graubraun . .		ziemlich viele	4.—	7.50	5.75	
			—.40	1.—	**—.70**	
22. 7 KREUZER						
a) ultramarin .			4.—	6.—	4.75	
			—.30	—.50	**—.35**	
b) hellblau . .			4.—	4.—	4.—	
			—.35	—.35	**—.35**	

[11]) Die Verwendung **halbierter Marken** (z. B. Nr. 17 als 3 Kreuzer) ist durch keine amtliche Verfügung gedeckt.

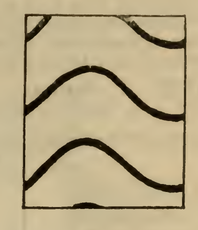
Wasserzeichen [17])



a) gekreuzte Linien



b) enge Wellenlinien



c) weite Wellenlinien.

1870, Juli. Gleiches Muster [8]) auf P. *ohne* Seidenf., aber *mit* Wz. F. prägeart. Bdr. w. P. [12]) mit Wz. [13]): gekreuzte Linien [14]), gez. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
23. 1 KREUZER						
a) blassgrün (Q [11])		sehr zahlreich	—.30	—.30	—.30	
			—.04	**—.04**	**—.04**	
b) saftgrün (Q) .			—.30	—.50	—.40	
			—.03	**—.15**	**—.08**	
c) grün (R [14]) .						
24. 3 KREUZER [13])						
a) rosa (Q). . .			—.40	—.40	—.40	
			—.02	**—.02**	**—.02**	
b) karminrosa (Q)			—.40	1.—	—.65	
			—.02	**—.15**	**—.05**	
c) karminrosa (R)						
25. 6 KREUZER						
a) gelbbraun (Q)			—.50	1.50	—.80	
			—.20	**—.30**	**—.25**	
b) graubraun (R)			—.50	—.50	—.50	
			—.30	**—.30**	**—.30**	
26. 7 KREUZER						
a) ultramarin (Q)			—.40	1.50	—.85	
			—.10	**—.35**	**—.20**	
b) ultramarin (R)			—.50	—.50	—.50	
			—.10	**—.10**	**—.10**	
27. 12 KREUZER †		4000				
a) bläul. violett (R)			25.—	40.—	33.75	
			30.—	**50.—**	**38.75**	
b) rötl. violett (R)			—.—	—.—	—.—	
			40.—	**40.—**	**40.—**	
28. 18 KREUZER		zahlreich				
a) ziegelrot (Q) .			1.—	1.—	1.—	
			—.25	**—.25**	**—.25**	
b) ziegelrot (R) .			—.40	1.—	—.75	
			—.25	**—.50**	**—.30**	

[12]) Das **Papier** ist selten *glatt* (Nr. 23, 30 u. 36 überhaupt nicht ermittelt) oder senktecht (weit oder eng), wagerecht (weit oder siebartig), senkrecht eng und wagerecht weit *gerippt* (Nr. 27, 37, 45 u. 46 überhaupt nicht ermittelt).

[13]) Das **Wasserzeichen** ist oft sehr undeutlich, doch fehlt es *niemals* gänzlich; am besten erkennbar ist das Wz., wenn man die Marke mit der Vorderseite auf dunkelgefärbtes Glas legt und hierauf ihre Rückseite mit reinem Benzin bestreicht.

[14]) Die **gekreuzten Linien** bilden entweder annähernd Quadrate (Q) mit 14 mm Querlinien (Diagonalen) oder stark verschobene Rhomben (R) mit grössten Querlinien von 17 mm Länge; letztere Gestalt scheint die jüngere zu sein.

1873, 1. Januar. Dieselbe Ausführung [8]). F. prägeart. Bdr. w. P.[12]) mit Wz.[13]): gekreuzte Linien; gez. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
29. 9 KREUZER		sehr zahlreich				
a) rötlichbraun .			—.15	—.40	—.25	
			—.15	—.75	**—.30**	
b) mattrötlichbr.			—.20	—.20	—.20	
			—.15	—.15	**—.15**	
30. 10 KREUZER						
a) gelb			—.15	—.50	—.40	
			—.18	—.25	**—.20**	
b) goldgelb . .			—.50	—.50	—.50	
			—.80	—.80	**—.80**	



1874, 15. August. Grösseres Format. Ähnliches Muster, jedoch Wertzahlen auf wagerecht liniiertem Grunde. *Hochrechteck.* F. prägeart. Bdr. w. P.[12]) mit Wz.: gekreuzte Linien; *ungezähnt.*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
31. 1 MARK						
dunkelviolett .			20.—	40.—	28.75	60.—
			1.75	5.—	**2.65**	

1875, April. Freimarke Nr. 31, jedoch *gezähnt* 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
32. 1 MARK						
a) dunkelviolett			12.50	15.—	14.15	
			—.35	—.75	**—.55**	
b) blauviolett .			12.50	12.50	12.50	
			—50.	—.50	**—.50**	

1875, Juli. Dieselbe Ausführung wie Nr. 23—30, jedoch auf P.[12]) mit Wz.: *weite* wagerechte *Wellenlinien;* gez. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
33. 1 KREUZER		überaus zahlreiche.				
hellgelbgrün . .			—.10	—.15	—.10	
			—.70	1.25	**1.—**	
34. 3 KREUZER						
rosa			—.10	—.25	—.15	
			—.25	2.—	**—.75**	
35. 7 KREUZER						
ultramarin . .			—.20	—.35	—.25	
			1.50	1.50	**1.50**	**2.50**
36. 10 KREUZER						
gelb			—.30	—.50	—.40	
			—.65	2.25	**1.40**	**2.50**
37. 18 KREUZER						
ziegelrot . . .			—.30	—.75	—.60	
			1.—	2.—	**1.40**	**2.50**

[15]) Alle Kreuzermarken verloren mit dem 1. Januar 1876 ihre Gültigkeit.



1876, 1. Januar. Ähnliche Ausführung, jedoch mit Inschrift „PFENNIG“ und Wertzahlen auf glattfarbigem Grunde. *Hochrechteck.* F. prägeart. Bdr. w. P. mit Wz.: *weite* wagerechte Wellenlinien; gez. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
38. 3 PFENNIG						
a) hellgelbgrün			—.15	—.40	—.35	
			—.04	**—.35**	**—.10**	
b) mattgrün . .			—.40	—.40	—.40	
			—.05	**—.05**	**—.05**	
39. 5 PFENNIG						
a) dunkelbläulichgrün . .			—.50	1.—	—.75	
			—.15	**1.—**	**—.45**	
a) dunkelgrün .			—.75	1.25	1.—	
			—.10	**—.25**	**—.15**	
40. 10 PFENNIG						
a) rosa			—.50	- .50	—.50	
			—.01	**—.01**	**—.01**	
b) karminrosa .			—.40	1.—	—.60	
			—.01	**—.08**	**—.03**	
41. 20 PFENNIG						
a) ultramarin .			—.75	1.80	1.40	
			—.02	**—.15**	**—.05**	
b) hellblau . .			1.20	1.20	1.20	
			—.04	**—.04**	**—.04**	
42. 25 PFENNIG						
a) gelbbraun .			1.75	2.25	2.—	4.—
			—.12	**—.75**	**—.30**	
b) mattbraun .			1.75	1.75	1.75	4.—
			—.15	**—.15**	**—.15**	
43. 50 PFENNIG						
a) ziegelrot . .			5.—	8.—	6.65	10.—
			—.15	**—.35**	**—.25**	
b) dunkelrot . .			7.50	7.50	7.50	10.—
			—.40	**—.40**	**—.40**	
44. 2 MARK[8])						
a) hellorange .			7.—	7.—	7.—	
			—.25	**—.25**	**—.25**	
b) dunkl.(rötlich) orange . . .			5.—	7.—	5.65	
			—.20	**—.50**	**—.30**	

1879, Januar. Nr. 39 und 43 in Farbenänderung. F. präg. Bdr. w. gl. P. mit Wz.: *weite* wagerechte *Wellenlinien*; gez. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
45. 5 PFENNIG						
a) hellviolet . .			—.40	—.85	—.65	10.—
			—.05	**—.15**	**—.10**	
b) bläul. violett			—.40	—.75	—.60	10.--
			—.05	**—.05**	**—.05**	
46. 50 PFENNIG						
a) dunkelbraun			10.—	12.50	11.65	30.—
			—.15	**—.25**	**—.20**	
b) gelbbraun .			10.—	10.—	10.—	30.—
			—.20	**—.20**	**—.20**	

1879, Dezember. Nr. 32 auf P.[12]) mit Wz.: *weite* wagerechte *Wellenlinien;* gez. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
47. 1 MARK						
a) lebhaft violett			40.— —.10	100.- 1.50	70.— **—.60**	150.—
b) matt violett			—.— 1.50	—.— 1.50	—.— **1.50**	150.—

1881, November. Gleiches Muster auf w. gl. P. mit Wz.: *enge senkrechte* Wellenlinien; gez. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
48. 3 PFENNIG						
a) gelbgrün . .			—.15 —.03	—.15 —.03	—.15 **—.03**	—.50
b) hellgrün . .			—.15 —.03	—.50 —.35	—.30 **—.10**	—.75
49. 5 PFENNIG						
a) rötlichviolett			—.25 —.02	—.65 —.65	—.40 **—.20**	
b) bläulichviolett			—.25 —.03	—.40 —.03	—.35 **—.03**	
50. 10 PFENNIG						
a) karminrosa .			—.30 —.01	—.50 —.35	—.35 **—.10**	—.75
b) rosa			—.30 —.01	—.30 —.01	—.30 **—.01**	—.75
51. 20 PFENNIG						
a) ultramarin .			—.50 —.02	—.75 —.15	—.50 **—.05**	1.—
b) lebhaft blau			—.50 —.02	—.50 —.02	—.50 **—.02**	1.—
52. 25 PFENNIG						
gelbbraun . . .			—.80 —.05	1.25 —.75	—.95 **—.30**	3.—
53. 50 PFENNIG						
a) dunkelbraun			1.50 —.05	2.50 —.75	2.15 **—.25**	5.—
b) braun . . .			1.50 —.10	1.50 —.10	1.50 **—.10**	8.—
54. 1 MARK						
a) violett . . .			2.— —.10	2.— —.10	2.— **—.10**	
b) hellrotviolett			2.— —.08	3.— —.35	2.25 **—.15**	

1888, Januar. Gleiches Muster auf w. gl. P. mit Wz.: *enge wagerechte* Wellenlinien, gez.[16]) $14^1/_2$.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
55. 3 PFENNIG						
a) hellgrün . .			—.10	—.35	—.20	
			—.02	**—.35**	**—.10**	
b) gelbgrün . .			—.10	—.10	—.10	
			—.03	**—.03**	**—.03**	
56. 5 PFENNIG						
a) hellviolett . .			—.15	—.15	—.15	—.50
			—.03	**—.03**	**—.03**	
b) rötlichviolett .			—.15	1.—	—.40	
			—.02	**1.—**	**—.25**	
57. 10 PFENNIG						
a) karmin . . .			—.20	—.35	—.25	
			—.01	**—.08**	**—.03**	
b) rosa			—.20	—.20	—.20	
			—.01	**—.01**	**—.01**	
58. 20 PFENNIG						
a) dunkelultramar.			—.35	—.75	—.45	
			—.01	**—.15**	**—.05**	
b) blau			—.35	—.35	—.35	
			—.02	**—.02**	**—.02**	
59. 25 PFENNIG						
gelbbraun . . .			—.60	1.50	1.10	2.—
			—.03	**—.15**	**—.08**	
60. 50 PFENNIG						
dunkelbraun . .			1.25	7.50	5.10	8.—
			—.03	**—.25**	**—.10**	

[16]) Die **Zähnung** der Freimarken Nr. 55—60 giebt es in zwei verschiedenen Lochgrössen. Der Durchmesser der letzteren ist bei der einen Art etwa doppelt so gross als bei der anderen, die Zähne daher spitzer und dünner. Die Zahl der Zähne ist bei beiden Arten *dieselbe,* nämlich $14^1/_2$ auf 20 mm.

1890, Februar und später.[17]) Farbenänderung der Freimarken Nr. 55, 56, 59, 60. F. prägeart. Bdr. w. gl. P. m. Wz.: enge *wagerechte* Wellenlinien; gez. $14^1/_2$.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
61. 3 PFENNIG						
a) dunkelbraun .			—.05	—.10	—.07	
			—.01	**—.08**	**—.04**	
b) olivbraun . .			—.08	—.08	—.08	
			—.05	**—.05**	**—.05**	
c) gelblichbraun			—.05	—.05	—.05	
			—.03	**—.03**	**—.03**	
62. 5 PFENNIG						
a) dunkelblaugrün			—.10	—.35	—.15	
			—.01	**—.08**	**—.03**	
b) hellbläulich-grün			—.10	—.10	—.10	
			—.02	**—.02**	**—.02**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
63. 25 PFENNIG						
a) rotorange . .			—.40 —.03	—.50 —.05	—.45 **—.04**	
b) gelborange . .			—.40 —.04	—.40 —.04	—.40 **—.04**	
64. 50 PFENNIG						
braunviolett . .			—.75 —.03	1.50 —.04	1.— **—.03**	

[17]) Die einzelnen Werte wurden allmählich je nach Aufbrauch der älteren Bestände verausgabt, und zwar Nr. 61 und 63 im Februar 1890, Nr. 62 und 64 im März.

1891, Februar. Marke Nr. 44 auf P. mit Wz. der Ausgabe 1881 November (enge *senkrechte* Wellenlinien).

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
65. 2 MARK						
orangegelb . . .			3.50 —.20	3.50 —.40	3.50 **—.30**	

[18]) Mit Ende Dezember 1892 verloren alle vor Januar 1890 ausgegebenen Freimarken, ausgenommen Nr. 54, 57 u. 58, ihre Gültigkeit.

Portomarken.[19 u. 20])

1862, 1. Oktober. Grosse schwarze **„3“** im hochrechteckigen Doppelrahmen, welcher oben die Inschrift „Bayr. Posttaxe“, unten „vom Empfänger zahlbar“ und beiderseits „3 Kreuzer“ enthält. *Hochrechteck.* Schw. Bdr.[21]) w. gl. P. mit rotem wagerechten Seidenf.[22]); ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1'. 3 Kreuzer						
schwarz		ziemlich viele.	6.50 10.—	7.50 15.—	6.90 **12.40**	

[19]) Die Portomarken werden nur für Briefsendungen verwandt, welche im Bestellbezirk der *Aufgabe-Postanstalt* verbleiben; für *alle anderen* nicht bezw. ungenügend freigemachten Sendungen wird das Briefgeld wie im deutschen Reichs-Postgebiet mit Blaustift auf dem Briefumschlage vermerkt und bar erhoben.

[20]) Die Marken zu 3 und 5 Pfennig dienen zur Erhebung des Briefgeldes für postpflichtige Dienstsachen, diejenigen zu 10 Pfennig für Privatbriefe, welche im Lokalverkehr in unfrankiertem Zustande nur 10 Pfennig kosten.

[21]) Die Druckform war aus einzelnen losen Lettern zusammengesetzt; infolgedessen finden sich oft kleine **Abweichungen im Bilde der Marke**, z. B. Verschiebungen der inneren Umrandung, ein schlecht bezw. garnicht gekommener Punkt oder Buchstabe (z. B. das „r“ in „Empfänger“). Derartige zufällige und beim Buchdruck mit losen Lettern unvermeidbare Vorkommnisse sind Druckmängel, welche die ihnen oft gewidmete *hohe* Preisbewertung nicht als gerechtfertigt erscheinen lassen (vergl. Krötzsch-Nachträge Nr. 9, Artikel „Typen!“).

[22]) Die sogenannte Instruktionsmarke [7]) unterscheidet sich vom Original nur durch das Fehlen des Seidenfadens.

1870, 1. Juli. Ziemlich ähnliche Ausführung, jedoch auf anderem Papier. *Hochrechteck.* Schw. Bdr. w. gl. oder ger. P. mit Wz.: *gekreuzte* Linien; gez. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
2'. 1 Kreuzer						
schwarz . . .		sehr zahlreiche.	—.10 8.—	—.35 12.50	—.25 **10.25**	
3'. 3 Kreuzer						
schwarz . . .			—.15	—.35 10.—	—.25 **9.50**	



1876, 1. Januar. Muster der gleichzeitigen Freimarken, jedoch in hellgrauer Farbe mit karminrotem Buchdruck-Aufdruck: „Vom Empfänger zahlbar." F. prägeart. Bdr. w. gl. oder ger. P.[23]) mit Wz.: *weite* wagerechte Wellenlinien; gez. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
4'. 3 PFENNIG						
hellgrau . . .			—.30	—.50	—.40	
			—.30	**—.50**	**—.40**	
5'. 5 PFENNIG						
hellgrau . . .			—.25	—.50	— 35	
			—.30	**—.30**	**—.30**	
6'. 10 PFENNIG						
hellgrau . . .			—.40	—.75	—.65	
			—.15	**—.15**	**—.15**	

[23]) Nr. 105 und 106 sind noch nicht auf geripptem Papier ermittelt worden.

1883, Juni und später[24]). Desgleichen, jedoch auf w. gl. P. mit Wz.: *enge senkrechte* Wellenlinien; gez. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
7'. 3 PFENNIG						
hellgrau . . .			—.15	1.—	—.70	
			1.—	**1.80**	**1.45**	
8'. 5 PFENNIG						
hellgrau . . .			—.40	1.—	—.70	
			—.25	**—.50**	**—.40**	
9'. 10 PFENNIG						
hellgrau . . .			—.35	—.75	—.55	
			—.10	**—.15**	**—.10**	

[24]) Die einzelnen Werte wurden nach und nach[18]) verausgabt, und zwar Nr. 105 im Jahre 1883, Nr. 104 im Jahre 1886 und Nr. 106 im Jahre 1887.

1888, März. Desgleichen, jedoch auf w. gl. P. mit Wz.: enge *wagerechte* Wellenlinien; gez. 14½.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
10'. 3 PFENNIG						
a) hellgrau . .			—.10	—.15	—.10	
			—.10	**—.15**	**—.10**	
b) grünlichgrau			—.10	—.15	—.10	
			—.10	**—.15**	**—.10**	
11'. 5 PFENNIG						
a) hellgrau . .			—.10	—.50	—.20	
			—.15	**—.15**	**—.15**	
b) grünlichgrau			—.10	—.15	—.10	
			—.15	**—.15**	**—.15**	
12'. 10 PFENNIG[25])						
a) hellgrau . .			—.20	—.35	—.25	
			—.03	**—.04**	**—.03**	
b) grünlichgrau			—.20	—.30	—.25	
			—.03	**—.04**	**—.03**	

[25]) Angeblich soll Nr. 12' im Jahre 1895 in Nürnberg und Würzburg von der Postverwaltung (?) in Stücken *ohne* karminroten Aufdruck verausgabt sein (vergl. Krötzsch-Handbuch S. 10, nachgetragen).

1895, September. Neue Wertstufe in gleicher Ausführung. Wz.: *enge* wagerechte Wellenlinien; gez. 14½.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
13'. 2 PFENNIG[26]) hellgrau . . .			—.— —.—	—.— —.—	—.— —.—	

[26]) Gegen den Willen der Postverwaltung sind in Aichach Anfang September 1895 einige zur Ausgabe bestimmt gewesene **Aushilfsmarken** verwendet worden; dieselben bestanden aus Marken Nr. 10' mit rotem Aufdruck „2“ auf jeder Wertzahl „3“. Diese Aushilfsmarken sollten bis zur Fertigstellung von Nr. 13' als Ersatz dienen, was jedoch durch rechtzeitige Ablieferung von Nr. 13' rückgängig gemacht wurde.

Restbestände.

Von der Freimarke Nr. 1, welche im Oktober 1851 ihre Gültigkeit verlor, sind geringe Restbestände übrig geblieben.

Die Bestände der braunen 6 Krz.-Marke (Nr. 3) scheinen völlig verbraucht zu sein.

Die Restbestände der übrigen in den 1850er Jahren verausgabten und seit 1. September 1864 aus dem Verkehr gezogenen Freimarken, also Nr. 2, 4—8, bestanden aus je 41 Bogen à 90 Stück = je 3690 Stück. Dieselben wurden von der Generaldirektion der Königl. bayerischen Verkehrsanstalten in München im Jahre 1869 an Herrn Wilhelm Faber & Co. in Heidelberg zum Nominalwert verkauft, mithin für 180810 Kreuzer oder 3013½ Gulden (à 1,71 ℳ).

Als am 1. Januar 1876 mit Einführung der Pfennig-Marken alle früheren Ausgaben nach Kreuzerwährung ungültig geworden waren, verfügte die Postverwaltung noch über Restbestände aller Freimarken Nr. 9—30, sowie 33—37 und Portomarken Nr. 1'—3'. Namentlich von der Ausgabe 1875 und den vorhergehenden Ausgaben waren noch sehr grosse Mengen vorhanden. Die gesamten entbehrlichen Restbestände, welche sich (einschliesslich grosser Massen an Kreuzer-Umschlägen) auf angeblich 3998701 Stück beliefen, wurden im Jahre 1876 oder 1877 dem Briefmarkenhändler Georg Zechmeyer in Nürnberg für ca. 6000 Mark überlassen. Unter diesen verkauften Restbeständen waren nicht vorhanden: Nr. 1, 15, 16, 19, 21, 22 und 31.

Restbestände von älteren Pfennigmarken sind bisher noch nicht verkauft worden, vermutlich weil die alten Bestände jedesmal vor Ausgabe neuer Marken vorher aufgebraucht wurden.

Neudrucke.

Von den bayrischen Freimarken sind niemals Neudrucke veranstaltet. Die früher als solche vermuteten Stücke von Nr. 1—28 in scharfem klaren Druck und frischer Farbe sind Musterbogen, welche sehr sauber ausgeführt und s. Zt. von der Druckerei vorgelegt, jedoch wegen zu hohen Preises nicht in dieser Weise in Auftrag gegeben wurden. Diese Musterbogen, angeblich nur je 10, welche bis zum Jahre 1880 unberührt in Verwahrung blieben, wurden zu jener Zeit zum Austausch der Postwertzeichen fremder Postbehörden benutzt und sind dadurch auch den Sammlern bekannt geworden. (Vergl. Krötzsch-Handbuch S. 12, nachgetragen.)



BERGEDORF.

Gemeinschaftliches Gebiet der Freien Reichs- und Hansestädte Hamburg und Lübeck mit 90 qkm Flächeninhalt und (1861) 12198 Einw. Hauptort: Bergedorf mit (1861) 2989 Einw. Geldwährung: Hamburger Mark-Courant (= 1,20 Mark) à 16 Schillinge, à 2 Sechslinge, à 2 Dreilinge.

Freimarken.

1. November 1861. Lübeck-Hamburger Postwappen im Kreise, von Inschriftenleisten rechteckig umgeben. Inschriften: links Wert in Buchstaben; oben BERGEDORF; rechts SCHILLING(E); unten POSTMARKE. In den 4 Innenecken die 4 Buchstaben: L, H, P, A = Lübeck-Hamburger Post-Amt. Quadratische Bildfläche in mit dem Werte steigender Formatgrösse. Schw. bez. farb. Stdr. a. farb. bez. weissem Papier [7]); ungez.; bräunliche Gg. [8])









	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkung.
1. $^{1}/_{2}$SCHILLING[1])[2])						
a) schw.Dr.a.hellblau	*160000*[3])	*43000*[3])	2.—	4.—	3.50	
			25.—	35.—	**30.—**	
b) „ „ „ blau (sog. dunkelblau)	*40000*[3])	*10000*[3])	4.—	5.—	4.50	
			25.—	35.—	**30.—**	
2. 1 SCHILLING[2]) schw. Dr. a. weiss	90000	*40000*	2.—	4.—	3.60	
			30.—	45.—	**37.50**	
2a. têtes bêches[2]) .			10.—	10.—	10.—	
3. 1$^{1}/_{2}$SCHILLING[6]) schwarzer Dr. auf schwefelgelb[4]) . .	100000	*75000*[3])	—.60	1.—	—.85	
			50.—	60.—	**55.—**	
3a. têtes bêches[2]) .			4.—	4.—	4.—	
4. 3 SCHILLINGE[1]) blauer Dr. a. rosa[4])	80000	*64000*[3])	—.50	1.50	—.90	
			75.—	75.—	**75.—**	
5. 4 SCHILLINGE schw. Dr. a. chamois	80000	*64000*[3])	—.90	1.75	1.05	
			100.-	125.-	**112.50**	

[1]) Nach den eingehenden Erläuterungen im Krötzsch-Handbuch (Neubearbeitung S. 76—94) sind die gewöhnlich als 1. Ausgabe bezeichneten Marken

$^1/_2$ Schilling schwarzer Druck auf hell-lila und
3 „ „ „ „ dunkelrosa

nur als nicht zur Frankatur verwendete Probedrucke anzusehen.

[2]) Von den Werten zu 1 und 1$^1/_2$ Schilling giebt es **kopfstehende Stücke** (têtes bêches). Von 1 Schilling lassen sich aus dem ganzen Bogen 12 têtes bêches entnehmen, welche, durch einen weissen Zwischenraum stets getrennt, übereinander oder nebeneinander stehen, wogegen der 1$^1/_2$ Schilling-Bogen 8 têtes bêches ergiebt, welche stets direkt n e b e n einander stehen.

[3]) Diese Aufstellung der Auflage- und Restbestände-Mengen ist nach dem Ergebnis der Erläuterungen im Krötzsch-Handbuch (*neue* Bearbeitung „Bergedorf“) angegeben.

[4]) Die **Papierfarbe des 1$^1/_2$ Sch.-Wertes** ist in 3 Farbentönungen vorhanden: a) dunkelschwefelgelb, b) grünlichschwefelgelb und c) wässerigschwefelgelb. Auf Einzelmarken kommt dieser Unterschied jedoch nicht zur Geltung, sondern ist nur an Randstücken und ganzen Bogen gut bemerkbar. Ebenso giebt es vom 3 Sch.-Werte besonders auffällige, lebhafte und matte Drucke, welche jedoch keine Abtönungen der Farbe darstellen und in der Regel nicht berücksichtigt werden sollten.

[5]) Die bei Bergedorf hochinteressante **Block- und Bogenzusammenstellung** ist im Krötzsch-Handbuch (Neu-Bearbeitung S. 48—64) sorgfältig beschrieben. Durch Korrekturen auf dem Block-Stein sind in den, den Block bildenden Marken Abweichungen entstanden, welche von Spezialsammlern als Arten (Typen) gesammelt werden können. Die Blocks waren gebildet bei den Werten zu $^1/_2$ Sch. von 12, 1 Sch. von 10, 1$^1/_2$ Sch. von 12, 3 Sch. von 10 und 4 Sch. von 8 Marken (vgl. Fig. 5—9 a. a. O.). Der dunkelblaue Druck ist in anderer Bogen-Blockzusammenstellung als der hellblaue Originaldruck.

[6]) J. B. Moens-Brüssel empfing mit den von ihm gekauften Restbeständen nach seiner Angabe ca. 50 Stück 1$^1/_2$ SCHILLINGE-Marken, teils lose, teils mit 1$^1/_2$ SCHILLING (ohne Schluss-E) zusammenhängend, welches **Korrekturstücke** von 1861 sein sollen und mit den 1861er Originaldrucken in Papier und Zeichnung übereinstimmen müssen. Mir hat, trotz umfangreichen Materials, noch keiner dieser 1861er Drucke vorgelegen, vielmehr nur solche Stücke, welche in der Zeichnung v o l l s t ä n d i g mit den 1872er Neudrucken übereinstimmen (vergl. auch Anmerkung 10).

Echtheitsmerkmale *in jeder (hell- oder dunkelblauen) $^1/_2$ Schilling-Marke.* 1. Unterhalb des Adlerflügels vom Körper (nach der Kugel über dem P gerichtet) bis fast an den Schenkel des Adlerfusses ein kräftiger schwarzer Strich, welcher zwei Untergrund-Wellenlinien schneidet. 2. Zwei Anlagepunkte, welche der Lithograph nach Erledigung nicht entfernte, a) mitten im Kettenringe unterhalb des zweiten E von BERGEDORF, b) rechtsseitig im rechten Kettenringe unter A in HALBER. 3. Der Wappenschild ist in der oberen Hälfte falscher Weise mit 3$^1/_2$ senkrechten Strichen schattiert, welche bei den hellblauen Marken fast immer, bei den dunkelblauen seltener sichtbar sind. — Die Buchstaben sind von einander gänzlich verschieden, zeigen jedoch bei der hell- und dunkelblauen r e g e l m ä s s i g gute Querstriche in den Buchstaben H und A. Ebenso ungleichmässig wie die Buchstaben sind auch die Ziffern.

Merkmale in der 1 Schilling-Marke: Wieder die Anlagepunkte im Ringkettenkreise, 1. unter dem I von EIN, 2. unter dem zweiten E von BERGEDORF, 3. über dem ersten L von SCHILLING (diese Punkte haben jedoch die Gestalt eines Strichelchens, und besonders der letztere ist leicht als senkrechter Strich erkennbar, welcher oberhalb am Kettenringe anliegt und den Kettenring auch mit dem unteren Ende ziemlich erreicht). In dem gewellten Wappenuntergrunde ist zwischen der Adlerflügelspitze und dem Adlerschnabel dicht am Ringkettenkreise ein kleiner schwarzer Strich, welcher zwei Wellenlinien kreuzt, unter einem guten Vergrösserungsglase erscheint dieser Strich jedoch aus 3 Punkten bestehend, von denen je einer zwischen den Wellenlinien (von der Flügelspitze aufwärts) sitzt. Ausser den beiden Wellenlinien, welche den Adlerflügel und -schenkel verbinden, berührt keine Wellenlinie, v o n l i n k s k o m m e n d, den Adler-Oberschenkel. In POSTMARKE erscheint das P etwas über das O gelegt. Die obere Hälfte vom Wappenschilde ist korrekter Weise nicht schattiert.

Merkmale in der 1$^1/_2$ Schilling-Marke: Von den Anlagepunkten ist hier nur einer sichtbar, und zwar im Kettenringe über dem ersten L von SCHILLING: ein weiterer Anlagepunkt ist noch unter der Kugel sichtbar, welche unter dem schwarzen L steht. Die Wertziffern sind alle verschieden, in der unteren linken

Wertziffer hat die Bruchziffer „1“ (in $^1/_2$) zwei Anstriche. In SCHILLING steht das zweite L etwas zu hoch. Der Schild ist in der oberen Hälfte nicht schattiert.

Merkmale in der 3 Schillinge-Marke: Von den Anlagepunkten ist im Ringkettenkreise nur einer über dem zweiten L von SCHILLING erkennbar; die 1. (linke obere) und die 4. (rechte untere) Kralle verlaufen direkt in eine Wellenlinie; der obere (weisse) Teil des Wappenschildes ist mit senkrechten Strichelchen schattiert; die linke obere Wertziffer ist am grössten, die rechte obere im unteren Teile etwas nach links verschoben; in POSTMARKE erscheint im M der rechtsseitige Balken meist durch Punkte vom Buchstaben getrennt und im unteren Teile an der Innenseite unklar, d. h. nicht geradlinig begrenzt; das farbige P ist links unten durch einen feinen Strich mit der Inschriftenleiste von POSTMARKE verbunden.

Merkmale in der 4 Schillinge-Marke: Im Ringkettenkreise ist nur unterhalb IE von VIER (oft mit der Inschriftenleiste verbunden) ein kleiner Anlagepunkt sichtbar; unter dem P in POSTMARKE, zwischen der Trennungs- und Einfassungslinie, dicht an letzterer, ein kleiner Punkt; die obere Hälfte vom Brustschilde ist wieder schattiert und zwischen dem rechten Turmdach und dem Ringkettenkreise ist der gewellte Untergrund abweichend, indem daselbst eine rückwärts schlagende Welle den regelmässigen Gang unterbricht.

[7]) Die **Papiermasse** ist bei den Werten zu $^1/_2$, $1^1/_2$, 3 und 4 Schillinge übereinstimmend: Ungleichmässig gearbeitetes, unsatinirtes einfaches Anschlagzettelpapier, welches gegen das Licht gehalten schräg sich kreuzende Porenlinien, sogar hie und da Löcher zeigt, welche teils die Gummirung nach der Vorderseite durchdringen liessen. Für den Wert zu 1 Schilling ist etwas fester und gleichmässiger gearbeitetes Papier verwendet worden, welches (gegen das Licht gehalten) unregelmässige, teils auch wage- und senkrecht, selten schräg sich kreuzende Porenlinien zeigt.

[8]) Die *Farbe der* **Gummirung** ist durchgängig bei allen Werten eine bräunliche. Weisse Originalgummirung giebt es nicht, die als solche oft bezeichnete ist die dünn aufgetragene Schicht, welche bei losen Stücken leicht zu diesem Irrtum verleiten kann, dagegen ist an ganzen Bogen mit derartig dünn aufgetragenem Gummi stets die bräunliche Gummi-Farbe erkennbar. Die *Gummi-Fläche* ist sehr verschieden: glatt, blasig, fein- oder grobbrüchig.

[9]) Zur **Entwertung** wurde ausser den Ortsstempeln nur ein Balkenstempel verwendet, welcher zum Teil sehr gut nachgeahmt (gefälscht) wurde und nur von denen auf seine Echtheit beurteilt werden kann, welche die nicht in Worten wiederzugebenden Eigentümlichkeiten des Originalstempels kennen. Echt entwertete Marken auf ganzem Briefe haben mehr als doppelten Katalogwert der losen Stücke. An losen Stücken ist die Echtheit des Stempels selten klar nachzuweisen.

Neudrucke.

1867, Juni. ***Amtlicher Neudruck*** der im Original sehr seltenen Probedrucke: $^1/_2$ Schilling schwarzer Druck auf helllila und 3 Schillinge schwarzer Druck auf dunkelrosa. Dieselben sind sehr sauber gedruckt, jedoch in der Papierfarbe nicht getroffen.

	Aufl.	Erkennungsmerkmale:
a) $^1/_2$ Sch. schwarz a. rotviolett . . .	2400	Im N in EIN oben rechts ein schwarzes Pünktchen. à Stück M. 6.—
b) 3 Sch. schwarz a. lebhaft hellrosa .	1920	Im S in POSTMARKE 2 schwarze Pünktchen in der Mittelwindung. à Stück M. 8.—

J. P. Moens-Brüssel war Besteller und Empfänger dieser Neudrucke, welche ihm vom Bergedorfer Amt in je 12 dem Original nachgebildeten Bogen und gummiert geliefert wurden.

Nichtamtliche Neudrucke.

Sämtliche nichtamtliche Neudrucke hat J. P. Moens-Brüssel vom Originalstein drucken lassen, welchen er mit den Markenrestbeständen vom Bergedorfer Amte erhielt.

1872. *I. Auflage.* Dieser, sowie der folgende 1874er Neudruck ist den Originalen sehr ähnlich und vielfach als Original in den Sammlungen (auch gebraucht, d. h. mit falschem Stempel) aufgenommen.

	Erkennungsmerkmale:
c) $\frac{1}{2}$ Sch. hellblau (etwas dunkler als das hellblau der Origin.)	Schrift hagerer, unregelmässiger; H und A Querstriche mangelhaft; im N von EIN oben rechts ein deutlicher schwarzer Punkt.
d) 1 Schilling grauweiss.	Ziffern anders, meist mit linksseitigem, teils auch vollständigem Fussstrich (Originalziffern sind schlanker und in der Regel ohne Fussstriche); Schrift ist hagerer, H und A mit mangelhaften Querstrichen; rechtsseitig am rechten Wappenturm ist (unterhalb des Fensters) ein schwarzer Punkt auf einer Untergrundwellenlinie.
e) $1\frac{1}{2}$ Schilling schwefelgelb[10]. f) $1\frac{1}{2}$ Schillinge schwefelgelb (mit citrongelbem Strich) ef) $1\frac{1}{2}$ Schilling[10]) mit $1\frac{1}{2}$ Schillinge zusammenhängend.	Das Posthorn lässt auf der rechten Hälfte der Schneckenwindung eine starke schwarze Schmierung erkennen, welche bis an den Trichter reicht und den dazwischen befindlichen Untergrund bedeckt; ferner befindet sich dicht an der Fusslinie unterhalb des Wappenturmes ein kleiner schwarzer Spitzwinkel, und die Wellenlinien unterhalb des Wappenturmes bez. rechts vom Posthorn sind mehrfach zerrissen.
g) 3 Schillinge violett.	Im S in POSTMARKE oft ein blaues Pünktchen, meist aber nur die daselbst vorhandene Verbreiterung des Buchstabenbildes in der Mittelwindung. Die Schrift ist unsauberer und besonders die kleinen wagerechten Striche inmitten der beiden E und dem F in BERGEDORF zu dünn. Der Wappenuntergrund ist am Adlerkopf immer, oft stark lädiert. Letzterer ist in der Schnabelpartie meist farblos, doch giebt es auch volle Drucke.
h) 4 Schillinge rotchamois.	Zunächst der kleine schräge schwarze Strich auf dem Wellen-Untergrund an dem Ringkettenkreise unterhalb IE von VIER. In BERGEDORF ist BE nur durch einen Haarstrich getrennt und RG in der unteren Hälfte fast vollständig verbunden. Der Hals und Kopf des Adlers ist heller, oft sehr hell. Im zweiten I in SCHILLINGE ist im Fusse ein kleines Pünktchen.

1874. *II. Auflage.*

i) 4 Schillinge bräunlichchamois.	Auf dem Kopfe des Adlers ein kleiner senkrechter Strich und auf dem Wappenuntergrunde, direkt am Ringkettenkreise anliegend (linksseitig unterhalb der Adlerklaue bez. rechtsseitig der Kugel über dem schwarzen P) ein deutlicher schwarzer Punktklecks. Im M in POSTMARKE linksseitig an der Kopflinie ein schwarzer Punkt. Der Druck ist sehr schwarzschmierig; der Adler-Kopf und -Hals regelmässig dunkler und der Wappenuntergrund unklarer als bei der I. Auflage. Der schräge Strich unter IE von VIER und das kleine Pünktchen im zweiten I in SCHILLINGE sind nicht mehr vorhanden. Die Buchstaben BERG in BERGEDORF sind regelrecht von einander getrennt.

[10]) Der bisher von Moens bestrittene Neudruck $1\frac{1}{2}$ Schilling existiert doch und kommt meist als Doppelstück mit $1\frac{1}{2}$ Schillinge zusammenhängend vor. (Vgl. hierüber Bergedorf-Neubearbeitung im Krötzsch-Handbuch.)

Die nun folgenden Auflagen weichen alle, besonders auch in den Papierfarben, mehr von den Originalen ab, als die vorhergehenden.

1887. *III. Auflage.*

	Erkennungsmerkmale:
k) $^1/_2$ Schilling helllilablau.	Zunächst die der I. Auflage: im N von EIN rechts oben ein schwarzer Punkt und in den Buchstaben H und A fehlen die Querstriche fast gänzlich. Gegen die I. Auflage unterscheidet sich die III. Auflage durch helleren Adlerkopf, fettere Inschriften und defekteren Untergrund.
l) 1 Schilling grauweiss.	Die Wertziffern füllen mit ihrer unförmigen breiten Masse die Eckquadrate fast vollständig aus, was als besonderes Kennzeichen der III. Auflage dieses Wertes zu beachten ist. Gegen die I. Auflage unterscheidet sich die III. ausserdem durch schwärzeren Druck, schadhaftere Wappen-Untergrundlinien und auf dem Halse, dicht unter dem schwarzen Kopfe ein heller Fleck, d. h. derselbe ist nicht vollständig weiss, sondern nur schwach ausgedruckt; die Inschriften sind viel schlechter; der schwarze Punkt rechtsseitig am Turme auch hier vorhanden.
m) $1^1/_2$ Schillinge citronengelb.	Wie in der 1. Auflage, jedoch ist bei der III. Auflage der Druck schmieriger und dadurch das ganze Markenbild unsauberer, in der linken unteren Ecke hat die Bruchziffer-1 nur noch einen Anstrich und ist kleiner und vor dem Adlerkopfe über dem Schnabel ist in der Regel ein schwarzer Punkt, welcher sich oft mit dem Wappenbilde verbindet, wodurch der Adlerkopf anscheinend eine auf dem Rücken liegende Parenthese [◡] trägt.
n) 3 Schillinge, sehr lebhaft rotviolett.	Im S in POSTMARKE ist das Kennzeichen der 1867er und der 1872er Neudrucke entfernt, dieser Buchstabe hat wieder eine verhältnismässig normale Gestalt. Die Schrift ist klarer und besonders in SCHILLINGE die Buchstaben INGE kräftiger, der Wappenuntergrund nur schwach sichtbar und im Adlerkopfe das Auge auf unschattierter Fläche.
o) 4 Schillinge lebhaft rotchamois.	Wie in der I. Auflage ist auch hier der schwarze Schrägstrich auf dem Wappenuntergrunde unterhalb IE von VIER und das kleine Pünktchen im Fusse des zweiten I in SCHILLING (beide Merkmale fehlen der II. Auflage), dagegen ist hier das M in POSTMARKE ohne den in der II. Auflage vorhandenen Punkt und RG nicht wie in der ersten Auflage verbunden, sondern von einander getrennt wie in der II. Auflage. Der Kopf und Hals des Adlers ist wieder wie in der I. Auflage hell, während Flügel und Schenkel, durch den russigen Druck, dunkel, teils ganz schwarz sind. Die Schrift ist schlechter als bei der I. und II. Auflage.

1888. *IV. Auflage.*

p) 1 Schilling bläulichweiss.	Der Wappenuntergrund ist sehr schwer und lückenhaft erkennbar, der weisse Fleck auf dem Halse (am Kopfe) tritt noch deutlicher als bei der III. Auflage hervor, die Schrift und besonders SCHILLING ist kräftiger als in der I. und III. Auflage und die Querstriche in A und H vorhanden, wenn auch nicht so klar wie im Original.

q) 3 Schillinge stumpf-schwarzblau auf (matt-)violett.	Ziemlich vollständig verschwundener Wappenuntergrund, am unteren Ausläufer des C in SCHILLINGE ein in das Innere des Buchstabens verlaufender feiner Strich, welcher auch in schwachen Spuren bei einigen Stücken der III. Auflage vorhanden ist.

[11]) Die **Auflagemengen** sämtlicher Nichtamtlichen Neudrucke kann Moens auch für einzelne Teile nicht mehr angeben, indem die Unterlagen abhanden gekommen sind. Die Summe muss nach den vorhandenen Vorräthen jedoch eine ganz bedeutende sein. Der **Preis** für lose Stücke ist durchschnittlich 5 Pfennig.

[12]) **Fernere Auflagen** können vom Originalstein nicht angefertigt werden, indem derselbe durch die Güte des Herrn Moens im Reichs-Postmuseum in Berlin ruht und überdies noch durch Ritze für den Druck unbrauchbar gemacht ist.



Herzogtum mit einem Flächeninhalt von 3690 qkm und einer Einwohnerzahl von (1867) 302792; Hauptstadt: Braunschweig mit (1867) 50502 Einw.; Geldwährung: bis 1857 1 Thaler (= 3 Mark) = 24 Gute-Groschen à 12 Pfennig, seit 1857 bis 1. Januar 1868 1 Thaler (= 3 Mark) à 30 Silbergroschen à 10 Pfennig.

Freimarken.

1852, 1. Januar.[2] Mit doppelter Linie eingefasstes Querrechteck; inmitten senkrecht schraffiertes[1]) Queroval mit nach links springendem Pferde, darüber Krone; über diesem Queroval in fliegendem Bande: BRAUNSCHWEIG, darunter ebenso EIN (ZWEI bez. DREI) SILB. GR.; zu beiden Seiten in kleinen Hochovalen die Wertziffer; f. Bdr. w. P.; ungez.; rosa Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. 1 Silbergroschen rosa†	600 000		250.- **13.50**	500.- **17.50**	375.— **15.20**	
2. 2 Silbergroschen hellblau . . .			200.- **9.—**	350.- **10.50**	275.— **9.90**	
3. 3 Silbergroschen hellziegelrot . .		—	150.- **10.—**	350.- **14.—**	250.— **11.70**	

[1]) Die Schraffierung des Wappenuntergrundes ist zuweilen infolge mangelhaften Druckes stellenweise nicht sichtbar, auch sind die von Nr. 1 teils erwähnten Abarten mit Punkt über der linken bez. rechten Seitenwertziffer nur auf Farbenteilchen zurückzuführen, welche während dem Drucke auf die Form gelangten.

[2]) **Ungebrauchte** Stücke dieser Marken sind ausserordentlich selten. Bei Erwerb solcher Marken ist grösste Vorsicht geboten, indem diese häufig Stücke sind, von welchen die Tinten-Entwertung auf chemischem Wege entfernt ist.

1853, 1. März. Marken Nr. 1—3, aber schw. Bdr. f. P.; Wz. Posthorn im Linienquerrechteck; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
4. 1 Silbergroschen						
a) ockerbraun[3])			40.— **2.—**	40.— **2.—**	40.— **2.—**	60.—
b) braunorange†			25.— **1.—**	30.— **1.50**	27.50 **1.20**	50.—
5. 2 Silbergroschen						
a) blau[3, 4]) . .			7.50 **1.—**	7.50 **1.—**	7.50 **1.—**	
b) dunkelblau .			7.50 **—.90**	15.— **1.50**	10.— **1.—**	
6. 3 Silbergroschen						
a) blassrot†[3, 4])			85.— **2.50**	100.- **2.75**	92.50 **2.65**	150.—
b) rosa			80.— **2.50**	125.- **3.50**	97.50 **2.80**	150.—

[3]) Nr. 4a hat stets als Wz. das **Posthorn nach links** (vergl. Wasserzeichentafel Fig. 2) und scheint auch, den Abstempelungen nach zu urteilen, früher als die anderen Arten derselben Emission in Verkehr gelangt zu sein; Nr. 4b, 5 und 6 haben stets **Posthorn nach rechts** (von vorn gesehen).

[4]) Nr. 5 und 6 kommen auf dickerem und dünnerem **Papier** vor, während Nr. 4 ziemlich gleichmässig starkes Papier hat. Nr. 5 kommt auch schräg halbiert vor.

1856, 1. März. Typus von Nr. 1—6, im unteren Bande DREI PFENNIG bez. VIER SILBR. PF.; schw. Bdr. f. bez. w. P.; Wz. Posthorn nach rechts im Linienrechteck; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
7. 1/4 Silbergr.[5])	*282000*	*960*				
a) dunkelbraun†	davon ver-		60.—	100.-	78.30	
			7.50	15.—	**9.60**	
b) hellbraun . .	kauft 281040					
8. 1/3 Silbergroschen weiss*[5]) . . .			7.50	20.—	11.60	
			10.—	20.—	**13.15**	

Wasserzeichentafel.

1 2 3

4 5 6

7 8 9

5) Ausser der ersten Ausgabe (welche durch die Verwendung spröder Farbe schlecht gedruckt ist und, abgesehen von den Maassen, wenig von den angeführten Merkmalen erkennen lässt) muss natürlich immer das Wasserzeichen vorhanden sein. Dieses **Wasserzeichen** ist aber so vielfältig verschieden, dass wohl angenommen werden kann, auf dem ganzen Bogen sei jedes einzelne Wasserzeichen anders geformt, was leicht erklärlich ist, da dieselben jedes einzeln aus Draht geflochten wurde. Auffällig sind allerdings die Abweichungen z. B. von (auf der beigegebenen Tafel) Nr. 1, 5 und 8, 3 und 6, sowie die Änderung der Form (Nr. 8 und 9), ebenso ist die Entfernung der Einfassungslinien nicht übereinstimmend (Nr. 7 und 8), wie auch am Rande einzelne $^1/_4$ der $^4/_4$-Marke ohne Wasserzeichen vorhanden sind (Nr. 7).

6) Von Nr. 8 giebt es privatim hergestellte **Neudrucke**, welche im Handel nicht vorkommen. Dieselben sind auf glattem Maschinenpapier ohne Wasserzeichen gedruckt und sind ungummiert. Es giebt solche in guter und schlechter Ausführung.

1857, 1. Februar. Ein durch Linienkreuz geviertteiltes Quadrat von $23^1/_2$ mm Höhe und 24 mm Breite; jedes Viertel trägt im Linienquadrat ein Queroval mit $^1/_4$; darunter Gute gr., darüber Krone; oben bez. unten in der Einfassung Postmarke und an der linken bez. rechten Seite *3 Pfennige,* das ganze Markenbild ist von einer fetten Linie eingefasst; schw. Bdr. f. P.; Wz. Posthorn nach rechts im Linienrechteck (welches jedoch wegen der abnormen Markengrösse nicht genau einmal auf jede Marke entfällt[7]); ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
9. $^4/_4$ Gutegroschen[8])						
a) dunkelbraun			1.50 **2.50**	2.50 **4.—**	1.85 **3.30**	
b) hellbraun . .			3.— **6.—**	3.— **6.—**	3.— **6.—**	

7) Diese Marke wurde ganz oder geteilt als Ergänzungsmarke und in mannigfachen Zusammenstellungen der einzelnen Viertel verwendet. Diese einzelnen Viertel kommen auch **ohne Wasserzeichen** vor. Vgl. Anm. 5.

8) Dieselbe Marke, **in gelbbrauner Farbe auf weissem Papier** gedruckt, verdankt nur einem Versehen ihre Herstellung. Diese schon im Jahre 1857 gedruckten Marken blieben bis zum Jahre 1868 im Depôt der Postdirection liegen und wurden mit den Restbeständen verkauft. Gummierte Stücke davon giebt es nicht.

1861, April. Nr. 4 aber schwarzer Bdr. a. schwefelgelbem P.; Wz. Posthorn nach rechts im Linienrechteck; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
10. 1 Silbergroschen schwefelgelb † .			8.50 **—.75**	12.50 **1.—**	9.90 **—.95**	

9) Eine Farbenänderung war mit Ausgabe dieser Marke nicht beabsichtigt. Das im Jahre 1860 von der Fabrik gelieferte Papier war statt orangegelb in schwefelgelber Farbe. Diese Marke wurde aushilfsweise auch **schräg halbiert** verwendet.

1862, 1. September. Marke Nr. 6, aber in geänderter Farbe; f. Bdr. w. P.; Wz. Posthorn nach rechts im Linienrechteck; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
11. 3 Silbergroschen karminrosa auf weiss			15.— **3.50**	25.— **4.—**	18.75 **3.80**	30.—

1863, 1. Januar. Typus wie Nr. 1—8, 10 und 11; die Krone (in anderer Form) ist durch das Kreuz mit der Einfassung verbunden, die oberen Bandenden sind gerollt statt S-förmig geschwungen, im unteren

Bande FÜNF PFENNIG, in den seitlichen kleinen Hochovalen farbig auf schw. Grunde links: $^1/_2$, rechts: Gr.; schw. Bdr. f. P.; Wz. Posthorn nach rechts im Linienrechteck; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
12. $^1/_2$ Silbergroschen a) gelblichgrün			—.60 4.—	—.60 4.—	—.60 **4.—**	
b) dunkelgrün .			—.60 3.50	1.— 4.—	—.75 **3.90**	

[10]) Diese Marke kommt auch auf sehr dünnem Papier vor, fast wie Seidenpapier. **Gezähnte** Exemplare dieser Marke sind erst nach der Ausserkurssetzung in England hergestellt und demnach für Sammler wertlos.

1864, 1. Juli. Nr. 10, aber f. Bdr. w. P.; Wz. Posthorn nach rechts im Linienrechteck; in *Linien* durchst. 12—12$^1/_2$ von unten nach oben.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
13. 1 Silbergroschen a) gelb	360000		15.— 6.—	20.— 12.50	18.35 **7.65**	40.—
b) orangegelb .						

1864, August. Nr. 8, 12, 10, 5, 13 und 11, aber in *Bogen* durchst. 16 von oben nach unten.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
14. $^1/_3$ Silbergroschen schwarz auf weiss	144000		35.— 50.—	40.— 50.—	37.50 **50.—**	
15. $^1/_2$ Silbergroschen schwarz a. grün[16])			100.- 100.-	100.- 100.-	100.— **100.—**	
16. 1 Silbergroschen schwarz auf gelb[16])			150.- 100.-	150.- 100.-	150.— **100.—**	

16a. *Abart:* mit *kleinem Liniendurchstich 17* von oben nach unten.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
17. 2 Silbergroschen schwarz auf blau[11])	144000		25.— 15.—	40.— 20.—	33.75 **16.60**	
18. 1 Silbergroschen a) gelb auf weiss	} 660000		12.50 3.—	15.— 6.—	13.15 **3.90**	30.—
b) orangegelb a. w.			12.50 3.—	12.50 3.—	12.50 **3.—**	30.—
19. 3 Silbergroschen rosa auf weiss .	144000		30.— 16.—	50.— 20.—	40.— **18.80**	75.—

19a. Abart: 3 Sgr. karminrosa mit *grossem Linien-Durchstich 12* (wie Nr. 13), aber von oben nach unten.

19b. Abart: 3 Sgr. karminrosa mit *kleinem Linien-Durchstich 17,* wie Nr. 16a.

[11]) Marke Nr. 17 kommt auch **schräg halbiert** vor.

[12]) Die Ausgabe der Marken Nr. 15, 16, 16a, 19a und 19b war von der Postbehörde *nicht beabsichtigt*. Diese Marken entstammen lediglich solchen Markenbogen, an welchen seitens der Druckerei Versuche mit dem Durchstich gemacht wurden. Alle derartigen Markenbogen wurden nachher am Schalter verkauft.

[13]) Die **Spitzen des Bogendurchstichs** zeigen nach links, bezw. nach unten. Es kommen aber Marken vor, bei welchen die Linien an einer oder an beiden Seiten diametral verkehrt stehen. Infolge unrichtigen Auflegens der Bogen weisen die Spitzen der Bogen nach rechts bezw. nach oben.

[14]) Die **Marken mit Liniendurchstich** haben stets die gleiche Grösse des durch die vier Durchstichlinien gebildeten Kastens, nämlich $22 \times 23\frac{1}{2}$ mm. Bei den Marken mit Bogendurchstich variirt dieselbe, in der Regel sind die Marken zu $\frac{1}{3}$ Gr., 2 und 3 Gr. etwas grösser als die 1 Groschen-Marke.

[15]) Im „Philatelist" 1891, S. 305 wird behauptet, dass die in Linien durchstochenen Marken stets kleiner sind, als die in Bogen durchstochenen, d. h. der Abstand zwischen zwei Marken betrage bei den in Linien durchstochenen Marken nur 2 mm, bei den ungezähnten und bogenförmig durchstochenen $2\frac{3}{4}$ mm. Dies ist unrichtig, da die Marken bereits gedruckt und gummiert waren, als man die verschiedenen Durchstichversuche unternahm und weil undurchstochene und in Linien durchstochene Exemplare gleicherweise $2\frac{1}{4}$ mm Abstand von einander haben. Dieser unregelmässige Abstand ist erklärlich, da er bei der Herstellung der Druckplatten fast unvermeidlich ist.

[16]) Von den Marken Nr. 15 und 16 giebt es zahllose **Fälschungen des Durchstichs**, welche oft schwer zu erkennen sind. Ungebrauchte Stücke von Nr. 15, welche im Handel verhältnismässig häufig vorkommen, sind höchst zweifelhafter Herkunft. Unter den Restbeständen befanden sich keine durchstochenen Bogen.



1865, September. Wappen: Pferd mit Krone, weiss auf farb. Grunde; darum in guillochiertem Hochovalrahmen oben: BRAUNSCHWEIG, unten: GROSCHEN, an den Seiten in weissen Kreisen die Wertziffer; f. Bdr. w. P.; in Bogen durchst. 16.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
20. 1/3 Groschen[19]) schwarz . . .			—.50	—.85	—.70	
			6.50	7.50	7.20	
21. 1 Groschen[19])						
a) rosa			—.10	—.15	—.15	
			—.50	—.60	—.50	
b) karmin . .			—.05	—.10	—.08	
			—.40	—.75	—.80	
22. 2 Groschen blau			—.25	—.50	—.40	
			1.50	2.50	2.15	
23. 3 Groschen hellbraun . . .			—.10	—.25	—.15	
			2.50	4.—	3.20	

[17]) Die **Durchstich-Bogenlinien** von Nr. 20—23 stimmen genau mit denjenigen der Marken Nr. 14—19, nur ist die Marke grösser, $25\frac{1}{2}$ mm hoch, $22\frac{3}{4}$ mm breit. Der Durchstich erfolgte jedoch bei Nr. 20—23 um die ganze Marke zu gleicher Zeit, indem die senkrechten Durchstichlinien durchgehend und die wagerechten einzeln in der Markenbreite eingesetzt waren, sodass Hochquadrate gebildet wurden und der Durchstich auf ein Mal erfolgen konnte.

[18]) Das Ausgabedekret von Nr. 20—23 datirt vom 28. August 1865 und bestimmt, dass die neuen Marken nach dem 1. September, jedoch nicht vor Aufbrauch der alten Markenbestände an das Publikum abgegeben werden sollten.

[19]) Von Nr. 20 und 21 giebt es **undurchstochene** Stücke, aber nur im ungebrauchten Zustande. Dieselben haben sich unter den Restbeständen gefunden.

[20]) Die **Echtheitsmerkmale** unterscheiden sich nicht in den einzelnen Emissionen, sondern in jedem Werte, sodass also der Stempel der ersten 1 Silb. Gr.-Marke auch noch zum Drucken der 1 Silb. Gr.-Marke im Jahre 1865 gedient hat:

$^1/_4$ (DREI PFENNIG). Schrift $1^1/_3$ mm hoch; rechts steht der letzte der 38 Schraffierungsstriche (im Ovaluntergrund) dicht an der Einfassungslinie; Steinlagerung des Weges gleicht mehr getrocknetem Strassenschlamm, in 5 Schichten; 4 durchgehende Mähnenstriche, 5 Bauchstriche, Ovale $3^1/_4$ mm breit, $4^1/_4$ mm hoch.

$^1/_3$ (VIER SILB. PF.). Schrift $1^1/_6$ mm hoch; rechts steht der letzte der 35 Schraffierungsstriche von der Einfassungslinie frei ab; Steinlagerung des Weges fast wie bei $^1/_4$, nur sind es hier 4 Schichten; 7 Mähnenstriche, 7 Bauchstriche; Ovale $3^1/_4$ mm breit, $4^1/_3$ mm hoch.

$^1/_2$ Gr. (FÜNF PFENNIG). Die Zeichnung der Marke ist vielfach abweichend, Schrift oben $1^1/_2$, unten $1^1/_4$ mm hoch; von den 42 Schraffierungsstrichen liegt der rechte und linke an der Einfassung; auf dem Wege liegen 5 Steine aneinander; Mähne geteilt, unten 1, oben 3 fast durchgehende Striche; 7 Bauchstriche; Ovale $3^1/_2$ mm breit, $4^2/_3$ mm hoch.

1 (EIN SILB. GR.). Schrift $1^1/_4$ mm hoch; links liegt der letzte der 40 Schraffierungsstriche an der Einfassung; auf dem Wege liegen 4 Steine; die Mähne sägezahnartig mit 3 durchgehenden Strichen; 7 Bauchstriche; Ovale $3^1/_4$ mm breit, $4^1/_2$ mm hoch.

2 (ZWEI SILB. GR.). $1^1/_3$ mm hohe Schrift; rechts steht der letzte der 40 Schraffierungsstriche nahe an der Einfassung; auf dem Wege liegen 3 Steine; die Mähne ist wallend, 2 durchgehende und 1 teilender Strich; 7 Bauchstriche; Ovale $3^1/_4$ mm breit, $4^1/_2$ mm hoch.

3 (DREI SILB. GR.). $1^1/_3$ mm hohe Schrift; links ist vom (38.) Schraffierungsstrich nur ein schwacher Ansatz vorhanden; auf dem Wege liegen 2 Steine je links auf einen kleineren aufgelegt; die Mähne ist nur in der unteren Hälfte ausgeführt; 5 Bauchstriche; Ovale $3^1/_3$ mm breit; $4^1/_2$ mm hoch.

$^4/_4$ (Gute gr.). Das linke obere Viertel: in Postmarke am s unten rechts und links je ein Punkt. Das rechte obere Viertel: hinter Postmarke am Ende des unteren Bogens vom e ein mikroskopischer Punkt, die 1 ohne Anstrich, das g in Gute gr. unten ohne Punkt, der Punkt hinter Gute gr. steht zu weit ab. Das rechte untere Viertel: das *g* in *Pfennige* geht nicht so weit als die anderen durch die Einfassungslinie, hinter Postmarke ein Punkt. Das linke untere Viertel: das *f* in *Pfennige* geht durch die innere Einfassungslinie, der Punkt hinter Gute gr. steht zu weit ab.

Restbestände.

Beim Übergang der Braunschweigischen Post an den Norddeutschen Bund fanden sich Restbestände der Marken $^4/_4$ Gutegroschen schwarz auf braun, $^4/_4$ Gutegr. hellbraun auf weiss, $^1/_2$ Groschen grün undurchstochen, $^1/_3$ Gr., 1, 2 und 3 Groschen letzter Ausgabe durchst. vor, welche an Händler und Sammler verkauft wurden. Die Stückzahl derselben ist unbekannt.

Neudrucke wurden, ausser dem privaten von Nr. 8 (vgl. Anm. 6), *nicht* hergestellt.





Freie Reichs- und Hansestadt mit einem Staatsgebiet (ausser Bremen die Städte Bremerhaven und Vegesack, sowie 58 Dörfer umfassend) von 255 qkm und 109572 Einwohnern (1867). Die Stadt Bremen hatte 1867: 74574 Einwohner.
Geldwährung: 1 Thaler Gold (= 3,31 Mark) à 72 Grote à 5 Schwaren, 11 Grote = 5 Silbergroschen.

Freimarken.

1855, 10. April. Hochrechteck, von einer fetten Linie umgeben, in der Mitte Schlüssel in senkrecht schraffiertem Wappenschilde, darüber



Krone, über derselben im Bogen: STADT POST AMT, unter dem Wappen in gebogener Leiste BREMEN; zu beiden Seiten des Wappenschildes weisse Hochovale mit grosser Wertziffer, die ganze Zeichnung befindet sich in verziertem Rahmen; in den Ecken kleine Wertziffer; schw. Stdr. f. Papier vergé (d. i. streifig gemustert) senkrecht oder wagerecht; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. 3 (Grote) schw. a. graublau †			12.50 **17.50**	20.— **25.—**	15.10 **19.70**	

[1]) Nr. 1 existiert in 3 Typen (diese 3 Typen [zusammenhängend], wie auch die anderen, sind auf Lichtdrucktafel 6 im Krötzsch-Handbuch originalgetreu abgebildet). Vgl. Anm. 3.

[2]) Bei allen 3 Typen sowohl, als auch in allen 3 Ausgaben (öfter aber in denen von 1862 und 1867) kommen Stücke vor, welche eine feine, meist unterbrochene (zerstückelte), nach oben **gebogene Querlinie** zeigen, welche unter dem ersten T in STADT auf dem Vorsprung der Verzierung beginnt, zwischen Krone und Schrift läuft und auf der entgegengesetzten Verzierung unter M in AMT endet. Die Linienreste sind teils so fein, dass sie auf gebrauchten Stücken schwer zu sehen sind.

[3]) Als **Erkennungs-** und **Echtheitsmerkmale** dieser **3 Typen** ist zunächst zu beachten: das hängende Oval der Verzierung unter EM in BREMEN hat in der **I. Type** 1, in der **II. Type** 2 und in der **III. Type** 3 Schraffierungsstriche. Die grossen Wertziffern haben bei allen Typen in dem oberen und unteren Bogen zwischen 2 oder 3 wagerechten Schraffierungen einen kleinen Kreis. Ferner:

Type I. Über PO in POST ist die *Verzierung nicht schraffiert;* über der Ovalverbindung unter EM in BREMEN, auf der mittleren Kronenzacke ist ein kleiner *Punkt genau auf der Mitte;* die linke obere 3 ist kleiner als die übrigen, die rechte stösst unten an die Verzierung; der Schlüsselbart berührt die Wappeneinfassung *nicht* und ist dessen *obere* Besatzung (d. s. die Einschnitte im Schlüsselbart) fast geschlossen und innen rechts verbunden; im Reif der Krone ist inmitten eine Perle, zu beiden Seiten je ein Brillant und eine Perle; die Schraffierung des Ovalrahmens der rechten 3 geht nicht in die obere, unter AM in AMT nach der Krone zu vorspringende Verzierung und trägt auch nur 2 Schraffierungsstriche in der darunter befindlichen Zacke, während die linke obere Verzierung (unter STA in STADT) einen wagerecht laufenden und die darunter befindliche Zacke 8 senkrechte Schraffierungsstriche zeigt.

Type II. Über PO und unter EM trägt die *Verzierung keine Schraffierung.* Der *Punkt* auf der mittleren Kronenzacke *steht* etwas *nach links;* die linke obere 3 ist schmäler und länger als die anderen, die rechte stösst unten ebenfalls an die Verzierung; die Schattenlinie des Schlüsselbartes *berührt* die obere Wappeneinfassung und seine Besatzung ist frei; der Kronenreif ist wie bei der I. Type besetzt, nur die rechte (letzte) Perle ist fast unsichtbar; die Schraffierung des Ovalrahmens der rechten Wertziffer geht korrekt senkrecht in den oberen Ausläufer und fehlt in der darunter vorspringenden Zacke, links ist der obere Ausläufer ohne Schraffierung, die untere Zacke hat sechs Schraffierungsstriche.

Type III. Über PO und unter EM ist die *Verzierung schraffiert;* die mittlere Kronenzacke trägt den *Punkt* ebenfalls *etwas links;* die linke obere 3 ist kurz und dicker als die übrigen (hauptsächlich unteren) Eckwertziffern, auch steht dieselbe, entgegen den beiden vorigen Typen, fast an der Verzierung und die rechte frei ab; der Schlüssel berührt die Wappeneinfassung *nicht* und ist dessen *untere* Besatzung innen geteilt: der Kronenreif trägt in der Mitte einen Brillant und zu beiden Seiten je 1 Perle und 1/2 sichtbaren Brillant; der rechte Wertzifferovalrahmen zeigt in dem oberen Ausläufer die Schraffierung am deutlichsten von den 3 Typen, der linke ist unschraffiert, während die beiden unteren Zacken hier gleichmässig schraffiert sind.

1856, 4. April. Hochrechteck mit fetter und feiner Linie eingefasst, welche an den Ecken ausgebogt drei staubfädenartige Verzierungen zeigt, in der Mitte Stadtwappen und Krone, zu beiden Seiten in Hochovalrahmen grosse Wertziffer; oben durch Verzierung in der Mitte geteiltes zweimal gebogenes schwarzes Band mit „Franco Marke", unten „fünf Grote" in gebogenem schwarzem Band; alles auf wellig schraffiertem Grunde (Spitzen nach unten); schw. Stdr. f. gl. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
2. 5 Grote schwarz a. rosa †			7.50 **15.—**	10.— **20.—**	8.20 **17.50**	

[4]) Nr. 2 existiert in **2 Typen**, welche (wie die 3 Typen von Nr. 1) ebenfalls auf dem Markenbogen neben einander stehen. Vgl. Anm. 5.

[5]) Von den **Echtheitsmerkmalen** dieser **zwei Typen** sei erwähnt, dass dieselben an den eigentlichen Treffpunkten der äussersten Einfassungslinie je einen kleinen Punkt und an allen 4 Seiten Trennungslinien haben. **Die Typen unterscheiden sich:**

Type I. Der wellenartige Untergrund geht von der linken Wappeneinfassung zunächst abwärts; zwischen der Einfassung und dem unteren Bande rechts (nach Grote) ist der Wellenbogen, und nur oben zweimal der Wellenbruch, zu sehen; über dem oberen rechten Band mit Marke sind 5 Wellenlinien, die auf dem oberen Wappenrand laufende Wellenlinie stösst an die Krone; der Kronenreif hat in der Mitte einen Brillant und zu beiden Seiten nicht ganz runde Perlen; die Buchstaben der Inschriften sind korrekt; in der äusseren rechten oberen und unteren Eckverzierung berührt der mittelste Strich die Einfassung nicht.

Type II. Der wellenartige Untergrund geht von der linken Wappeneinfassung zunächst aufwärts; zwischen der Einfassung und dem unteren Bande rechts (nach Grote) ist der Wellenbruch durchgehends sichtbar; über dem oberen Band mit Marke sind nur 4 Wellenlinien; die auf dem oberen Wappenrand laufende Wellenlinie berührt die Krone nicht; der Wellenuntergrund fehlt unter M in Marke (über der Krone) und über der linken oberen Windung des unteren Bandes; der Kronenreif hat in der Mitte und links je einen unscharfen Brillant, während der rechte mehr einem liegenden Oval gleicht und in der Mitte nach unten zu einen unregelmässigen Punkt hat; in „Franco Marke" ist ‚Fr' sowie ‚an' verbunden, vom M der rechte Balken und auch das k zu lang, ebenso das G in Grote zu gross; der Schlüsselgriff hat rechts statt eines Ringes mit Knopf nur einen grossen Knopf.

[6]) Das **Papier** bleicht in der Sonne leicht und kommt deshalb in **Nuancen** bis blassrosa, grauweiss, ja sogar weiss vor.

[7]) Von Nr. 2 existiert ein **Fehldruck** mit der Inschrift „Franco Marken", derselbe hat wohl nie zur Frankierung gedient. Falsche Abstempelung dieses Fehldrucks kommt vor.

1860, 10 Juli. Typus der Marke Nr. 2, aber „sieben Grote" und in den ausgebogten Ecken schellenartige Verzierungen; die Untergrundwellen tragen die Spitzen oben; schw. Stdr. f. gl. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
3. 7 Grote schw.a. schwefelgelb†			12.— **60.—**	15.— **95.—**	14.— **71.25**	

[8]) Nr. 3 existiert nur in einer einzigen Type.

[9]) Als **Echtheitsmerkmale** dienen ausser den Trennungslinien als eines der vorzüglichsten: im k von Marke im senkrechten Balken unterhalb des Treffpunktes rechts ein schwarzer Punkt, ferner zwischen Schlüsselbart und -Schaft eine durchgehende Linie, das Schlüsselrohr ist mit e i n e r Linie geschlossen; die senkrechten Schraffierungsstriche im Wappen ragen fast sämtlich in die obere Schildeinfassung, zwei davon dringen auch in das rechte untere Viertel des Bartes; ebenso gehen die Verzierungen der beiden Wertziffer-Ovalrahmen über die äussere Einfassungslinie des Wappens, wie auch, besonders an der linken Seite, mit den Untergrundwellenlinien in die doppellinige Einfassung; die senkrechte Schraffierung des Wertziffer-Ovalrahmens ragt oft in den die Wertziffer umgebenden hellen Ovalreif; die unmittelbar auf dem Wappen sitzende Krone trägt in der Mitte des Reifes einen Brillant mit Punkt; der Untergrund fehlt oben in der linken Ecke über dem Bande an der Einfassung, sodass ein kleines freies Dreieck entstanden ist, ferner unten zwischen dem linken Oval und dem Wappen, sowie oben und unten zwischen dem rechten Oval und der Einfassung.

1861, 13. Dezember. Wappenschlüssel auf glattem Grunde in verziertem Hochovalrahmen, welcher sich auf senkrecht schraffiertem Grunde im Hochrechteck mit abgerundeten Ecken befindet; oben in geradem Bande BREMEN, farbig auf weissem Grunde, an beiden Enden dieses Bandes Verknotungen mit herabhängenden Enden; unten farbig 5 Sgr. auf weissem glatten Schilde, zu beiden Seiten desselben „V" weiss auf glattem Grunde, im Kreise mit aufgesetzter Verzierung; alles in doppellinigem Hochrechteck mit Kugel und Stäbchen-Einfassung; f. Stdr. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
4. 5 S(ilber)gr(oschen)						
a) grün a. weiss †			6.—	15.—	8.30	
			16.50	**32.50**	**23.20**	
b) hellgrün a. w.			6.—	8.—	7.35	
			20.—	**32.50**	**25.85**	
c) moosgrün a. w.						50.—
gelblicher Gummi						**40.—**
d) grün a. weiss						15.—
gelblicher Gummi						**35.—**
e) hellgrün a. w.						6.—
weisser Gummi						**50.—**

[10]) Nr. 4 existiert nur in einer einzigen Type.

[11]) **Echtheitsmerkmale** sind: grüne unscharfe Trennungslinien der einzelnen Marken, das Band mit BREMEN ist unten rechts mit der Einfassung des Wappenuntergrundes verbunden, links nicht; in der Verzierung des Ovalrahmens ein Punkt in der linken nach oben gebogenen runden Arabeske der obersten linksseitigen Rahmenverzierung, sowie je ein Punkt in den beiden letzten unteren breiten Ausläufern. Die senkrechte Schraffierung des Ovalrahmen-Untergrundes, welche die obere Einfassung fast regelmässig *(aber wenig)* überschreitet, ist auch noch in dem unteren Querrechteck (mit 5 Sgr.) in Spuren allenthalben bemerkbar, ausser den deutlicheren Resten auf der Fahne der 5 und dem oberen Bogen des S; der Schlüssel zeigt die Oeffnung eines Hohlschlüssels; die äussere Einfassung hat 16 Perlen, 15 davon tragen eine halbmondartige, mit dem Rücken der Marke zugekehrte Schattierung, die 16. (in der rechten oberen Ecke) dagegen einen Kreis, die 16 Stäbchen dieser Einfassung sind wie mit einem aufliegenden Stäbchen schattiert, dessen starke Kontur ebenfalls stets der Marke zugekehrt ist, in dem 2. Stäbchen von oben, an der rechten Markenseite, erscheint nun dies aufliegende Stäbchen als Parenthese, indem die feine Konturlinie von dieser getrennt an der äusseren Stäbchenseite liegt und dadurch diese als starke Linie erscheinen lässt.

1861, 13. Dezember. Hochrechteck; inmitten Wappenschlüssel auf senkrecht schraffiertem Grunde im Hochoval von einer achtbogigen Guillochierung umgeben, um welche sich ein achtbogiges Hochoval legt, dasselbe trägt oben BREMEN, unten ZEHN GROTE in weisser Schrift; in den vier Ecken in blattartiger Verzierung die Wertziffer weiss auf schwarzem Grunde, welche oben nach innen, unten nach aussen ihre Basis hat; schw. Stdr. w. gl. P.; in S-Form durchstochen.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
5. 10 GROTE schwarz a. weiss †			35.—	50.—	43.75	65.—
			60.—	70.—	**65.—**	**100.—**

[12]) Der Durchstich liess die Marken nur sehr wenig miteinander verbunden, weshalb *zusammenhängende durchstochene* Stücke *selten* sind.

[13]) Auch von Nr. 5 existiert nur eine Type.

[14]) Als **Echtheitsmerkmale** beachte man: die Marken sind durch feine in den Durchstich fallende Trennungslinien abgeteilt; die rechte obere 10 hat in der 0 nach dem Fussstrich der 1 zu einen kurzen Strich, neben dem Kopf der 1 eine Zacke, die andere Hälfte ist oben etwas nach innen gedrückt und unten an der Verbindung abgeplattet; die 1 der linken Wertziffer ist ebenfalls unregelmässig, indem sie beiderseits am Fussstrich und unter dem Anstrich eingedrückt ist, die 0 ist, wie auch die der linken unteren Wertziffer, neben dem Fussstrich der 1 etwas eingedrückt; die Schraffierung des Inschriftenovals geht deutlich bis an den Untergrund der oberen linken Wertziffer (diesen Plattenfehler haben jedoch auch die guten Fälschungen); die Schraffierung durchschneidet in BREMEN den oberen linken Kopfstrich und läuft zweimal in den oberen Bogen des B; ferner läuft sie einmal über den rechten Fussstrich und dreimal in den oberen Bogen des R; das M ist links über dem linken Fussstrich weiss mit der Schraffierung verbunden; der linke Fussstrich des zweiten E wird von einer Schraffierungslinie durchschnitten; in ZEHN dringt die Schraffierung unterhalb des linken Kopfstriches in E ein und der Bindestrich des H geht von links oben schräg nach rechts unten; von der senkrechten Schraffierung des Mittelovales geht eine Linie von der Mitte des Schlüsselrohrendes oben durch die Ovaleinfassung, eine andere Linie geht durch den nicht geschlossenen obersten Bartwinkel, eine dritte schneidet knapp den linken Griffknopf; der Schlüsselbart ist nicht, wie bei den anderen Werten, mit drei Stäben angesetzt, sondern der obere und untere Stab ist im Winkel bis ziemlich zum Mittelstab angelegt, das Schlüsselrohr läuft in durchgehender Linie bis zum Ende und ist daselbst durch nur eine Linie abgeschlossen.

1863, 29. April. Hochrechteck; in der Mitte kleiner Wappenschlüssel in senkrecht schraffiertem Oval, umgeben von einem guillochierten Oval, mit oben BREMEN, unten ZWEI GROTE. in weisser Schrift. Zu beiden Seiten wagerecht und oben senkrecht schraffierte Leisten mit der getrennten Inschrift: STADT- POST- AMT.; in der unteren Leiste drei in einander gehende Wellen-Doppellinien; in den Ecken je ein kleiner Schild mit der Wertziffer weiss auf glattem Grunde; die Ecken zwischen Oval und Einfassung mit senkrecht schraffierten Arabesken geschmückt; f. Stdr. w. ger. P.; in S-Form durchstochen.



	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
6. 2 GROTE. schw. a.						
a) orange † . .			24.—	40.—	31.80	40.—
			50.—	60.—	**57.50**	**80.—**
b) rotorange † .			35.—	40.—	37.50	50.—
			65.—	65.—	**65.—**	**100.—**

[15]) Nr. 6 existiert nur in einer Type.

[16]) **Echtheitsmerkmale:** In STADT- POST- AMT. in den beiden S je 1 Punkt in den Bogen, im P innen im Bogen ein Punkt, in den beiden A unter dem Bindestrich ein Punkt, im M in den beiden unteren spitzen Winkeln je ein Punkt (diese Punkte gehören zur Umrandung der Buchstaben); die obere rechte Eckfüllung hat an ihrem unteren Ausläufer (über dem N von BREMEN) statt einer, zwei Ranken; der Schlüsselrücken besteht aus aneinanderstossenden eckigen Punkten, welche allerdings durch die schmierige Farbe leicht als Linie erscheinen; die Inschrift ZWEI GROTE ist schief eingezeichnet, sodass das halbe E und der Punkt zu hoch liegen, auch ist der Zwischenraum der Buchstaben bis zum R ein grösserer als von da bis zum Punkt (was fast deutlich zeigt, dass der Zeichner nur acht statt neun Buchstaben gerechnet hatte und dies erst nach oder bei Herstellung des R bemerkte); die obere linke Wertziffer hat eine breit abschliessende statt geschweifte Fahne. Trennungslinien sind nicht vorhanden.

Ende 1862 bis Ende 1863. Die Marken Nr. 1, 2 und 4, aber in S-Form **durchstochen.**

	Anfl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
7. 3 (Grote) schw. a. graublau [17]) † . .			45.—	75.—	52.50	
			40.—	**50.—**	**44.—**	
8. 5 Grote schw. a. rosa †			15.—	25.—	20.75	
			12.50	**20.—**	**15.10**	
9. 5 Sgr. a) meergrün a. w. †			60.—	60.—	60.—	
			25.—	**25.—**	**25.—**	
b) gelbgrün a. w. †			50.—	125.-	78.35	
			20.—	**25.—**	**21.40**	

[17]) Nr. 7 ist wie Nr. 1 auf **Papier vergé** (senkrecht oder wagerecht) gedruckt.

[18]) Die Marken Nr. 7—9 kamen nach Aufbrauch der gleichartigen ungezähnten Marken in Verkehr: Nr. 7 etwa Mai 1863, Nr. 8 November 1862, Nr. 9 etwa September 1863.

[19]) Die **Typenverschiedenheiten** und **Echtheitsmerkmale** von **Nr. 7** und 8 sind dieselben, wie bei Nr. 1 und 2; auch die Echtheitsmerkmale von **Nr. 9,** welche übrigens in der Regel in der gelbgrünen Nuance vorkommt, stimmen mit den oben bei Nr. 4 angegebenen, nur gehen die Linien des Untergrundes noch öfter über die Einfassungslinien hinaus, insbesondere überschreiten fast alle Schraffierungslinien den oberen Schildrand mehr, teils bis an die Schrift reichend, unten jedoch nur diejenigen, welche durch die Fahne der 5 bis zum oberen Teil des Bogens gehen und über dem S von Sgr.; auch sind bei den durchstochenen Exemplaren die Schattenlinien unklarer. Die Trennungslinien der einzelnen Marken sind vielfach gänzlich verschwunden und teils auch wegen des Durchstichs oft nur noch in kleinen Spuren erkennbar; dazu kommen noch als besonders markante Merkmale: das rechte herabhängende Bandende hat eine von links oben bis unten laufende zweite Kantenlinie, rechts nur im unteren geteilten Zipfel, auch in der rechten römischen Wertziffer erscheint im rechten Schrägbalken eine langlaufende, feine, teils unterbrochene Linie, welche manchmal auch einen Kopfstrich hat; am Schlüsselgriff fehlt rechts auf dem Ringe der Knopf.

1867. Typus der Marken Nr. 1—6, jedoch **gezähnt 13.**

	Anfl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
10. 2 GROTE schw. a. a) gelborange .			12.50	20.—	14.50	
			25.—	**35.—**	**29.—**	
b) dunkelorange .			20.—	30.—	25.—	35.—
			30.—	**33.—**	**31.50**	**50.—**

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
11. 3 (Grote) schw. a. graublau . . .			12.—	20.—	14.50	
			25.—	45.—	**33.75**	
12. 5 Grote schw. a. rosa . .			12.—	20.—	14.50	
			12.50	30.—	**18.20**	
13. 7 Grote schw. a. schwefelgelb . .			15.—	25.—	17.60	
			175.-	225.-	**200.-**	
14. 10 GROTE . . schwarz a. w. .			22.—	35.—	27.60	
			60.—	80.—	**70.—**	**100.—**
15. 5 Sgr. a) gelbgrün a. w.			20.—	35.—	30.—	50.—
			20.—	25.—	**21.25**	
b) blaugrün a. w.			15.—	50.—	24.—	
			20.—	40.—	**30.—**	**100.—**

[20]) Die Marken Nr. 10—15 kamen erst nach Aufbrauch der früheren gleichwertigen Ausgaben in Verwendung, weshalb sich ein Ausgabetag nicht angeben lässt. Nr. 13 dürfte erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 in Kurs gekommen sein, woraus sich die grosse Seltenheit der gestempelten Stücke erklärt.

[21]) Die oben angeführten **Typenverschiedenheiten** und **Echtheitsmerkmale** finden sich auch hier, Nr. 13 hat jedoch nirgends Trennungslinien, welche daher von der Platte entfernt sein müssen, wenn sie sich nicht völlig abgenutzt haben sollten; für Nr. 15 gelten die Notizen zu Nr. 9 in Anm. 19.

[22]) Mit dem 31. Dezember 1867 wurden die Bremer Postwertzeichen **ausser Verkehr** gesetzt.

Restbestände

sind von allen Ausgaben und allen Werten der Bremer Marken verkauft worden. Über die Anzahl derselben ist jedoch noch nichts bekannt.

Neudrucke sind von Bremer Marken nicht angefertigt.

Stempelfälschungen sind häufig.





HAMBURG.

Deutscher Freistaat mit der Bezeichnung: Freie und Hansestadt. Flächeninhalt 407,22 qkm mit 305196 Einwohnern (1867). Hauptstadt gleichen Namens mit 224974 Einwohnern (1867). Geldwährung: 1 Mark (Hamburger) Courant (= 1,20 Mark) à 16 Schilling à 12 Pfennig.

Freimarken.

1859, 17. Januar. Grosse, breit schattierte Wertziffer, dahinter das Hamburger Wappen, darüber im fliegenden Bande HAMBURG, darunter desgl. POSTMARKE; zu beiden Seiten des Wappens verteilt Wertangabe in Buchstaben (z. B.: Ein | Schilling); schw. bez. f. Bdr. w. P.; ungez.; Wz. Schlangenlinie [5]); gelbbraune Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. ½ Schilling schwarz † [1])			5.—	6.25	5.35	
			25.—	**25.—**	**25.—**	
2. 1 Schilling braun †			7.50	10.—	8.20	
			6.—	**8.—**	**7.30**	
3. 2 Schilling ziegelrot †			7.50	10.—	9.10	
			6.50	**10.—**	**7.60**	
4. 3 Schilling preussischblau † [2])			8.50	10.—	9.70	
			10.—	**15.—**	**11.70**	
5. 4 Schilling a) grün			5.—	5.50	5.25	In breitrandigen Stücken gebraucht sehr selten.
			50.—	**50.—**	**50.—**	
b) gelbgrün †			4.50	7.50	5.90	
			50.—	**55.—**	**51.25**	
6. 7 Schilling orange †			9.—	17.50	11.40	
			3.—	**4.—**	**3.30**	
7. 9 Schilling citronengelb †			10.—	15.—	12.20	20.— In schönen breitrandigen Stück. gebraucht sehr selten.
			100.-	**100.-**	**100.—**	

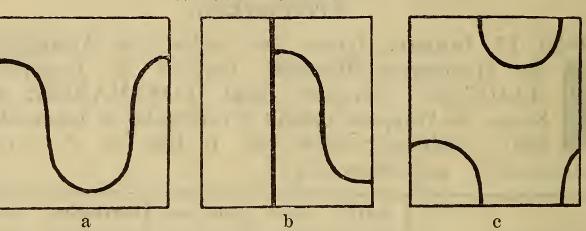
[1]) Marke Nr. 1 wurde auch **halbiert** verwendet, um als Ergänzung zu der Marke Nr. 2 zu dienen; richtig ist zwar, dass das Porto nach Schleswig-Holstein vom März 1864 auf $1^1/_4$ Sch. herabgesetzt wurde, allein gleichzeitig wurden auch Marken dieses Wertes ausgegeben, sodass ein Bedürfnis für derartige Halbierungen nicht vorlag; auch ein dieselben anordnendes oder billigendes Dekret ist nirgends auffindbar gewesen, sodass höchstens eine nichtamtliche derartige Verwendung stattfand.

[2]) Von Moens und Anderen wird **Nr. 4** auch in **ultramarin** erwähnt; diese Marke existierte zwar, wurde aber erst nach Auflösung der Hamburgischen Post 1868 bekannt, war nie im Gebrauch und sind vorkommende Stücke offenbar ungezähnt gebliebene der Emission vom September 1864. Bei nicht allseitig breiten Rändern liegt überdies stets die Vermutung nahe, dass es Stücke mit **abgeschnittener Zähnung** der späteren Ausgabe sind.

[3]) Die Marken waren in 12 wagerechten Reihen à 8 Stück gedruckt, die senkrechten Reihen standen $3^1/_2$ mm voneinander entfernt und waren durch einen feinen Trennungsstrich in der Farbe der Marken abgeteilt; die wagerechten Reihen standen nur $1^1/_2$ mm voneinander ab und zwar ohne Trennungslinie. Die Markenbogen trugen an jeder Seite der wagerechten Reihen fortlaufende Ziffern in der Farbe der Marken und am Kopfe die Inschrift: HAMBURGISCHE POSTMARKEN, in zwei verschiedenen Grössen.

[4]) Das **Papier** ist fest satiniert und zeigt (gegen das Licht gehalten) dichtstehende Poren.

Wasserzeichen.



[5]) Das **Wasserzeichen** wurde 2 Markenbogen, welche einen Bogen bildeten, mit einer Form gegeben. Diese Wasserzeichenform teilte sich in ein linkes und ein rechtes Linien-Hochrechteck von je 165 mm Breite und 293 mm Höhe, welche je 12 Reihen der grossen Schlangenlinie (vergl. Fig. a) enthielt; jede vollständige Schlangenlinie hatte 8 vollständige Bogen. Die beiden Hochrechtecke standen 47 mm voneinander ab und waren nur durch die untere durchgehende Einfassungslinie verbunden. 4 mm über dieser Verbindungslinie stand das 49 mm hohe und am Fuss 43 mm breite Hamburger Wappen (ähnlich dem der Couverts II. Em.). Vermutlich erst nach dem Druck wurde das mit dieser ganzen Wasserzeichenform hergestellte Papier geteilt, wobei das in der Mitte stehende Wappen meist nicht in zwei gleiche Teile zerschnitten wurde, wenn das Wasserzeichen schief eingearbeitet war; daher ist auch oft auf den Randmarken die Hochrechteck-Einfassungslinie sichtbar (Fig. b) oder die einzelnen Marken haben nur Bruchteile der Schlangenlinien (Fig. c). Marken ohne Wasserzeichen oder mit Teilen vom Wappen sind selbstverständlich sehr selten, zumal das letztere, indem dies auf einzelner Marke kaum erkennbar ist, denn selbst bei der schon reichlichen Verschiebung, welche Fig. b zeigt, würde nur die linke untere Eck-Marke der rechten Bogenhälfte einen spitzen Winkel (vom Wappenfusse) zeigen, sonst aber auf keiner anderen Marke etwas bemerkbar sein. Der Bogen konnte natürlich auch leicht in der Druckmaschine schief eingelegt werden und dadurch gleichfalls die am Rande stehenden Markenbilder auf vom Wasserzeichen nicht berührte Bogenteile kommen.

[6]) **Echtheitsmerkmale. Nr. 1** ($^1/_2$ Sch.): Der rechte untere Fussstrich im H von HAMBURG ist innen unterbrochen, sodass ein Punkt dazwischen erscheint; der erste senkrechte Strich im M berührt den Fussstrich nicht; unter dem Fussstrich des B befindet sich links ein Punkt; hinter G befinden sich unten fast an der Bandlinie zwei mikroskopische Punkte; der Fuss der zwischen dem Wappen und Schilling befindlichen Linie steht auf dem unteren Schriftband auf, die Linie selbst aber nicht auf dem Fuss, vielmehr befindet sich zwischen beiden ein nach links oben laufender dicker Strich, statt eines Punktes; der obere wagerechte Strich im ersten l von Schilling ist am senkrechten Balken unterbrochen; in POSTMARKE befindet sich direkt auf dem linken Kopfstrich des K ein Punkt; die Zeichnung des rechten unteren Bandendes unter RK in POSTMARKE ist unterbrochen, während sie links unten korrekt ist; die auslaufenden Enden berühren weder das Band noch die Einfassung.

Nr. 2 (1 Sch.): Bei dem Wort HAMBURG ist im A unter dem Querbalken ein Punkt; ein weiterer, kleinerer unter dem linken Kopfstrich des M; sowie je ein Punkt an und unter dem linken Kopfstrich des U; ferner ein Haarstrich über UR; über dem zweiten l in Schilling befindet sich am Wappenturm ein Punkt; ein kommaartiger Strich ist unter dem Kopfstrich des P in POSTMARKE links vom senkrechten Balken; der Fussstrich im T desselben Wortes schneidet mit dem senkrechten Balken ab, links davon an Stelle des fehlenden Fussstriches ein Punkt. Hier ist, entgegen der vorigen Marke, das untere Bandende links unterbrochen und rechts korrekt, die Enden berühren weder das Band noch die Einfassung.

Nr. 3 (2 Sch.): In HAMBURG befindet sich links unter dem oberen wagerechten Strich des ersten senkrechten Balkens ein Punkt; am B ist der Kopfstrich in der Mitte unterbrochen; zwischen B und U oben ein Punkt; bei dem linken Balken des U geht vom Kopfstrich an jeder Seite eine kleine feine Linie nach unten und auswärts; in Schilling ist je ein Punkt am oberen Bogen des S innen und aussen, dicht am Grundstrich; ferner ist unter dem Kopfstrich des i, unter dem Kopfstrich des ersten l und über dem rechten Fussstrich des n je ein Punkt; ein feiner wagerechter Strich über ng; bei dem i in Zwei befindet sich über dem rechten Fussstrich aussen ein Punkt; das untere Band ist links zwischen den beiden abschliessenden Strichen offen; der untere Bandausläufer rechts berührt das Band und die Einfassung, der linke nicht.

Nr. 4 (3 Sch.): Links vom H in HAMBURG ist ein Punkt; über dem P von POSTMARKE sind kleine Schraffierungslinien und rechts davon ein Punkt, diese Schraffierungslinien erscheinen jedoch oft als Punkte (hauptsächlich bei ultramarin) oder berühren nur teilweise das P; beim r in Drei befindet sich sowohl links oben, unterhalb des Kopfstrichs, als darunter zwischen dem zweiten und dritten Turmabsatz ein Punkt. Die unteren Bandenden gehen in die Ausläufer über und berühren weder das Band noch die Einfassung.

Nr. 5 (4 Sch.): Im rechten flatternden Ende des oberen Schriftbandes ist die letzte Schraffierungslinie (nach links) durch einen Punkt angedeutet; ebenso im linken Ende, wo jedoch über dem Punkt noch ein feiner Querstrich ist; links oberhalb des c in Schilling ist ein Punkt; ebenso über dem E in POSTMARKE und über dem r von Vier am rechten Teil der Verzierung. Die Ausläufer der unteren Bandenden berühren mit dem grösseren Bogen die Einfassung, mit dem kleineren Ansatzbogen das Band.

Nr. 6 (7 Sch.): Über S in Schilling neben dem Wappenturm ist ein Punkt; desgl. links von dem S in Sieben, unterhalb der Arabeske. Bei dem A in POSTMARKE ist der linke Fussstrich innen unterbrochen, sodass ein Punkt gebildet ist. Die Ausläufer des unteren Bandes berühren weder das Band noch die Einfassung; der rechte grössere Bogen ist an der Einfassung abgeplattet, sodass fast eine Trennung der Linie entsteht.

Nr. 7 (9 Sch.): Rechts am Fussstriche des P in POSTMARKE ist ein Punkt, auch endet der untere Haarstrich des c in Schilling in einem Punkt, welche jedoch beide kaum sichtbar sind wegen der hellen Farbe. Am besten lassen sich noch die Schraffierungen über dem P und über und unter dem E in Postmarke erkennen. Das linke untere Bandende geht frei aus, während das rechte mit dem kleinen Bogen das Band berührt.

1864, 1. März. Ähnlicher Typus wie Nr. 1—7, nur befindet sich die Kopfinschrift im Bogen, die Fussinschrift in gerader Linie; die Inschriften und das Wappen stehen auf schraffiertem Grunde; in den oberen Ecken schiefstehende Kreuze; f. Stdr. w. P.; ungez.; Wz. Schlangenlinie; gelbbraune, gelbliche oder weisse Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
8. 1¼ Schilling [7] [13]						
a) lila*† . . .			3.—	4.—	3.85	15.—
			1.50	**7.50**	**3.40**	
b) grau* . . .			4.50	7.50	6.—	10.—
			2.—	**3.—**	**2.65**	
c) blau			40.—	50.—	45.—	
			30.—	**40.—**	**36.65**	
d) grünlichgrau .			7.50	15.—	10.—	30.—
			3.—	**6.—**	**4.30**	
e) rötlichlila . .			2.—	3.—	2.50	
			1.50	**1.50**	**1.50**	
f) graubraun . .			5.—	7.50	5.85	10.—
			2.—	**6.—**	**3.40**	
g) rötlichviolett†			4.50	5.—	4.75	20.—
			1.50	**15.—**	**6.35**	

7) Nr. 8 existiert noch in unzähligen **Farbenabtönungen**, doch ist dies Farbenspiel nur die Folge der leichten Zersetzbarkeit des als Druckfarbe gewählten Mauveïns und sind die Farbenveränderungen wohl während dem drucken entstanden.

8) Die Markenbogen von Nr. 8 trugen zunächst weder Reihenziffern noch Inschriften, die Marken selbst aber sind mit einem Abstand von 3 mm in Breite und Höhe voneinander entfernt und dazwischen ist in beiden Richtungen eine Teilungslinie angebracht. Später wurde eine Auflage in Anordnung von Anmerkung 10 gedruckt.

9) **Echtheitsmerkmale.** Bei **Nr.** 8 ($1^1/_4$ Sch.) schneidet je eine Schraffierungslinie das A, B und U in HAMBURG senkrecht; in demselben Worte ist auch das M unkorrekt, indem der Aufstrich in den rechten Balken in $^2/_3$ Höhe eintritt; das U hat links keinen Kopfstrich; vor dem zweiten i in Schilling verbindet eine Schraffierungslinie die linken Ausläufer des Fuss- und Kopfstriches; die Schraffierungslinie vor M in POSTMARKE ist geknickt und läuft in den linken Fussstrichwinkel des linken M-Balken, das A hat einen breiten Kopfstrich; nach POSTMARKE ist ein runder Punkt, welcher von einer Schraffierungslinie senkrecht geschnitten wird. Das linke obere Eckkreuz hat in der Mitte einen Kreis, wogegen das rechte Eckkreuz vom linken unteren Flügel bis zur Mitte eine 7 zeigt, der linke Wappenstern ist in der Mitte, der rechte (nur fünfstrahlige) und das Kreuz in den Flügeln mit unregelmässigen Linien gemustert.

1864, 1. April. Ähnlicher Typus wie Nr. 8, die Schriftleisten bestehen aber auf allen 4 Seiten aus unschraffierten Querrechtecken, in jeder Ecke ein senkrecht stehendes schraffiertes Kreuz; f. Stdr. w. P.; ungez.; Wz. Schlangenlinie; gelbbraune, gelbliche und weisse Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
9. $2^1/_2$ Schilling [11]) [13]) dunkelgrün *† .			7.50 2.50	10.— 4.50	8.25 **3.50**	15.—

10) Bei Nr. 9 finden sich Ziffern an jeder Seite der senkrechten bez. wagrechten Reihen; die durch Trennungslinien in beiden Richtungen abgeteilten Marken haben einen Abstand von ca. 2 mm.

11) Nr. 9 existiert noch in unauffälligen helleren Nuancen.

12) **Echtheitsmerkmale.** Bei **Nr. 9** ($2^1/_2$ Sch.) hat in Schilling das c keinen Punkt, sondern einen senkrechten Strich; unter dem oberen Teil des ersten l ist ein Punkt, wie bei dem Wert zu 2 Schilling ziegelrot (Nr. 3), links in der Wertangabe ist der Kopfstrich rechts am u zu gross, sodass er rechts übersteht; die Wappensterne sind fast regelmässig mit Strichen, das Kreuz mit Winkeln gemustert, an beiden Wappensternen ist der rechte untere Strahl kürzer als die übrigen, die Eckkreuze sind von links nach rechts schräg schraffiert.

13) Stücke von Nr. 8 und 9 **ohne Wasserzeichen**, welche in den meisten Katalogen erwähnt werden, wurden erst nach Auflösung der Hamburgischen Post 1868 bekannt, sind entweder Neudrucke oder allenfalls Probedrucke, soweit nicht durch unrichtiges Auflegen der Bogen einzelne Stücke ohne Wasserzeichen blieben, was noch zu beweisen wäre; gebrauchte Exemplare ohne Wasserzeichen sind nicht nachgewiesen. Vergl. auch Anmerkung 5.

1864, September bis 1865, April. Marken Nr. 1—9, teilweise in nuancierten Farben; schw. bez. f. Bdr. bez. Stdr. [14]) w. P.; gez. $13^1/_2$; Wz. Schlangenlinie; gelbbraune oder weisse Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
10. $^1/_2$ Schilling schwarz† . . .			—.35 —.75	—.75 1.25	—.45 **1.—**	Nr. 10—19 ungebraucht mit Original-Gummi selten!
11. 1 Schilling [21]) braun			1.— 1.—	1.75 1.50	1.20 **1.35**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
12. $1^{1}/_{4}$ Schilling[17])						Nr. 10—19 und 22 ungebraucht mit Original-Gummi selten!
a) violett*† . .			1.50	2.—	1.75	
			—.50	—.50	—.50	
b) lila†			1.50	3.—	2.25	
			—.50	1.50	—.75	
c) rötlichlila .			1.50	2.50	2.—	
			—.50	1.50	—.85	
d) graulila . .			2.—	2.50	2.25	
			—.60	—.60	—.60	
13. 2 Schilling						
ziegelrot . . .			1.—	1.75	1.30	
			1.25	2.—	1.60	
14. $2^{1}/_{2}$ Schilling[20])						
a) dunkelgrün .			1.20	2.—	1.60	
(April 1865)*			1.50	1.50	1.50	
b) gelbgrün[17]) .			1.—	2.—	1.75	
(1867)*			1.—	2.—	1.35	
15. 3 Schilling			20.—	30.—	25.—	
a) preussischblau			10.—	12.—	10.50	
b) ultramarin .			2.50	3.25	2.80	
(1865).			2.75	4.—	3.45	
16. 4 Schilling			—.75	1.50	1.—	
gelbgrün . . .			2.—	2.—	2.—	
17. 7 Schilling			28.—	30.—	29.50	45.—
orange† . . .			17.50	25.—	20.65	
18. 9 Schilling			1.—	1.25	1.05	
a) citronengelb .			35.—	70.—	46.25	60.—
b) mattgelb . .			—.80	1.25	1.15	
			35.—	35.—	35.—	45.—

[14]) Nr. 10, 11, 13, 15—18 sind in Buchdruck, Nr. 12 und 14 in Steindruck ausgeführt.

[15]) Die Marken Nr. 10—18 kamen nach und nach ohne besonderes Dekret in Verwendung, je nachdem die alten ungezähnten Bestände aufgebraucht waren.

[16]) Die **Nuancen** von Nr. 12 sind viel weniger weit auseinandergehend, wie bei der ungezähnten Nr. 8, dagegen kommt Nr. 14 seit 1867 in markant gelbgrüner Farbe vor; von Nr. 15 existieren die beiden im Text gedachten Farbenverschiedenheiten neben einander und Nr. 15b ist die in Anmerkung 2 erwähnte Marke, welche sich auch ungezähnt unter den Restbeständen befand. Bei der vorgedachten Emission sind auch Stücke mit mancherlei **Fehlzähnungen** zu verzeichnen, welche teils in Verwendung kamen, teils mit den Restbeständen abgegeben wurden; es werden erwähnt Nr. 10, 15, 17 senkrecht ungezähnt, Nr. 18 wagerecht ungezähnt.

[17]) Die Marken Nr. 12 und 14 in gewechselten Farben, d. h. $1^{1}/_{4}$ Sch. gelbgrün oder $2^{1}/_{2}$ Sch. graulila auf Originalpapier mit Wasserzeichen sind **Probedrucke.**

[18]) Bezüglich der Stücke ohne **Wasserzeichen** vergl. Anm. 5 u. 13.

[19]) Die **Echtheitsmerkmale** der gezähnten Marken sind dieselben, wie die oben angegebenen der ungezähnten gleichen Werte.

[20]) Ein von Moens erwähnter **Fehldruck** von Nr. 14 mit Druckfehler HAMBUGG beruht jedenfalls auf Irrtum; die lithographische Herstellungsart lässt denselben wenigstens unwahrscheinlich erscheinen.

[21]) Nr. 11 wurde auch (nicht amtlich) **halbiert** verwendet.

1865, 15. Februar. Marke Nr. 17 in anderer Farbe; f. Bdr. w. P.; gez. $13^1/_2$; Wz. Schlangenlinie.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
19. 7 Schilling[22]) rotviolett . . .			—.75 1.25	1.25 2.80	—.95 **2.05**	

[22]) Diese Marke **gänzlich ungezähnt** ist Essai.

[23]) Die **Echtheitsmerkmale** sind dieselben wie bei Nr. 6 bez. 17 und ausserdem noch in HAMBURG im R zwei und nach dem G ein Punkt; bei scharfem Druck ist ferner nach P in POSTMARKE ein Punkt sichtbar.

1866, 5. April. Ähnlicher Typus wie Nr. 9, die durch Relief schraffierte Wertziffer vor dem Stadtwappen befindet sich jedoch in achteckigem Rahmen mit den üblichen Inschriften, an den kurzen Querseiten durch kleine sechsstrahlige Sterne getrennt; die äusseren Markenecken sind weiss; f. Rfdr. w. P.; ohne Wz.; in Linien durchst. 10.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
20. $1^1/_2$ Schilling karminrosa* . .			—.40. 6.—	—.75 8.—	—.55 **6.80**	

[24]) **Echtheitsmerkmale:** Die Ecksterne müssen weisse Mittelpunkte haben; in der linksseitigen Wertangabe sind die beiden i und n und alb unten miteinander verbunden, in POSTMARKE hat das K unten einen auffällig kleinen Winkel.



1866, 27. Juni. Typus von Nr. 20, nur sind die vier äusseren Markenecken farbig schräg schraffiert; f. Rfdr. w. P.; ohne Wz.; in Linien durchst. 10.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
21. $1^1/_4$ Schilling[26])						
a) violett*† . .			—.60 1.—	1.— 3.—	—.85 **1.75**	
b) hellviolett. .			—.60 1.50	—.60 1.50	—.60 **1.50**	5.—

[25]) Bezüglich der **Echtheitsmerkmale** ist zu beachten, dass wie bei Nr. 20 die Mitte der vier Ecksterne einen deutlichen weissen Punkt haben muss, ebenso müssen die weissen Wertziffern eine schräg von rechts oben nach links laufende, relief geprägte Liniierung mit glatter Umrandung haben; unter der grossen 1 ist die zweite wagerechte Linie eine Backsteinbreite unterbrochen; die schraffierten Ecken sind nicht mit dem Schriftrahmen verbunden, sondern stehen frei.

[26]) Nr. 21 wird zuweilen in der Farbe der Marke Nr. 20 offeriert; dieser angeblich seltene Fehldruck $1^1/_4$ Sch. karminrosa ist eine **chemische Fälschung.**



1867, Juni. Typus von Nr. 10, 11, 13, 15—19, also Inschriften oben und unten in fliegendem Bande; f. Stdr. w. P.; Wz. Schlangenlinie; gez. $13^1/_2$.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
22. $2^1/_2$ Schilling[28]) dunkelgraugrün			—.35 2.—	2.50 3.—	—.95 **2.70**	

[27]) **Echtheitsmerkmale:** Trennungslinie an den Langseiten; links neben dem Kopfstrich des H in HAMBURG ist ein Punkt, in POSTMARKE fehlt links der Kopfstrich des E, dafür steht dort ein Punkt; die Wertbruchziffer 1 ist oben etwas nach hinten abgeschrägt und über dem Anstrich erscheint noch ein kleines Rechteck; dies ist jedoch nur bei guten Drucken vorhanden, durch den teils sehr schlechten Druck, welcher oft das ganze Bild der Marke sehr undeutlich wiedergiebt, wird eine genauere Angabe der Echtheitsmerkmale verhindert.

[28]) Diese Marke existiert auch senkrecht oder gänzlich **ungezähnt**, sowie infolge unrichtiger Bogenauflage **ohne Wasserzeichen**; vergl. hierüber jedoch oben Anmerkungen 5, 13 und 16.

[29]) Am 1. Januar 1868 ging die Hamburger Postverwaltung in derjenigen des Norddeutschen Postbezirks auf.

Restbestände.

Unter den Restbeständen befanden sich die Marken Nr. 10—16 und 18—22 in gewaltigen Mengen, waren jedoch in der grossen Mehrzahl ungummiert. Die Restbestände wurden im Jahre 1869 an Julius Goldner in Hamburg verkauft.

Neudrucke.

Nur die Marken Nr. 8 u. 9 bez. 12 u. 14, 20 u. 21 existieren in (Privat-) Neudruck, welcher in Hamburg seit etwa 1872 hergestellt wird.

Nr. 8, 9 bez. 12, 14 und 21 wurden mit dem Originalcliché neugedruckt, Nr. 20 mit dem Umschlagstempel des gleichartigen Couverts.

Nr. 8 u. 12 existiren als Neudruck in lila, rötlichviolett, violett, grau, Nr. 9 bez. Nr. 14 in dunkelgrün, gelbgrün und hellgelbgrün. Das Wasserzeichen fehlt stets, der Druck ist unsauber, das Papier ist teils weich und wollig, teils glattes Maschinenpapier. Die Zähnung war früher richtig ($13^1/_2$), aber unsauber, später ist sie gut, aber unrichtig $11^1/_2$ statt $13^1/_2$.

Nr. 20 ist bräunlichrot statt karmin und durchstochen $8^1/_2$ statt 10; der Druck ist unreiner und die Konturen, hauptsächlich an der 2, unklarer, wie auch die weissen Punkte in den Ecksternen teils verschmiert; die Relief-Schraffierung fehlt fast gänzlich in den Ziffern.

Nr. 21 ist in der Farbe einen Schein rötlicher, stimmt aber im Durchstich mit dem Original überein; auch hier ist der Druck unreiner und die Relief-Schraffierung verschwunden.

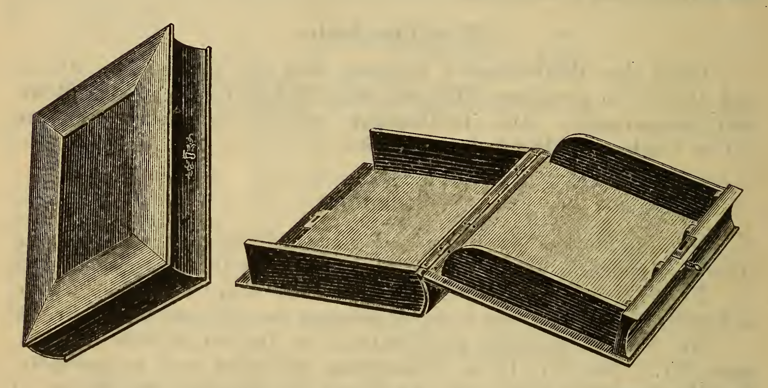
Stempelfälschungen und **Gefälligkeitsstempel** (d. h. nach der Kurszeit den Restbeständen aufgedruckte Originalstempel) sind häufig.



Bei Bedarf von mehr als einem Kasten **für grössere Sammlungen** empfehle die sehr praktischen

Aufbewahrungskästen in Buchform

welche zur Aufnahme der 100 bez. 250 Blätter aus dem gefüllten Patent-Sammelkasten mit verstellbarem Zwischenboden bestimmt sind und buchartig nebeneinander gestellt werden können.



Der Aufbewahrungskasten besteht aus zwei ineinander schlagenden Kästen mit je 3 Seitenwänden, schützt vollständig gegen Staub und ist mit gutem Schloss versehen.

Sehr sauber aus Eichenholz gearbeitet. . . . . **Mark 15.—**

Spezial-Sammelkasten.

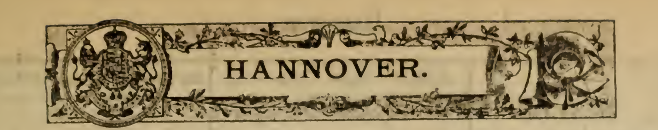
Derselbe eignet sich vorzüglich zum Aufbewahren einer entsprechenden Spezialsammlung und fasst 25 starke oder 50 schwächere Kartons.

Sehr sauber in Eichenholz gearbeitet und mit prima Schloss versehen . . . . **Mark 10.—**

Transportkasten für Sammelblätter.

Dieser Kasten soll dem Zwecke dienen, Teile der Sammlung (bis 25 starke oder 50 schwächere Kartons) gut und sicher zu den Vereinssitzungen oder Sammelfreunden tragen zu können.

Sauber in Eichenholz gearbeitet und verschliessbar **Mark 8.—**



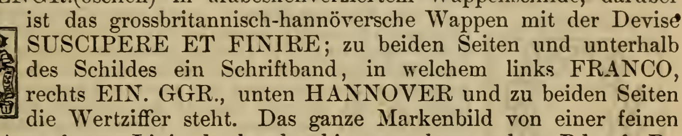
HANNOVER.

Bis 20. September 1866 Königreich, seitdem preussische Provinz mit einem Flächeninhalt von 38481 qkm und einer Einwohnerzahl von 1937637 (1867). Hauptstadt: Hannover mit (1867) 73979 Einwohnern.

Geldwährung: 1 Thaler (= 3 Mark) à 24 Gutegroschen à 12 Pfennig, seit 1. Oktober 1858 1 Thaler (= 3 Mark) à 30 Groschen à 10 Pfennige.

Freimarken.

1850, 1. Dezember. Grosse Wertziffer mit der Inschrift GUTENGR.(oschen) in arabeskenverziertem Wappenschilde, darüber ist das grossbritannisch-hannöversche Wappen mit der Devise SUSCIPERE ET FINIRE; zu beiden Seiten und unterhalb des Schildes ein Schriftband, in welchem links FRANCO, rechts EIN. GGR., unten HANNOVER und zu beiden Seiten die Wertziffer steht. Das ganze Markenbild von einer feinen und einer fetten Linie hochrechteckig umgeben; schw. Bdr. f. P.; ungez.; Wz. Linienviereck in Markenbildgrösse[3]); gelbrote bez. rote Gg.[2]).



	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. 1 GUTENGR. hellgraublau*† .			100.- 1.75	150.- 2.50	125.— 2.20	

[1]) Der Markenbogen bestand aus 12 wagerechten Reihen zu je 10 Stück und waren die Ränder ohne jeden Vermerk.

[2]) Die **rote Gummierung** wurde gewählt, um ein leichteres Kontrolieren der gelieferten Gummierung zu ermöglichen, andernteils auch, um etwaige zufällige Ablösung der Marke (während der Beförderung) erkennbar zu machen.

[3]) Marken **ohne Wasserzeichen** giebt es nicht, trotz gegenteiliger Meldungen, dasselbe ist aber oft schwer zu finden, weil es sich meist in der Einfassungslinie des Markenbildes befindet. Nr. 1 mit **Wasserzeichen Eichenkranz** sind Stücke der II. Em. (Nr. 2), welche die Farbe selbstthätig oder durch chemische Behandlung in grünlich-blau veränderten und so dem hellgraublau von Nr. 1 ähnlich wurden.

1851, 21. Juli. Typus von Nr. 1; bei Nr. 3—5 hat aber der Mittelschild glatten schwarzen Grund und die Wertangabe in Bruchteilen des Thalers, im rechten Seitenband und den unteren Ecken die entsprechende Angabe in Silbergroschen; schw. Bdr. f. P.; ungez.; Wz. Eichenkranz im Linienhochrechteck[5]); gelbrote bez. rote Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
2. 1 GUTENGR.						
a) graugrün (1851)			5.— —.15	6.— —.25	5.50 —.20	
b) blassgrün (1853)			— —	— —	— —	5.— —.20
c) gelblichgraugrün (1854)			5.— —.20	5.— —.20	5.— —.20	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
3. $^1/_{30}$ THALER						
lachsfarbig† . .			7.50	10.—	9.—	
			1.30	2.50	**1.65**	
4. $^1/_{15}$ THALER						
graublau† . . .			7.50	10.—	8.75	
			1.50	2.—	**1.60**	
5. $^1/_{10}$ THALER						
a) schwefelgelb*†			8.—	12.—	10.—	
			1.50	1.75	**1.60**	
b) orangegelb* .			10.—	20.—	14.15	30.—
			1.50	2.—	**1.80**	

[4]) Für Nr. 2 wurde der Stempel von Nr. 1 verwendet. Diese Ausgabe erhielt jedoch auf den Bogenrändern Reihenzahlen, bei Nr. 3—5 von 1—10 oben und unten.

Wasserzeichen.

[5]) Das **Wasserzeichen** ist durch einen Eichenkranz (richtiger zwei kranzartig gebogene Laubzweige) vervollständigt; so war es von Anfang an in Aussicht genommen, jedoch für Nr. 1 vermutlich noch nicht fertig geworden; für die zweite Ausgabe wurde ausserdem ein anderes Wasserzeichen verlangt, da sich das alte Quadrat dem Stempel nicht genau anschloss. (Es ist schwer, ein klares Wasserzeichen zur Pause deutlich zu bekommen, fast stets ist es dem genauen Beobachter irgendwo unzusammenhängend, wie auch grosse Verschiedenheiten darin vorkommen, aber wohl nie eine ausgearbeitete Eichel, am allerwenigsten an ihren Rändern ausgearbeitete Eichenblätter, wie sie in der Regel abgebildet sind.)

[6]) **Halbierungen der Marken** kommen wohl fast in allen Emissionen vor und geben nicht nur Zeugnis von dem öfteren Markenmangel auf den Postämtern, sondern verursachten auch ein diesbezügliches amtliches Verbot.

[7]) **Echtheitsmerkmale** der Werte 1 GUTENGR., $^1/_{30}$, $^1/_{15}$ und $^1/_{10}$ THALER. Am auffälligsten ist der obere Schildrand, welcher bei jedem Werte verändert ist, bei 1 GUTENGR. besteht er aus einem einfachen, nach unten hängenden Bogen,



Fig. 1. 1 GUTENGR.



Fig. 2. $^1/_{30}$ THALER.



Fig. 3. $^1/_{15}$ THALER.

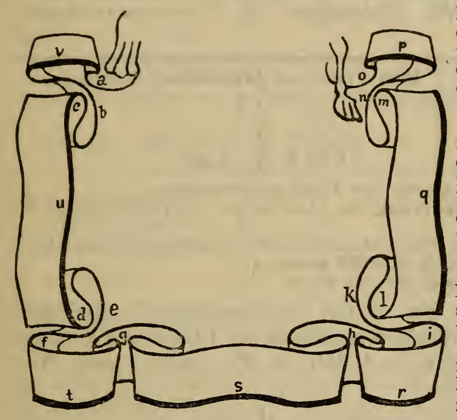


Fig. 4. $^1/_{10}$ THALER.

welcher parallel dem Wappenschriftbande läuft ohne dasselbe zu berühren (s. die vergrösserten Abbildungen, Fig. 1); bei $^1/_{30}$, $^1/_{15}$ und $^1/_{10}$ THALER hat er die Form einer Klammer (⏞), deren Nase das Wappenschriftband berührt und zwar $^1/_{30}$ ganz spitz, sodass die farbige Randlinie die volle Form einer Klammer beibehält

(Fig. 2); $^1/_{15}$ am breitesten, wodurch die farbige Randlinie in der vollen Breite der 1 unterbrochen wird (Fig. 3): $^1/_{10}$ weniger breit, sodass die farbige Randlinie nur in der halben Breite der 1 unterbrochen wird (Fig. 4). Die besseren Vergleichsobjekte liefern aber reichlich der Löwe und das Einhorn (besonders in der Ausarbeitung der Mähnen und den Schattierungen), sowie auch das Wappen selbst. Es würde viel zu weitläufig und unverständlich beschrieben werden müssen, deshalb sind die vergrösserten Abbildungen in photographischen Zinkätzungen (Fig. 1—4) dem Texte beigegeben, um ein bequemes Vergleichen zu ermöglichen.

Ferner unterscheiden sich die einzelnen Werte durch die Lage und Kontur des grossen Inschriftenbandes, dessen vergrösserte Zeichnung, mit Buchstaben versehen, hier folgt.



Bei 1 GUTENGR. ist das ganze Band viel leichter gelegt als an den folgenden Werten und bildet unten über f und i eine Spitze nach oben; dasselbe hat in den Linien q, r, s, t, u starke, v mittelstarke und p feine Kontur.

$^1/_{30}$ THALER hat ein sehr regelmässig laufendes Band, wo sich die Schleifen nicht gegenseitig berühren, jedoch in der Drehung der Linie i—k zweimal gedreht ist; die Kontur ist stark in r, s, t, v und halbstark in p, q, u.

In $^1/_{15}$ THALER legen sich die Schleifen zusammen bei b c, d e, k l und m n; die Konturen sind stark bei q, r, s, t, u und nur wenig schwächer bei v und p.

$^1/_{10}$ THALER hat dieselben Berührungen wie $^1/_{15}$ THALER; die Konturen sind bei p, q, r, s, u, v gleichmässig stark, aber bei t schwach.

1853, 15. April. Eine fette Linie im Hochrechteck umschliesst ein senkrecht schraffiertes Hochoval, welches: Krone | HANNOVER | 3 | PFENNIGE, trägt; um den oberen Teil des Ovals legt sich ein weisses Band mit Inschrift EIN DRITTEL SILBERGROSCHEN; f. Bdr. w. P.; ungez.; Wz. Eichenkranz im Linienhochrechteck; rotgelbe bez. rote Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
6. 3 PFENNIGE ($^1/_3$ Sgr.) blassrosa			17.50 9.—	25.— 15.—	21.65 **10.80**	30.—

[8]) Auf den Bogenrändern sind seitliche Reihenzahlen von 1—12.

[9]) Als **Echtheitsmerkmale** beachte man die 32 senkrechten Schraffierungslinien des Ovals: dessen 3. Linie (von links) schneidet den Fuss des P in PFENNIGE durch den unteren (rechten) Fusswinkel; die 8. verbindet bei halbwegs geschmiertem Druck P und F am Kopfe; die 12. schneidet den Kopfquerbalken des ersten E am rechten Ende, ausserdem geht sie nach oben durch die linke Seite des unteren linken Bogens der 3, mitten durch den rechten senkrechten Balken des ersten N in HANNOVER und dicht an der linken Seite der Krone vorüber unter dem rechten unteren Ende des L in DRITTEL in die Ovaleinfassung; die 13. geht dicht am oberen linken Bogen der 3 vorüber; die 16. durchschneidet: den rechten Balken des ersten N in PFENNIGE vom rechten Fusswinkel bis fast zum linken Kopfwinkel, die innere Spitze der 3, das 2. N von HANNOVER (mit der rechten Seite des rechten Balkens abschliessend) und als 3. (von rechts 4.) den Kronenreif, um (ein wenig ausser Linienrichtung) von der linken Kronen-Kreuzecke unterhalb zwischen SI in die Ovaleinfassung zu gehen: die 20. schneidet fein die rechte Seite des oberen rechten Bogens der 3 und berührt links das linke Kopfende des V in

HANNOVER; die 21. geht unten knapp am linken Kopfende des I vorüber, berührt den unteren rechten Bogen der 3 rechts, schneidet in HANNOVER das V vom linken Fusswinkel bis zum rechten Kopfwinkel des linken Balkens, geht knapp an der rechten Seite der Krone vorüber unter dem linken Fusswinkel des E in SILBER in die Ovaleinfassung; das letzte E von PFENNIGE schneiden: die 25. den linken Kopfwinkel, die 26. den rechten (oberen) Kopfwinkel, die 28. den Mittelbalken von rechts (bez. oben) in der Mitte, die 30. den Fussbalken von der Mitte rechts (bez. oben) bis fast zum linken Fusswinkel. Man achte noch besonders darauf, dass die an den beiden Ovalseiten herabhängenden Bandzipfel in ihrer untersten Spitze nach aussen gebogen sein müssen.

1854, September.[10]) Marke Nr. 3 in geänderter Papierfarbe; schw. Bdr. f. P.; ungez.; Wz. Eichenkranz im Linienhochrechteck; rotgelbe bez. rote Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
7. $^1/_{30}$ THALER dunkelviolettrosa			7.50 **1.25**	10.— **2.—**	9.— **1.50**	

[10]) Dieses Datum ist nach Angabe der Akten aufgenommen.

[11]) Sicher ist diese **Farbenänderung** eine absichtliche, um Verwechselung mit Nr. 5b zu vermeiden.

[12]) Die Markenbogen tragen oben und unten von 1—10 laufende Reihenzahlen, welche oben 3, unten $2^1/_2$ mm vom Markenbild abstehen.

Echtheitsmerkmale genau wie bei Nr. 3.



1855. Marke Nr. 5 mit engmaschigem[13]) Netzüberdruck; (auf das Markenbild innerhalb der Einfassung kommen 9×34 Maschen;) schw. u. f. Bdr. w. P.; ungez.; ohne Wz.; rotgelbe bez. rote Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
8. $^1/_{10}$ THALER Bild schwarz,						
a) orangegelbes Netz			8.— **3.—**	20.— **3.50**	13.25 **3.20**	25.—
b) citronengelbes Netz			10.— **2.50**	20.— **4.—**	15.— **3.25**	

[13]) Sämtliche Werte sollten mit diesem Netzwerk verausgabt werden, doch blieben die anderen Werte **Essai** (mit *senkrechtem* Netzwerke!) indem sie nicht gefielen und wohl auch das Markenbild zu sehr verdrängten (zumal bei $^1/_{15}$ blau).

[14]) Dieses Netzwerk darf nicht mit den vorkommenden schlechten verschmierten Drucken des weitmaschigen verwechselt werden.

1856, 1. Januar. Marken Nr. 6 und 2—5, mit farb. bez. schw. weitmaschigem Netzüber- oder Unterdruck (7×22 Maschen); f. bez. schw. Bdr. w. P.; ungez.; ohne Wz.; rotgelbe bez. rote Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
9. 3 PFENNIGE ($^1/_3$ Sgr.) Bild dunkelrosa, schwarzes Netz*†			25.— **11.—**	50.— **15.—**	37.50 **12.70**	
10. Desgl. (1857?) Bild dunkelrosa, graues Netz . .			40.— **16.—**	60.— **20.—**	50.— **17.80**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
11. 1 GUTENGR. Bild schwarz, grünes Netz* . .			5.— —.20	6.— —.50	5.20 —.35	
12. 1/30 THALER Bild schwarz, rosa Netz* . . .			22.50 —.60	30.— —.85	28.10 —.75	
13. 1/15 THALER Bild schwarz, blaues Netz* . .			5.— 1.50	10.— 2.25	7.75 1.80	

1857, Januar. Nr. 8 mit dem weitmaschigen Netzwerk wie Nr. 9—13; f. u. schw. Bdr. w. P.; ungez.; ohne Wz.; rotgelbe bez. rote Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
14. 1/10 THALER Bild schwarz						
a) orangegelbes Netz† . . .			100.- 1.75	150.- 2.—	116.65 1.95	
b) gelbes Netz* .			100.- 1.50	100.- 3.—	100.— 2.15	

[15]) Dass die enggenetzte 1/10 (Nr. 8) ungebraucht so oft und die weitgenetzte (Nr. 14) so selten vorkommt, erklärt sich damit, dass nach Fertigstellung von Nr. 14 die vorhandenen Bestände von Nr. 8 auf das Lager zurückkamen, während die weitgenetzte wohl ziemlich aufgebraucht wurde. In Hannover blieben sämtliche verausgabte Marken bis zum Oktober 1866 in Kurs, sodass die zuerst verausgabte Marke noch 1866 zum Frankieren verwendet werden konnte, wodurch ungebrauchte Stücke der älteren Emissionen nur noch wenig vorhanden sind.

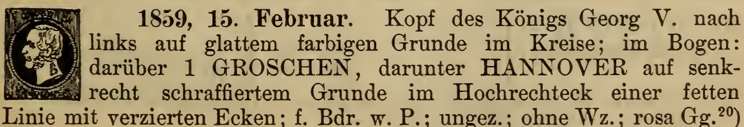
[16]) Die Marken Nr. 8—14 sind mit den Stempeln der Marken Nr. 2—7 gedruckt und haben also auch dieselben **Echtheitsmerkmale.**

[17]) Die Bogenränder der Marken Nr. 8—14 sind mit breiten verzierten Randleisten in der Farbe des Netzwerkes bedruckt. Die Reihenziffern sind verschieden angebracht. (Vgl. hierüber Krötzsch-Handbuch S. 7 [113].)

1859, 15. Februar. Marke Nr. 6 **ohne Wz**; f. Bdr. w. P.; ungez.; rotgelbe bez. rote Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
15. 3 PFENNIGE (1/3 Sgr.)[18])						
a) rosa*† . . .			2.— 2.—	5.— 4.50	4.— 3.20	10.—
b) violettrosa . .			4.— 3.—	5.— 3.—	4.50 3.—	

[18]) Von Nr. 15 existieren **Stücke in grüner Farbe**, welche jedoch Neudrucke, bez. Fälschungen sind und sich von der ähnlichen Marke zu 3 Pfennige grün der Ausgabe vom 1. Dezember 1863 dadurch unterscheiden, dass sie im Bande DREI ZEHNTEL SILBERGROSCHEN statt EIN DRITTEL SILBERGROSCHEN tragen. Echtheitsmerkmale wie Nr. 6 und 9.



1859, 15. Februar. Kopf des Königs Georg V. nach links auf glattem farbigen Grunde im Kreise; im Bogen: darüber 1 GROSCHEN, darunter HANNOVER auf senkrecht schraffiertem Grunde im Hochrechteck einer fetten Linie mit verzierten Ecken; f. Bdr. w. P.; ungez.; ohne Wz.; rosa Gg.[20])

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
16. 1 GROSCHEN						
a) rosa † . . .			2.50 —.10	6.— —.35	4.15 **—.20**	
b) karmin . . .			3.— —.20	4.— —.20	3.50 **—.20**	
c) violettrot . .			17.50 —.40	25.— 1.50	22.50 **—.80**	35.—
17. 2 GROSCHEN						
a) ultramarin † .			5.— —.75	8.— 1.—	6.65 **—.80**	
b) dunkelblau .			6.— —.75	6.— —.80	6.— **—.80**	
18. 3 GROSCHEN						
a) gelb*† . . .			6.50 1.—	8.— 2.50	7.10 **1.75**	
b) orangegelb . .			7.50 2.25	7.50 2.25	7.50 **2.25**	

[19]) Auf den seitlichen Bogenrändern befinden sich die Reihenzähler von 1—12.

[20]) Die bis 1859 rotgelbe bez. rote **Gummierung** erlitt insofern eine Änderung, als sie dunkelrosa, blassrosa, ja selbst orangerot wurde.

[21]) **Echtheitsmerkmale.** An sämtlichen Werten durchlaufen von den senkrechten Schraffierungsstrichen links zwei, rechts einer die ganze Höhe des Markenbildes. Alle übrigen Abweichungen rühren von der Farbe, resp. Abnutzung her, da nur die entsprechende Wertziffer eingeändert wurde; jedoch scheint in die Patrize der 2 GROSCHEN-Marke ein Sandkörnchen gefallen zu sein, welches durch den Abklatsch auf die Matrize übertragen wurde und in GROSCHEN zwischen S und C einen Punkt am S zeigt.

1860, 1. April. Hochrechteck von dicker Linie, in jeder Ecke einen Punkt durch kleinen Bogen nach innen umgehend, in der Mitte grosses Posthorn nach links und Krone darüber; am oberen Rande geradlinig HANNOVER, am unteren ebenso $^1/_2$ Groschen; schw. Bdr. w. P.; ungez.; ohne Wz.; bis Ende 1863 Gg. rosa, dann weiss resp. gelblich.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
19. $^1/_2$ Groschen*† schwarz [22])						Gebrauchte Stücke mit
a) roter Gummi			25.— 15.—	25.— 15.—	25.— **15.—**	50.— **30.—**
b) weisser Gummi			10.— 6.25	20.— 7.50	13.25 **7.05**	erhaltener Gg. selten!

[22]) **Nr. 19** kommt auch in **tête-bêche** gedruckten Stücken vor. Nr. 19 ist die einzige ungezähnte Marke mit weisser Gummierung. Randziffern, wie bei Nr. 16 bis 18. Vgl. Anm. 19.

1861, 1. März. Typus von Nr. 16—18, nur ist die Wertziffer statt $1^1/_2$) 2 mm gross; f. Bdr. w. P.; ungez.; ohne Wz.; rosa Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
20. 10 GROSCHEN gelblichgraugrün †			65.— 55.—	85.— 85.—	75.— **70.—**	100.—

[23]) Marke Nr. 20 wurde nur von den grösseren Postanstalten verwendet. Echtheitsmerkmale wie Nr. 16—18.

1861, 10. November. Nr. 18 in abgeänderter Farbe; f. Bdr. w. P.; ungez.; ohne Wz.; rosa Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
21. 3 GROSCHEN						
a) hellgraubraun*†			6.—	15.—	10.75	30.—
			1.—	1.—	1.—	Nr. 21 Blockstücke sehr selten
b) dunkelgraubraun . . .			6.—	6.—	6.—	25.—
			1.25	1.25	1.25	

[24]) Die senkrechten Bogenränder tragen Reihenzähler von 1—12.



1863, 1. Dezember. Typus von Nr. 15, geändert ist die Farbe und die Inschrift im Bande in: DREI ZEHNTEL SILBER-GROSCHEN; f. Bdr. w. P.; ungez.; ohne Wz.; rosa, sehr selten weisse Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
22. 3 Pfennige (= $^3/_{10}$ Sgr.)						
a) blassgrün† .			10.—	30.—	17.50	Ungebrauchte Blockstücke sehr selten!
			20.—	30.—	24.—	
b) gelbgrün . .			20.—	20.—	20.—	
			25.—	25.—	25.—	

[25]) Zu Nr. 22 wurde der Stempel von Nr. 6 bez. 9, bez. 15 entsprechend umgeändert, d. h. man entfernte das ganze obere Band (samt den gebogenen Enden) mit der Inschrift, und gravierte das ganze Band neu, welches aber ungleicher wurde, denn während das Band des ersten Stempels (Nr. 6, 9, 15) seitlich gleichmässigen Abstand von der Linieneinfassung hat, steht es jetzt (Nr. 22) rechts näher an der Linieneinfassung als links, was als **Echtheitsmerkmal** mit beobachtet werden kann, ebenso, dass jetzt statt dem I nur die linke Hälfte des S von SILBER über dem Kronenkreuz steht; im Übrigen ist es der alte Stempel mit denselben Merkmalen. Randziffern wie bei Nr. 15—18.

[26]) Vergl. auch die Anmerk. 18 betr. Neudrucke von Nr. 15 in grün.

1864. Nr. 22, 19, 16, 17, 18 bez. 21, aber *in Bogen durchst. 16;* f. Bdr. w. P.; ohne Wz.; anfangs rosa, dann weisse Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
23. 3 PFENNIGE†[27])						
a) gelbgrün, rosa Gg.			10.—	15.—	11.65	20.—
			4.50	5.—	4.65	Gebrauchte Stücke von Nr. 23, 24 u. 27 mit erhaltenem Gummi selten!
b) gelbgrün, weisse Gg.			6.—	8.—	7.10	
			3.—	5.—	4.—	
24. $^1/_2$ GROSCHEN						
a) schwarz, rosa Gg.			25.—	40.—	35.—	50.—
			18.—	20.—	19.35	
b) schw., weisse Gg.			10.—	20.—	15.50	
			15.—	20.—	19.—	30.—
25. 1 GROSCHEN						
a) rosa, rosa Gg.			7.50	10.—	8.35	
			—.50	—.50	—.50	
b) rosa, weisse Gg.			2.50	3.50	2.80	
			—.15	—.75	—.40	
26. 2 GROSCHEN[28]) ultram., weisse Gg.			7.—	15.—	9.25	
			1.—	2.50	1.75	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
27. 3 GROSCHEN *						
a) dunkelgraubraun, rosa Gg.			25.—	25.—	25.—	40.—
			12.—	20.—	**17.35**	**30.—**
b) dkl. graubraun, weisse Gg. .			7.—	10.—	8.65	
			1.25	2.—	**1.65**	

[27]) Nr. 23—27 ist auf gewöhnliches starkes, Nr. 23, 25, 26 u. 27 aber auch auf *ganz dünnes* stark satiniertes **Papier** gedruckt und kommen die Stücke auf dünnem Papier nur mit weissem Gummi vor, während solche auf starkem Papier mit weissem Gummi selten sind. Von **Nr. 23** giebt es auf dünnem Papier auch **ungezähnte** Stücke — selten!

[28]) Nr. 26 ist mit rosa Gummierung noch nicht festgestellt.

[29]) Der **Durchstich** erfolgte in zwei Teilen, senkrecht und wagerecht.

[30]) Die Platten (besonders der 1 GROSCHEN-Marke) sind anscheinend nachgraviert, denn der Druck erscheint wieder viel sauberer als in den vorhergehenden letzten Jahren.

[31]) Die Marken Nr. 23—27 wurden je nach Aufbrauch der undurchstochenen Werte verausgabt.

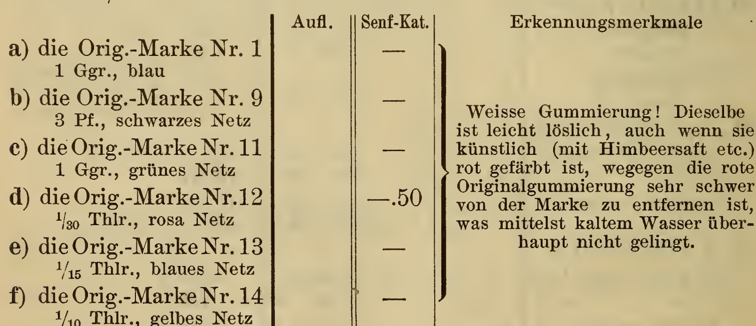
[32]) Am 1. Oktober 1866 wurden die hannöverschen Marken, infolge Einverleibung Hannovers in Preussen, **ausser Verkehr** gesetzt.

Restbestände

sind von den Hannover-Marken in nur geringem Umfange erhalten geblieben, Preussen übernahm im Oktober 1866 sämtliche Restbestände und verbrannte dieselben mit Ausnahme eines kleinen Teiles, welcher aufbewahrt wurde. Anscheinend sind aber von den Marken Nr. 15—18 von Händlern am Schalter grössere Ankäufe gemacht worden, während die durchstochenen Marken nicht die gleiche Berücksichtigung fanden, indem erwartet wurde, dass dieselben als Restbestände billig veräussert werden würden.

Neudrucke.

1863/64. Amtliche Neudrucke.



	Aufl.	Senf-Kat.	Erkennungsmerkmale
a) die Orig.-Marke Nr. 1 1 Ggr., blau		—	Weisse Gummierung! Dieselbe ist leicht löslich, auch wenn sie künstlich (mit Himbeersaft etc.) rot gefärbt ist, wegegen die rote Originalgummierung sehr schwer von der Marke zu entfernen ist, was mittelst kaltem Wasser überhaupt nicht gelingt.
b) die Orig.-Marke Nr. 9 3 Pf., schwarzes Netz		—	
c) die Orig.-Marke Nr. 11 1 Ggr., grünes Netz		—	
d) die Orig.-Marke Nr. 12 1/30 Thlr., rosa Netz		—.50	
e) die Orig.-Marke Nr. 13 1/15 Thlr., blaues Netz		—	
f) die Orig.-Marke Nr. 14 1/10 Thlr., gelbes Netz		—	

Über den Verbleib der Originalstempel ist nicht mit Sorgfalt gewaltet worden, weshalb mehrere derselben bis 1895 im Privatbesitz einzelner Personen waren, welche dieselben zu ihrem Vorteile verwendeten, denn sie veranstalteten

Private Neudrucke.

Mit dem Stempel zu $^1/_{10}$ Thaler.

	Aufl.	Senf-Kat.	Erkennungsmerkmale
g) der Orig.-Marke Nr. 5		—.50	Ohne Wasserzeichen und weisse Gummierung.
h) „ „ „ „ 14		—	weisse Gummierung.

[33]) Von den Neudrucken g und h giebt es têtes-bêches-Stücke.

Mit dem Stempel zu 3 Pfennig (ein Drittel Sgr.)

	Aufl.	Senf-Kat.	Erkennungsmerkmale
i) der Orig.-Marke Nr. 15 *rosa.* (Vgl. auch bei k).		—.10	Die Spitzen der Band-Enden zeigen genau nach unten, im Original auswärts.
k) der Orig.-Marke Nr. 22 *grün*		—	Die falsche Wertinschrift: $^1/_3$ statt $^3/_{10}$ Sgr.

[34]) Der Stempel zu 3 Pf. = $^1/_3$ Sgr. befindet sich seit 1895 im Gewahrsam des Reichs-Postmuseums in Berlin.

Mit dem Stempel zu $^1/_2$ Groschen.

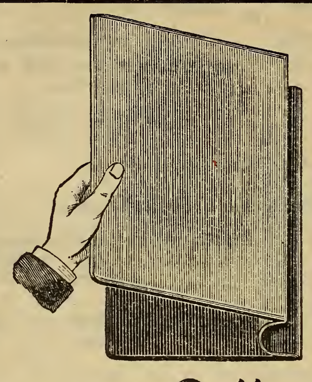
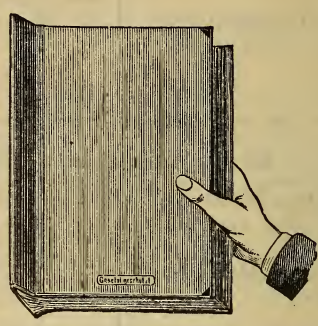
	Aufl.	Senf-Kat.	Erkennungsmerkmale
l) der Orig.-Marke Nr. 19		—	Weisse Gummierung, das Papier zeigt, gegen das Licht gehalten, regelmässig diagonal laufende Porenreihen, beim Original sind die Poren unregelmässig verteilt.

Mit dem Stempel zu 3 Groschen (Kopf).

	Aufl.	Senf-Kat.	Erkennungsmerkmale
m) der Orig.-Marke Nr. 18 *gelb*		—.15	Sehr gute Drucke, früher (wenige) mit rosa, später (die meisten) mit weisser Gummierung.
n) der Orig.-Marke Nr. 21 *braun, ungezähnt*		—.15	(wie oben)
o) der Orig.-Marke Nr. 27 *braun, durchstochen*		—.15	Durchstich 13 (statt 16 im Original). Weisse Gummierung.

[35]) Der Stempel mit allem Zubehör der 3 Groschen-(Kopf-)Marke wurde vom Berliner Philatelisten-Club im Jahre 1895 angekauft und dem Reichs-Postmuseum in Berlin als Geschenk überwiesen.



Selbstbinder

(fasst 40—45 starke oder 60—65 schwache Kartons im Formate 27×34 cm)

in grösster Stärke und kräftigster, solidester Ausführung. Zum Einfügen einer beliebigen Anzahl starker oder schwächerer Kartons (auch gemischt). In braunrotem Lederrücken und Kaliko-Überzug mit Goldaufdruck **Mark 6.—**

Bezüge von feinem und feinstem Leder oder beliebiger Goldaufdruck werden zu reellen Preisen berechnet und in ca. 4 Wochen geliefert.

Dazu **guter Umkasten** aus Pappe und schwarz bezogen . . . . **Mark 2.—**

Trockenpresse

besteht aus **120 Blatt** weissem stark-saugenden Kupferdruckkarton im Formate 29×21 cm, welche zu einem ca. 4 cm dicken Buche von ziemlich $1^1/_2$ kg **Gewicht** in feste Decke gebunden sind.

Dieses Buch **„Trockenpresse“** ist ein **erprobtes vorzügliches Mittel**, in Flüssigkeiten **gereinigte Marken sauber zu trocknen und zu pressen.** Der Karton saugt die Flüssigkeit in sehr kurzer Zeit auf und die Pressung kann je nach Erfordernis leicht oder kräftig geschehen, je nachdem die zu pressenden Marken in die oberen oder unteren Blätterlagen eingelegt werden.

„Trockenpresse“ in kräftiger Decke solid gebund. **Mark 4.—**

Hugo Krötzsch, philat. Verlag, **Leipzig,** Lange Str. 22.



Das Gebiet der freien Reichs- und Hansestadt Lübeck umfasst 297,7 qkm und besteht aus zwei Städten, Lübeck und Travemünde, und 52 Dörfern und Höfen. Die Einwohnerzahl des ganzen Gebietes betrug 1867: 48 538, diejenige der Hauptstadt Lübeck 1867: 36 998. Geldwährung: 1 Mark Courant (= 1,20 Mark) à 16 Schillinge, à 2 Sechslinge oder 4 Dreilinge.

Freimarken.



Wasserzeichen.

1859, 17. Januar. Lübeckischer Doppeladler auf punktiertem Grunde, unten und an den Seiten von einem fliegenden Schriftbande ovalförmig umgeben, in welchem links Wertangabe in Buchstaben, rechts SCHILLING, unten POSTMARKE steht, über dem Adler über verziertem Querstrich LÜBECK, mit schraffierter Schrift, in den Ecken weiss auf farbigem Grunde die Wertziffer; f. Stdr. w. P.; ungez.; Wz. Vergissmeinnicht [1]).



	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. ½ SCHILLING	40000					
a) dunkellila† .			35.—	35.—	35.—	Nr. 1—7 mit Original-Gummi sehr selten!
			40.—	**40.—**	**40.—**	
b) lila† . . .			26.—	40.—	34.—	
			32.—	**40.—**	**36.75**	
2. 1 SCHILLING	20000					
a) gelb† . . .			40.—	40.—	40.—	60.—
			30.—	**30.—**	**30.—**	
b) orange† . .			30.—	40.—	37.50	60.—
			25.—	**35.—**	**30.75**	
3. 2 SCHILLING	135828					
rotbraun† . .			—.60	—.90	—.75	
			10.—	**20.—**	**15.—**	
3a. 2 SCHILLING	2772					
rotbraun† *Fehldr.*			50.—	100.-	68.75	
(im Schriftbande ZWEIEINHALB) 2 Typen [2]) †			**250.-**	**250.-**	**250.—**	
4. 2½ SCHILLING	50000	*213000*				
a) karminrosa†			1.50	3.—	2.10	
			25.—	**35.—**	**31.25**	
b) karminrot†			2.50	2.50	2.50	
			35.—	**35.—**	**35.—**	
5. 4 SCHILLING	149900					
a) gelbgrün† .			—.60	1.25	1.—	
			20.—	**40.—**	**27.35**	
b) blaugrün . .			—.50	1.—	—.75	
			15.—	**20.—**	**17.75**	
c) dunkelgrün .			—.80	1.—	—.90	
			45.—	**22.50**	**18.75**	

[1]) Das **Wasserzeichen** ist oft sehr schwer erkennbar; es ist ratsam, dasselbe an den Marken 3—5 zunächst aufzusuchen, indem diese Originaldrucke alle das Wasserzeichen haben, während von Nr. 1 und 2 später noch eine Auflage (Nr. 6 und 7) auf Papier ohne Wz. gedruckt wurde.

[2]) Zur **Erklärung des Fehldruckes** Nr. 3a, von welchem sich auf jedem Originalbogen 2 Stück nebeneinander in der letzten (unteren) Reihe befanden, sei folgendes erwähnt: der Lithograph entfernte auf dem Druckstein die 8 Eckwertziffern 2½ und zeichnete an deren Stelle je eine 2 ein, liess jedoch in dem linken Schriftbande ZWEI EIN HALB stehen. Dies freihändige Einzeichnen der acht Eckwertziffern verursachte das Entstehen zweier Typen des Fehldruckes, indem sich in der einen Marke vier anders gestaltete Wertziffern befinden als in der anderen. Vgl. Lichtdrucktafel 9 vom Krötzsch-Handbuch.

1862, April. Nr. 1 und 2, aber *ohne Wasserzeichen;* ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
6. ½ SCHILLING	110000	*70000*				
a) lila			1.25	1.25	1.25	
			20.—	25.—	**22.50**	
b) dunkellila .			—.75	1.25	1.10	
			25.—	30.—	**27.50**	
7. 1 SCHILLING	49000	*35000*				
orange			2.—	3.—	2.60	
			25.—	40.—	**33.75**	

[3]) Nr. 6 u. 7 haben schon durch ihren klareren Druck ein anderes Äussere als Nr. 1 u. 2: in der Farbe sind sie zwar meist auch heller, doch existieren von Nr. 1 auch Stücke, welche mit Nr. 6 übereinstimmen.

[4]) Das **Papier** zu dieser Neuauflage ist äusserlich dem ersten gleich, jedoch statt dem Vergissmeinnicht-Wasserzeichen, enthält es nur kleine, unregelmässige Poren, welche teils fast zusammenstehen, teils auch bis zu 1 mm von einander entfernt sind. Nr. 6 u. 7 tragen auf den Bogenrändern ebenfalls den Kontrollstempel vom Stadt-Post-Amt (vgl. Lichtdrucktafel 9b vom Krötzsch-Handbuch), sonst aber, nach den Erfahrungen bei der ersten Auflage, keinen Vermerk.

[5]) Die **Gummierung** erfolgte nicht gleichzeitig für die Gesamtauflage, sondern geschah in kleinen Transporten, je nach Bedarf. Aus diesem Grunde sind ungebrauchte Originale, welche aus den reichen Restbeständen stammen, in der Regel ohne Gummi und ungebrauchte Originale mit Gummi sehr selten.

[6]) Die Marken Nr. 1—7 wurden am 1. August 1863 **ausser Kurs** gesetzt, konnten jedoch noch bis 31. Dezember 1863 zur Frankatur verwendet werden.

[7]) **Echtheitsmerkmale.** Die Marken Nr. 1—7 haben Stecherzeichen, d. i. Geheimzeichen, welche der Zeichner des Markenbildes absichtlich einsetzte und von den Fälschern in der Regel nicht bemerkt wurden. Mit denselben ist bei diesen ersten Lübecker Marken jeder Wert zweimal an ganz verschiedenen Stellen und in verschiedener Anordnung fast unsichtbar in der Zeichnung markiert: einmal an dem mittelsten kleinen Querstrich in der unteren Randverzierung, das andere Mal in Verbindung mit der obersten Punktreihe des Wappenuntergrundes. Diesen Kennzeichen fügen sich natürlich noch eine Menge unwillkürliche Verschiedenheiten an, von welchen nur einige erwähnt seien.

Nr. 1 und **6** (½ SCHILLING). Stecherzeichen: unten über dem Querstrich in der Mitte ein kleiner Punkt und im Schriftbande an der linken Seite oben im rechten Zipfel ein deutlicherer Punkt. — Ausserdem hat die linke obere (wie auch die linke untere) Bruchziffer einen oberhalb etwas gebogenen Bruchstrich und liegen beide Ziffern an demselben fast an, während die rechte obere Bruchziffer einen geraden Bruchstrich und am weitesten abstehende Ziffern hat, wie auch der untere rechte Bruchstrich gerade aber kurz ist; in der oberen Randverzierung zeigt die linke Spitze der linken wagerechten Parenthese auf den rechten Punkt des Ü von LÜBECK; in der linken Randverzierung ist der 5 mm lange senkrechte Strich fast ganz gerade und nur unten ganz wenig nach rechts gebogen, der rechte ist auch oben etwas gebogen, beide stehen in der Mitte ¼ mm von der Umrandungslinie ab; das Schriftband steht ebenfalls links 1 mm, rechts 1¼ mm von der Umrandungslinie ab; das linke obere Bandende ist mit 5 Strichen schattiert; zwischen den Adlerköpfen befindet sich nur 1 Punkt in der Höhe der Augen; der linke und

rechte Fittig stehen mit der dritten Feder $^1/_2$ mm vom Schriftband ab; die äusserste linke Klaue $^3/_4$ mm, die äusserste rechte Klaue $^1/_4$ mm von den seitlichen Schriftbandlagen; der Brustschild hat innen links starke Kontur und 7 Schraffierungsstriche; nach SCHILLING ist kein Punkt.

Nr. 2 und 7 (1 SCHILLING). Stecherzeichen: unten in der Mitte unter dem Querstrich ein Punkt und über dem ersten linken Punkt der obersten Punktreihe des Wappenuntergrundes ein Punkt. — Die beiden unteren (besonders die rechte) Eckwertziffern haben kürzere Anstriche als die oberen, die obere linke einen starken, schräg abfallenden Fussstrich statt eines regelmässig mittelstarken Striches; in der oberen Randverzierung stösst die linke Spitze der linken wagerechten Parenthese auf den rechten Punkt des Ü von LÜBECK, die senkrechten Striche der seitlichen Randverzierungen sind gleichmässig gebogen, $4^3/_4$ mm lang und stehen in der Mitte $^1/_4$ mm von der Umrandungslinie ab; ebenda steht das Schriftband links 1 mm, rechts $1^1/_2$ mm von der Umrandungslinie ab; das Schriftband stösst rechts oben mit dem rechten Bandzipfel an die obere Eckverzierung und mit dem umgelegten Teil an die linke untere Eckverzierung, das linke obere Bandende ist mit 6 Strichen schattiert; zwischen den Adlerköpfen ist ein Punkt nicht ganz in der Höhe der Augen; der linke Fittig steht mit der 3. Feder $^3/_4$ mm, der rechte $^1/_4$ mm vom Schriftband ab; die äusserste linke Klaue $^5/_8$ mm, die rechte $^1/_6$ mm von den seitlichen Schriftbandlagen ab; der Brustschild hat innen links starke Kontur und 7 Schraffierungsstriche; in der Verzierung über LÜBECK ist der obere Bogen über EC unterbrochen, so dass anscheinend ein Komma im Bogen sitzt.

Nr. 3 (2 SCHILLING). Stecherzeichen: unten unter dem Querstrich an jedem Ende desselben ein Punkt und über dem 2. Punkt (von links) in der obersten Punktreihe des Wappenuntergrundes ein Punkt. — Die rechte untere Eckwertziffer ist schwächer als die übrigen, die linke obere ist am stärksten: von der Verzierung über LÜBECK zeigt die linke liegende Parenthese mit der linken Spitze genau zwischen die beiden Punkte des Ü; die senkrechten Striche der seitlichen Verzierungen sind 5 mm lang, beide oben etwas mehr gebogen als unten und stehen nur $^1/_6$ mm von der Umrandung ab; das Schriftband steht ebenda links 1 mm, rechts $1^1/_4$ mm von der Umrandungslinie ab; das Schriftband stösst nirgends an die Verzierung und ist das obere linke Bandende mit 6 Punktreihen schattiert, welche teils zu Strichen verschmiert sind; zwischen den Adlerköpfen ist kein Punkt des Untergrundes; die dritte Feder des linken Fittigs stösst oben und unten mit der Spitze je an einen Punkt des Untergrundes; die dritte Feder des linken Fittigs stösst oben und unten mit der Spitze je an einen Punkt des Untergrundes und steht nur $^1/_8$ mm vom Schriftband ab, die des rechten Fittigs steht $^1/_2$ mm ab und hat unterhalb der Spitze einen anstossenden Punkt; die äusserste linke Klaue steht $^1/_2$ mm von der seitlichen Schriftbandlage ab, die äusserste rechte stösst auf die untere Schriftbandlage auf; der Brustschild hat innen links starke Kontur und 5 Schraffierungsstriche.

Nr. 3a (Fehldruck) trägt die Merkmale von Nr. 4 ($2^1/_2$ SCHILLING), da es derselbe Umdruck ist und nur die Eckwertziffern $2^1/_2$ entfernt wurden, um die benötigte Wertziffer 2 korrekter eintragen zu können. Diese abgeänderten Eckwertziffern sind dadurch sämtlich von Nr. 3 abweichend und zwar plumper. Anm. 2.)

Nr. 4 ($2^1/_2$ SCHILLING). Stecherzeichen: unten unter dem Querstrich an jedem Ende ein Punkt, über demselben in der Mitte ein Punkt und zwischen dem 2. und 3. Punkt (von links) über der obersten Punktreihe des Wappenuntergrundes ein Punkt. — Die linke obere Eck-Wertbruchziffer hat einen viel stärkeren und nicht so steilen Bruchstrich als die anderen. Von der Verzierung über LÜBECK ist die sonst vorhandene liegende Parenthese nur mit der linken Hälfte vertreten, steht weit vom Ü ab und ragt nicht bis über dessen rechten Punkt; die senkrechten Striche der seitlichen Verzierung sind $4^1/_3$ mm lang, kaum merklich gebogen und steht der linke $^1/_4$ mm, der rechte $^2/_3$ mm, sowie das Schriftband links $1^1/_8$ mm, rechts $1^1/_2$ mm von der Umrandungslinie ab; das Schriftband stösst rechts mit dem rechten Zipfel an die Eckverzierung und ist das linke obere Bandende mit 8 Punktreihen schattiert; zwischen den Adlerköpfen sind 2 Punkte (einer in der Mitte am Halse des rechten, der andere in der Augenhöhe neben dem linken Kopfe) des Untergrundes; die dritte Feder des linken Fittigs stösst an das Schriftband, die des rechten steht $^1/_2$ mm von dem Schriftbande ab; die äusserste linke Klaue steht $^1/_3$ mm von der oberen seitlichen Schriftbandlage ab, die äusserste rechte stösst auf die untere Schriftbandlage auf; der Brustschild hat innen gleichmässig feine Kontur und 6 Schraffierungsstriche, welche jedoch (der schmierenden Druckfarbe wegen) selten klar zu sehen sind. Hinter POSTMARKE und SCHILLING fehlen die Punkte.

Nr. 5 (4 SCHILLING.). Stecherzeichen: unten unter dem Querstrich 4 Punkte neben einander und über dem 4. Punkt (von links) der obersten Punktreihe des hier viel dichteren Wappenuntergrundes ein Punkt fast an der Zierlinie vor LÜBECK in der Höhe der Fusslinie ein deutlicher Punkt. — Der Landesname ist hier etwas zu weit nach links aus der Mitte gerückt, sodass das K fast an die linke Eckverzierung stösst, während rechts zwischen der Eckverzierung und dem L ein unverhältnismässig grosser Zwischenraum ist; (vermutlich um dies unauffälliger erscheinen zu lassen, hat der Lithograph in der Höhe der Fusslinie von LÜBECK vor das L einen deutlichen Punkt gesetzt). Die linke obere Eckwertziffer ist am stärksten; von der oberen Verzierung zeigt die linke liegende Parenthese mit der linken Spitze auf die rechte Seite des linken Punktes des Ü von LÜBECK; die senkrechten Striche der seitlichen Verzierung sind $5^1/_4$ mm lang, regelmässig gebogen und stehen rechts $^1/_4$, links $^1/_2$ mm, das Schriftband links $1^1/_4$, rechts $1^1/_3$ mm von der Umrandungslinie ab; das Schriftband stösst mit dem linken Zipfel des linken Bandendes fast an die linke obere Eckverzierung und ist dasselbe Bandende mit 5 feinen Punktreihen schattiert, deren mittelste am kürzesten ist und nur 2 Punkte hat; zwischen den Adlerköpfen sind 2 Punkte des Untergrundes in der Mitte, einer unten im Halswinkel, der andere in Höhe der Augen; die dritte Feder des linken Fittigs steht $^1/_2$ mm von dem Schriftbande ab, die rechte stösst an einen Punkt und steht derselbe $^1/_5$ mm vom Schriftband ab; die äusserste linke Klaue steht $^1/_2$ mm von der seitlichen Schriftbandlage ab, die äusserste rechte stösst an einen Untergrundpunkt, welcher im Winkel der unteren und rechtsseitigen Schriftbandumlegung steht: der Brustschild hat gleichmässig feine innere Kontur und 6 Schraffierungsstriche.

1863, 1. Juli. Lübecker Doppeladler in weissem Reliefdruck auf farbigem glatten Grunde in guillochiertem Doppelhochovalrahmen mit LUEBECK oben, SCHILLING unten und der farbigen Wertziffer an beiden Seiten in weissen Hochovalen; f. Rfdr. w. P.; in Linien durchst. 12, Nr. 9b durchst. 10.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
8. $^1/_2$ SCHILLING		insgesamt 228897 Stück				
a) bläulichgrün	120000		1.75 4.—	2.20 6.—	2.— **5.20**	
b) gelbgrün . .	24000		2.— 4.—	2.— 5.—	2.— **4.50**	
9. 1 SCHILLING[9])						
a) gelbrot . . .	80000		5.— 7.50	6.— 10.—	5.70 **9.50**	
b) orange . . . (durchst. 10)	20000		5.— 10.—	5.— 10.—	5.— **10.—**	
10. 2 SCHILLING	120000					
a) rosa			1.25 4.50	2.— 5.—	1.75 **4.75**	
b) karminrosa*†			2.— 4.75	2.— 4.75	2.— **4.75**	
11. $2^1/_2$ SCHILLING	50000					
a) hellultramar.*†			2.50 27.50	4.— 40.—	3.10 **32.50**	
b) dklultramarin			3.50 30.—	3.50 30.—	3.50 **30.—**	
12. 4 SCHILLING	80000					
graubraun* . .			2.50 7.50	5.— 10.—	3.40 **8.80**	

[8]) Nr. 8—12 wurden auf glattes, reinweisses, etwas poröses **Papier** gedruckt, und sind fertig gummiert und durchstochen abgeliefert worden, sodass die Restbestände ungebrauchter Originale nur gummiert veräussert wurden.

[9]) Nr. 9 verändert sich durch Oxidieren leicht in braun oder schwarzbraun.

[10]) **Echtheitsmerkmale.** Besondere, die einzelnen Werte unterscheidende Merkmale hat diese Ausgabe nicht. Doch finden sich auch bei dieser sehr sorgfältigen Arbeit des Graveur Schilling kleine Abweichungen in den Wiederholungen: die Zunge des rechten Kopfes steht frei, die des linken Kopfes liegt unten im Schnabel auf; die rechte Klaue spannt weiter als die linke; von der rechten Klaue zeigt die hintere Kralle oben in den kleinen Blattwinkel der rechten verzierten Schwanzfeder, während die linke hintere Kralle fast in die Mitte des unteren Ausläufers der linken Schwanzfeder zeigt.



1864, 1. April. Ähnlich wie Nr. 8—12, Adler aber farbig auf weissem, farbig punktiertem Grunde, Ovalrahmen wellig liniiert, Buchstaben der Inschriften schlanker; f. Stdr. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
13. $1^{1}/_{4}$ SCHILLING	104200	31152				
a) hellbraun † .			1.50 3.—	1.50 3.—	1.50 **3.—**	
b) braun † . .			1.25 2.50	2.50 6.—	1.75 **3.65**	
c) rötlichbraun			2.— 3.—	2.— 3.50	2.— **3.25**	

[11]) Nr. 13 ist auf stärkeres, festes, glattes, etwas gelblich scheinendes weisses **Papier** gedruckt, welches (gegen das Licht gehalten) ein Webemuster zeigt.

[12]) **Echtheitsmerkmale:** feine gleichfarbige Trennungslinien, welche oft kaum sichtbar sind; die Wertziffer im linken Oval hat in der Bruchziffer eine oben abgeplattete 1, mit ganz kurzem Anstrich, welche nur $^1/_4$ mm über die grosse 1 ragt, einen $^1/_3$ von der grossen 1 abstehenden Bruchstrich und ist die ganze Bruchziffer nur $2^2/_3$ mm hoch; im rechten Oval ist die Bruchziffer-1 korrekt und ragt $^1/_2$ mm über die grosse 1, von welcher auch der Bruchstrich nur $^1/_5$ mm absteht, die Bruchziffer ist im ganzen $2^7/_8$ mm hoch; der Doppeladler hat zwei schon am Brustschild getrennte Hälse, welche sich jedoch in $^1/_3$ Halshöhe wieder kurz berühren; die 6. (unterste) Feder des linken Fittigs liegt über dem linken Fang-(Fuss)-Muskel, wogegen die Wiedergleiche rechts frei absteht; der Schwanz stösst fast an den Ovalrand, die äusserste, untere linke Klaue steht $^1/_5$ mm vom Ovalrand ab und stösst mit der Krallenspitze nach dem Schwanz zu an einen Untergrundpunkt; die äusserste, mittlere rechte Klaue steht $^1/_2$ mm vom Ovalrand ab, an welchem an dieser Stelle ein Punkt des Untergrundes anliegt; der Adlerbrustschild ist mit gleichmässig feiner Doppellinie eingefasst und die untere Hälfte von links nach rechts mit 1 kurzen, 3 langen, 2 kurzen Strichen schraffiert; zwischen den Adlerköpfen sind 2 Punkte, einer unten im Halswinkel, der andere in Augenhöhe.



1865, 1. Dezember. Typus von Nr. 8—12, äussere Ovalrahmen-Einfassung aber achteckig, die ganze Zeichnung auf einem netzartig guillochierten Untergrund im Hochrechteck ohne Einfassung; f. Rfdr. w. P.; in Linien durchst. 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
14. $1^{1}/_{2}$ SCHILLING	40200					
a) blassrotviolett			2.50 3.75	2.50 5.75	2.50 **3.75**	
b) lebh. rotviolett*			—.50 3.—	1.75 5.—	1.20 **3.95**	

[15]) Am 1. Januar 1868 ging die Lübeckische Postverwaltung in derjenigen des Norddeutschen Bundes auf.

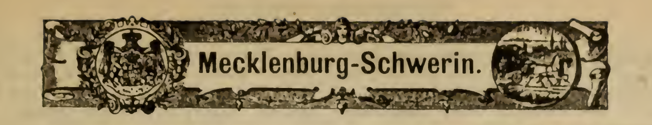
Restbestände.

Die gesamten Restbestände (nach Angabe des Herrn Landgerichts-Direktor Lindenberg 318000 I. Em., 31152 von $1^{1}/_{4}$ Sch. und 228897 der Ausgabe 1863) wurden am 11. Januar 1869 an einen Pariser Markenhändler verkauft.

Neudrucke.

Von den Marken Nr. 1—7 sind keine Neudrucke hergestellt; dagegen wurden Nr. 8—12 und 14 unter amtlicher Aufsicht 1871 von einem im deutsch-französischen Kriege verwundeten, im Lazareth in Lübeck befindlichen sächsischen Soldaten neu gedruckt. Dieser Neudruck, welcher übrigens teurer ist wie die Originale, hat kein Relief und ist ungezähnt; die Farben sind lebhafter ausgefallen und der Druck ist verschmiert.





Das Grossherzogtum Mecklenburg-Schwerin bedeckt eine Fläche von 13161,62 qkm, hatte 1867: 560618 Einwohner und die Hauptstadt Schwerin zur gleichen Zeit 25035 Einwohner.

Geldwährung: 1 Thaler (= 3 Mark) zu 48 Schilling à 12 Pfennig.

Freimarken.

1856, 1. Juli. $^4/_4$, 3 und 5 Schilling in verschiedener Zeichnung:

A. Aus vier gleichen, 1 qcm grossen $^1/_4$ Schilling-Werten zusammengestellte Marke[4]). Jedes Viertel zeigt im Quadrat auf *punktiertem*



(heraldisch-goldenen) Grunde das Mecklenburger Wappen, Büffelskopf mit auf der Stirn getragener Krone; die rechteckigen Einfassungsleisten enthalten links: MECKLENB., rechts: SCHWERIN, oben FREIMARKE, unten SCHILLING, in den quadratischen Ecken: $^1/_4$; jeder $^1/_4$ Wert von einer feinen und einer stärkeren Aussenlinie umgeben. F. Bdr. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. $^4/_4$ SCHILLING[4]) bräunlichrot . .	756 000		8.50	12.50	9.90	Blockstücke sehr selten! 20.—
			4.—	**6.50**	**4.90**	



B. Reichlich 4 qcm (441 qmm) grosses Quadrat; inmitten auf weissem Grunde gekrönter Schild mit dem Mecklenburger gekrönten Büffelskopf auf punktiertem Grunde; Randinschriften wie bei A, in den Ecken Wertziffern. Farb. Bdr. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
2. 3 SCHILLING	438 000					
a) bräunlichgelb			3.50	5.—	4.25	
			2.—	**2.50**	**2.25**	
b) orangegelb .			3.50	6.—	3.90	
			2.—	**3.50**	**2.70**	
3. 5 SCHILLING dunkelblau . .	72 000		10.—	16.—	13.25	
			10.—	**15.—**	**12.40**	

[1]) Das **Papier** ist reinweiss, gleichmässig und nicht besonders glatt, gegen das Licht gehalten, zeigen sich nur die Poren als unregelmässige kleine Punkte. Auf den **Bogenrändern** befanden sich rechts und links $1^1/_2$ mm grosse, halbfette Ziffern von 1—12 als Reihenzähler.

[2]) **Echtheitsmerkmale.** Bei **Nr. 1** ($^4/_4$ Sch.) ist zu beachten, dass die Punktreihen des Kopfuntergrundes regelmässig kreuzweise schräg laufen, und zwar so, dass die längsten von einer Ecke durch die Mitte zur anderen Ecke gehen (also im Winkel von 45°); an jeder senkrechten Seite treffen 14, an der oberen rechts und links von den Hörnern je 4, zwischen denselben 5 und an der unteren Seite rechts und links je 4 solcher Diagonal-Punktreihen fast auf, jedoch geht keine der Punktreihen aus der scharfen Ecke. Die Bruchzifferstriche gehen nicht schräg durch die Mitte der Eckquadrate, sondern sind etwas steiler gestellt (etwa auf 60°);

gute Drucke zeigen sämtliche 4en oben offen. Die bunte Farbe ist nicht geeignet, viel reine Drucke zu geben, so sind denn immer kleine Abweichungen durch Verschmierungen in der Zeichnung vorhanden und dennoch ist fast stets die Perle (Pupille) im rechten (vom Beschauer linken) Auge mit einem guten Vergrösserungsglase zu sehen.

[3]) **Nr. 2 u. 3** (3 u. 5 Sch.). Dieselben sind von einem Urstempel gedruckt (welcher natürlich für den Druck in genügender Anzahl vervielfältigt wurde), nur die Wertziffern sind entsprechend geändert. Der Kopf im Schilde stimmt genau mit dem der $^1/_4$ Sch.-Marke überein, nur die Höhe des ganzen Feldes ist $7^1/_4$ statt $6^2/_3$ mm, wodurch der Kopf unten vollständig erscheint, was bei $^1/_4$ Schilling nicht der Fall ist. Die Umschriften und Ziffern sind nicht Buchdrucklettern, sondern sie wurden im Stempel vorzüglich geschnitten, was besonders in FREIMARKE gut erkennbar ist, wo das erste E etwas nach aussen gehende Abschlussstriche hat (E), während das Schluss-E dem Typus der Schrift entspricht (E); ebenso ist, wenn auch wenig, ein Unterschied in den Eckwertziffern vorhanden, z. B. die obere linke 3 ist breiter als die rechte, die obere linke 5 hat eine fast ganz gerade Fahne, während die übrigen (besonders die rechte obere) gebogen sind.

[4]) Die $^4/_4$ Schillingmarke war dazu bestimmt, die Bruchteile des Portobetrags zu regeln und wurde dementsprechend jede $^1/_4$ Marke allein, als auch mit mehreren zusammenhängend (auch als 2 oder 3 Schillingbetrag) verwendet. Sämtliche $^1/_4$ Schillinge haben auf dem ganzen Bogen gleichen Abstand voneinander.

1864, Juli. Nr. 1, mit punktiertem Grunde aber *durchstochen*[5]) *12*; f. Bdr. w. glattes P. mit gegen das Licht sichtbarem *gewebeartigen*[8]) Muster.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
4. $^4/_4$ SCHILLING[9])	60000					
a) blassrosenrot .			350.-	400.-	375.—	
			120.-	160.-	137.50	
b) blassbräunlichrot			—	—	—	
			—	—	—	

[5]) Um den **Durchstich** möglichst ohne Beschädigung der Marken anbringen zu können, wurden die $^1/_4$ Sch. Marken-Clichés in Gruppen von je 4 Stück weiter voneinander gerückt und zwar auf $2^1/_2$ mm Abstand, wodurch die Durchstichlinien freieren Raum bekamen. Der Durchstich geht übrigens nicht, wie im Gr. Handb. d. Phil., S. 565 oben, gesagt wird, gleichmässig mit $1^3/_4$ mm Abstand um das Markenbild, sondern bildet (der Herstellungsweise entsprechend) ungleichmässige weisse Ränder, geht vielleicht auch in das Markenbild, doch wolle man diesen Fall recht misstrauisch behandeln, indem es dann auch leicht Fälschung sein kann.

[6]) Einen **Fehldruck** von Nr. 4 giebt es nicht, der in älteren Katalogen und Alben als solcher angeführte war chemische Fälschung oder natürliche Zersetzung.

[7]) Die **Echtheitsmerkmale** für Marke Nr. 4 sind: 1. Die Kennzeichen des Originalstempels (vgl. Anmerk. 1); 2. glattes Papier mit gewebeartigem Muster; 3. Durchstich 12 und 4. Durchstichseitenlänge $24^1/_3$ mm. Die Farbe nuanciert leicht und kann daher als Merkmal nicht gut benutzt werden.

[8]) Das **Papier** ist ganz abweichend von demjenigen der anderen $^4/_4$ Schilling-Marken (Nr. 1 und 5), indem es, gegen das Licht gehalten, ein *gewebeartiges* Muster erkennen lässt, d. h. die sonst kleinen, unregelmässig verteilten hellen Pünktchen im Papier (Poren) erscheinen hier als kleine Strichelchen, welche sich wie gewebte Faden kreuzen. Dies Merkmal ist einer der besten Anhaltepunkte für Prüfungszwecke.

[9]) Diese $^4/_4$ Schillingmarken wurden **nicht immer regelmässig getrennt** oder mit der Scheere halbiert und geviertelt, sondern in allen Arten auch geschnitten verwendet, sodass der Durchstich nicht nur teils wagerecht, teils senkrecht zwischen $^4/_4$ Schillingen geht, sondern auch kreuzweise zwischen denselben läuft, wie es gerade der Bedarf und die vorher abgelösten Teile ergaben.

1864, Oktober. Marken Nr. 4, jedoch mit *weissem* (nicht punktierten) Untergrunde und Nr. 3 in anderer Farbe; f. Bdr. w. glattes oder geriffeltes P.; *durchst.* 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
5. $^{4}/_{4}$ SCHILLING	1220000	*60000*				
a) ziegelrot . .			1.—	2.—	1.50	
			1.50	2.50	1.95	
b) rosarot . . .			1.25	1.50	1.40	
			2.—	2.—	2.—	
c) karmin . . .			1.50	1.50	1.50	
			2.—	2.—	2.—	
d) blassrot . . .			1.50	1.50	1.50	
			2.—	2.—	2.—	
e) rot (geschmierter Druck) .						
6. 5 SCHILLING[14])	56000	*5000*				
a) graubraun . .			12.—	12.—	12.—	
			20.—	20.—	20.—	
b) rotbraun . .			7.50	20.—	11.90	
			10.—	25.—	20.—	
c) auf dickem Papiere . . .			25.—	25.—	25.—	
			25.—	25.—	25.—	

[10]) Der Farbenwechsel der 5 Schillingmarke hatte darin seinen Grund, dass man dieselbe mit den Postvereinsfarben in Einklang bringen wollte, indem dieselbe der 3 Silbergroschen-Marke im Werte genau gleichstand. Die 3 Schillingmarke in blau zu ändern, lag kein Grund vor, da sie mit dem 2 Silbergroschen-Werte nicht übereinkam.

[11]) Nr. 5 ($^{4}/_{4}$ Sch.) wurde geändert, weil der punktirte Untergrund den zur Entwertung benutzten Ortsstempel in seiner Erkennbarkeit zu sehr beeinträchtigte.

[12]) Zu den verschiedenen Auflagen ist nicht immer gleiches **Papier** verwendet worden; während dasselbe meist glatt ist und, gegen das Licht gehalten, kein bestimmtes Muster zeigt, giebt es von Nr. 5 und 6 je eine Auflage auf rauherem Papier mit Gewebemuster.

[13]) Die $^{4}/_{4}$ Sch.-Marken haben $2^{1}/_{2}$ mm Abstand von einander, bei den 5 Sch.-Marken beträgt derselbe 3 mm, was dadurch verursacht wurde, dass die Markengruppe der $^{4}/_{4}$ Schillinge $21^{1}/_{2}$ mm breit ist, das Bild der 5 Schilling-Marke jedoch nur 21 mm. Um aber gleichmässig $24^{1}/_{3}$ mm abstehende Durchstichslinien verwenden zu können, wurden die Markenbilder dementsprechend von einander gestellt.

[14]) Auch von Nr. 5 existiert (wie von Nr. 4) der früher berühmte **Fehldruck** in schwarzbraun, er ist wie dort chemische Fälschung.

[15]) **Echtheitsmerkmale** finden sich bei Nr. 5 und 6 wie bei ihren Vorgängern (Nr. 4 und 3), da es dieselben Stempel sind, bei Nr. 5 ist jedoch der punktierte Untergrund der Nr. 4 fortgefallen, mithin auch dessen Merkmale, die innere Einfassungslinie ist an der linken Seite unter dem N von MECKLENB. unterbrochen.

1865, September. Marke Nr. 2 in **kleinem Quadrat**[16]) *durchstochen* 12; f. Bdr. gelblich-weisses P.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
7. 3 SCHILLING	*96000*	*4000*				
orangegelb . . .			25.—	25.—	25.—	
			5.—	5.—	5.—	

[16]) Das **Durchstichsquadrat** hat bei Nr. 7 nur 23 mm lange Seiten und ist sonach kleiner als alle anderen durchstochenen Mecklenburg-Schweriner Marken.

[17]) Das **Papier** hat einen gelblichen Schein, ist etwas rauher als das gewöhnlich verwendete und zeigt, gegen das Licht gehalten, dichtstehende Poren.

1866, 1. Oktober. Typus von Nr. 2, 3, 6 und 7; f. Bdr. w. glattes P.; *durchst.* 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
8. 2 SCHILLING rotviolett . . .	50 000	*1000*	6.— 10.—	15.— 16.—	9.20 **13.90**	25.—

[18]) Die 2 Schilling-Marke war eigentlich schon seit der Portoermässigung vom 1. Juli 1863 nötig, wo der einfache Brief über 5—10 Meilen inländisch für 2 Schilling befördert wurde.

1867, Juni. Marke Nr. 7, aber **Durchstich-Quadrat** so **gross** wie bei den übrigen durchstochenen Marken (d. i. mit $24^1/_3$ mm langen Seiten); f. Bdr. w. P.; *durchst.* 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
9. 3 SCHILLING bräunlichgelb . .	40 000	*10000*	2.— 3.—	3.— 25.—	2.50 **12.60**	 **35.—**

[19]) Das **Papier** zu Nr. 9 ist stärker, weisser und glatter als zu Nr. 7, hat ganz kleine, unscharfe Poren und, gegen das Licht gehalten, mehr ein wolliges Ansehen.

1867, September. Marke Nr. 8 in veränderter Farbe; f. Bdr. w. P.; *durchst.* 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
10. 2 SCHILLING	20 000	*4000*				
a) dunkel lilagrau [20])			— —	— —	— —	
b) lilagrau . . .			4.— 75.—	10.— 100.-	7.50 **81.25**	
c) blaugrau . .			7.50 75.—	10.— 75.—	8.75 **75.—**	 **100.—**

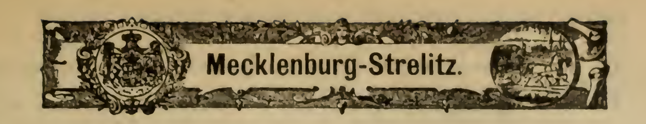
[20]) Dunkellilagrau ist vermutlich die ursprüngliche Farbe, welche durch ihr lebhaftes Aussehen wesentlich von lilagrau und blaugrau abweicht. Lilagrau und blaugrau wird dann durch Luft- und Lichteinwirkung entstanden (gebleicht) sein.

Restbestände.

Im April 1868 verkaufte der Grossherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Fiskus die ganzen Restbestände, d. h. 84 302 Marken und 86 672 Couverts für 100 Thaler an einen Kaufmann in Schwerin. Nur 300 Stück von jeder Sorte wurden für den Gebrauch des Norddeutschen General-Postamts zurückgelegt. Unter den verkauften 84 302 Marken-Restbeständen dürften sich auch einzelne Stücke der früher verausgabten Marken Nr. 1—4 befunden haben, welche auf den Postämtern vom Publikum gegen Nordd. Marken eingetauscht waren und dann mit allen neueren Vorräten nach Schwerin zurückgeliefert wurden.

Neudrucke.

Von den Mecklenburg-Schweriner Marken ist nie ein Neudruck angefertigt worden, und da sich die Stempel nebst allen von ihnen stammenden Prägungen und Clichés in der reichhaltigen Stempelsammlung des Reichs-Postmuseums in Berlin befinden, ist ein solcher auch nicht zu gewärtigen.



Das Grossherzogtum Mecklenburg-Strelitz mit einem Flächeninhalt von 2929,5 qkm, hatte 1867: 98770 Einwohner. Hauptstadt Neu-Strelitz mit (1867) 8440 Einwohnern. Geldwährung: Der Thaler zu 48 Schilling oder der Thaler zu 30 Silbergroschen je 12 Pfennig.

Freimarken.

1864, 1. Oktober. Der Mecklenburger Büffelkopf in gekröntem Schilde, schwacher Relief-Buchdruck auf glattem, farbigen Grunde:



A. In hochrechteckiger Einfassung die Inschriften auf guillochiertem Grunde: links MECKLENB., rechts STRELITZ, oben Wertangabe in Buchstaben, unten Münzbezeichnung; in den quadratischen Ecken auf glattem Grunde weisse Wertziffern; f. Rfdr. w. P.; *durchst.* 12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. $^1/_4$ SILB.(er) GR.(oschen)						
a) gelborange . .	10000		8.50	30.—	21.15	
			80.—	**100.-**	**90.—**	
b) rotorange . .	50000		4.50	8.—	5.80	
			75.—	**75.—**	**75.—**	
2. $^1/_3$ SILB. GR.						
a) grün	10000		2.50	5.—	4.10	
			60.—	**65.—**	**61.65**	
b) hellgrün . .	50000		4.—	4.—	4.—	
			60.—	**60.—**	**60.—**	
3. 1 SCHILLING violett	20000		9.50	15.—	10.90	
			80.—	**100.-**	**90.—**	



B. In hochovaler Einfassung die Inschriften auf guillochiertem Grunde: oben MECKLENB. STRELITZ, unten Wertangabe in Buchstaben, beiderseits farbige Wertziffern in kleinen weissen Hochovalen; von äusserem achteckigen Rahmen mit glattgrundigen Eckfüllungen eingefasst; f. Rfdr. w. P.; *durchst.*12.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
4. 1 SILB. GR.						
a) rosa	100000		4.50	7.—	5.35	10.—
			20.—	**20.—**	**20.—**	
b) karminrosa .			3.50	4.—	3.85	
			15.—	**25.—**	**20.—**	
5. 2 SILB. GR. ultramarin . . .	80000		1.—	2.—	1.50	
			20.—	**35.—**	**27.50**	
6. 3 SILB. GR. hellbraun . . .	80000		—.75	1.—	—.90	
			25.—	**50.—**	**40.65**	

[1]) Das zum Druck verwendete **Papier** ist reinweiss, glatt und zeigt gegen das Licht gehalten ein gewebeartiges Muster.

[2]) **Echtheitsmerkmale** sind, trotz der sehr sauberen Arbeit des Schriftschneiders, in den Schriftleisten vorhanden, und zwar infolge des Umstandes, dass für jeden Wert die volle Inschrift besonders eingraviert wurde. So ist z. B. bei **Nr. 1—3** MECKLENB. verschieden lang und zwar bei **Nr. 1** ($^1/_4$ Sgr.) am längsten, sodass der Punkt fast an die weisse Trennungslinie des oberen linken Eckwertziffer-Feldes stösst, bei Nr. 2 ($^1/_3$ Sgr.) steht solcher dagegen wenig und bei Nr. 3 am weitesten ab, weshalb hier nach demselben noch Guilloche sichtbar ist.

Bei **Nr. 1** ($^1/_4$ Sgr.) schneiden die Bruchzifferstriche stets den rechten Fussstrich der 1 ab, die obere rechte Bruchziffer-1 ist fetter als die übrigen drei, die 4en sind oben nicht geschlossen und von den Bruchzifferstrichen freistehend, die obere linke am deutlichsten.

Nr. 2 ($^1/_3$ Sgr.) hat ebenfalls den rechten Fussstrich der 1 abschneidende Bruchzifferstriche; die 3en stehen jedoch alle an demselben, die obere rechte 1 ist fetter und die untere linke 3 kleiner als die übrigen.

Nr. 3 (1 Sch.) hat in der oberen linken Ecke eine etwas fettere 1, die untere rechte Eckwertziffer hat den klarsten Aufstrich, dagegen ist der rechte Fussstrich zu stark angesetzt, sodass er schräg verläuft.

Ferner sei bemerkt, dass bei **Nr. 1—3** das Kronenkreuz und die Wappenspitze in je eine Maschenverbindung der Guilloche zeigen.

Nr. 4—7 haben durch dieselbe Ursache gleiche Abweichungen und ist hauptsächlich der Stand der über und unter den Buchstaben laufenden Guillochemaschen zu ersteren zu beachten, z. B. auch gegenüber dem Punkte oben zwischen B und S.

Nr. 4 (1 Sgr.) zeigt über diesem Punkte fast in der Mitte eine grössere Masche, ebenso unter demselben eine punktähnliche Masche, beide nur ganz wenig nach links stehend.

Nr. 5 (2 Sgr.) zeigt über demselben ganz nahe an dem S eine grössere Masche und unter dem Punkt eine Maschenverbindung.

Nr. 6 (3 Sgr.) zeigt über dem Punkte ganz nahe an dem B eine grössere und unter demselben eine strichähnliche Masche.

Der Wappenschild zeigt mit der unteren Spitze bei **Nr. 4** zwischen I und L in SILB., **Nr. 5** auf die linke und **Nr. 6** auf die rechte Seite des I im selben Wort.

[3]) Die **Entwertungs-Stempel** sind den Strelitzer Marken in der Regel sehr matt und undeutlich aufgedruckt. Schöne Stücke mit guter, deutlicher Abstempelung sind ausserordentlich selten und haben Liebhaberpreise.

[4]) **Stempelfälschungen** kommen häufig vor!

Restbestände.

Die reichlichen Restbestände kamen in Händlerhände, über die veräusserten Mengen ist jedoch nichts bekannt.

Neudrucke

sind von Mecklenburg-Strelitzer Postmarken nicht veranstaltet worden.





Der Norddeutsche Postbezirk umfasste zunächst die Norddeutschen Bundesstaaten: Preussen, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuss ältere Linie, Reuss jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen, Hamburg und die nördlich vom Main belegenen Teile des Grossherzogtums Hessen, ferner aber auch den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörenden, südlich vom Main gelegenen Teil des Grossherzogtums Hessen.

Der Norddeutsche Bund erstreckte sich über ein Gebiet von 415150 qkm und der südlich vom Main belegene Teil von Hessen (die Provinzen Starkenburg und Rheinhessen) umfasste 4394 qkm. Demnach hatte der Norddeutsche Postbezirk ein Flächenmass von 419544 qkm. Die Einwohnerzahl betrug 1871 33806825. Berlin, der Sitz des General-Postamtes, hatte zur selben Zeit 826341 Einwohner.

Geldwährung: 1 Thaler (= 3 Mark) = 30 Silbergroschen à 12 Pfennig = 30 Groschen à 10 Pfennig. 1 Gulden (= 1 Mark 71 Pfennig) = 60 Kreuzer à 4 Pfennig.

Freimarken.

1. Januar 1868. A. Nördlicher Teil. Grosse schraffierte Wertziffer auf gemustertem Grunde von einem *Kreise* mit Eichenkranz umgeben, um diesen läuft auf weissem Grunde die farbige Inschrift: NORDDEUTSCHER POSTBEZIRK. In den 4 Ecken: oben rechts und unten links je ein Posthorn, oben links und unten rechts je ein geflügeltes Rad. Unter diesem ganzen Quadrat ein farbiges Schild im Querrechteck mit der Wert- und Münzangabe in weissen Schrifttypen. Das Ganze ist von einer Linie im Hochrechteck eingefasst. F. Bdr. w. gl. P.; *durchst.* $8\frac{1}{2}$—10 und 11—$12\frac{1}{2}$; [2]) w. Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. ¼ GROSCHEN	*7000000*	keine				
a) lila			—.50 —.20	1.— —.35	—.75 **—.30**	2.50
b) rotlila . . .			—.70 —.30	—.75 —.30	—.75 **—.30**	
2. ⅓ GROSCHEN	*35000000*					
a) grün			—.75 —.10	1.— —.25	—.85 **—.15**	
b) gelbgrün . .			—.75 —.10	—.75 —.10	—.75 **—.10**	
3. ½ GROSCHEN	*20000000*					
gelbrot [12]) . . .			—.70 —.10	2.— —.35	1.30 **—.15**	3.—
4. 1 GROSCHEN	*185* Millionen					
a) rosa			1.75 —.01	3.— —.08	2.25 **—.04**	5.—
b) karminrosa .			2.— —.01	2.— —.01	2.— **—.01**	3.—
c) violettrosa . .			1.75 —.02	1.75 —.02	1.75 **—.02**	5.—

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
5. 2 GROSCHEN	*36000000*	keine				
a) ultramarinblau			5.— —.03	5.— —.03	5.— **—.03**	10.—
b) hellblau . . .			5.— —.03	6.— —.15	5.50 **—.06**	8.—
6. 5 GROSCHEN	*8000000*					
hellbraun . . .			8.— —.15	10.— —.20	9.50 **—.15**	15.—

B. Südlicher Teil. Fast dieselbe Zusammenstellung des Bildes wie bei Nr. 1—6, die Wertziffer befindet sich jedoch im *Hochoval* mit Eichenkranz, weshalb das untere Querrechteck fortfiel, die vollständige Inschrift ist wieder farbig, aber auf weissem *Oval*rahmen, oben: NORDDEUTSCHER POSTBEZIRK, unten die Wert- und Münzbezeichnung. F. Bdr. w. gl. P.; *durchst.* $8^1/_2$—10 u. 11—$12^1/_2$; w. Gg.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
7. 1 KREUZER	*6500000*	keine				
a) grün . . .			1.— —.30	2.50 1.—	1.50 **—.55**	
b) bläulich grün			1.20 —.30	1.20 —.30	1.20 **—.30**	
c) gelbgrün . .			1.— —.30	1.— —.30	1.— **—.30**	2.—
8. 2 KREUZER	*2200000*	gering				
gelbrot [12]) . . .			2.50 1.40	4.50 2.50	3.50 **1.75**	
9. 3 KREUZER	*14000000*	keine				
a) rosa			7.50 —.08	15.— —.35	10.— **—.15**	
b) karmin . .			9.— —.08	9.— —.08	9.— **—.08**	
10. 7 KREUZER	*2500000*	keine				
a) blau			15.— —.50	30.— 1.—	22.— **—.65**	35.—
b) ultramarin .			18.— —.50	18.— —.50	18.— **—.50**	25.—
11. 18 KREUZER	*800000*	einige Tausend				
hellbraun . . .			1.50 1.25	1.80 2.50	1.55 **2.15**	

C. Für Hamburg. Dieselbe Gruppierung wie bei Nr. 7—11, jedoch ohne Wertziffer im Mittelfelde, welches blos den Untergrund zeigt, die Inschrift befindet sich in kleineren weissen Typen auf farbigem Ovalrahmen oben: NORDDEUTSCHER POSTBEZIRK, unten: STADT-POSTBRIEF HAMBURG. F. Bdr. w. gl. P.; *durchst.*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
12. ($^1/_2$ Schilling)	*2000000*					
braunlila . . .			2.— 1.25	5.— 5.—	3.25 **2.35**	

[1]) Die **Reihenzähler** auf den Bogenrändern laufen zu beiden Seiten senkrecht von 1—15, oben und unten wagerecht von 1—5 und 7—10, statt der beiden 6 sind zwei kräftige farbige Punkte durchlocht sichtbar, welche als Punkturen für den Durchstich dienten. Ferner ist auf einem mir vorliegenden durchstochenen 18 Kreuzer-Originalbogen (Eigentum des Herrn David Cohn, Berlin) in der unteren rechten Ecke noch ein fettes **a** farbig aufgedruckt, dasselbe dient als Platten-Signum, indem auf den ganzen Papierbogen vier Original-Markenbogen gedruckt wurden, demnach zu gleicher Zeit vier Druckplatten (à 150 Marken) sich in der Maschine befanden. Um nun einen entstandenen Defekt in einer dieser vier Platten sicherer bezeichnen und korrigieren zu können, war jede der Platten durch einen solchen Buchstaben (a—d) bezeichnet.

[2]) Der **Durchstich** erfolgte, indem jeder Marken-Bogen einzeln mit den oben erwähnten beiden Punkturen je auf eine Nadel in der Maschine gesteckt wurde, worauf der Bogen zunächst über die wagerechte Durchstichsform geführt wurde, welche aus 16 Linien à 205 mm Länge bestand; danach erfolgte der senkrechte Durchstich mit Benutzung derselben Punkturen, jedoch einer anderen Durchstichsform, welche 11 Linien à 350 mm Länge hatte. Auf diese Weise war jede Marke ringsum durchstochen und der Bogenrand als fester Rahmen erhalten. — Die Durchstichs-Metalllinien sind nicht nur aus freier Hand ungleichmässig eingeschnitten, wodurch die so vielfältigen Durchstichsweiten dieser Ausgabe entstanden sind, sondern auch enge und weite Durchstichlinien gemischt verwendet worden, wie der mir vorliegende Bogen mit weitem Durchstich ($8^1/_2$—10) beweist, indem an die 2. und 8. senkrechte Linie je ein ca. 20 mm langes Stück mit Durchstichsweite 12 oben angesetzt ist, wodurch z. B. in der obersten Reihe die 7. Marke wagerecht: oben 10, unten $9^1/_2$; senkrecht: links 9, rechts 12, und die nebenstehende 8. Marke wagerecht: oben und unten $9^1/_2$, senkrecht: links 12, rechts 9 durchstochen ist, demnach die 7. Marke 4, die 8. Marke 3 verschiedene Durchstichsweiten aufweist. Die Durchstichsweiten 9 und $9^1/_2$ sind vorherrschend. Demnach ist ein Durchstichsunterschied höchstens als enger oder weiter Durchstich vom Sammler zu beachten.

[3]) Das **Papier** ist reinweiss, glatt, fest und hat, gegen das Licht gehalten, ein wolliges Ansehen.

[4]) **Echtheitsmerkmale** sind in Fülle vorhanden und dürfte es für Fälscher ein bedeutendes Stück Arbeit sein, die einfach aussehenden Markenbilder täuschend nachzubilden, denn dieser Fall ist bei der Herstellung besonders berücksichtigt worden, indem Stecherzeichen angebracht sind. Dieselben zeigen sich zunächst in der rechten oberen und linken unteren Ecke an der Schnur, mittelst welcher das je dort befindliche Posthorn an einen Nagel gehängt ist. Diese Schnur geht bei den 12 Werten in vier verschiedenen Lagen über den, dem Nagel zunächst gelegenen mittleren Rohrbogen des Posthornes und zwar (stets vom Nagel abwärts gesehen):

a) in der oberen Ecke links unter, rechts über dem Rohr
„ „ unteren „ „ „ „ „ „ „
bei den Werten zu $^1/_3$, $^1/_2$, 1 Groschen und 1 Kreuzer;

b) in der oberen Ecke links über, rechts unter dem Rohr
„ „ unteren „ „ „ „ „ „ „
bei den Werten zu $^1/_4$ Groschen, 2, 3, 7 und 18 Kreuzer;

c) in der oberen Ecke links über, rechts unter dem Rohr
„ „ unteren „ „ unter, „ über „ „
bei den Werten zu 2 und 5 Groschen;

d) in der oberen Ecke links unter, rechts über dem Rohr
„ „ unteren „ „ über, „ unter „ „
bei dem Werte zu $^1/_2$ Schilling.

Ferner unterscheiden sich alle Werte von einander: 1. durch die Gestaltung der Flügel an den in der oberen linken und unteren rechten Ecke befindlichen Rädern; 2. durch den verschiedenen Abstand dieser Symbole in den vier Ecken von der Einfassungslinie; 3. durch den, jedem Werte besonders gegebenen guillochierten Untergrund; 4. durch die Ausführung der Blätter des Eichenkranzes; 5. durch kleine, unvermeidliche Abweichungen in der Schrift.

[5]) Die Bestände der durchstochenen Marken wurden zunächst aufgebraucht und je nach Bedürfnis die gezähnten eingeführt. Eine Verfügung der Einziehung erfolgte erst unterm 8. Juli 1871.

1869, 1. März. Im Typus der bisher im Nordd. Postbezirk verwendeten preussischen 10 und 30 Silbergroschen-Marken:

A. grosse Wertziffer im *Oval*rahmen mit Inschriften, oben: NORDDEUTSCHER POSTBEZIRK, unten: GROSCHEN, der übrige Raum des Ovalrahmens ist links und rechts mit sechsblättrigen Rosetten ausgefüllt. Wertziffern und Ovalrahmen ruhen auf einem Untergrunde, welcher aus 35 Schriftzeilen mit je dreimaliger Wiederholung des Wertes: ZEHN GROSCHEN gebildet ist. Alles von feiner Linie im Querrechteck umgeben. F. Bdr. w. dünnes P.; gez. | $13^1/_2$: — 14.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
13. 10 GROSCHEN	*2500000*	keine				
hellgrau			2.50	4.50	3.65	
			—.50	1.75	**1.20**	

B. Wertziffer im selben Typus wie bei Nr. 13, jedoch in *querrechteckiger* Einfassung, welche dieselben Inschriften wie Nr. 13 trägt und in gleicher Weise mit Rosetten gefüllt ist. Der Untergrund ist nur innerhalb der Inschrifteneinfassung sichtbar und lässt in 20 Zeilen je zweimal: DREISSIG GROSCHEN erkennen. Das ganze Bild ist von breiten Linien im Querrechteck eingefasst. F. Bdr. w. dünnes P.; gez. | $13^1/_2$: — 14.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
14. 30 GROSCHEN	*400000*	keine				
a) hellblau . .			5.—	7.50	6.15	
			—.75	1.50	**1.35**	
b) matthellblau			6.—	6.—	6.—	
			1.50	1.50	**1.50**	

[6]) Diese beiden hochwertigen Marken waren, laut Einführungs-Verfügung, „nur zur Verwendung im inneren Dienstbetriebe der Postanstalten bestimmt" und „ein Verkauf derselben an das Publikum" untersagt. Diese Verfügung bestimmte ferner:

[7]) Die **Entwerthung** der neuen Freimarken zu 10 und 30 Groschen soll nicht durch Bedrucken mit dem Aufgabestempel, sondern mittelst Feder und schwarzer Tinte, und zwar in der Art erfolgen, dass der Name der Postanstalt und das Datum auf die Marken niedergeschrieben wird.

[8]) **Echtheitsmerkmale** sind bei den Marken Nr. 13 und 14 hauptsächlich durch die Schrifttypen in den Leisten und dem Untergrunde in besonderer Fülle vorhanden, sodass es selbst dem Graveur des Originals nicht möglich sein würde, die Schrift (besonders des Untergrundes) in genauer Wiedergabe zu liefern, während eine photographische Vervielfältigung stets an Schärfe weit zurücksteht, abgesehen davon, dass dann auch die Merkmale des Buchdrucks (die Druckvertiefung) nicht vorhanden sein könnten. Auch das Papier dürfte schwerlich in täuschender Qualität zu beschaffen sein.

1869, Februar. Die Marken Nr. 1—12, jedoch gezähnt | 14: —$13^1/_2$;[9]) F. Bdr. w. P.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
15. $^1/_4$ GROSCHEN	*10000000*					
a) lila			—.20	—.30	—.25	
			—.20	—.35	**—.30**	
b) rotlila . . .			—.50	1.50	1.—	
			—.35	1.—	**—.60**	
c) violett . . .			—.20	—.35	—.30	
			—.30	—.40	**—.35**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
16. 1/3 GROSCHEN	*75000000*	Von jeder Sorte (ausser 2 Kreuzer) etwa 25—30000 Stück aufbewahrt und veräussert.				
a) hellgrün . .			—.20	—.20	—.20	
			—.08	—.08	—.08	
b) gelbgrün . .			—.20	—.25	—.25	
			—.05	—.35	—.10	
17. 1/2 GROSCHEN	*45000000*					
a) gelbrot [12]) . .			—.15	—.20	—.15	
			—.05	—.15	—.08	
b) ziegelrot [12]) .			—.15	—.20	—.15	
			—.05	—.05	—.05	
18. 1 GROSCHEN	*430* Millionen					
a) rosa			—.25	—.30	—.25	
			—.01	—.08	—.04	
b) karminrosa .			—.15	—.20	—.15	
			—.01	—.01	—.01	
19. 2 GROSCHEN	*85000000*					
a) hellultramarin-blau			—.15	—.15	—.15	
			—.05	—.05	—.05	
b) dunkelblau (?).			—.15	—.35	—.25	
			—.03	—.15	—.06	
20. 5 GROSCHEN	*15 000000*					
a) hellbraun . .			—.25	—.50	—.35	
			—.15	—.35	—.20	
b) mattbraun . .			—.25	—.25	—.25	
			—.15	—.15	—.15	
21. 1 KREUZER	*11 000000*					
a) hellgrün . .			—.25	—.50	—.40	
			—.15	—.35	—.25	
b) gelbgrün . .						
22. 2 KREUZER	*500000*					
a) gelbrot [12]) . .			—.75	2.—	1.—	
			4.—	5.—	4.70	
b) ziegelrot [12]) .			—.75	—.75	—.75	
			4.50	4.50	4.50	
23. 3 KREUZER	*24000000*					
a) karminrosa .			—.20	—.20	—.20	
			—.03	—.05	—.04	
b) rosa			—.20	—.35	—.25	
			—.03	—.35	—.15	
24. 7 KREUZER	*4500000*					
a) hellblau . . .			—.50	—.50	—.50	
			—.30	—.30	—.30	
b) ultramarin . .			—.40	—.50	—.50	
			—.25	—.50	—.35	
25. 18 KREUZER	*300000*					
hellbraun . . .			2.—	5.—	3.50	
			20.—	30.—	23.50	
26. (1/2 SCHILLING)	*9000000*					
a) violettbraun [13])			—.10	—.50	—.20	
			—.15	1.—	—.45	
b) rotviolett [13]) .			—.20	—.35	—.25	
			—.15	—.20	—.15	

[9]) Die **ungezähnten** Marken des Norddeutschen Postbezirks, welche ungebraucht von sämtlichen Werten existieren, sind nach Angabe des Herrn Landgerichtsdirektor Lindenberg Teile einiger Bogen, welche ungezähnt bei der Post durchschlüpften und am Schalter verkauft wurden. Dieselben haben den gewöhnlichen Druck und kommt besonders die Marke zu 3 Kreuzer öfter vor. Ausserdem existieren aber auch von der $1/3$ und 1 Groschen-Marke ungebrauchte Stücke in sehr tiefer Farbe, welche Probedrucken entstammen. Diese tragen alle Merkmale des Probedrucks (ganz klarer, scharfer, eingepresster Druck mit teils durch das Papier gedrückten Reihenzählern) und haben diese Stücke auch nur als Essais Sammelwert.

[10]) Die **Reihenzähler** sind auf den vorliegende nRand-Blockstücken der gezähnten Marken nicht mehr vorhanden; wann dieselben fortfielen, ist noch unbekannt.

[11]) Die **Echtheitsmerkmale** für die Marken Nr. 15 bis 26 sind äusserlich dieselben wie bei denjenigen Nr. 1—12, nur wurde in einem **unsichtbaren Unterdruck** noch ein besonderes Hilfsmittel zur sofortigen leichteren Echtheitsprüfung der Marken für die Postverwaltung hinzugefügt. Die Unterdruckform bestand aus einer bogenförmig durchzogenen, netzartigen Guilloche, welche später auch zu den Occupations-Freimarken als farbiger Unterdruck verwendet wurde und auf denselben deutlich sichtbar ist. Nach den Angaben im Ill. B.-J. 1892, S. 47 u. 48, bestand die Abdrucksubstanz aus Bleisalz, welches, mit chromsaurem Kali behandelt, das Netzwerk gelb, bei Behandlung mit Schwefelwasserstoff, braunschwarz auf dem Papier erscheinen lässt. Bei den ersten Auflagen der Marken mit diesem Unterdruck sind die Spitzen des Netzwerkes nach unten, von Mitte 1869 dagegen nach oben gerichtet und war letztere Art im Jahre 1870 vorherrschend, während die erstere Art seltener, jedoch vereinzelt auch noch im Jahre 1871 verwendet wurde. Die zuerst verausgabten gezähnten Marken sind noch ohne das Netzwerk, wie es auch bei den durchstochenen nicht zur Anwendung gekommen ist. Der Unterdruck zeigt sich an den präparierten Marken teils recht scharf, sodass er oft das Markenbild stark zurückdrängt und auch gleichzeitig auf der Rückseite sichtbar ist, teils aber auch undeutlich (wodurch das Markenbild nur unklar erscheint), ohne die Richtung der Spitzen des Netzwerkes erkennen zu lassen. Durch starke Gummierung ist dieses Netzwerk bei einigen Marken auf der Rückseite schwach sichtbar hervorgetreten, weshalb in älteren Katalogen u. s. w. die norddeutschen Marken mit Wasserzeichen aufgeführt wurden. Das Netzwerk ist nicht identisch mit demjenigen auf den preussischen Marken.

[12]) Die orange- und ziegelrot-farbigen Marken (Nr. 3. 8, 17 und 22) verändern sehr leicht durch Lagern in fauliger Luft (oxidieren) ihre Farbe in braun bis braunschwarz. **Oxidierte Marken** erhalten ihre reine Farbe sofort wieder, wenn sie mit Wasserstoffsuperoxyd bepinselt werden.

[13]) Die Freimarken des Norddeutschen Postbezirks blieben **bis 31. Dezember 1871 in Kurs**, mit Ausnahme der Hamburger Stadt-Postmarke (Nr. 26), welche noch bis zum 31. Dezember 1874 in Verwendung blieb. In beiden Fällen konnten die Marken noch bis zum 15. Februar des folgenden Jahres gegen deutsche Reichspostmarken umgetauscht werden. Auch die beiden hochwertigen Marken zu 10 und 30 Groschen wurden noch im deutschen Reichspostbezirk verwendet und Ersatz-Marken erst vom Februar 1872 an eingeführt.

Restbestände.

Laut Generalverfügung vom 16. Oktober 1871 sollten die Marken-Restbestände durch Feuer vernichtet werden. Nach Angabe des Herrn Landgerichtsdirektor Lindenberg wurde aber von den durchstochenen (18 Kr.) und gezähnten Freimarken und den Dienstmarken noch ein ziemlich beträchtlicher Bestand beim Reichspostamt zurückbehalten, und davon grössere Posten (besonders $1/4$ Groschen [gezähnt] und **Dienstmarken** zu $1/4$, $1/3$ und $1/2$ Groschen sowie 1 und 2 Kreuzer) an Händler für einen bestimmten Teil des Nominalwertes verkauft. Der Rest ist vom Reichs-Postmuseum für Zwecke der Markensammlung verwertet. Die noch existierenden ungebrauchten durchstochenen Marken des Norddeutschen Postbezirks sind, ausser den zufällig im Privatbesitz verbliebenen Exemplaren, hauptsächlich durch Ankauf der Händler gerettet worden.

Neudrucke giebt es nicht.

Occupations-Freimarken (sog. Elsass-Lothringer).

Das Verbreitungsgebiet entsprach dem jeweiligen Vordringen der deutschen Truppen in Frankreich und blieb nach dem 24. März 1871 auf Elsass-Lothringen beschränkt, vorläufig mit Einschluss der später an Frankreich zurückgegebenen Orte: Belfort, Giromagny, Welsch-Kappeln, Cirey, Moncel a. d. Seille u. s. w. (Nach den Beschlüssen des Frankfurter Friedens [10. Mai 1871] wurden Giromagny und Welsch(en)-Kappel(e)n [la Chapelle sous Rougemont] gegen Distrikte an der Luxemburger Grenze, und nach der Übereinkunft im Sommer 1871 Cirey und Moncel, gegen Erbauung von Zollgebäuden in Avricourt, an Frankreich zurückgegeben.) Die grösste Ausdehnung der Deutschen Feld-Postkurse bestand in 5100 Kilometern Gesamtlänge auf einem Gebiet von ca. 3000 Quadratmeilen. (Vgl. hierzu die Karte: „Die deutschen Poststrassen in Frankreich 1870/71" im Krötzsch-Handbuch, Preis der Karte 60 Pfennig postfrei.)

Geldwährung: 1 Franc (81 Pfennig) = 100 Centimes.



1870, mitte September. Grosse, volle Wertziffer, darüber POSTES, darunter: CENTIME bez. CENTIMES, in breiter Linieneinfassung[16]) im Hochrechteck auf farbigem Bogen-Netzuntergrund. F. Bdr. w. P.; gez. | $14\frac{1}{4}$: — $13\frac{1}{2}$; w. Gg.

A. Spitzen des Netz-Unterdruckes nach oben gerichtet:

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
27. 1 CENTIME						
a) olivengrün .			1.50	2.—	1.70	
Netz blaugrün			**7.50**	**10.—**	**8.60**	
b) graugrün . .			1.50	2.—	1.75	
Netz blaugrün			**7.50**	**7.50**	**7.50**	
28. 2 CENTIMES						
a) rosabraun . .			3.50	10.—	5.80	
Netz rotbraun			**10.—**	**15.—**	**12.—**	
b) violettrotbraun			4.—	7.50	5.75	
Netz violettrotbraun			**10.—**	**10.—**	**10.—**	
29. 4 CENTIMES		keine aufbewahrt				
a) lilagrau . . .			1.50	2.50	1.95	
Netz grau			**2.50**	**3.50**	**3.—**	
b) grau			1.75	2.25	2.—	
Netz grau			**3.—**	**3.50**	**3.25**	
30. 10 CENTIMES						
a) rehbraun . .			—.50	—.80	—.75	
Netz rehbraun			**—.20**	**—.50**	**—.30**	
b) rehbraun . .						
Netz dunkelgelb						
c) rehbraun . .						
Netz hellgelb						
d) rehbraun . .						
Netz braun						
e) rehbraun . .						
Netz hellbraun						
f) hellbraun . .			—.50	—.80	—.75	
Netz hellbraun			**—.25**	**—.50**	**—.30**	
g) hellbraun . .						
Netz dunkelgelb						

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
h) hellbraun . .	keine aufbewahrt					
Netz hellgelb						
i) gelbbraun . .						
Netz gelbbraun						
k) gelbbraun . .						
Netz dunkelgelb						
l) gelbbraun . .						
Netz hellgelb						
m) braunorange .			1.—	1.—	1.—	
Netz hellgelb			—.30	—.30	**—.30**	
n) braunorange .			1.—	1.—	1.—	
Netz citronengelb			—.30	—.30	**—.30**	
31. 20 CENTIMES						
a) ultramarinblau			1.—	1.50	1.40	
Netz ultramarinblau			**1.50**	2.—	**1.65**	
b) ultramarinblau						
Netz hellblau						
c) ultramarinblau						
Netz dunkelblau						
d) graublau . .			2.—	2.—	2.—	
Netz hellblau			2.—	2.50	**2.25**	
e) graublau . .						
Netz ultramarin						

1870, mitte Dezember. Desgl.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
32. 5 CENTIMES						
a) dunkelsaftgrün			—.50	1.25	—.90	
Netz dklsaftgrün			—.60	—.80	**—.75**	
b) dunkelsaftgrün						
Netz hellgrün						
c) hellsaftgrün .			1.20	1.50	1.35	
Netz hellsaftgrün			—.60	—.75	**—.65**	
d) hellsaftgrün .						
Netz hellgrün						
e) hellgrün . .						
Netz hellgrün						
f) hellgrün . .						
Netz dunkelgrün						
33. 25 CENTIMES						
a) dkl. (gelb)braun			1.25	1.80	1.50	
Netz dkl. (gelb)braun			**2.50**	3.—	**2.65**	
b) dkl. (gelb)braun						
Netz gelbbraun						
c) dkl. (gelb)braun						
Netz hellbraun						
d) chokoladebraun			1.75	3.—	2.80	
Netz gelbbraun			3.—	3.—	**3.—**	
e) dkl. (grau)braun						
Netz dkl. (grau)braun						

Zur gleichen Zeit wie Nr. 27—33:

B. Spitzen des Netz-Unterdruckes nach unten[17]) gerichtet:

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
34. 1 CENTIME						
a) olivengrün . .			12.—	40.—	20.50	45.—
Netz blaugrün			**20.—**	**30.—**	**26.25**	**60.—**
b) graugrün . .						
Netz blaugrün						
35. 2 CENTIMES						
a) rosabraun . .			5.—	12.50	7.40	
Netz rotbraun			**25.—**	**40.—**	**34.25**	
b) violettrotbraun			5.50	7.50	6.50	
Netz violettrotbraun			**35.—**	**40.—**	**37.50**	
36. 4 CENTIMES						
a) lilagrau . . .			6.—	12.50	8.10	
Netz grau			**6.—**	**12.50**	**8.70**	
b) grau			7.50	9.—	8.25	
Netz grau			**8.50**	**9.—**	**8.75**	
37. 5 CENTIMES						
hellgrün			300.-	800.-	550.—	
Netz dunkelgrün			**25.—**	**40.—**	**33.75**	
38. 10 CENTIMES						
a) rehbraun . .			6.—	6.—	6.—	
Netz rehbraun			**—.70**	**1.—**	**—.90**	
b) rehbraun . .						
Netz dunkelgelb						
c) rehbraun . .						
Netz hellgelb						
d) rehbraun . .						
Netz braun						
e) rehbraun . .						
Netz hellbraun						
f) hellbraun . .						
Netz hellbraun						
g) hellbraun . .						
Netz dunkelbraun						
h) hellbraun . .						
Netz hellgelb						
i) gelbbraun . .			6.—	8.—	6.65	
Netz gelbbraun			**1.—**	**1.50**	**1.25**	
k) gelbbraun . .						
Netz dunkelgelb						
l) gelbbraun . .						
Netz hellgelb						
m) braunorange .			8.—	8.—	8.—	
Netz hellgelb			**1.—**	**1.50**	**1.25**	
n) braunorange .						
Netz citronengelb						

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
39. 20 CENTIMES						
a) ultramarin . .			25.—	40.—	31.25	
Netz ultramarin			**18.—**	**30.—**	**22.—**	
b) graublau . .						
Netz hellblau						
40. 25 CENTIMES						
dunkelbraun . .			30.—	40.—	36.25	
Netz hellbraun			**20.—**	**30.—**	**23.75**	

[14]) Bei dieser Aufstellung sind nur Unterschiede in der Farben*mischung* berücksichtigt, dazwischen liegen noch die grosse Menge Abweichungen durch schwachen oder scharfen Druck, bezw. geringere oder stärkere Farbenmengen. Es sei einem jeden überlassen, ob er sich noch ein aa), ab), ac), aca) u. s. w. einschalten will, indem diese Gliederung durch den Doppeldruck ins Unendliche geht.

[15]) Die Occupations-Freimarken nach „**Typen**" zu sammeln, ist eine Spielerei *ohne jeglichen Halt,* indem diese Markenbilder mittelst Buchdrucksatz und ausserdem bei fast jeder Auflage neu hergestellt wurden. Die Eigenartigkeit des Buchdrucksatzes bedingt aber das Vorkommen kleiner Abweichungen übereinander stehender Lettern zu einander (hier die Wertziffern zu dem darüber stehenden „POSTES" und dem darunter befindlichen „CENTIME[S]") wie auch die Länge der gesperrten (durchschossenen) Worte bei nicht vorhandenem, genau übereinstimmendem Durchschuss-Material leicht differiert und dementsprechend einen verschieden breiten Abstand von der (im Format übereinstimmenden) Einfassungslinie bedingt — die Differenz im Abstand der Worte und Ziffern zu der Einfassungslinie ist ausserdem noch durch technische Bedingnisse eine erhöhte und so liegen denn hier eine solche Unmasse „vermeintlicher Typen" vor, dass es notwendig sein würde, fast sämtliche Marken eines Bogens von jedem Werte und ziemlich allen Auflagen zusammenzutragen, wenn etwas Vollständiges erreicht werden soll — dann fehlt nur noch, die „Typen" nach „Nuancen" und jede Abstempelung auf jeder Marke oder richtiger jeder „Type" zu sammeln. (Eingehendere Abhandlung über die Herstellungsweise dieser Marken und die Ursachen der sog. „Typen" ist im Krötzsch-Handbuch, Nordd. Postbez. S. 52—57 [256—261] gegeben.)

[16]) Die **unregelmässig breiten** bezw. fehlenden farbigen **Ränder** der Marken sind durch ungleichmässiges Perforieren verursacht.

[17]) Das „**verkehrte**" **Netzwerk** wurde durch versehentlich falsches Einlegen der mit dem Netzwerk bedruckten Bogen in die Maschine, zwecks Aufdrucken des Markenbildes, erzeugt.

[18]) **Echtheitsmerkmale** sind bei den Occupationsmarken, zumal den sog. „Neudrucken" gegenüber, nur wenig vorhanden, indem für diese „Neudrucke" die Originalplatte des Netzunterdruckes benutzt ist, auch die Ziffern, Schriften und Linien sind die gleichen — nur das bei den Originalen im Worte CENTIME bez. CENTIMES meist bemerkbare zu grosse M (welches dadurch nicht Linie hält) ist anscheinend nicht vertreten. Den einzigen markanten Unterschied ergiebt die Zähnung, welche im Original senkrecht $14^1/_4$, im „Neudruck" dagegen $14^1/_2$ ist — wagerecht ist die Zähnung mit $13^1/_2$ die gleiche.

[19]) Die Occupationsmarken kommen auch auf Briefen vor, welche noch mit französischen Freimarken frankiert sind. Diese doppelte Frankierungsart war erforderlich, wenn ein Brief aus dem Reichslande nach Frankreich (oder entgegengesetzt) kostenlos in den Besitz des Adressaten gelangen sollte: (Näheres über diesen „**Frankierungszwang bis zur Grenze**" siehe im Krötzsch-Handbuch, Band XI, S. 125).

[20]) Die Occupations-Freimarken wurden mit Ende des Jahres 1871 **ausser Gebrauch gesetzt.** Dieselben konnten noch bis zum 15. Februar 1872 gegen deutsche Postmarken gleicher Gattung an den Schaltern umgetauscht werden.

[21]) Der **Verbrauch** der Occupations-Freimarken im Jahre 1870 ist nirgends angegeben, nur die Statistik vom Jahre 1871 führt denselben wie folgt auf:

1 Centime	265 468
2 Centimes	300 978
4 „	2 302 356
5 „	4 075 930
10 „	7 514 582

20 Centimes	2 837 310
25 ,, ...	845 834

[22]) Die **Restbestände** können nicht sehr grosse gewesen sein und sind ungebrauchte Marken zum Teile schon gesuchte Ware.

Dienstfreimarken.

1870, 1. Januar. Grosse, mit Ausnahme der Bruchziffern, weiss geränderte Wertziffer und beiderseits senkrechte Inschrift (Basis nach innen): links DIENST, rechts SACHE; in achteckigem Doppelrahmen die Inschriften: oben ·NORD-DEUTSCHE-POST·, unten GROSCHEN bez. KREUZER, beiderseits mit Verzierungen gefüllt; schwarz auf farbigem Untergrunde, welcher aus 18 Zeilen mit je 2mal NORDD: POSTBEZIRK gebildet ist; in punktierter Linieneinfassung. Im Querrechteck. Schw. u. f. Bdr. w. gl. P.; gez. | 14 : —14¼; w. Gg.

A. Nördlicher Teil *(schwarzer Druck auf hellrotbraunem Untergrunde)*:

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1'. ¼ GROSCHEN	der Statistik von den ge- nicht gesondert!	etwa 25—30000 Stück und veräussert!	1.—	1.80	1.45	
			2.50	**6.50**	**3.40**	
2'. ⅓ ,,			—.35	—.60	—.50	
			—.70	**2.—**	**1.05**	
3'. ½ ,,			—.25	—.35	—.35	
			—.25	**1.25**	**—.45**	
4'. 1 ,,			—.15	—.35	—.25	
			—.05	**—.35**	**—.15**	
5'. 2 ,,			—.25	1.—	—.45	
			—.25	**—.50**	**—.35**	

B. Südlicher Teil *(schwarzer Druck auf hellgrauem Untergrunde)*:

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
6'. 1 KREUZER	nicht festzustellen, da in wöhnlichen Marken	von jeder Sorte aufbewahrt	—.50	1.20	1.—	
			25.—	**30.—**	**26.25**	
7'. 2 ,,			1.25	1.70	1.50	
			65.—	**90.—**	**76.25**	
8'. 3 ,,			—.40	1.—	—.70	
			4.—	**10.—**	**6.20**	
9'. 7 ,,			—.50	1.—	—.75	
			15.—	**35.—**	**25.—**	

[23]) **Echtheitsmerkmale.** Für jede Währung wurde ein besonderer Urstempel geschnitten, beide erscheinen durch das übereinstimmende Arrangement (oberflächlich betrachtet) ganz gleich, sind jedoch in der Ausführung (besonders der Rahmen-Inschriften und Verzierungen) vollständig verschieden:

	Groschenwährung:	Kreuzerwährung:
Grösse	21⅛ : 18⅙	20¾ : 18⅙
Rahmen-Inschrift	gross	klein
Rahmen-Verzierungen:		
a) oberer Federaufsatz . .	lange Stiele	kurze Stiele
b) Rosettenkreise	geviertteilt	gesechsteilt
c) Blütenglocken	dreispitzig, mit weissem Strich	zweispitzig, voll, statt der dritten Spitze ein Punkt.

[24]) Auch die Dienstmarken sind mit demselben **unsichtbaren Netzunterdruck** wie die gezähnten Freimarken versehen (s. Anm. 11), nur dass hier (durch das Querformat verursacht) die Bogenlinien senkrecht statt wagerecht laufen und die Bogenspitzen nach rechts oder links zeigen.

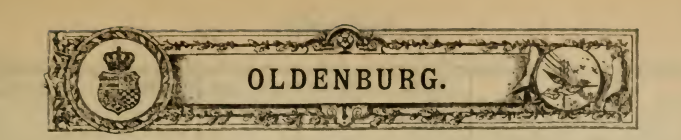
[25]) Die Dienstfreimarken wurden (gleichzeitig mit den Nordd. Freimarken) mit dem 31. Dezember 1871 **ausser Kurs** gesetzt.

Restbestände.

Die **Restbestände** müssen sehr beträchtliche gewesen sein und sind in grossen Mengen in Händler- und Sammlerkreise gelangt, wie der jetzt noch verhältnismässig billige Preis ungebrauchter Marken fast sämtlicher Werke erkennen lässt. Auf Grund dieser billigen ungebrauchten Originale ist aber auch **Vorsicht bezüglich gebrauchter Exemplare**, besonders der Kreuzerwährung, geboten, von denen eine unberechenbare Anzahl ihre Entwertungsstempel dem Fälscherhandwerk verdanken.

Neudrucke sind nicht angefertigt.





Das **Grossherzogtum** Oldenburg, welches von dem Herzogtum Oldenburg, dem Fürstentum Lübeck und dem Fürstentum Birkenfeld gebildet wird, hatte 1867 (Dezember) im ganzen 315 995 Einwohner bei einem Flächeninhalt von 6424,59 qkm. Die Hauptstadt Oldenburg (einschl. Vorstadt Osternburg) hatte zur gleichen Zeit 20 277 Einwohner. *Die Oldenburgischen Postwertzeichen waren nur im Herzogtum, nicht auch in den beiden Fürstentümern gültig.*

Frühere Geldwährung: 1 Thaler (= 3 Mark) = 72 Grote à 5 Schwaren; seit 1857: 1 Thaler = 30 Groschen à 12 Schwaren.

Freimarken.

1852, 5. Januar. Wertangabe in Bruchteilen des „THALER" auf einem grossen unschattierten Mittelschilde, darüber kleines oldenburgisches Hauswappen im Hermelinmantel; alles umgeben von Band und Rankenverzierungen. *Niedriges Hochrechteck.* Schw. Stdr. farb. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
1. $^1/_{30}$ THALER	*1500000*	sehr gering vgl. III. Ausg. (1861, 1. Jan.)				
a) Art I, blau . .			10.—	15.—	11.65	20.—
			—.40	1.50	—.75	
b) „ I, dklblau .						
c) „ IA, blau . .						
d) „ II, blau . .			9.—	20.—	13.—	20.—
			—.50	1.—	—.70	
e) „ II, dklblau .						
f) „ II, (grünlich-) graublau . . .						
2. $^1/_{15}$ THALER	*350000*					
a) Art I, rosa . . .			140.-	200.-	180.—	
			3.50	5.—	4.—	
b) „ I, blassrosa .			200.-	200.-	200.—	
			3.50	4.—	3.75	
c) „ I, blassfleischrot						
d) „ IA, rosa . . .						
e) „ IB, rosa . . .						
f) „ II, rosa . . .			—.—	—.—	—.—	
			5.—	20.—	12.50	75.—

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
3. $^{1}/_{10}$ THALER	*250000*	sehr gering vgl. III. Ausg.				
a) lebhaft strohgelb						
b) blassgelb . . .			300.- 4.—	300.- 4.50	300.— **4.25**	
c) gelb			300.- 4.—	350.- 5.—	325.— **4.55**	

[1]) **Markenarten zu $^{1}/_{30}$ Thlr.:** Die Inschrift „THALER" besteht bei Hauptart I aus Buchstaben mit *feinen* (kaum sichtbaren) Kopf- und Fussstrichen, bei Hauptart II aus *dicken* Strichen (besonders der dicke dachförmige Kopfstrich des „A"). Unterart **I A** ist **genau** wie I, doch reicht die kleine linke Einbuchtung des Wertschildes *nicht* bis zum „H" hinein (vergl. S. 18 im Krötzsch-Handb.). Auf *demselben* Markenbogen kommt **I A** nur *allein* vor (nur erste Auflage), **I** und **II** dagegen sowohl *allein* (je zwei Aufl.) als auch *zusammen* in genau abwechselnder Reihenfolge **I + II + I + II + I** u. s. w. (3 Aufl.). (Vgl. Kr.-Hdb. S. 20).

[2]) **Markenarten zu $^{1}/_{15}$ Thlr.:** Die *linke* kleine Einbuchtung des Wertschildes (unterhalb „H") ist im Vergleich zur rechten (unterhalb „ER") bei Hauptart **I** *kleiner* und *länglichschlauchförmig,* bei Hauptart **II** gross und *halbkreisförmig.* Die Unterart **I A** unterscheidet sich von I in derselben Weise wie bei der $^{1}/_{30}$ Thlr.-Marke. Bei Unterart **I B** ist der *Hermelin unterhalb* und links des Wappens *stark schattiert;* im übrigen gleichen **I A** und **I B** der Hauptart **I** fast völlig. (Vergl. S. 23—24 im Kr.-Hdb.) Die Unterart IA kommt nur *allein* in der ersten Auflage vor, desgleichen **I B** nur in der letzten Auflage.

[3]) **Echtheitsmerkmale** und Stecherzeichen finden sich in grosser Anzahl hauptsächlich in der Krone (Perlen, Kreuz), dem Hermelinmantel, gewissen Buchstabenformen sowie an einzelnen Teilen des Schriftbandes (Verschlingung und Stecherpunkte) und der Umrandungslinie.

1855, 1. Februar. Ergänzungswert der I. Ausgabe in ähnlicher Ausführung, jedoch Mittelinschrift nach „Silb. Gr." *Niedriges Hochrechteck.* Schw. Stdr. farb. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
4. $^{1}/_{3}$ Silb. Gr. grün	*200000*	gering vergl. III. Ausg.	40.— 35.—	50.— 40.—	45.— **37.50**	



1859, Anfang September. Grosses oldenburgisches Staatswappen im lichten Hochoval, oben und unten je ein Band mit Inschrift „OLDENBURG" bezw. des Markenwertes. *Hochrechteck.* Schw. Stdr. farb. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
5. $^{1}/_{3}$ Groschen saftgrün . . .	*90000*	sehr gering vgl. III. Ausg. (1861, 1. Jan.)	140.- **160.-**	165.- **250.-**	148.75 **187.50**	
6. 1 Groschen	800200					
a) graublau . .						
b) dunkelblau .			20.— **2.—**	20.— **2.—**	20.— **2.—**	50.—
c) blau			12.— **1.75**	25.— **2.50**	20.50 **2.15**	50.—
7. 2 Groschen[4]) lebhaftrosa . .	*90000*		100.- **32.50**	160.- **50.—**	133.75 **40.65**	200.—
8. 3 Groschen[5]) gelb	*90000*		100.- **35.—**	160.- **50.—**	133.75 **40.—**	200.—

[4]) Die Marke Nr. 7 schwarz a. **weiss** ist ein **Probedruck** (erster Revisionsabzug vom Druckstein, vergl. Krötzsch-Handb. S. 73).

[5]) Die Inschrift OLBENBURG auf einzelnen Stücken ist eine primäre *Spielart* (Curiosum), indem (schräg) wagerecht auf die Mitte des *fehlerfreien* „D" auf ein Markenbildchen des Umdrucksteines ein kleiner Fremdkörper (Staub, Papierfaser) geriet, dessen Abdruck an dieser Stelle *aller* Markenbogen einen B-ähnlichen Buchstaben erzeugte (vgl. Krötzsch-Handb. S. 51).

[6]) **Echtheitsmerkmale** und Stecherzeichen sind auch bei dieser Ausgabe hauptsächlich in einzelnen Teilen des Wappens und der Krone angebracht. Dagegen sind die sehr häufig in den kleinen Zahlenovalen neben der Wertziffer befindlichen Punkte nicht Stecherzeichen, wie oft irrtümlich vermutet wird, sondern nur Zirkelpunkte. Dieselben dürfen aber nicht als Echtheitsmerkmale beachtet werden, da sie bei vielen zweifellos echten Freimarken infolge nachträglicher Entfernung auf dem Druckstein oder allmählicher Abnutzung oft nicht zu finden sind.

1861, 1. Januar. [7]) Wie Nr. 5—8 (Nr. 9 und 11: Wappen auf *dunklem* Grunde), jedoch farb. Stdr. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
9. 1/4 Groschen	*50000*	*35000*				
orangegelb . .			15.—	25.—	19.20	
			100.-	**150.-**	**131.25**	
10. 1/3 Groschen[7])	*150000*	von allen Marken der I. und II. Ausg. sowie Marken Nr. 10—14 alles zusammen einige Tausend.				
a) moosgrün . .			75.—	100.-	93.75	150.—
			75.—	**100.-**	**87.50**	
b) lebhaftgrün .			35.—	50.—	40.—	60.—
			35.—	**50.—**	**45.—**	
c) mattgrün . .			40.—	40.—	40.—	
			50.—	**50.—**	**50.—**	
11. 1/2 Groschen	*80000*					
a) dunkelbraun			40.—	50.—	45.—	80.—
			35.—	**50.—**	**43.75**	
b) (hell) rotbraun			35.—	65.—	46.85	80.—
			35.—	**45.—**	**42.50**	
12. 1 Groschen[8])	*300000*					
a) grünlichblau						75.—
b) blassblau . .			25.—	50.—	34.15	50.—
			7.50	**8.—**	**7.85**	
c) lebh.ultram.[9])			20.—	35.—	26.65	60.—
			8.—	**10.—**	**9.—**	
d) dunkelultram.						75.—
e) preuss. blau .			20.—	40.—	28.75	
			8.—	**10.—**	**8.60**	
13. 2 Groschen[4])	*120000*					
hellziegelrot . .			40.—	50.—	43.75	75.—
			20.—	**35.—**	**26.60**	
ziegelrot . . .			40.—	40.—	40.—	75.—
			22.50	**22.50**	**22.50**	
14. 3 Groschen[7])	*120000*					
a) dunkelgelb .			45.—	65.—	51.65	100.—
			25.—	**35.—**	**28.15**	
b) citronengelb[8])			45.—	60.—	53.35	100.—
			25.—	**30.—**	**26.65**	

[7]) Verschiedene **Markenarten** welche namentlich von Nr. **10** und **11** gemeldet sind, giebt es *nicht* (vgl. Krötzsch-Handb. S. 57). Wie die ,,Deutsch. Brfm. Zeit.“ [Brendicke] auf Grund amtlicher Belege nachweist (Jahrg. 1895 Oktob. S. 7), sind die Drucksteine *aller* Auflagen der II. und III. Markenausgabe mit *demselben* Urstempel hergestellt, von denen es für *jeden* Wert nur *einen* Urstempel gegeben hat. Die Grössenverschiedenheiten innerhalb *desselben* Wertes (namentlich Nr. 10 und 11) sind bei den beiden Auflagen im *verschiedenen* Verhalten des chinesischen Umdruckpapieres (Feuchtigkeitsgehalt u. a.) begründet.

[8]) Die zuweilen vorkommenden Stücke der Marke Nr. **10 b** und **c** mit Inschrift OLDENBURG, OLDENBURG, OLDEIBURG, Drittel, Drittd, Dritte, Groschen und Nr. **14 b** mit Inschrift OLDE NBURG, OLDEIBURG oder gebrochenen Markenrandseiten und dergl. sind keine Fehler im Urstempel, sondern beim Steindruckverfahren erklärliche *Druckmängel,* welche in diesem Falle durch eingeschlagene Pressfalten des zu dünnen Umdruckpapieres beim Übertragen auf den Druckstein entstanden sind. Entgegengesetzt diesem *Schwinden* einzelner Teile der Zeichnung ist andererseits auch ein *Wachsen* im Bilde der Marke zu bemerken, indem durch ablagernde Fremdkörper (vergl. Anmerk. 5) und andere Ursachen einzelne Punkte, Striche u. s. w. auf dem Druckstein entstehen, welche z. B. bei **Nr. 12** (eines bestimmten Markenbildes im Bogen) in der zweiten (1862 Febr.) und dritten (1862 April) Auflage im rechten kleinen Hochoval auf der Wertzahl ,,1“ oben einen Ansatz (,,Hut“) gebildet haben. Solche *ständige* Erscheinungen auf dem Druckstein während einer ganzen Auflage sind *„primäre* Spielarten“, im Gegensatz zu *„secundären“* Spielarten, welche durch nomadisierende Fremdkörper (vergl. Krötzsch-Nachtrag 9), durch ungeschicktes Abziehen eines Markenbogens u. a. während des eigentlichen Druckes entstehen.

[9]) Von Marke Nr. 1 c giebt es **doppelseitig bedruckte** Stücke. Dieser Fehldruck, von dem natürlich mindestens e i n ganzer Bogen vorkam, wurde von Herrn Schloss in Frankfurt a. M. vorgelegt; derselbe war auf der einen Seite vollgültig mit dem Kastenstempel ,,ELSFLETH“ entwertet, während die andere Seite noch ,,ungebraucht“ war; die Druckflächen der beiden Marken deckten sich zwar nicht genau, jedoch zeigten ihre Fusslinien nach der gleichen Richtung.

1862, Anfang Juli. Oldenburgisches Hauswappen in weisser Prägung auf farbigem Grunde, umgeben von einem guillochierten Doppel-*Hochovalrahmen,* oben mit „OLDENBURG“, unten mit Wertinschrift in GROSCHEN. Präg. Bdr. w. P.; durchst. $11^3/_4$ (E^{10}) bezw. 10 (W^{10}).

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
15. $^1/_3$ GR.						
a) hellgrün . .	390000 (a–c)	46000 (fast nur W)	1.60	2.—	1.85	
			8.25	10.—	**9.25**	
b) gelblichgrün						5.—
						10.—
c) lebhaftgrün .						5.—
						10.—
d) hellgrün (W^{10})	100000		1.60	2.—	1.80	
			8.25	10.—	**9.15**	**15.—**
16. $^1/_2$ GR.						
a) (gelb)orange	190000 (a–c)	45000 (fast nur W)	1.75	2.25	2.—	
			6.—	8.—	**7.30**	
b) rötlich orange			5.—	5.—	5.—	10.—
			8.50	8.50	**8.50**	
c) rotorange . .			5.—	10.—	6.65	20.—
			7.50	10.—	**8.65**	
d) hellgelb-orange (W) .	50000		7.50	7.50	7.50	2.—
			7.50	7.50	**7.50**	**15.—**

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
17. 1 GROSCHEN						
a) blassrosa . .	1700000 (a–d)	59000 (fast nur W) (a–e)				—.50 —.75
b) rosa			—.60 —.50	1.— —.75	—.75 —.60	
c) rot			—.60 —.60	1.— —.75	—.80 —.70	
d) dunkelrosa .			1.— —.50	1.— —.50	1.— —.50	
e) rosa (W) . .	400000					—.50 2.—
18. 2 GROSCHEN						
a) hellultramarin	300000 (a–b)	63000 (fast nur W) (a–c)	1.20 3.—	1.50 3.—	1.35 3.—	
b) dunkelultram.			1.— 2.50	1.50 3.—	1.20 2.90	5.—
c) blassultram.(W)	80000		1.20 2.50	1.20 2.50	1.20 2.50	
19. 3 GROSCHEN						
a) hellgelbbraun	300000 (a–b)	36000 (fast nur W) (a–c)	2.— 4.—	4.50 5.—	3.70 4.60	
b) graubraun .			4.50 4.—	4.50 4.—	4.50 4.—	15.—
c) hellgelbbr.(W)	80000		4.— 4.—	4.50 5.—	4.25 4.50	

[10]) E = engen **Durchstich** hatten die ersten Auflagen, W = **weiten** nur die letzte Auflage. Von der letzteren sind *gebrauchte* Stücke durchweg selten, dagegen ungebrauchte häufig, weil *mehr als* $^9/_{10}$ aller oben aufgeführten Restbestände IV. Ausgabe aus *weit*durchstochenen Freimarken bestanden.

[11]) Die Freimarken Nr. 15—19 sind zuweilen auf einzelnen Seiten schlecht (mangelhaft) **durchstochen.** Gänzlich undurchstochene Stücke sind **Probedrucke** (vergl. Krötzsch-Handb. S. 73).

[12]) Von der Druckplatte zu 1 Gr. giebt es durchstochene und undurchstochene Probeabzüge in grün, orange, rosa, ultramarin und gelbbraun (vergl. Krötzsch-Handb. S. 73). Also *keine* **Farbenfehldrucke**!!

[13]) Als **Echtheitsmerkmale** sind besonders die Kreuzungen und Endungen der Guillochelinien zu beachten. Stecherzeichen haben Nr. 15—19 nicht.

Restbestände.

Von den Freimarken der drei ersten Ausgaben ist nur der Wert zu $^1/_4$ Groschen (Nr. 9) in grösseren Mengen übrig geblieben, weil derselbe während seiner kurzen Verkaufszeit (1861, 1. Januar — 1862, Ende Februar) nur in allerhöchstens 10000 Stück verausgabt war. Die grossen Restbestände wurden im März 1862 von den einzelnen Postanstalten an die Haupt-Postkasse zurückgereicht und von letzterer seitdem während mehrerer Jahre an verschiedene Händler zum Nominalwerte abgegeben. Erst am 21. Dezember 1865 wurde der letzte Rest von 4790 Stück, weil keine Nachfrage mehr erfolgte, auf amtliche

Anordnung verbrannt. Somit ist die ganze Auflage mit Ausnahme von höchstens 15000 Stück in Händlerhände übergegangen. (Vergl. Deutsche Br.-Zeit. 1895. Dez.)

Andere ältere Freimarken können sich bei Übergang der oldenburgischen Post in den Norddeutschen Postbezirk nur noch bei den einzelnen Postanstalten in sehr geringer Menge vorgefunden haben. Die Haupt-Postkasse, welche die Postwertzeichen lagerte und auf Anforderung an die einzelnen Postanstalten abgab, brauchte stets die alten Lagerbestände vor Anbruch neuer Druckauflagen völlig auf; sie hatte, der „Deutsch. Br.-Zeit.“ (1895 Dez., S. 40) zufolge, laut Aktenvermerk schon im Juli 1864 keine älteren Freimarken mehr. Ihr Bestand am 1. Januar 1868 umfasste nur Marken IV. Ausgabe, deren Anzahl in einem Revisionsattest amtlich auf folgende Mengen festgestellt ist:

Marken zu			
Marken zu 1/3 Groschen	. . . .	40600	Stück
„ „ 1/2 „	. . . .	39200	„
„ „ 1 „	. . . .	37300	„
„ „ 2 „	. . . .	55200	„
„ „ 3 „	. . . .	29200	„
	zusammen:	201500	Stück = 2015 Bog.

Ausserdem waren bei den einzelnen Postanstalten noch Restbestände verblieben, deren Gesamthöhe sich auf noch nicht 50000 Stück belief. Die Zusammensetzung der letzteren ist unbekannt, jedenfalls waren unter diesen aber auch ältere Ausgaben, angeblich etwa einige Tausend.

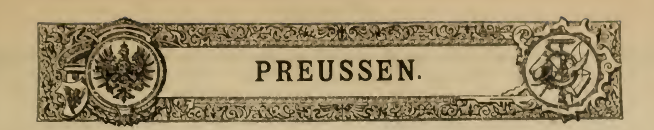
Die Restbestände von rund 250000 Stück Freimarken (und 7842 Umschlägen) wurden im November 1868 an den Postsekretär Harms in Oldenburg für 120 Thaler (= 360 Mark) verkauft und von diesem fast in gleicher Menge um Neujahr 1868/69 an den Kaufmann Carl Dinklage in Oldenburg für 400 Thaler weitergegeben. Den grössten Teil dieses Restbestandes — etwa 220000 Marken und rund 2000 Umschläge — kaufte im Jahre 1873 der Briefmarkenhändler A. Beddig in Wolfenbüttel (jetzt Hannover) für 1000 Thaler.

Ungebrauchte Postwertzeichen älterer Ausgaben sind während ihrer Gültigkeit ziemlich zahlreich in den 1850er und 1860er Jahren von Händlern, namentlich aus Belgien, zum Nominalwerte in Oldenburg gekauft.

Neudrucke.

Von oldenburgischen Freimarken sind niemals Neudrucke gefertigt.





PREUSSEN.

Das Königreich Preussen hatte 1867 im ganzen 24 021 440 Einwohner bei einem Flächeninhalt von 348 432 qkm. Die Hauptstadt Berlin hatte zu gleicher Zeit 702 437 Einwohner.

Geldwährung: 1 Thaler (= 3 Mark) = 30 Silbergroschen à 12 Pfennige.

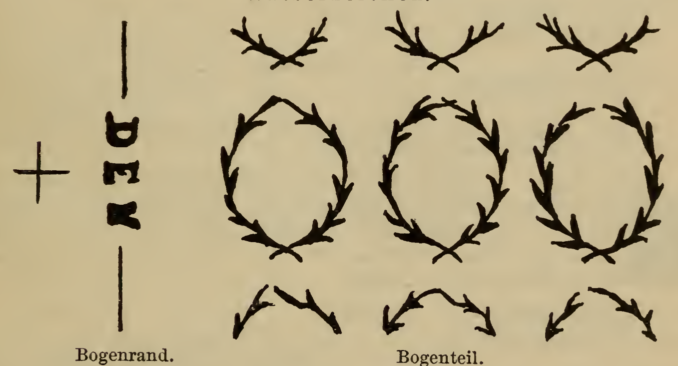
Freimarken.

1850, 15. November. Kopf des Königs nach rechts auf schraffiertem Untergrunde, eingefasst von einem hochrechteckigen Rahmen mit Inschrift „FREIMARKE" (oben) und „SECHS PFENNIGE" (unten), sowie in beiden Ecken „$^1/_2$" (Wertzahl nach Silbergroschen). *Hochrechteck. Farb.* Kupfdr. w. Handp.; Wz. Lorbeerkranz; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemk.
1. $^1/_2$ (Sgr.) = 6 PFENNIGE	9000000	gering.				
a) lebhaft hellorange[1])			2.50 —.35	4.— —.45	3.15 —.40	
b) ziegelrotorange[1]) * .			4.— —.35	4.— —.35	4.— —.35	

[1]) Die Farbe nimmt häufig infolge **Oxydation** eine bräunliche bis silbergrauschwarze Tönung an. Zur Wiederherstellung (Desoxydation) bestreiche man solche Stücke mit *Wasserstoffsuperoxyd;* andere Mittel sind schädlich (vgl. Krötzsch-Handb. S. 23).

Wasserzeichen.



Bogenrand. Bogenteil.

1850, 15. November. Gleiche Ausführung, jedoch untere Inschrift „EIN (bezw. ZWEI, DREI) SILBERGR." *Hochrechteck. Schw.* Kupfdr. *farb.*[3]) Handp. mit Wz.; ungez.[4])

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemk.
2. 1 SILBERGR.*	26000000	sehr gering.				
a) (schmutzig)mattrosa			15.— —.10	15.— —.10	15.— —.10	
b) lebhaft rosarot . .			12.— —.10	20.— —.35	15.50 —,15	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemk.
3. 2 SILBERGR.*	*9000000*	sehr gering.				
a) blau			15.— —.10	20.— —.35	16.25 **—.15**	
b) dunkelblau			15.— —.15	15.— —.15	15.— **—.15**	
4. 3 SILBERGR.[5]) *	*900000*					
a) (blass)citronengelb[6])			15.— —.10	25.— —.35	17.50 **—.15**	
b) lebhaft rötlichgelb			15.— —.20	20.— —.20	17.50 **—.20**	

[2]) Da weder bestimmte abgeschlossene Auflagen beim Druck der preussischen Postwertzeichen gemacht, noch ihre ganze Druckmenge irgendwo vermerkt wurde, so sind die obigen Zahlen nur geschätzt, jedoch auf Grund *amtlicher statistischer* Angaben über die von der Post verrechneten bezw. am Schalter verkauften Stückzahlen. In letztere Angaben, welche bei der IV. und allen späteren Freimarkenausgaben *unmittelbar* angegeben wurden, sind natürlich alle Restbestände *nicht* einbegriffen. (Vgl. Krötzsch-Handb. S. 21, 22, 31, 38, 42 und 46).

[3]) Freimarken auf *farblosem* (w.) P. *mit* Wz. sind künstlich erzeugt (vergl. Kr.-Hdb. S. 26). Auf Karton *ohne* Wz. giebt es dagegen neugedruckte Probedrucke.

[4]) **Gezähnte** Freimarken zu 3 Sgr. sind *privaten* Ursprungs (Kr.-Hdb. S. 28).

[5]) Der vermeintliche Farbenfehldruck 3 Sgr. *rosa* ist eine chemische **Fälschung** (Krötzsch-Handb. S. 26).

[6]) Die *maisgelbe* Tönung ist keine ursprüngliche Papierfarbe, sondern durch Zersetzung des blassen Citronengelb infolge Feuchtigkeit, Säuregehalt der Gummierung u. a. entstanden.

1856, 1. Mai. Gleiche Ausführung wie Nr. 1, jedoch unten mit Wertinschrift „4 VIER PFENNINGE 4". *Hochrechteck.* Farb. Kpfdr. w. Handp. mit Wz.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemk.
5. 4 PFENNINGE[7]) *	*13500000*	gering.				
a) lebhaft hellgrün . .			3.— 1.—	3.— 1.50	3.— **1.30**	
b) dunkelmoosgrün .			3.— 2.—	3.— 2.25	3.— **2.15**	

[7]) Im Gegensatz zu Nr. 1 findet sich von Nr. 5 an ständig (mit Ausnahme von Nr. 13) die Bezeichnung „PFENNINGE".

1857, Juni. Ähnliche Zeichnung, jedoch Kopf des Königs mit schärferen (älteren) Gesichtszügen, auf *glattfarbigem* Grunde. Hinter „SILBERGR:" befinden sich *zwei* Punkte. *Hochrechteck.* Farb. Bdr. w. P. ohne Wz., aber mit farblosem Netzunterdruck[8]); ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemk.
6. 1 SILBERGR:*	*10000000*	scheinbar keine.				
a) (lebhaft) hellrosa . .			40.— —.15	75.— —.35	60.— **—.25**	
b) dunkel(bläul.)karminrosa			40.— —.20	40.— —.20	40.— **—.20**	
7. 2 SILBERGR:*	*1000000*					
a) (klar)himmelblau . .			400.- 1.50	400.- 1.50	400.- **1.50**	
b) (lebh.)blau, tiefdunkelblau			350.- 1.20	400.- 2.—	375.- **1.55**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemk.
8. 3 SILBERGR:*	4000000	scheinbar keine				
a) citronengelb			15.— —.25	25.— —.40	20.— —.35	
b) ocker(orange)gelb . .			10.— —.25	20.— —.50	14.65 —.35	

[8]) Zur Prüfung der Echtheit wurden die Bogen *vor* dem eigentlichen Markendruck mit einem **netzartigen Unterdruck** von kohlensaurem Bleioxyd versehen. Diese an sich weisse Metalloxydfarbe tritt bei natürlicher oder künstlicher Einwirkung in braungrauer bis schwärzlicher Farbe zu Tage, sobald sich Schwefeldünste (miasmatische Luft u. a., Bestreichen mit *Schwefelwasserstoffwasser)* mit dem Bleioxyd zu Schwefelblei verbinden. Der Netzunterdruck findet sich auf *allen* Marken.
[9]) Marken zu 3 Sgr. in hellrosa und himmelblau sind keine Farbenfehldrucke sondern **Probedrucke** (siehe Anmerk. 8 und Krötzsch-Handb. S. 35 und 39).



1858, August. Gleiche Ausführung, jedoch Kopf auf farbig schraffiertem Grunde. *Hochrechteck.* Farb. Bdr. w. P. mit Netzunterdruck[8]); ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemk.
9. 4 PFENNINGE[10])	18500000	nicht zahlreich.				
a) hellsaftgrün			3.— —.75	4.— 1.50	3.55 1.15	
b) (dunkel)grün			3.— 1.20	3.— 1.20	3.— 1.20	
10. 1 SILBERGR:	24000000					
a) blass(bläulich)rosa . .			2.50 —.10	2.50 —.10	2.50 —.10	
b) lebhaftrosa			2.50 —.08	4.— —.15	3.40 —.10	
c) dunkelkarminrosa .			3.— —.15	3.— —.15	3.— —.15	
11. 2 SILBERGR:	7300000					
a) lebhaft(hell)blau . .			4.— —.15	6.— —.35	4.70 —.25	
b) dunkel(schwarz)blau .			4.50 —.20	4.50 —.25	4.50 —.25	
12. 3 SILBERGR:	7000000					
a) hellgelb			3.— —.10	7.50 —.25	4.65 —.15	
b) lebhaft goldgelb . .			4.— —.15	4.— —.15	4.— —.15	
c) sandfarben orangegelb			3.— —.10	3.— —.10	3.— —.10	

[10]) Dieser Wert **mit Durchstich** ist ein amtlicher Versuch vor Einführung des Durchstichs der folgenden Ausgabe.

1860, etwa Mai. Freimarke Nr. 1 auf Papier ohne Wz., aber *mit* Netzunterdruck[8]). *Hochrechteck.* Farb. Kpfdr. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemk.
13. $^{1}/_{2}$(Sgr) = 6 PFENNIGE	1500000	gering.				
a) grellziegelrot[1])* . .			5.— 2.—	5.— 2.—	5.— 2.—	10.—
b) trübziegelrot[1])* . .			3.— 1.25	5.— 2.—	4.35 1.70	10.—

1861, November. Preussischer Adler in weisser Prägung auf glattfarbenem Grunde, in guillochiertem Rahmen mit Inschrift „PREUSSEN“ (oben), „VIER bezw. SECHS PFENNINGE“ (unten) und mit achteckiger äusserer Umrandungslinie und Wertzahlen ausserhalb derselben in den Ecken des weissen Markenfeldes. *Hochachteck* auf hochrechteckigem Markenfelde. Farb. präg. Bdr. w. Maschinenp.; in Linien *durchst.* $11^{3}/_{4}$.[11]

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
14. 4 PFENNINGE	Verbr.-Zahl (seit Anf. 1862) 76310864	ausserdem *33000*				
a) hellsaftgrün . . .			—.50	—.50	—.50	
			—.15	—.20	—.20	
b) lebhaft(bläul.)grün			—.50	—.50	—.50	
			—.15	—.15	—.15	
c) dunkel(bläul.)grün			—.40	—.50	—.50	
			—.10	—.35	—.20	
15. 6 PFENNINGE[12]	17419561	*33000*				
a) (hell)gelborange .			—.60	—.60	—.60	
			—.20	—.20	—.20	
b) (hell)ziegelrot-orange			—.75	—.80	—.80	
			—.20	—.25	—.25	
c) karminrotorange .			—.50	—.60	—.55	
			—.20	—.25	—.25	

1861, November. Gleiches Muster, jedoch auf der Guilloche unten die Inschrift „EIN bezw. ZWEI, DREI GROSCHEN“, sowie in halber Höhe beiderseits die Wertzahlen; äussere Umrandungslinie hochoval. Farb. präg. Bdr., w. Maschinenp.; in Linien *durchst.* $11^{3}/_{4}$.[11]

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
16. 1 SILB. GR.[12] [13]	Verbr.-Zahl (seit Anf. 1862) 143884452	ausserdem *33000*				
a) zartrosa			—.—	—.—	—.—	
			—.02	—.02	—.02	
b) rosarot			—.30	—.40	—.35	
			—.02	—.08	—.04	
c) dunkelkarminrosa			—.40	—.40	—.40	
			—.02	—.02	—.02	
17. 2 SILB. GR.[12]	39596325	*33000*				
a) preussischblau .			90.—	200.-	125.—	
			—.50	1.—	—.65	
b) hellultramarin .			—.30	—.35	—.30	
			—.05	—.15	—.07	
c) dunkelultramarin			—.30	—.30	—.30	1.—
			—.05	—.05	—.05	
18. 3 SILB. GR.[13]	33852140	*33000*				
a) hellbraun . . .			—.30	—.30	—.30	
			—.03	—.03	—.03	
b) gelbbraun . . .			—.30	—.35	—.30	
			—.03	—.08	—.04	
c) dunkelbraun . .			—.50	—.50	—.50	
			—.05	—.05	—.05	
d) graubraun . . .			—.30	—.30	—.30	
			—.03	—.03	—.03	

[11]) Ungebrauchte **undurchstochene** Marken sind Probedrucke (Krötzsch-Handb. S. 51 und 109); dieselben kommen sogar mit falschen Abstempelungen als „geschnittene" Marken auf Brief vor (Kr.-Handb. S. 64). Mangelhaft (ungenügend) schwach durchstochene Freimarken werden oft zu ähnlichen Zwecken verarbeitet. (Krötzsch-Handb. S. 62).

[12]) **Farbenfehldrucke** giebt es nicht. Es handelt sich um Farbeproben der verschiedensten Art (Kr.-Handb. S. 109—115) oder um chemische Fälschungen (S. 60).

[13]) Nr. 16 kommt als Probemarke vor mit einem zweizeiligen Überdruck „EIN SILBERGROSCHEN POST COUVERT" auf der gummierten Rückseite; Nr. 18 mit „DREI SILBERGROSCHEN FREIMARKE" (Kr.-Handb. S. 112—114).

1865, 1. April. Gleiche Ausführung wie Nr. 14 und 15. Farb. präg. Bdr., w. Maschinenp.; in Linien *durchst.* $11^3/_4$.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
19. 3 PFENNINGE[12])	Verbr.-Zahl 3771029	ausserdem *33000*				
a) bläul. grauviolett			—.75	—.85	—.80	
			—.75	1.—	**—.90**	
b) rötlichviolett . .			—.85	—.90	—.90	
			1.—	1.—	1.—	

1866, 15. Dezember. [14]) Grosse Wertzahl „10" im ovalen bezw. „30" im rechteckigen Rahmen mit Inschrift „PREUSSEN" (oben), „SILB. GR" (unten) und vielen kleinen Adlern. Alles auf einem Untergrund mit vielfacher Wiederholung des Wertes in mikroskopisch kleiner Schrift. *Querrechteck.* Farb. Kpfdr., gelbliches Ölpapier[15]); in Linien *durchst.* 10[16]).

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
20. 10 SILB. GR. rosa	Verbr.-Zahl 1551941	ausserd. rund *50000*	1.—	1.80	1.35	
			2.—	2.50	**2.40**	
21. 30 SILB. GR. trübdunkelblau . .	172117	rund *30000*	2.—	3.—	2.70	
			4.—	8.—	**7.20**	

[14]) Diese Freimarken, welche am Schalter *nicht* abgegeben wurden, waren nur für den inneren Dienstgebrauch zur Vereinfachung des Abrechnungswesens bestimmt. Sie fanden im Jahre 1867 auch in Schleswig-Holstein als $13^1/_3$ bezw. 40 Schillinge- und in Süd- und Mitteldeutschland als 35 bezw. 105 Kreuzer-Marken Verwendung. Auch nach Einverleibung des Preussischen Postbezirks in die Verwaltung des Norddeutschen Postbezirks blieben sie bis Ende Februar 1869 weiter in Gebrauch.

[15]) Marken auf gewöhnlichem (etwas stärkerem) w. P. statt Ölpapier sind **Probeabzüge** (Krötzsch-Handb. S. 74).

[16]) Infolge der Biegsamkeit des zähen Ölpapieres ist der **Durchstich** bei dieser Ausgabe grösstenteils sehr ungenügend ausgefallen.

1867, 1. Juli. Preussischer Adler wie bisher auf glattfarbigem Grunde, darüber bezw. darunter ein guillochiertes Bogenstück mit Inschrift „PREUSSEN" bezw. „KREUZER"[17]) und zu beiden Seiten die weisse Wertzahl. Flachabgestumpftes *Hochachteck* auf hochrechteckigem Markenfelde. Farb. präg. Bdr., w. Maschinenp.; in Linien *durchst.* $16^1/_4$.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
22. 1 KREUZER	Verbr.-Zahl 2310726	ausserdem 20000 od. mehr				
a) saftgrün			1.—	1.50	1.20	
			1.—	1.35	**1.20**	
b) bläulichgrün . .			1.20	1.20	1.20	
			1.40	1.40	**1.40**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
23. 2 KREUZER						
lebhaft orange . . .	836327	20000	1.50	5.—	3.15	
		od. mehr	**3.—**	**4.50**	**3.75**	
24. 3 KREUZER						
lebhaft karminrosa .	1757779	20000	—.75	1.—	—.80	
		od. mehr	**—.60**	**—.65**	**—.60**	
25. 6 KREUZER						
lebhaft ultramarin .	1150168	20000	—.75	—.90	—.90	
		od. mehr	**1.—**	**1.10**	**1.—**	
26. 9 KREUZER						
a) hellgelblichbraun	1078460	20000	—.90	—.90	—.90	
		od. mehr	**1.—**	**1.10**	**1.05**	
b) dunkelbraun . .			—.75	1.—	—.90	
			—.90	**1.10**	**—.95**	

[17]) Die Freimarken waren für 293 Postanstalten (vgl. Krötzsch-Handb. S. 84—86) bestimmt, welche nach Eingang der Thurn und Taxis'schen Postverwaltung nunmehr dem preussischen Postbezirk angehörten, aber nach süddeutscher Guldenwährung rechneten.

Wertstempel aus Briefumschlägen.

Die weitverbreitete Behauptung seitens Moschkau (Moschkau-Handb. VI, S. 341), F. Meyer (Meyers Handb., Nachtr. I) u. a. — dass die Verwendung ausgeschnittener Oktogon- oder gar aller Wertstempel nach Art von Marken durch eine *amtliche* Verfügung erlaubt sei — entbehrt jeglicher Grundlage (Krötzsch-Handb. S. 91). Derartige Ausschnitte sind in Preussen nur *stillschweigends* geduldet, wie in vielen anderen deutschen Staaten. Es liegt daher gar kein Grund vor, die preussischen Wertstempel anders zu behandeln, d. h. zu bevorzugen. Im übrigen dürfen solche Ausschnitte schwerlich als Marken angesehen werden; sie sind und bleiben *Teile* eines *Briefumschlages!* Näheres über Farbe, Zahl, Zeit etc. dieser Ausschnitte siehe Krötzsch-Handb. S. 137—152.

Neudrucke.

Amtliche Neudrucke sind zweimal von den Freimarken der I. Ausgabe angefertigt.

1864, Januar. Neudruck für die Marken Nr. 2—5 und 13.

			Erkennungsmerkmale
a) Marke Nr. 2 lebhaft weinrot	3750?	Goldner Preis etwa 2—3 Mark jedes Stück.	Ziemlich zutreffende Farben, jedoch auf Papier *ohne Wasserzeichen* bezw. (für Marke Nr. 13) *ohne Netzunterdruck* gedruckt.
b) Marke Nr. 3 lebhaft dunkelblau . . .	3750?		
c) Marke Nr. 4 lebhaft gelb .	3750?		
d) Marke Nr. 5 a) gelblich saftgrün . . . b) dunkel (bläul.) moosgrün	3750?		
e) Marke Nr. 13 ziegelrot . .	3750?		

1873, Juli. Neudruck für Marke Nr. 1—5.

		Senf-Kat.	Erkennungsmerkmale
f) Marke Nr. 1 *hell* (rötlich)orange . . .	750 000	—.20	Auf Papier *mit* Wasserzeichen, jedoch in *abweichenden,* verblasst-graustichigen *Farben* gedruckt.
g) Marke Nr. 2 *blass* (schmutzig)weinrot .	300 000	—.20	
h) Marke Nr. 3 *blass* (grünlich) *hell* blau . .	300 000	—.20	
i) Marke Nr. 4 a) schmutzig *blass* gelblich b) *hellgrau* (gesäuert) . .	300 000	—.20 —.15	
k) Marke Nr. 5 *frisch* saftgrün	750 000	—.30	

Amtlicher Nachdruck.

Ein Nachdruck von amtlicher Seite erfolgte von der II. Ausgabe zuerst im Jahre 1864, weil die Originalplatten damals bereits vernichtet waren. Zu diesem Zwecke wurden von einem Holzstock (ohne Wert) drei Galvanos genommen und nach Neustich ihrer Wertinschrift unmittelbar für den Druck benutzt (vergl. Krötzsch-Handb. S. 126).

1864, Januar. Nachdruck der Marken Nr. 6—8.

l) 1 SILBERGR. lebhaft karmin . . .	sehr kleine Auflage.	wenige (vergl. Restbest.)	—	Stark *abweichende* Buchstabengestalten, Blattverzierung etc.; hinter „SILBERGR.“ ist nur *ein* Punkt.
m) 2 SILBERGR. (blasslila)ultramarin .			—	
n) 3 SILBERGR. lebhaft citronengelb .			—	

1873, Juli oder später.[18]) Desgleichen.

o) 1 SILBERGR.[19]) karminrot	gering.		1.—	
p) 2 SILBERGR.[19]) dunkelblau			2.—	
q) 3 SILBERGR.[19]) dunkelsandfarben . .			1.—	

[18]) Auch im Anfang der 1880er Jahre scheinen derartige Drucke gefertigt zu sein.

[19]) Es giebt auch Abzüge vom Holzstock **ohne Wertangabe.** Die vier Wertstufen (1, 2, 3 und — Sgr.) sind damals ausserdem in *allen anderen* Farben (schwarz, karminrot, dunkelblau und dunkelsandfarben) *zusammen* abgezogen.

Restbestände.

Die Freimarken I. Ausgabe auf *farbigem* Papier (Nr. 2—4) wurden im März 1859, soweit noch ganze Bogen vorhanden waren, an die Ober-Postkassen zurückgereicht; ihre Anzahl muss sehr gering gewesen sein, da schon seit fast zwei Jahren andere Freimarken geliefert waren.

Die übrigen Kopfmarken auf *weissem* Papier, welche im Herbst 1861 (Einführung der IV. Ausgabe) bei den Ober-Postkassen und Postanstalten vorrätig waren, mussten jedoch *vor* Anbruch der neuen Marken im Adlermuster aufgebraucht werden.

Grosse Restbestände von den Freimarken IV.—VI. Ausgabe verblieben dagegen bei Übergang der preussischen Postverwaltung in den Norddeutschen Postbezirk in Händen der Post zurück; hiervon wurden die hochwertigen Marken zu 10 und 30 Sgr. einstweilen bis Ende Februar 1869 weiter verbraucht. Der grösste Teil der Feimarken im Adlermuster wurde dagegen mit einigen anderen Vorräten verkauft, zunächst je 200 Bogen, also

30000 Stück zu 4 Pf. (Nr. 14) . . . .
30000 „ „ 6 „ („ 15) . . . .
30000 „ „ 1 Sgr. („ 16) . . . .
30000 „ „ 2 „ („ 17) . . . .
30000 „ „ 3 „ („ 18) . . . .
30000 „ „ 3 Pf. („ 19) . . . .
20000 „ „ 1 Krz. („ 22) . . . .
20000 „ „ 2 „ („ 23) . . . .
20000 „ „ 3 „ („ 24) . . . .
20000 „ „ 6 „ („ 25) . . . .
20000 „ „ 9 „ („ 26) . . . .

Ausserdem Restbestände der Kopfmarken in unbekannter Zusammensetzung sowie Neudrucke (1864er).

} im Jahre 1869 an Julius Goldner in Hamburg für 1000 Thaler.

Gegen Ende der 1880er Jahre wurde noch ein geringer Vorrat an Adlermarken dem Händler Augspach in Berlin überlassen. Die hochwertigen 10 und 30 Sgr.-Marken erhielt bereits einige Jahre früher der Briefmarkenhändler Dav. Cohn in Berlin.





SACHSEN.

Das Königreich Sachsen hatte 1867 einen Flächeninhalt von 14992,94 qkm, dem sächsischen Postbezirk war das Herzogtum Sachsen-Altenburg mit 1323,8 qkm einverleibt, sodass der gesamte sächsische Postbezirk einen Flächeninhalt von 16316,74 qkm umspannte. Die Einwohnerzahl betrug 1867 in Sachsen 2423401 und in Sachsen-Altenburg 141426, demnach zusammen 2564827 Einwohner. Die Hauptstadt Dresden hatte 1867: 156024 Einwohner.

Geldwährung: 1 Thaler (= 3 Mark) zu 30 Neugroschen à 10 Pfennig.



1850, 1. Juli. *(Zeitungsmarke [1]).* Grosse Wertziffer von einem Inschriftenrahmen (mit Eckrosetten) im Quadrat umgeben. Inschriften: links DREI, rechts PFENNIGE, oben SACHSEN und unten FRANCO. F. Bdr. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerk.
1. 3 PFENNIGE †	500000 davon verkauft 463078 [2])	20 Stück Rest: 36922 verbrannt				
a) karminrot .			150.-	275.-	212.50	
			100.-	150.-	122.50	
b) ziegelrot . .			—.—	—.—	—.—	
c) mattrot . .			100.-	100.-	100.—	

[1]) Die Marke Nr. 1 war nur zur Frankatur der Kreuzbandsendungen im Bereiche des Deutsch-Österreichischen Postvereins bestimmt. Mit Einführung der Ersatzmarke Nr. 2 im August 1851 wurde die Verwendung der 3 Pf.-Marke (Nr. 2) auch zur Frankatur der Stadtpostbriefe freigegeben und indem die Marke Nr. 1 nicht ausser Kurs gesetzt, sondern nur ab 1. August 1851 nicht mehr am Schalter verkauft wurde, so kommt dieselbe auch auf Brief vor, sogar als Frankatur von Briefen, welche weiter als im Stadtpostbezirke befördert wurden.

[2]) In dieser Summe ist ein **Originalbogen von 20 Stück** inbegriffen, welcher 1850 vom Oberpostamt Leipzig an das Finanzministerium in Dresden geliefert und von letzterem 1891/92 an Sammler verkauft wurde.

[3]) **Echtheitsmerkmale.** Die rechtsseitig breit abschattierte Wertziffer ist mit ganz unregelmässigen 3en und Punkten gemustert; die Ziffern sind meist Gesicht gegen Gesicht einander gegenübergestellt (ɛ 3) und öfter zu blattartigen Arabesken verbunden (z. B. unterhalb des H von SACHSEN und in der Einmündung in den unteren grossen Schlusspunkt der Wertziffer). Ebenso unregelmässig wie die Gestalt und Gruppierung der Ziffern in der Wertziffer ist auch der gewellte Untergrund der Wertziffer gezeichnet und geschnitten. Die Linien laufen teils wellig parallel ohne Kreuzungen (z. B. unterhalb des D von DREI) oder grössere Bogenlinien kreuzen andere weniger gewellte Linien (z. B. rechtsseitig von der Wertziffer). Die grössten Maschen befinden sich unterhalb des zweiten S von SACHSEN, unterhalb I von DREI und oberhalb F von FRANCO (immer an der Einfassungslinie). Die Dicke der Linien ist gleichfalls sehr verschieden wie auch die Länge derselben sehr abweichend von einander ist, d. h. es laufen nur wenige von der Wertziffer bis zur Einfassungslinie. (Natürlich ist dieser Untergrund nicht „guillochiert," wie Herr Rommel in der Ill. Brfm.-Ztg. 1894 S. 31 erklärt, sondern vom Holzschneider mittelst Stichel in Holz geschnitten. Der Zweck der Guilloche ist ein weit anderer als wie Herr Rommel vermeint.) Die Schrift ist unregelmässig und besonders das G in PFENNIGE nicht hoch genug, in SACHSEN ist das zweite S verkehrt geformt, indem der obere Bogen grösser ist als der untere, in FRANCO. (mit Schlusspunkt, welcher sonst hinter keinem Worte steht) hat das F einen schrägen Strichansatz in der Mitte und das C steht etwas zu tief, dem A fehlt nicht an allen Stücken „der Fussstrich des linken Balkens", wie Herr Rommel a. a. O. sagt. Unterhalb dem I von DREI ist die nächstgelegene Einfassungslinie unterbrochen und in den Eckrosetten fehlen

(ausser in der oberen linken Ecke) allen linken oberen Blattformen die halbmondartigen Konturen. Die linke untere Eckrosette ist in ihrer Form unbeengt, wogegen die übrigen drei von den Einfassungslinien teilweise abgeplattete Aussenbogen zeigen und das rechte untere Blatt der rechten oberen Rosette sogar mit dem Inschriftenschilde farblos verbunden ist. Von dieser Marke existiert eine vorzügliche sog. „**Lichtdruckfälschung**", dieselbe unterscheidet sich vom Original hauptsächlich durch den glatt aufliegenden Druck, während der Druck des Originals auf der Buchdruckpresse in das Papier eingeprägt wurde, was besonders gut auf der Rückseite der Marke zu erkennen ist.

1851, 1. August. A. Grosser gekrönter farbiger Wappenschild im Hochoval, darüber ein geschweiftes Band mit SACHSEN., unter dem Oval ein geschweiftes Band mit „Drei Pfennige". Beiderseits in mittlerer Höhe des Ovals zwischen Arabesken je ein kleines Oval mit der Wertziffer. Das Ganze mittelst Doppellinie im Hochrechteck eingefasst. F. Bdr. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
2. 3 Pfennige	12250000					
a) saftgrün . .						10.—
b) gelbgrün . .			2.50 1.80	7.50 2.50	4.— **2.10**	10.—
c) blaugrün . .			5.— 2.50	5.— 2.50	5.— **2.50**	
d) graugrün . .						

B. Kopf des Königs Friedrich August nach rechts auf glattfarbigem Grunde im Hochoval mit ähnlicher Umgebung wie Nr. 2, jedoch im unteren Schriftbande die Wertziffern zwischen der Wertangabe nochmals wiederholt, z. B. Neu- 1 Grosch. Im Hochrechteck. Schw. Kpfdr. f. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
3. 1/2 Neu-Grosch						
a) grau . . . }	5099880		6.— —.40	20.— —.65	11.50 **—.50**	
b) bläulichgrau }			10.— —.40	10.— —.40	10.— **—.40**	
c) hellblau . . . (*Fehldruck*[4])	120	57	1000.- —.—	1000.- —.—	1000.- —.—	
4. 1 Neu-Grosch	5700000					
a) lebhaftrosa . .			6.— —.25	25.— —.35	13.40 **—.30**	
b) mattrosa . .			6.— —.25	10.— —.35	8.— **—.30**	
5. 2 Neu-Grosch hellblau[5]) . . .	700000		10.— 1.25	25.— 2.—	15.50 **1.55**	
6. 3 Neu-Grosch	2350000					
a) gelb			12.— —.25	50.— —.50	26.75 **—.35**	
b) lebhaftgelb .			25.— —.35	25.— —.35	25.— **—.35**	

1852, Juni. Marke Nr. 5 in anderer Farbe. Schw. Kpfdr. f. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
7. 2 Neu-Grosch dunkelblau [5]) . .	1500000		40.— .80	150.- 2.	95.— 1.15	Schwer in schönem Stück ungebraucht zu erhalten!

[4]) In der Druckerei war versehentlich ein hellblauer Bogen (welcher für den 2 Neugroschenwert bestimmt war) mit der Druckform des $1/2$ Neugroschenwertes bedruckt worden und dieser Bogen mit 120 Stück Marken unbemerkt bis zum Schalterverkauf gekommen. Dadurch, dass die Markenbogen seitens der Druckerei in Streifen von je 10 Stück geschnitten und verpackt abgeliefert werden mussten, gelangte der Bogen in 12 verschiedenen Bündeln mit je 10 Stück verteilt an verschiedene Postämter und wurde der Farbenunterschied nicht immer sofort bemerkt, sodass im Ganzen 63 Stück an das Publikum verkauft und vermutlich auch zur Frankatur verwendet wurden, während 57 an das Finanzministerium zurückgeliefert wurden, welches dieselben später an Sammler verkaufte. Vor chemischen Fälschungen (sprödes, leicht brechendes Papier!) sei gewarnt!

[5]) Die hellblaue Papierfarbe (Nr. 5) verwandelte sich durch Ausbleichen in grau, kam sonach der $1/2$ Neugroschen-Marke gleich, weshalb die Druckerei aufgefordert wurde, ein anderes Papier vorzulegen und infolgedessen die ferneren Auflagen auf dunkelblaues Papier (Nr. 7) gedruckt werden mussten.

[6]) **Echtheitsmerkmale** hier anzuführen erscheint überflüssig, indem von dem Markenbilde dieser Ausgabe gute Fälschungen nicht bestehen. Bemerkt sei aber, dass die Wertziffern nicht als Vergleichsobjekt dienen können, indem dieselben auf der ganzen Platte in jede Marke einzeln eingearbeitet wurden, wodurch alle von einander abweichen. Vgl. auch Anmerkung 8.



1856, 1. Mai. Kopf des Königs Johann nach links auf schraffiertem Grunde im Hochoval mit gleicher Umgebung wie Nr. 3—7. Schw. bez. farb. Kpfdr. a. farb. bez. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
8. $1/2$ Neu-Grosch	17705000					
a) grau . . .			—.75 —.10	1.50 —.35	1.05 —.20	
b) silbergrau .			1.20 —.20	1.20 —.20	1.20 —.20	
c) blaugrau . .			1.— —.10	1.20 —.20	1.10 —.15	
9. 1 Neu-Grosch	17345000					
a) lebhaftrosa .			1.— —.10	2.50 —.15	1.50 —.10	
b) mattrosa . .			1.25 —.10	1.25 —.10	1.25 —.10	
10. 2 Neu-Grosch	5980000					
a) blau			—.75 —.20	3.— —.50	1.40 —.30	
b) grünlichblau			—.75 —.20	—.75 —.20	—.75 —.20	
c) tiefblau . .			—.75 —.20	1.— —.35	—.90 —.25	
11. 3 Neu-Grosch	7880000					
a) gelb			1.75 —.15	4.— —.35	2.40 —.20	
b) lebhaftgelb .			1.75 —.15	2.— —.15	1.90 —.15	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
12. 5 Neu-Grosch[9]†						
a) zinnoberrot .			5.—	7.50	5.60	
			1.—	**1.50**	**1.25**	
b) lebh. ziegelrot			5.—	10.—	6.65	
			1.50	**2.50**	**1.85**	
c) matt ziegelrot	1023800		5.—	5.—	5.—	
			1.50	**1.50**	**1.50**	
d) bräunlichrot			5.–	5.—	5.—	15.—
			1.20	**1.20**	**1.20**	
e) rotbraun . .			7.50	7.50	7.50	20.—
			1.50	**3.—**	**2.25**	
f) braun[7] *(Fehldruck)* .	66200		15.—	30.—	22.50	50.—
			2.50	**15.—**	**8.90**	
13. 10 Neu-Grosch[10]	250000					
a) blau† . . .			30.—	200.-	90.—	
			13.—	**15.—**	**13.90**	
b) lebhaftblau .			30.—	50.—	40.—	
			15.—	**20.—**	**18.35**	

[7]) Von der 5 Neugroschenmarke war eine Auflagelieferung von 100000 Stück (im Februar 1857) in **brauner Farbe** gedruckt worden, indem die sonst verwendete rote Farbe von der Farbenfabrik nicht sofort geliefert werden konnte. Von den 100000 Stück waren 66200 Stück am Schalter verkauft worden, während die überschiessenden 33800 Stück im Gebäude der Ober-Postdirektion zu Leipzig verbrannt wurden, nachdem der Drucker 33800 Stück in richtiger Farbe als Ersatz geliefert hatte.

[8]) **Echtheitsmerkmale** sind bei den Marken Nr. 8—13 in gleich reicher Anzahl vorhanden, wie bei allen anderen sächsischen Marken und seien hier nur die folgenden angeführt: Das zweite S in SACHSEN erscheint verkehrt stehend — die feine Umrandungslinie desselben Wortes hat rechtsseitig eine senkrechte Abschlusslinie — der Scheitel des Kopfhaares hat oben keine Abschluss-Konturen — die Schraffierung des Ovals ist leicht gewellt und berühren nicht alle Linien die Oval-Einfassung in der unteren Hälfte rechts — beiderseits vom oberen Schriftband befindet sich je ein Blatt mit Fruchtkörnern, links sind als solche 4 Perlen, rechts nur 3 erkennbar. Die Schwierigkeit der Nachahmung wird noch besonders dadurch bestätigt, dass zwei sehr gut ausgeführte Nachahmungen von Nr. 12 und 13 (sog. Lichtdruckfälschungen) als vollständig misslungen erscheinen, wenn die Bilder genau verglichen werden. Bemerkt sei hier noch, dass die Bilder sämtlicher Werte dieser Ausgabe (Nr. 8—13) ausser den Wertziffern genau so übereinstimmen, wie diejenigen der vorhergehenden Ausgabe (Nr. 3—7) unter sich, indem für die 1851er und die 1856er Ausgabe nur je ein Stempel angefertigt wurde, welchem dann die Wertziffern in der Druckplatte eingearbeitet wurden. Es lässt sich demnach die 5 oder 10 Neugroschenmarke (Nr. 12 und 13) sehr gut nach einer Marke der niederen Werte (Nr. 8—11) prüfen. Die beiden oben erwähnten Fälschungen waren von den Werten zu 5 und 10 Neugroschen angefertigt und sollen hier kurz einige Hauptabweichungen derselben gegenüber dem Original angeführt werden.

[9]) Die **Fälschung der 5 Neugroschenmarke** zeigt in dem Worte SACHSEN den Querbalken im A zu niedrig; das N ist gleich demjenigen von Neu zu schmal (gedrängt) gehalten; e in Neu und h in Grosch neigen zu sehr nach rechts und das rechte Wertzifferoval hat eine mehr kreisrunde Form.

[10]) Die **Fälschung der 10 Neugroschenmarke** lässt in dem Worte SACHSEN das erste S schmäler und verkehrt stehend und das C zu schlank erscheinen; die feine Umrandungslinie desselben Wortes hat rechtsseitig eine schräge Abschlusslinie; das Kopfhaar hat oben scharfe Abschluss-Konturen: die Schraffierung des Ovals ist glattlinig und die Linien berühren den Ovalrahmen überall; von den Fruchtperlen sind (dem Original entgegengesetzt) links nur 3, dagegen rechts 4 sichtbar. Es finden sich bei beiden Fälschungen noch viele Abweichungen, nur darf man nicht die Ziffern in Betracht ziehen, indem dieselben, wie schon erwähnt, im Original immer von einander abweichen. Vgl. Anm. 8.



1863, 1. Juli. Wappen in Prägedruck auf schraffiertem Grunde in einem Hochovalrahmen, welcher seitlich kleine Wertzifferovale und die Inschriften: oben SACHSEN, unten 3 PFENNIGE bez. (für B) NEU-GROSCHEN, enthält. Farb. Präge-Bdr. w. P.; gez.

A. in *hochrechteckiger* Form:

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
14. 3 Pfennige	10850000					
a) dklgelbgrün .			—.05	—.25	—.15	
			—.45	**1.—**	**—.60**	
b) hellgelbgrün .			—.15	—.20	—.20	
			—.50	**—.50**	**—.50**	
c) dklblaugrün .			—.25	—.30	—.30	1.—
			—.50	**—.60**	**—.55**	
d) hellblaugrün			—.25	—.25	—.25	
			—.60	**—.60**	**—.60**	

B. in *hochovaler* Form:

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
15. ½ NEU-GR.	17100000					
a) hellzinnoberrot			—.10	—.10	—.10	
			—.10	**—.10**	**—.10**	
b) dklzinnoberrot			—.20	5.—	2.60	
			—.05	**—.10**	**—.08**	
c) gelborange . .			—.05	—.15	—.08	
			—.05	**—.25**	**—.15**	
d) stumpforange			—.05	—.10	—.08	
			—.05	**—.20**	**—.12**	
16. 1 NEU-GR.	15175000					
a) rosa			—.05	—.15	—.07	1.—
			—.05	**—.15**	**—.08**	
b) lebhaftrosa .			—.06	—.06	—.06	
			—.10	**—.10**	**—.10**	
c) lilarosa . . .			—.05	—.06	—.05	
			—.05	**—.10**	**—.08**	
17. 2 NEU-GR.	4780000					
a) preussischblau			—.05	—.15	—.10	
			—.15	**—.25**	**—.20**	
b) hellultramarin			—.10	—.10	—.10	
			—.15	**—.15**	**—.15**	
c) dklultramarin			—.20	—.20	—.20	1.—
			—.15	**—.15**	**—.15**	
18. 3 NEU-GR.	5870000					
a) hellgelbbraun			—.10	3.—	1.55	
			—.10	**—.10**	**—.10**	
b) dklgelbbraun .			—.10	—.10	—.10	
			—.12	**—.12**	**—.12**	
c) hellrötlichbr.			—.05	—.15	—.10	
			—.12	**—.50**	**—.25**	
d) dklrötlichbraun			—.15	—.15	—.15	
			—.15	**—.15**	**—.15**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
19. 5 NEU-GR.						
a) violett . . .	950000		—.75	2.50	1.25	
			1.50	**2.—**	**1.85**	
b) grünlichblau .			1.20	3.—	2.05	5.—
			1.25	**1.50**	**1.40**	
c) bräunlichviolett			1.20	2.—	1.60	
			1.75	**2.—**	**1.90**	
d) graulila . . .	250000		1.20	2.—	1.20	
			1.25	**2.—**	**1.55**	
e) grau[11]) . . .			2.50	3.—	2.65	
			1.50	**2.75**	**2.25**	

[11]) Von der Marke zu 5 Neugroschen (Nr. 19) waren die ersten Lieferungen sehr verschieden in der **Farbentönung**, weshalb der Drucker aufgefordert wurde, Abhilfe zu schaffen, derselbe druckte dementsprechend die nächste Lieferung (Januar 1867) rötlichviolett, die Farbe kam jedoch der 1 Neugroschenmarke so ähnlich, dass die gelieferten 40000 Stück vernichtet wurden, sodass davon kein Stück veräussert worden ist. Die ferneren Lieferungen sollten dann in graulila gedruckt werden. Dies graulila (oder matthellblau) hat sich jedoch im Laufe der Zeit selbstthätig sehr oft in blassgrauviolett oder bläuliches Grau verwandelt, wie an Stücken beobachtet werden kann, welche z. B. nur zur Hälfte vom Entwertungsstempel getroffen sind, indem dann die vom Stempel getroffene Hälfte durch Einfluss des Stempelfettes die ursprüngliche Farbe behalten hat, während die stempelfreie Hälfte grau aussieht.

Restbestände.

Von den sächsischen Postfreimarken (und Couverts) sind ganz bedeutende Restbestände veräussert worden. Am wenigsten waren vertreten 3 Pfennig rot (20 Stück), der Fehldruck $^1/_2$ Neugr. hellblau (57 Stück) und 2 Neugroschen dunkelblau (Nr. 7), alle anderen Marken waren in verschieden grossen Posten vorhanden, deren Höhe jedoch noch unbekannt ist, die Staffel ist von den kleinsten zu den grössten Beständen wie folgt: Kopfausgabe 1856, 10 Neugroschen (Nr. 13); 1851, 3 Neugroschen (Nr. 6); von derselben Ausgabe 2 Neugr. hellblau (Nr. 5), dann Nr. 4 und 3, diesen folgt die 3 Pfennig grün von 1851 (Nr. 2), dann wieder 1856 Nr. 12 und Nr. 8—11, den Schluss bildete die 1863er Wappenausgabe, von welcher, mit einigen Kopfmarken vermischt, an Händler zentnerweise (à 3 Thaler = 9 Mark) verkauft wurde.

Neudrucke sind von keiner sächsischen Marke angefertigt.



Früher mit Dänemark durch Personalunion verbundene Deutsche Herzogtümer Schleswig und Holstein (einschl. Lauenburg) mit 1867: 981 718 Einwohner. Derzeitige Geldwährung nach dänischer Reichsmünze: 1 Rigsbankdaler (= 2,25 Mark) = 6 Mark à 16 Rigsbankskilling, bezw. nach schleswig-holsteinischer Landesmünze (wie Hamburg): 1 Mark Courant (= 1,20 Mark D. R.-W.) à 16 Schillinge Courant, bezw. nach lauenburgischer Landesmünze (wie Mecklenburg): 1 Thaler (= 3,00 Mark) à 48 Schillinge Lauenbg. [mithin 4 dänische Schill. = $1^1/_4$ Schill. Courant = $1^1/_2$ Schill. Lauenbg. = 9,375 Pfennig D. R. W.].

Freimarken.

Von der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung angeordnet für

SCHLESWIG und HOLSTEIN.

1850, 15. November. Grosser doppelköpfiger Adler auf wagerecht hellliniertem Grunde; im weissen Brustoval das schleswig-holsteinische Landeswappen weiss erhaben ausgeprägt; darüber die bogenförmige Aufschrift „POST“, darunter „SCHILLING.“; in den Markenecken in kleinen weissen Hochovalen unten je einmal die Wertzahl „1“ bezw. „2“[2]), oben „S“ (Schleswig) bezw. „H“ (Holstein). *Hochrechteck.* F. Bdr. und Prägedr. w. Handp. mit senkrechtem Seidenf.[3]); ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. 1 POST SCHIL.*†	1300000	einige				
a) (hell)blau . .			20.—	25.—	21.—	
			70.—	100.-	**81.65**	
b) dunkelblau .			25.—	25.—	25.—	75.—
			80.—	80.—	**80.—**	
c) lebhaftblau .			—	—	—	20.—
			—	—	—	**100.—**
2. 2 POST SCHIL.*†	700000	einige				
lebhaft rosa . .			50.—	60.—	53.—	
			120.-	175.-	**155.—**	

[1]) Die Freimarken waren für beide Herzogtümer bestimmt, fanden aber wegen der politischen Ereignisse (Besetzung Schleswigs seitens der Dänen) nur in Holstein und Lauenburg Verwendung. Ihr Verkauf wurde bereits im März 1851 eingestellt; mit dem **31. August 1851 erlosch ihre Gültigkeit.**

[2]) Die Wertzahlen weisen in ihrer Stellung und Gestalt mancherlei kleine Verschiedenheiten auf, da sie alle einzeln in die Druckplatte eingestochen werden mussten. Die Firma H. W. Köbner & Lehmkuhl in Altona hatte nämlich für alle Werte nur einen Urstempel (ohne Wertzahl und Wappen) in Messing stechen lassen; ein anderer Messingstempel war für die Prägung bestimmt und enthält nur das Wappen.

[3]) Der **Seidenfaden** in diesem (sog. Dickenson'schen) Papiere sollte gegen Nachahmungen schützen. Es giebt aber auch **Fälschungen**, denen der Seidenfaden nicht fehlt.

Von der in Kiel eingesetzten Herzoglichen Landesregierung des Deutschen Bundes am 23. Januar 1864 angeordnet für

HOLSTEIN.

1864, Ende Februar bezw. **1. März**[4]). Den früheren dänischen Freimarken nachgebildet: dreizeilige farbige Inschrift „$1^{1}/_{4}$ SCHILLING CRT“ (*beide* I *mit* Punkten darüber) auf weissem Grunde in Mitten eines Eichenkranzes, eingefasst von einem quadratischen Rahmen mit Umschrift: „H. R. Z. G. L“ (links), „POST“ (oben), F. R. M (rechts) und „4 SRM“ (unten) in ziemlich *mageren* und *schmalen* Buchstaben. Die Inschriften, *zwischen* denen fast **überall Punkte** stehen, werden auf jeder Leiste durch zwei Merkurstäbe begrenzt. In jeder Ecke des Rahmens ist je ein Posthorn, und in den Eckzwickeln zwischen Kranz und Rahmen enge (Hauptart I) *oder* weite (Hauptart II) Wellenlinien[5]). *Quadrat.* F. Stdr. w. P. mit mattgrauem Unterdruck[7]); ungez.[8]).

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
3. $1^{1}/_{4}$ SCHIL. CRT						
a) blau (Art I[5])			6.—	15.—	7.50	
			3.50	5.—	**3.90**	
b) blau (Art II[5])			50.—	100.-	75.—	
			30.—	60.—	**45.—**	

[4]) Die Freimarken sollten verfügungsgemäss erst am 1. März verausgabt werden. Da jedoch auf einzelnen Postanstalten z. B. GLÜCKSTADT die vorgefundenen Bestände an dänischen Postwertzeichen schon wenige Tage *vorher* ausgegangen waren, so mussten dort die Freimarken Nr. 3 schon vorzeitig ausgegeben werden.

[5]) Wenn man vom inneren Rande der obersten Rahmenleiste (ausschl.) 5 mm senkrecht nach unten abgreift, so kommen auf dieses Stück *22—24 enge* (bei Nr. 3a) bezw. *fast 16 weite* Wellenlinien (bei Nr. 3b) und *17 ziemlich weite* Wellenlinien (bei Nr. 4).

[6]) Die **Hauptart II** (welche nicht mit Marke Nr. 4 verwechselt werden darf) unterscheidet sich von **Hauptart I** vornehmlich durch die *weiteren* Wellenlinien (Anmerk. 5), ferner durch das *Fehlen* des senkrechten Zierstriches am Querstrich der „4“ (in $1^{1}/_{4}$) und am *Vorhandensein* des wagerechten Verbindungsstriches zwischen den beiden Stämmen des „H“ (in SCHILLING).

1864, mitte März. Ganz ähnliches Muster, jedoch *fette* und *breite* Buchstaben, **keine Punkte** *über* den beiden „I“ (in SCHILLING) oder *zwischen* einzelnen Buchstaben der Umschrift. *Nur ziemlich weite* Wellenlinien in den Eckzwickeln. *Quadrat.* F. Stdr. w. P. mit mattgrauem Unterdruck[7]); ungez.[8])

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
4. $1^{1}/_{4}$ SCHIL. CRT						
a) blau			4.—	6.—	4.60	
			2.50	2.50	**2.50**	
b) hellblau . .			4.—	4.—	4.—	
			2.50	2.50	**2.50**	

[7]) Der **mattgraue Unterdruck**, welchen die Papierbogen vor dem eigentlichen Markendruck ebenfalls mittelst Steindruck erhielten, wird durch weiss hervortretende, dichte Netzmaschen-Guilloche und je ein „P“ für jedes Markenbild in weisser Farbe gebildet. Dieser schwach sichtbare Unterdruck ist in derselben Weise wie der netzartige Unterdruck der preussischen Marken II. und III. Ausgabe hergestellt. Durch die bereits bei „Preussen“ angegebenen natürlichen oder künstlichen Einwirkungen erscheint der Unterdruck bei Ausscheidung des Schwefelbleis in gelblichbrauner, grauer bis schwarzer Farbe.

[8]) Ebenso wie früher die dänischen, so kommen auch die holsteinischen Marken Nr. 3 und 4 aus OLDENBURG (in Holstein, Stempel-Nummer 148) mit **privatem Durchstich** vor, da der dortige Postvorsteher die am Schalter verkauften Einzelmarken mit einem sporenähnlichen Durchstichrädchen zu trennen pflegte, welches er hierfür etwa 1859 hatte anfertigen lassen.

1864, Mai. Grosse Wertzahl „1¼“, darunter im Bogen „SCHILLING CRT.“, eingefasst von einem Rechteck-Rahmen, ähnlich dem früheren, jedoch ohne Merkurstäbe und unten die lauenburgische Münzangabe „1½ S. L. M.“ *Quadrat.* F. Stdr. w. P. mit *rötlichem* Unterdruck[10]) und weissem „P“ für jedes Markenbild; *durchst.*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
5. 1¼ SCHIL. CRT[9])						
a) blau			1.50 —.50	3.— —.65	2.40 **—.55**	
b) hellblau . . .			2.50 —.60	2.50 —.60	2.50 **—.60**	
c) dunkelstahlblau						

[9]) Da es Freimarken zu ⅝ Schill. nicht gab, war die Verwendung **halbierter** Marken Nr. 3—5 amtlich bis Ende März 1865 gestattet.

[10]) Dieser **Unterdruck** besteht aus farbigen Diagonal-Linienkreuzungen, in welchen das weisse „P“ ausgespart ist.

Von der in Schleswig eingesetzten Kaiserlich Königlich Österreichischen und Königlich Preussischen Obersten Zivilbehörde angeordnet für

SCHLESWIG.



1864, 12. März. Grosse Wertzahl, weiss auf farbigem Grunde, umgeben von einem weissen guillochierten Rahmen mit Inschrift „HERZOGTH. SCHLESWIG“ (oben) und „SCHILLINGE“ (unten). *Hochoval* auf hochrechteckigem Markenfelde. F. Bdr. w. P.; *durchst.* 11¾.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
6. 4 SCHILLINGE[11]) karminrot . . .	210000	100000	3.— 6.—	5.— 10.—	4.10 **7.70**	

[11]) Diese Marke ist noch nach dänischer Rigsbank-Währung ausgeführt. Da jedoch bereits am 4. März 1864 durch Verfügung der obersten Civilbehörde auch für Amtszwecke die schleswig-holsteinische Währung angenommen war, so mussten sofort neue Marken (Nr. 7) in letzterer Währung hergestellt werden. Die zuerst erhaltenen 110000 Stück von Nr. 6 wurden aufgebraucht; der übrige Vorrat der kgl. Staatsdruckerei in Berlin von 100000 konnte jedoch später keine postalische Verwendung mehr finden.

1864, April. Veränderte Zahleninschrift, sonst gleiche Ausführung wie Nr. 6. F. Bdr. w. P.; *durchst.* 11¾.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
7. 1¼ SCHILLINGE[12]) grün[13])	2000000	einige Tausend	2. – —.40	3. – —.60	2.50 **—.50**	

[12]) Der Nominalwert $1^1/_4$ Schill. (Courant) = 9,375 Pf. D. R. W. ist der vorigen Marke zu 4 Schill. dänisch (= 9,375 Pf. D. R. W.) völlig gleich. Nr. 7 wurde seit dem 1. April 1864 allmählich nach jedesmaligem Aufbrauch der vorigen Marken (Nr. 6) in Gebrauch genommen. Die dänischen Postwertzeichen hatten auch im Herzogtum Schleswig nur bis Ende März 1864 Gültigkeit.

[13]) Durch Feuchtigkeit entsteht zuweilen eine blaugrüne Tönung.

Von der in Kiel eingesetzten Schleswig-Holsteinischen Ober-Post-Inspektion der Kais. Königl. Österreich. und Königl. Preuss. Obersten Civilbehörde angeordnet für

SCHLESWIG und HOLSTEIN.

1865, 22. Februar und später.[14]) Gleiche Ausführung wie Nr. 6 und 7, jedoch Inschrift „SCHLESWIG-HOLSTEIN". Bei Nr. 10 und



12 ist ausser der Wertzahl auch die Münzart „SCHILLING" sowie der Gleichheitswert in Silbergroschen „(1 Sgr.)" bezw. „(3 Sgr.)" im Mitteloval angegeben und dafür auf dem unteren Bogen der Guilloche nur ein Stern eingezeichnet. *Hochoval* auf



hochrechteckigem Markenfelde. F. Bdr. w. P.; durchst. $11^3/_4$.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
8. $^1/_2$ SCHIL.[15])	3990000	*2490000*				
rosa			1.50	10.—	4.20	
			3.—	**6.50**	**4.—**	
9. $1^1/_4$ SCHIL.[15])	3400000	*1000000*				
grün			1.50	3.25	2.05	
			—.35	**—.50**	**—.45**	
10. $1^1/_3$ SCHIL.[15])						
(= 1 Sgr.)	1500000	*1160000*				
lila			3.50	8.—	5.60	
			7.50	**12.—**	**9.70**	
11. 2 SCHIL.[15])	1700000	*1362600*				
ultramarin . .			4.—	8.—	5.60	
			12.50	**15.—**	**14.35**	
12. 4 SCHIL.[15])						
(= 3 Sgr.)	500000	*447800*				
hellbraun . . .			4.—	10.—	6.60	
			40.—	**85.—**	**55.—**	

[14]) Die einzelnen Werte wurden nach und nach eingeführt, nämlich Nr. 8 am 22. Februar 1865, Nr. 9 am 21. April 1865, Nr. 10 und 11 am 18. August 1865, sowie Nr. 12 am 10. September 1865. Die Gültigkeit aller Marken Nr. 8—12 erlosch mit dem 31. Oktober 1865, trat jedoch später — was wohl zu beachten — wieder vom 29. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867 in Kraft. Nr. 10, 11 und 12 ist jedoch anscheinend nicht wieder verausgabt worden.

[15]) Von den einzelnen Werten war die Marke Nr. 8 zu $^1/_2$ Schill. für Briefe im Ortsverkehr (vergl. Anmerk. 9) und für Drucksachen, Nr. 9 für gewöhnliche Briefe im schleswig-holsteinischen Inlandverkehr, Nr. 10 für Briefe der ersten Zone (bis 10 Meilen) im Deutsch-Oesterreichischen Postverein, Nr. 11 für den Verkehr mit Dänemark und Nr. 12 für die dritte Zone (über 20 Meilen) im Postvereinsgebiet bestimmt.

Von dem in Schleswig eingesetzten Preussischen Civil-Kommissarius am 21. September 1865 angeordnet für

SCHLESWIG[19]).

1865, 1. November. Farbenänderung der Marken Nr. 6 und 7 sowie neue Wertstufen zu $^1/_2$, $1^1/_3$ (= 1 Sgr.) und 2 Schilling in gleicher Ausführung. *Hochoval* auf hochrechteckigem Markenfelde. — F. Bdr. w. P., eng *durchst. 11 $^3/_4$* „(E)“ bezw. seit Mai 1867 weit *durchst. 10* „(W)“.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
13. $^1/_2$ SCHIL.[16]) grün	500000	336000	2.—	5.—	3.15	
			3.50	**5.—**	**3.85**	
14. $1^1/_4$ SCHIL.						
a) rötlich-lila (E)	2000000		1.50	3.—	2.15	
		169000	**—.35**	**—.40**	**—.40**	
b) desgleich. (W)	1000000	namentl. von b				
c) bläul.-viol. (W)	} 1000000		2.—	2.25	2.15	
			—.35	**—.35**	**—.35**	
d) grau (W) . .			40.—	40.—	40.—	
			1.25	**1.50**	**1.40**	
e) lila (W) . .	1000000		20.—	25.—	22.50	
			—.75	**1.—**	**—.85**	
15. $1^1/_3$ SCHIL.[16]) (= 1 Sgr.) rosa	500000	379000	2.25	6.25	4.—	
			3.—	**6.25**	**4.45**	
16. 2 SCHIL.[16]) ultramarin . .	500000	356000	2.—	5.—	3.20	
			2.50	**3.—**	**2.85**	
17. 4 SCHIL.[16]) graubraun . .	500000	451000	2.50	6.—	3.60	
			3.—	**6.50**	**4.40**	

[16]) Die Werte Nr. 13, 15—17 sind nur in einer Auflage hergestellt; sie kommen nur mit *engem* Durchstich ($11^3/_4$) vor.

Von der in Kiel eingesetzten Herzogl. Holsteinischen Landesregierung des Kais. Königl. Österreichisch. Gouvernements am 5. Oktober 1865 verordnet für

HOLSTEIN[19]).

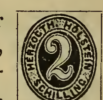


1865, 1. November. Grosse weisse Wertzahl auf farbigem Grunde, im *Perlen*hochoval; umgeben von der *weissen* Umschrift „HERZOGTH. HOLSTEIN“ (oben) und „* SCHILLING *“ (unten) auf farbigem glatten Grunde. *Hochoval* auf hochrechteckigem Markenfeld. F. Bdr. w. P.; *durchst.*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
18. $^1/_2$ SCHIL.	500000	172000				
grün			5.—	15.—	8.—	
			5.—	**8.—**	**6.60**	
19. $1^1/_4$ SCHIL.	etwa $1^1/_2$ Millionen	1012000 davon ein Teil Nr. 23				
lila			2.50	7.50	4.50	
			1.50	**2.—**	**1.60**	
20. 2 SCHIL.	*500000*	488000 davon ein Teil Nr. 24				
hellblau . . .			3.50	7.—	4.60	
			3.50	**5.—**	**4.10**	

[17]) Die Marken wurden ebenso wie die folgenden Nr. 16—19 in der Druckerei von Köbner & Lehmkuhl zu Altona hergestellt.





1865, 1. November und 1866. Ähnliches Muster wie Nr. 8—12: *Linien*hochoval (statt Perlenoval), *farbige* Umschrift auf guillochiertem Rahmen. *Hochoval* auf hochrechteckigem Markenfelde. F. Bdr. w. P.; *durchst.*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
21. $1^1/_3$ SCHIL. (= 1 Sgr.)	1000000	698000				
rosa			2.50	6.25	4.10	
			2.50	**6.25**	**4.30**	
22. 4 SCHILLING (= 3 Sgr.)	1000000	873000				
hellbraun . . .			3.—	6.25	4.10	
			3.50	**6.—**	**4.75**	
23. $1^1/_4$ SCHIL.[18])	etwa $2^1/_2$ Millionen	einige Tausend				
a) lebh. rot violett .			2.50	7.—	4.30	10.—
			—.35	**—.60**	**—.45**	
b) hell rot violett .			4.80	4.80	4.80	10.—
			—.40	**—.40**	**—.40**	
24. 2 SCHILL.[18])	*200000*	einige Tausend				
blau			6.50	15.—	10.30	7.50
			6.—	**10.—**	**8.20**	

[18]) Die Marken Nr. 23—24 sind etwa im Januar 1866 verausgabt.

[19]) Seit dem 29. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867 konnten alle holsteinischen Freimarken auch in Schleswig sowie die schleswigschen auch in Holstein vollgültig verwendet werden. Mit dem 1. Januar 1868 verloren alle bisherigen Freimarken ihre Gültigkeit.

Restbestände.

Meist wohl vernichtet, nur geringere Mengen verkauft.

Neudrucke.

Von keinem Werte der schleswig-holsteinischen bez. schleswigschen oder holsteinischen Freimarken Nr. 3—24 sind jemals Neudrucke gefertigt; nur von Nr. 1—2 giebt es sogenannte Neudrucke; denselben fehlt der Seidenfaden.



Thurn- und Taxis.

Der fürstlich Thurn- und Taxis'sche Postbezirk war wegen der verschiedenen Währung in zwei Bezirke geteilt: A) einem nach dem 14 Thalerfuss rechnenden nördlichen Bezirk, welcher die Gebiete des Kurfürstentums Hessen-Cassel, des Grossherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach, des Herzogtums Sachsen-Gotha, die Fürstentümer Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe, die beiden Reussischen Fürstentümer, die Oberherrschaft des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen, die Postanstalten in den Freien und Hansestädten Hamburg, Lübeck (welche beide nach Mark und Schillinge) und Bremen (welches nach Thaler und Grote rechnete) und das herzoglich Sachsen-Meining'sche Amt Camburg (Enklave) umfasste; B) einem nach dem 24½ Guldenfuss rechnenden südlichen Bezirk, zu welchem das Grossherzogtum Hessen-Darmstadt, das Herzogtum Nassau, die Herzogtümer Sachsen-Coburg und Sachsen-Meiningen (mit Ausnahme der oben angeführten Enklave Camburg), die Oberherrschaft des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, die Hohenzollerschen Lande und die Freie Stadt Frankfurt a. M. gehörte.

Demnach umfasste der Thurn- und Taxis'sche Postbezirk 36284 qkm mit 3857794 Einwohnern (1867). Die Generalpostdirektion befand sich in Frankfurt a. M. (84000 Einw.), ihr unterstanden 4 Oberpostämter in Frankfurt a. M., Cassel, Hamburg und Bremen.

Geldwährung: 1 Thaler (= 3 Mark) à 30 Silbergroschen à 12 Pfennig; 1 Gulden (= 1,71 Mark) à 60 Kreuzer à 4 Pfennig.

Freimarken.

1852, 1. Januar. Grosse Wertziffer auf für jeden Wert anders gebildetem guillochiertem Grunde. **Schwarzer Bdr. a. farb. P.**; ungez.



A. Im *Rechteckrahmen* mit Inschriften und der Münzbezeichnung in Silb.(er) Grosch.(en). (Für die Poststellen, welche im *14 Thalerfusse* rechneten.)

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. ½ Silb. Grosch.						
a) hellgraugrün			15.— —.35	20.— —.75	18.75 —.45	40.—
b) lebh.hellgrün			— —	— —	— —	
c) hellgelbgrün			18.— —.40	18.— —.45	18.— —.45	25.—
2. 1 Silb. Grosch. dunkelblau . .			55.— —.75	75.— 1.—	63.35 —.95	100.—
3. 2 Silb. Grosch.						
a) mattrosa . .			25.— —.25	25.— —.30	25.— —.30	60.—
b) rosa			30.— —.30	85.— —.50	55.— —.40	100.—
4. 3 Silb. Grosch.						
a) lebhaftgelb .			20.— —.20	50.— —.35	31.25 —.25	60.—
b) mattgelb . .			17.50 —.20	50.— —.25	33.75 —.25	50.—

Stücke in tadelloser Erhaltung sind sehr selten und haben Liebhaberpreise!



B. In *kreisrundem Inschriftenrahmen* mit der Münzbezeichnung in Kreuzer und in rechteckiger Einfassung. (Für die Poststellen, welche im $24^1/_2$ *Guldenfusse* rechneten.)

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
5. 1 Kreuzer						
a) hellgraugrün			3.50 —.15	5.— —.25	4.10 —.20	
b) lebh.hellgrün			— —	— —	— —	
c) hellgelbgrün			4.— —.15	4.— —.15	4.— —.15	
6. 3 Kreuzer dunkelblau . .			35.— —.40	65.— 1.—	48.75 —.55	100.—
7. 6 Kreuzer						
a) mattrosa . .			20.— —.15	35.— —.20	17.50 —.20	60.—
b) rosa			17.50 —.15	30.— —.25	24.40 —.20	100.—
8. 9 Kreuzer						
a) lebhaftgelb .			— —	— —	— —	
b) gelb			16.— —.12	40.— —.25	23.50 —.20	50.—
c) mattgelb . .			18.— —.25	40.— —.30	29.— —.30	40.—

Stücke von Nr. 6—11 in tadelloser Erhaltung sind sehr selten und haben Liebhaberpreise!

1853, Ende. Farbenänderung[1]) von Nr. 2 und 6.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
9. 1 Silb. Grosch.						
a) hellblau . . .			30.— —.20	50.— —.50	37.50 —.25	70.—
b) graublau (1858)			30.— —.25	30.— —.25	30.— —.25	60.—
10. 3 Kreuzer						
a) hellblau . .			30.— —.15	40.— —.25	33.75 —.20	60.—
b) graublau (1858)			30.— —.15	30.— —.15	30.— —.15	40.—

[1]) Die Marken Nr. 2 und 6 wurden absichtlich in hellerer Farbe hergestellt, indem sich auf dem bisherigen dunklen Blau der Entwertungsstempel zu wenig abhob.

1854, 1. Januar.[2]) Marke im Muster von Nr. 1. Schw. Bdr. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
11. $^1/_4$ Silb. Grosch. rotbraun . . .			12.— —.75	20.— 1.—	14.90 —.85	25.—

[2]) Vom 1. Januar 1854 ab konnte das Bestellgeld für Briefe zwischen Taxisschen bez. Hohenzollerschen Postorten mittelst Freimarken beglichen werden. Zu diesem Zwecke wurde für die Thalerwährung Marke Nr. 11 geschaffen, während für die Guldenwährung Marke Nr. 5 Verwendung fand.

1858, 1. Juli. Marke im Muster von Nr. 1. Schw. Bdr. w. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
12. 1/3 Silb. Grosch.[3]) graubraun . . .			3.50 4.—	4.— 5.—	3.70 4.65	6.—

[3]) Nr. 12 wurde für Kreuzbänder-Porto eingeführt. In der Guldenwährung wurde für den gleichen Zweck Marke Nr. 5 verwendet.

1859, 14. Dezember. Marken im Muster der bisher verausgabten, jedoch **farbiger Bdr. a. w. P.**; ungez.[4])

A. *Im Rechteckrahmen:*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
13. 5 Silb. Grosch.						
a) lila			—.25 2.—	—.50 3.—	—.35 2.70	1.—
b) lebhaft lila .			—.40 2.50	—.40 2.50	—.40 2.50	
14. 10 Silb. Grosch.						
a) rotorange . .			—.40 12.—	—.70 18.—	—.65 14.10	25.—
b) stumpforange			—.75 15.—	—.75 15.—	—.75 15.—	5.—

B. *Im kreisrunden Rahmen:*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
15. 15 Kreuzer						
a) lila			—.25 1.50	—.35 2.—	—.30 1.90	
b) mattlila . .			—.30 2.—	—.30 2.—	—.30 2.—	1.—
16. 30 Kreuzer						
a) gelborange .			—.30 6.50	—.60 15.—	—.50 8.20	1.— 20.—
b) rotorange .			—.60 9.—	—.60 9.—	—.60 9.—	20.—

Schöne, echt entwertete Stücke sind sehr selten!

[4]) Von Nr. 13—16 kommen **durchstochene und gezähnte Stücke** vor, welche privaten Ursprungs und für die Sammler wertlos sind.

1860—1861.[5]) Marken Nr. 1, 8 und 11 in farb. Bdr. a. w. P.; ungez.

A. *Im Rechteckrahmen:*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
17. 1/4 Silb. Grosch. hellrot			2.50 —.60	4.— 1.—	3.15 —.75	5.—
18. 1/2 Silb. Grosch.						
a) grün . . .			7.50 —.75	10.— 1.—	8.90 —.85	20.—
b) hellgrün . .			10.— —.80	10.— —.80	10.— —.80	
19. 1 Silb. Grosch.						
a) lebhaftblau .			6.— —.20	10.— —.75	8.— —.35	20.—
b) mattblau . .			10.— —.25	10.— —.25	10.— —.25	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
20. 2 Silb. Grosch.						
a) rosa			3.50 —.40	4.— —.60	3.75 —.50	6.—
b) lebhaftrosa .			4.— —.50	4.— —.50	4.— —.50	8.—
21. 3 Silb. Grosch.						
braunrot . . .			4.50 —.45	12.50 —.60	9.25 —.50	12.—

B. *Im kreisrunden Rahmen:*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
22. 1 Kreuzer						
a) gelblichgrün			1.— —.10	2.— —.25	1.65 —.15	3.—
b) bläulichgrün			1.50 —.15	1.50 —.15	1.50 —.15	3.—
23. 3 Kreuzer						
a) dunkelblau .			— —	— —	— —	
b) blau			— —	— —	— —	
c) hellblau . .			22.— —.15	50.— —.50	31.75 —.25	50.—
24. 6 Kreuzer						
a) rosa			10.— —.40	40.— —.50	19.40 —.45	
b) lebhaftrosa .			12.50 —.40	12.50 —.40	12.50 —.40	
25. 9 Kreuzer						
a) gelb			28.— —.60	40.— 1.—	37.— —.80	60.—
b) hellgelb . .			28.— —.90	28.— —.90	28.— —.90	60.—

[5]) Die Marken Nr. 18, 19 und 22—25 wurden Ende Januar 1860, diejenigen Nr. 17, 20 und 21 erst Anfang 1861 verausgabt.

1862—1864.[6]) Die Marken Nr. 12, 17—21 und 23—25 in veränderten Druckfarben. Farb. Bdr. a. w. P.; ungez.

A. *Im Rechteckrahmen:*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
26. $^1/_4$ Silb. Grosch.						
schwarz			1.25 —.90	2.— 2.—	1.45 1.10	
27. $^1/_3$ Silb. Grosch.						
a) grün			1.25 2.50	2.— 4.—	1.60 3.—	
b) gelbgrün . .			1.25 3.—	1.25 3.—	1.25 3.—	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
28. 1/2 Silb. Grosch.						
a) gelb			1.75	4.	2.90	
			—.30	—.40	—.35	
b) rotgelb . . .			1.50	4.—	2.25	10.—
			—.30	1.—	—.50	
29. 1 Silb. Grosch.						
rosa			1.75	7.50	3.75	
			—.18	1.—	—.40	
30. 2 Silb. Grosch.						
hellblau . . .			2.—	3.—	2.25	
			—.40	1.25	—.75	
31. 3 Silb. Grosch.						
a) graubraun .			—.65	2.—	1.40	
			—.25	—.50	—.40	
b) gelbbraun. .			1.50	2.—	1.65	4.—
			—.35	—.50	—.40	

B. *Im kreisrunden Rahmen:*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
32. 3 Kreuzer						
a) rosa			1.75	3.75	2.45	5.—
			—.10	—.25	—.15	
b) bräunlichrosa			2.25	2.25	2.25	5.—
			—.30	—.30	—.30	
33. 6 Kreuzer						
a) blau			1.50	2.—	1.40	
			—.15	—.35	—.25	
b) hellblau . .			2.—	2.—	2.—	
			—.25	—.30	—.30	
34. 9 Kreuzer						
a) braun . . .			2.25	2.25	2.25	
			—.25	—.25	—.25	
b) graubraun .			—.40	2.25	1.30	
			—.15	—.25	—.20	

[6]) Die Marken Nr. 26—34 kamen zu sehr verschiedenen Zeiten zur Ausgabe: 1862: Nr. 28, 32—34; 1863: Nr. 27, 29, 31; 1864: Nr. 26 und 30.

1865, Mitte. Die Marken Nr. 22 und 26—34 in gleichem Druck und Papier, jedoch **farblos durchstochen**[7]).

A. *Im Rechteckrahmen:*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
35. 1/4 Silb. Grosch.						
schwarz . . .			—.30	1.50	1.10	
			9.—	12.—	10.40	
36. 1/3 Silb. Grosch.						
hellgrün . . .			—.30	1.25	—.90	
			4.50	6.—	4.90	
37. 1/2 Silb. Grosch.						
rotgelb			—.35	2.50	1.10	
			—.60	3.—	1.10	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
38. 1 Silb. Grosch. rosa			3.—	4.—	3.25	
			—.35	1.50	**—.60**	
39. 2 Silb. Grosch. hellblau . . .			—.70	1.50	1.—	
			1.—	1.25	**1.20**	
40. 3 Silb. Grosch. hellbraun . . .			—.70	1.25	1.—	
			—.50	—.60	**—.50**	

B. *Im kreisrunden Rahmen:*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
41. 1 Kreuzer hellgrün . . .			1.25	1.50	1.30	
			—.35	1.—	**—.55**	
42. 3 Kreuzer rosa			—.50	1.—	—.55	
			—.25	—.50	**—.35**	
43. 6 Kreuzer hellblau . . .			—.20	—.50	—.40	
			—.50	—.75	**—.65**	
44. 9 Kreuzer hellbraun . . .			—.20	—.50	—.40	
			—.45	—.80	**—.65**	

[7]) Der **farblose Durchstich** wurde erst *nach dem Druck* ausgeführt, weshalb derselbe nur sehr selten mit gleichem Abstand um die eng zusammenstehenden Markenbilder läuft, vielmehr in der Regel auf einer oder zwei Seiten das Bild der Marke am Rande durchschneidet. **Nadelstichartiger Durchstich** ist Spielerei.

1866.[8]) Die Marken Nr. 35—44, jedoch **farbig durchstochen**[9]).

A. *Im Rechteckrahmen:*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
45. $^1/_4$ Silb. Grosch. schwarz . . .			—.20	—.50	—.30	
			27.—	30.—	**29.—**	
46. $^1/_3$ Silb. Grosch. hellgrün . . .			—.30	—.40	—.35	
			10.—	15.—	**11.40**	
47. $^1/_2$ Silb. Grosch. hellgelb . . .			—.20	—.35	—.25	
			1.50	4.—	**2.40**	
48. 1 Silb. Grosch. rosa			—.10	—.35	—.20	
			—.50	1.75	**—.85**	
49. 2 Silb. Grosch. hellblau . . .			—.20	—.50	—.40	
			12.—	30.—	**17.80**	
50. 3 Silb. Grosch. gelblichbraun .			—.20	—.35	—.30	
			6.—	15.—	**9.—**	

B. *Im kreisrunden Rahmen:*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
51. 1 Kreuzer						
a) gelbgrün . .			—.12	—.15	—.15	
			—.50	1.—	—.70	
b) hellgrün . .			—.15	—.15	—.15	
			—.60	—.75	—.70	
52. 3 Kreuzer						
rosa			—.10	—.25	—.15	
			—.40	1.—	—.80	
53. 6 Kreuzer						
hellblau . . .			—.30	—.40	—.35	
			1.80	3.—	2.30	
54. 9 Kreuzer						
gelblichbraun .			—.30	—.50	—.40	
			2.—	3.—	2.40	

[8]) Diese Ausgabe wurde erst im August 1866 hergestellt und gelangten einige Werte (z. B. 1/4 Silb.-Grosch.) nur in sehr geringer Anzahl zur Ausgabe, indem das gesamte Thurn- und Taxis'sche Postgebiet am 1. Juli 1867 durch Ankauf von der preussischen Regierung übernommen wurde.

[9]) Der **farbige Durchstich** läuft in ganz regelmässigen Abständen um das Markenbild, indem die Durchstichlinien zwischen die Markenclichés in die Druckform gesetzt waren und der *Durchstich gleichzeitig mit dem Drucken der Markenbilder* erfolgte.

[10]) **Echtheitsmerkmale** sind in den Thurn- und Taxis-Marken in grosser Anzahl enthalten und zum Teil vom Graveur vorsätzlich angebracht, um den Beamten eine sofortige Prüfung der Echtheit leicht zu ermöglichen. Für jeden Wert ist ein besonderer Stempel graviert, welcher dann zum Drucken sämtlicher Ausgaben verwendet wurde, so dass z. B. die 1 Sgr.-Marke der letzten Ausgabe zum Vergleich der 1 Sgr.-Marke der ersten Ausgabe dienen kann. Jede Wertziffer befindet sich aber auch auf besonders gestalteter Guilloche und diese ist bei Prüfungsfällen am sichersten zu verwenden. Zudem ist an den **Silbergroschenmarken** der Stand des ersten und letzten Buchstaben von „Freimarke" und die Schattierung der Posthörner u. s. w. und an den **Kreuzermarken** die Formung und Schattierung der Eckarabesken mit den Wertziffermuscheln genau zu beachten.

Restbestände.

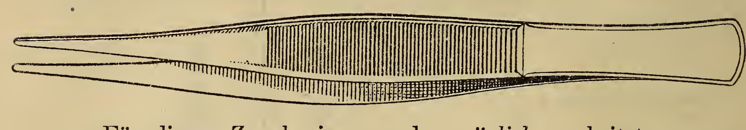
Von den Marken zu 5 und 10 Sgr., 15 und 30 Kreuzer, sowie sämtlichen Werten mit farblosem oder farbigem Durchstich sind grosse, nicht mehr nachzuweisende Posten an Händler verkauft worden. Auch von der 1862er Ausgabe muss, mit Ausnahme der 1 Sgr.- und 3 Kreuzer-Marken, noch ein beträchtlicher Teil darunter gewesen sein, wogegen die Marken der früheren Ausgaben (ohne die 4 höchsten Werte) als aufgebraucht angenommen werden können, mit Ausnahme von vielleicht eines kleinen Restes der Marken zu 2 Sgr. und 1 Kreuzer der 1859er Ausgabe.

Neudrucke sind nicht vorhanden.



Greifpinzette

aus feinstem Stahl, vernickelt. Zum Hantieren der Marken!



Für diesen Zweck eigens und *vorzüglich* gearbeitet.

In Karton . . . . Mark 1.75
„ **guter Lederscheide** . . . . „ 2.—

Pinzette zum Falzbiegen

und Aufheften der Marken

mit **schmalem** Falz, um die Rückseite der Marke möglichst frei zu zeigen. Durch diese Pinzette wird das so lästige „Einheften mit Falzen“ bedeutend vereinfacht und das Markenbild nicht mit den Fingern berührt.

In **grüner** Kartonschachtel eine **Pinzette von Messing und vernickelt** Mark 1.75

In **roter** Kartonschachtel eine **Pinzette von massiv prima Neusilber** Mark 2.25.



Hierzu als sehr praktisch:

Saubersten Falzanfeuchter.

Runder Steingutnapf mit breitem Block und Fliesspapier-Belag — sehr reinlich.

Falzanfeuchter . . . . Mark —.60.

Dazu vorzüglich geeignetes Fliesspapier
50 Blatt 9×4 cm in Kartonschachtel
Mark —.10.

Hugo Krötzsch, philat. Verlag,
Leipzig, Lange Strasse 22.

WÜRTTEMBERG.

Das Königreich hat einen Flächeninhalt von 19504 qkm mit 2071407 Einwohnern (am 14. 6. 95). Die Hauptstadt ist Stuttgart mit 157700 Einwohnern (am 2. 12. 95).

Frühere Geldwährung: 1 Gulden (= 1,71 Mark) à 60 Kreuzer; seit 1. Juli 1875 Deutsche Reichswährung.

Freimarken.

1851, 15. Oktober. Grosse Wertzahl auf schraffiertem Grunde eines auf der Spitze stehenden Quadrates, im rautenförmigen Felde, eingefasst von einem quadratischen Rahmen mit Inschrift [1]) „Württemberg." (oben), „Freimarke." (unten), „Deutsch-Oestr. Postverein." (links) und „Vertrag v. 6. April 1850" (rechts). Schw. Bdr. f. P.; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1. 1 (Kreuzer)						
a) hellsämisch .			35.—	55.—	42.50	
			—.70	1.—	—.80	
b) dunkelsämisch			25.—	30.—	27.50	
			—.75	—.85	—.80	
2. 3 (Kreuzer)						
a) schwefelgelb[2])			40.—	40.—	40.—	
			—.10	—.10	—.10	
b) hellgelb . .			20.—	30.—	25.—	
			—.05	—.08	—.07	
c) orange . . .			120.-	350.-	196.65	
			—.40	—.75	—.50	
3. 6 (Kreuzer)						
a) gelbgrün . .			100.-	160.-	127.50	
			—.20	—.30	—.25	
b) blaugrün . .			75.—	75.—	75.—	125.—
			—.30	—.60	—.45	
4. 9 (Kreuzer)						
a) rosa			250.-	350.-	300.—	
			—.25	—.35	—.30	
b) lilarosa . .			250.-	250.-	250.—	
			—.35	—.40	—.40	
5. 18 (Kreuzer)						
a) dunkelviolett			40.—	50.—	45.—	
			25.—	30.—	26.25	
b) bläulichviolett			40.—	40.—	40.—	
			25.—	25.—	25.—	

[1]) Die einzelnen Freimarken der I. Ausgabe sind im Buchdruck hergestellt, derart, dass für die innere Markenzeichnung für jeden Wert ein besonders gravierter Stempel diente, dagegen der quadratische Rahmen nebst dessen Inschrift aus einzelnen losen Buchdrucktypen gesetzt wurde. Infolgedessen

giebt es bei letzterem Teile mancherlei **kleine Spielarten** indem z. B. die Inschrift „Württemberg." bei Nr. 1—4 bald 18 mm, bald 18½ bis 19 mm lang ist, ferner der Punkt hinter „Postverein" bald genau über der 2. oder über der 3. Spitze, bald über der Mitte zwischen der 2. und 3. Spitze der wellenförmigen Unterlinie steht. Die Abart mit Punkt über der 3. Spitze kommt nur bei der 3 Kr.-Marke vor.

[2]) Die schwefelgelbe Farbe kommt in verschiedenen Abtönungen vor.

1857 [3]), 22. **September.** Württembergisches Wappen mit Krone und Wappenhaltern, prägeartig auf farbig gemustertem Grunde, eingefasst von einem quadratischen Rahmen mit je einem Stern in jeder Ecke und der Inschrift „FREIMARKE" (oben), „1 bezw. 3, 6, 9, 18 KREUZER" (je einmal unten, links und rechts). *Quadrat.* Farb. prägeartiger Bdr. w. P. mit orangefarbenem Seidenfaden; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
6. 1 KREUZER						
a) gelbbraun .			40.—	100.-	73.35	
			2.—	3.—	**2.40**	
b) hellbraun .			—	—	—	
			2.50	2.50	**2.50**	
c) dunkelbraun			75.—	80.—	77.50	
			2.50	5.—	**3.40**	
7. 3 KREUZER						
a) gelb			100.-	150.-	125.-	
			—.08	—.10	**—.10**	
b) orangegelb .			100.-	100.-	100.-	
			—.20	—.20	**—.20**	
8. 6 KREUZER						
a) gelbgrün . .			35.—	60.—	46.85	
			—.70	—.75	**—.75**	
b) hellgrün . .			45.—	60.—	51.65	
			—.75	1.—	**—.85**	
c) blaugrün . .			40.—	100.-	70.—	150.—
			1.—	2.—	**1.35**	
9. 9 KREUZER						
a) rosa			45.—	70.—	55.—	100.—
			—.75	1.—	**—.90**	
b) karminrosa .			45.—	55.—	50.—	100.—
			1.—	1.—	**1.—**	
10. 18 KREUZER						
a) hellblau . .			80.—	100.-	90.—	150.—
			35.—	38.—	**36.50**	
b) blau			75.—	120.-	103.75	150.—
			40.—	50.—	**42.50**	

[3]) Die „**Retourmarken**" sind keine Postwertzeichen.

1859, Nov. Bisheriges Muster, jedoch *ohne* Seidenfaden; ungez.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
11. 1 KREUZER						
a) hellbraun .			15.—	30.—	20.—	
			1.50	2.25	**1.85**	
b) dunkelbraun			25.—	35.—	28.35	40.—
			2.—	2.50	**2.25**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
12. 3 KREUZER						
a) gelb			100.- —.10	125.- —.10	112.50 **—.10**	
b) orangegelb .			100.- —.10	160.- —.35	130.— **—.20**	
13. 6 KREUZER						
a) hellgrün . .			1000 1.—	1000 2.—	1000.- **1.20**	
b) dunkelgrün .			— 1.—	— 1.25	— **1.15**	
14. 9 KREUZER						
a) hellrosa . .			50.— —.60	90.— 1.—	63.75 **—.80**	200.—
b) karminrosa .			55.— —.75	90.— 1.—	72.50 **—.90**	200.—
15. 18 KREUZER						
a) blau			80.— 35.—	80.— 40.—	80.— **37.50**	100.—
b) dunkelblau .			80.— 30.—	100.- 60.—	87.50 **41.25**	125.—

1859, 9. November bezw. 1860, Mai. Bisheriges Muster, jedoch eng gezähnt. Farb. Bdr. w. P. von dickerer (K) und dünner (N) Beschaffenheit; gez. $13^1/_2$.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
16. 1 KREUZER						
a) hellbraun (K)			30.— 1.75	60.— 2.—	45.— **1.90**	100.—
b) desgl. (N)			24.— 1.75	40.— 2.—	31.85 **1.85**	
c) dunkelbraun (K)			30.— 2.—	60.— 5.—	45.— **3.—**	100.—
d) desgl. (N)			24.— 1.75	45.— 2.50	31.25 **2.—**	
17. 3 KREUZER						
a) gelb (K) . .			80.— —.10	80.— —.10	80.— **—.10**	
b) desgl. (N) . .			4.— —.08	12.50 —.25	6.65 **—.15**	
c) orange (K) . .			80.— —.10	80.— —.50	80.— **—.30**	
18. 6 KREUZER						
a) gelbgrün (K) .			100.- —.60	100.- 1.50	100.— **—.90**	150.—
b) desgl. (N) .			12.— —.50	20.— 1.—	17.— **—.85**	
c) stumpfgrün (K)			100.- —.75	100.- —.75	100.— **—.75**	150.—
d) desgl. (N)			18.— 1.—	18.— 1.10	18.— **1.05**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
19. 9 KREUZER						
a) hellrosa (K) .			—.— 1.25	—.— 1.25	—.— 1.25	150.—
b) (lila)rosa (N) .			25.— 2.50	40.— 3.—	33.35 2.85	
c) karminrosa (K)			80.— 1.—	80.— 5.—	80.— 2.50	100.—
d) desgl. (N)			15.— —.75	100.- 3.—	58.75 1.90	100.—
e) weinrot (N) .			25.— 3.—	35.— 3.50	28.35 3.15	50.—
20. 18 KREUZER						
a) blau (N) . .			30.— 20.—	45.— 30.—	38.75 25.—	In schön gezähnten Stücken sehr selten!
b) dunkelblau (N)			30.— 25.—	45.— 30.—	37.50 27.50	

1862, Juli. Bisheriges Muster auf dünnem Papier, jedoch *weit* gezähnt; gez. 10.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
21. 1 KREUZER						
a) graubraun . .			24.— 2.50	24.— 2.50	24.— 2.50	
b) schwarzbraun			20.— 2.50	25.— 3.50	22.80 3.—	50.—
22. 3 KREUZER						
a) gelb			15.— —.25	25.— —.25	20.— —.25	
b) orangegelb .			15.— —.04	15.— —.35	15.— —.20	
23. 6 KREUZER						
a) gelbgrün . .			17.50 1.—	17.50 1.—	17.50 1.—	
b) grün			17.50 —.80	28.— 1.50	20.75 1.05	
24. 9 KREUZER						
a) weinrot . . .			50.— 4.50	100.- 6.—	62.50 5.—	
b) lilarot . . .			45.— 4.50	45.— 4.50	45.— 4.50	

1863 und später.[4]) Vorige Ausführung in geänderten Farben; gez. 10.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
25. 1 KREUZER						
a) hellgrün . .			1.50 —.18	1.50 —.20	1.50 —.20	
b) wiesengrün			1.50 —.20	3.50 —.50	2.05 —.30	
c) blaugrün . .			5.— —.40	15.— —.50	9.25 —.45	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
26. 3 KREUZER						
a) rosa			1.50	5.—	3.25	
			—.05	—.15	—.08	
b) violettrosa .			1.50	10.—	4.35	
			—.10	—.35	—.25	
c) karminrosa .			1.50	1.75	1.60	
			—.05	—.05	—.05	
27. 6 KREUZER[4])						
a) blau			5.—	15.—	8.50	
			—.60	2.—	1.15	
b) lebhaftblau .			6.—	6.—	6.—	
			1.—	1.—	1.—	
28. 9 KREUZER						
a) gelbbraun .			5.—	15.—	10.—	
			—.75	—.75	—.75	
b) graubraun .			15.—	15.—	15.—	
			1.—	1.—	1.—	
c) rotbraun . .			5.—	20.—	13.35	
			—.75	1.50	1.—	
d) schwarzbraun			30.—	85.—	50.—	
			4.—	5.—	4.60	
29. 18 KREUZER[4])						
a) gelb			25.—	25.—	25.—	
			15.—	18.—	16.50	
b) orangegelb .			25.—	35.—	29.40	
			15.—	20.—	18.75	

[4]) Freimarke Nr. 28 und 29 wurden erst 1864 verausgabt.

1866[3]), Januar und später.[5]) Bisheriges Muster, jedoch durchstochen. In Linien *durchst.*

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
30. 1 KREUZER						
a) hellgrün . .			1.50	5.—	2.50	
			—.10	—.30	—.15	
b) gelbgrün . .			1.75	1.75	1.75	
			—.10	—.20	—.15	
c) bläulichgrün			1.75	1.75	1.75	
			—.25	—.25	—.25	
31. 3 KREUZER						
a) hellrosa . .			1.—	1.—	1.—	
			—.08	—.05	—.06	
b) lebhaftrosa .			1.—	3.—	1.65	
			—.05	—.25	—.15	
c) karminrosa .			1.50	1.50	1.50	
			—.10	—.10	—.0	
32. 6 KREUZER						
a) hellblau . .			8.—	9.—	8.50	15.—
			—.90	1.—	—.95	
b) dunkelblau .			7.50	25.—	12.65	25.—
			—.90	1.50	1.05	

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen.
33. 9 KREUZER						
a) fahlbraun . .			18.—	45.—	32.65	
			2.—	3.—	**2.50**	
b) braun . . .			18.—	40.—	27.—	
			2.—	3.50	**2.55**	
c) rotbraun . .			18.—	30.—	24.35	
			2.—	2.75	**2.40**	
34. 18 KREUZER						
orangegelb [5]) . .			60.—	100.-	80.—	125.—
			25.—	40.—	**37.40**	
35. 7 KREUZER						
dunkelblau [5]) .			25.—	60.—	38.15	
			6.—	10.50	**8.—**	

[5]) Freimarke Nr. 34 wurde erst 1868 verausgabt, desgleichen infolge der Norddeutschen Briefgeldsätze die neue Wertstufe Nr. 35.

1869, Januar. Grosse Wertzahl im Eichenlaub-Hochoval, mit der farbigen Umschrift „POST- ∽ FREI- ∽ MARKE" auf schraffiertem Grunde, eingefasst von einem weissen Hochovalrahmen mit Sternen, Kronen und Inschrift „WÜRTTEMBERG" (oben) und „EIN (u. s. w.) KREUZER" (unten); ausserhalb Rankenverzierung mit kleinem Wappen in jeder Ecke. *Hochrechteck.* Farb. Bdr. w. P.; in Linien durchst.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen.
36. 1 KREUZER						
a) hellgrün . .			—.40	—.40	—.40	
			—.08	—.08	**—.08**	
b) gelbgrün . .			—.40	—.50	—.45	
			—.08	—.10	**—.10**	
c) bläulichgrün			—.40	—.40	—.40	
			—.15	—.15	**—.15**	
37. 3 KREUZER						
a) hellrosa . .			—.75	—.75	—.75	
			—.05	—.05	**—.05**	
b) lebhaft rosa			—.50	—.75	—.65	
			—.05	—.08	**—.06**	
c) karminrosa .			—.75	—.75	—.75	
			—.05	—.05	**—.05**	
38. 7 KREUZER						
a) hellblau . .			1.50	2.—	1.65	
			—.30	—.50	**—.35**	
b) lebhaft blau			2.—	2.—	2.—	
			—.35	—.35	**—.35**	
39. 14 KREUZER[6])						
a) strohgelb . .			5.—	5.—	5.—	
			—.90	1.50	**1.15**	
b) rötlichgelb .			2.50	5.—	3.65	
			—.50	1.50	**—.95**	
c) citronengelb			—.—	—.—	—.—	
			—.—	—.—	**—.—**	

[6]) Marke Nr. 39 in undurchstochenem Zustande ist bisher noch nicht bestätigt.

1872 bezw. 1873. Neue Wertstufen im bisherigen Muster.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
40. 2 KREUZER						
a) gelborange .			1.—	1.50	1.25	
			—.75	**1.50**	**1.10**	
b) rotorange . .			1.—	1.50	1.25	
			1.—	**1.50**	**1.15**	
41. 9 KREUZER						
a) gelbbraun. .			1.75	1.75	1.75	
			—.30	**—.30**	**—.30**	
b) fahlbraun . .			1.75	2.50	2.10	
			—.30	**—.35**	**—.35**	
c) lebhaft braun			1.75	1.75	1.75	
			—.30	**—.35**	**—.30**	

1873, 1. Januar. Im Muster der Freimarken Nr. 6—35. Farb. Bdr. w. P., ungez., jedoch mit farbig punktiert vorgedruckten Schneidelinien [7]).

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
42. 70 KREUZER						
a) rotviolett . .			68.—	80.—	74.25	
			65.—	**80.—**	**72.—**	
b) (grau) dkelviol.			70.—	80.—	75.—	100.—
			65.—	**80.—**	**72.50**	

[7]) Die Schneidelinie zwischen zwei Markenbildern ist bei Nr. 42a in einfachen, bei 42b in doppelten Trennungslinien vorgedruckt.

1874, November. Freimarke Nr. 36, jedoch gez. 11.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
43. 1 KREUZER[8])						
gelbgrün . . .			—.75	1.—	—.90	
			—.35	**—.50**	**—.45**	

[8]) Da die Vorräte der anderen Werte (Nr. 37—41) noch bis zum Schluss des Jahres ausreichten, kommen die Freimarken Nr. 37—41 nicht mit Zähnung vor.

1875. Grosse Wertzahl auf farbig gemustertem Grunde im Kreis, beiderseits Wappenschilder, darüber und darunter je ein fliegendes Band mit der Inschrift „K. WÜRTT. POST“ (oben) und „DREI (u. s. w.) PFENNIG“ bezw. bei Nr. 50 „ZWEI MARK“ (unten), umgeben von Verzierungen. *Hochrechteck.* Farb. Bdr. w. P., gez. $11^1/_2$.[9])

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
44. 3 PFENNIG[9])						
mattgrün . . .			—.20	—.25	—.25	
			—.03	**—.03**	**—.03**	
45. 5 PFENNIG[9])						
a) violett . . .			—.25	—.35	—.30	
			—.02	**—.08**	**—.04**	
b) bläul. violett			—.30	—.30	—.30	
			—.05	**—.05**	**—.05**	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
46. 10 PFENNIG[9])						
a) mattrosa . .			—.40	—.40	—.40	
			—.01	—.01	**—.01**	
b) rosa			—.30	—.40	—.35	
			—.01	—.08	**—.03**	
c) karminrosa .			—.40	—.40	—.40	
			—.01	—.01	**—.01**	
47. 20 PFENNIG[9])						
a) mattblau . .		noch gültig	—.60	—.60	—.60	
			—.02	—.02	**—.02**	
b) blau			—.50	—.75	—.60	
			—.01	—.08	**—.03**	
c) ultramarin .			—.50	—.60	—.55	
			—.02	—.02	**—.02**	
48. 25 PFENNIG[9])						
a) mattbraun .			—.75	—.75	—.75	
			—.08	—.08	**—.08**	
b) rotbraun . .			—.75	1.—	—.85	
			—.05	—.08	**—.07**	
49. 50 PFENNIG[9])						
hellgrau . . .			4.—	6.—	5.—	
			—.25	—.50	**—.30**	
50. 2 MARK[9])						
goldgelb . . .			150.-	150.-	150.—	
			9.—	15.—	**13.50**	

[9]) Die Marke Nr. 47 wurde durch Verfügung vom 24. 12. 74 eingeführt und hat mit den Kreuzermarken gleichzeitig kursiert, wogegen die übrigen Werte (Nr. 44, 45, 46, 48, 49 und 50) erst durch Verfügung vom 28. 5. 75 eingeführt worden sind; sie durften vom 15. 6. 75 an das Publikum abgegeben und damit frankierte Sendungen nicht beanstandet werden — die eigentliche Kurszeit begann erst 1. 7. 75.

1878, Februar. Farbenänderung der Marke Nr. 49; gez. $11^1/_2$.[10])

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
51. 50 PFENNIG						
a) mattgraugrün			1.50	1.50	1.50	
			—.10	—.10	**—.10**	
b) graugrün . .			1.50	1.50	1.50	
			—.05	—.15	**—.10**	



1879, 16. Oktober. Marke Nr. 50 in geänderter Farbe auf sämischem Papier mit rückseitigem Aufdruck „Unverkäuflich"; gez. $11^1/_2$.[10])

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
52. 2 MARK						
rot auf sämisch			125.-	150.-	137.50	
			—.12	—.20	**12.80**	

1881, Ende. Ähnliche Ausführung wie Nr. 50, jedoch Wertziffer schwarz auf weissem Grunde; gez. $11^1/_2$.[10])

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
53. 5 MARK						
blau		noch gültig	6.50	10.—	8.15	
			5.—	5.—	**5.—**	



1883, Anfang. Gleiche Ausführung. Schwarz eingedruckte Wertziffer. F. Bdr. w. P.; gez. $11^1/_2$.[10])

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
54. 2 MARK						
a) gelb		noch gültig	5.— —.30	15.— —.60	8.35 —.40	
b) rötlichgelb .			4.— —.25	15.— —.40	9.50 —.30	
c) bräunlichgelb			5.— —.40	15.— —.50	10.— —.45	

[10]) Ungezähnte Freimarken dieser Ausgaben sind Probedrucke (Farbevorlagen).

1890, Anfang. Farbenänderung der Freimarken Nr. 44, 45 48 und 49. F. Bdr. w. P.; gez. $11^1/_2$.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
55. 3 PFENNIG						
a) braun . . .		noch gültig	—.06 —.01	—.15 —.08	—.10 —.04	
b) graubraun .			—.06 —.03	—.06 —.03	—.06 —.03	
56. 5 PFENNIG						
a) gelbgrün . .			—.15 —.02	—.15 —.08	—.15 —.04	
b) bläulichgrün			—.10 —.05	—.10 —.05	—.10 —.05	
c) dunkelgrün .			—.15 —.01	—.15 —.02	—.15 —.02	
57. 25 PFENNIG						
a) gelborange .			—.40 —.05	—.40 —.05	—.40 —.05	
b) rötlichorange			—.40 —.03	—.50 —.08	—.40 —.05	
58. 50 PFENNIG						
a) braunrot . .			—.75 —.05	1.— —.08	—.90 —.06	
b) violettbraun			—.75 —.04	1.— —.08	—.85 —.05	
c) rötlichviolett			—.75 —.08	—.75 —.08	—.75 —.08	

1894, 1. Januar. Neue Wertstufe im bisherigen Muster. F. Bdr. w. P.; gez. $11^1/_2$.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
59. 2 PFENNIG						
bläulichgrau .		noch gültig	—.05 —.03	—.05 —.05	—.05 —.04	

Dienstmarken.

A. Zur Frankierung in Gemeinde- und Körperschaftsangelegenheiten.[11]).

1875, 1. Juli. Grosse Wertzahl auf farbig glattem Grunde mit Umschrift „POSTFREIMARKE“ (oben) und „PFENNIG“ (unten) im stehenden weissen Rhombusrahmen mit farbiger Inschrift „PORTO=“ (oben links) „PFLICHTIGE“ (rechts) und „DIENST=“ (unten links) „SACHE“ (rechts), umgeben von einem Hochrechteck mit Verzierungen und kleinen Wappen in den Eckzwickeln. *Hochrechteck.* Farb. Bdr. w. P.; gez. | 11 : — 11½.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
1' 5 PFENNIG						
a) hellviolett .		noch gültig	—.30 —.05	—.30 —.05	—.30 —.05	
b) lebhaftviolett			—.25 —.05	—.30 —.15	—.30 —.08	
c) blauviolett .			—.30 —.05	—.30 —.05	—.30 —.05	
2' 10 PFENNIG						
a) rosa			—.50 —.05	—.50 —.15	—.50 —.10	
b) karminrosa .			—.50 —.08	—.50 —.08	—.50 —.08	

1890. Farbenänderung von Nr. 1' im bisherigen Muster.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
3' 5 PFENNIG						
a) gelbgrün . .		noch gültig	—.30 —.03	—.30 —.03	—.30 —.03	
b) blaugrün . .			—.20 —.05	—.25 —.15	—.20 —.08	

[11]) Körperschaft = Amtskorporation = Gesamtheit der Gemeinden eines Oberamtsbezirks. Die Marken durften früher nur auf Sendungen innerhalb eines Oberamtsbezirks verwendet werden; diese Bestimmung ist gegenwärtig aber nicht mehr ganz zutreffend.

B. Verausgabt für den amtlichen Verkehr.[12])

1881, 1. April. Diagonales Querband mit Inschrift „AMTLICHER VERKEHR“ auf einem hochrechteckigen Rahmen mit Inschrift „K. WÜRTT.“ (links), „POST“ (oben), „FÜNF“ bezw. „ZEHN“ u. s. w. (unten) und „PFENNIG“ bezw. „MARK“ (rechts). In den beiden Eckzwickeln Verzierungen und Wappen mit Wertzahl „5“ bezw. „10“ u. s. w. *Hochrechteck.* F. Bdr. w. P.; gez. | 11 : — 11½.

	Aufl.	Rest.	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
11' 3 PFENNIG						
a) hellgrün . .			—.75 —.25	—.75 —.25	—.75 —.25	
b) lebhaftgrün .			—.70 —.15	—.75 —.25	—.75 —.20	

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
12' 5 PFENNIG						
a) hellviolett .			—.30	—.50	—.45	
			—.02	**—.15**	**—.05**	
b) lebhaftviolett			—.50	—.50	—.50	
			—.02	**—.02**	**—.02**	
c) blauviolett .			—.50	—.50	—.50	
			—.02	**—.02**	**—.02**	
13' 10 PFENNIG						
a) rosa		noch gültig	—.20	—.35	—.25	
			—.02	**—.08**	**—.03**	
b) karminrosa .			—.20	—.20	—.20	
			—.02	**—.02**	**—.02**	
14' 20 PFENNIG						
a) mattblau . .			—.30	—.30	—.30	
			—.02	**—.02**	**—.02**	
b) blau			—.30	—.50	—.35	
			—.02	**—.08**	**—.03**	
15' 25 PFENNIG						
a) mattbraun .			—.75	—.75	—.75	
			—.15	**—.15**	**—.15**	
b) rotbraun . .			—.75	1.—	—.85	
			—.12	**—.15**	**—.15**	
16' 50 PFENNIG[13])						
graugrün . . .			1.50	1.50	1.50	—.75
			—.50	**—.80**	**—.70**	
17' 1 MARK						
gelb			5.—	9.—	6.40	
			1.75	**3.—**	**2.65**	

[12]) D. h. zum Gebrauch der Behörden dann, wenn das Porto der Staatskasse zur Last fällt. Zur Frankierung von Postsendungen nach Orten Deutschlands und Österreich-Ungarns zulässig.

1890. Farbenänderung von Nr. 11', 12', 15', 17'. Farb. Bdr. w. P.; gez. 11.

	Aufl.	Rest	min.	max.	Durchschn.	Bemerkungen
18' 3 PFENNIG						
braun			—.08	—.10	—.10	
			—.08	**—.15**	**—.10**	
19' 5 PFENNIG						
grün		noch gültig	—.08	—.10	—.10	
			—.02	**—.15**	**—.06**	
20' 25 PFENNIG						
rotgelb			—.35	—.40	—.40	
			—.08	**—.15**	**—.10**	
21' 1 MARK						
violett			1.50	1.75	1.60	
			—.75	**1.—**	**—.85**	

[13]) Marke Nr. 16' wird in allen Katalogen bereits in der Farbenänderung „braunrot" etc. aufgeführt und mit Preisen für ungebraucht und gebraucht versehen. Die Neuausgabe ist jedoch noch nicht erfolgt und von Nr. 16' noch ziemlicher Vorrat vorhanden.

Neudrucke.

1864. Amtlicher Neudruck[11]) der Freimarken Nr. **6 bis 10**;

			Senf-Kat.	Erkennungsmerkmale
a. 1 KREUZER				
a) graubraun .			1.50	
b) dunkelbraun				
b. 3 KREUZER				Auf Papier mit *rotem* Seidenfaden.
orangegelb . .			—.50	
c. 6 KREUZER				Originale: orangefarbener Seidenfaden.
hellgelbgrün . .			1.—	
d. 9 KREUZER				Vgl. auch bei f—k.
karminrosa . .			1.—	
e. 18 KREUZER				
blau			8.—	

1864. Amtlicher Neudruck[11]) der Freimarken Nr. **11 bis 15**, jedoch auf *abweichendem* Papier.

f. 1 KREUZER				
braun			1.50	Der Zwischenraum zweier Marken beträgt bei allen Neudrucken (a—k) 2 mm [bei Originalen $1^1/_4$ mm], da die einzelnen (alten) Markenclichés für den Neudruck zu einer neuen Platte zusammengestellt wurden.
g. 3 KREUZER				
orangegelb . .			0.50	
h. 6 KREUZER				
a) gelbgrün . .			1.—	
b) blaugrün . .				
i. 9 KREUZER				
rosa			1.—	
k. 18 KREUZER				
hellblau . . .			5.—	

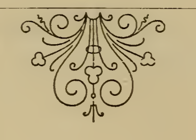
Amtliche Nachdrucke.

1864. Die Freimarken Nr. 1—5 wurden amtlich nachgedruckt, indem zwar für das Mittelstück die alten Originalsatzstücke wieder verwendet, dagegen für den äusseren Rahmen in Ermangelung der alten Typen *neue* genommen sind. Farb. Bdr. w. P.; ungez.

A. 1 KREUZER				
sämisch . . .			2.—	
B. 3 KREUZER				
gelb			3.50	*Abweichende* Buchstaben der Rahmeninschriften, namentlich in „Württemberg" das „𝔚", „r" u. s. w.
C. 6 KREUZER				
grün			7.50	
D. 9 KREUZER				
rosa			7.50	
E. 18 KREUZER				
violett			15.—	

Anzeigen.

Gefälliger Beachtung empfohlen und bei Verwendung Bezugnahme auf diesen Katalog erbeten.

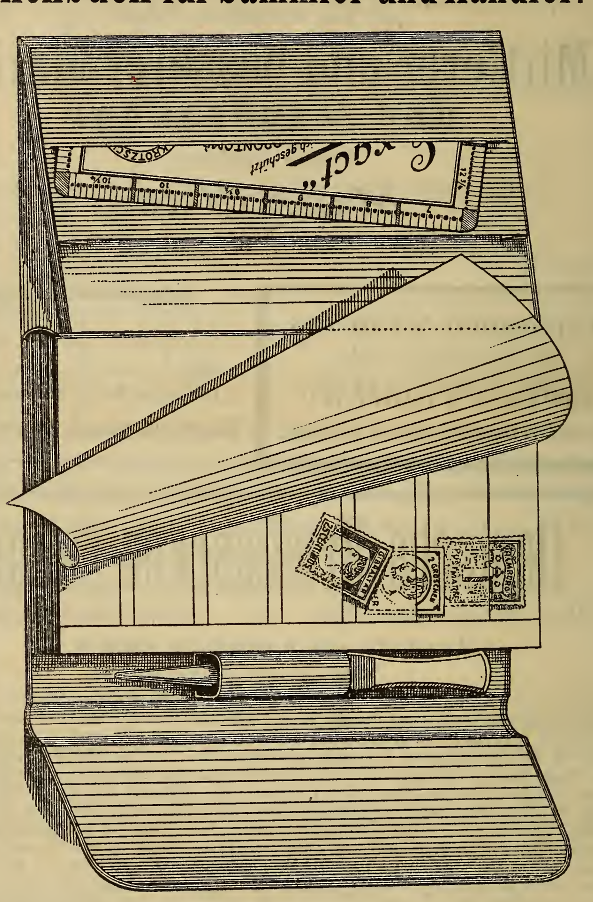




Hugo Krötzsch, philat. Verlag **Leipzig,** Lange Str. 22.

Taschenbuch für Sammler und Händler.

Mit Doppeltasche, oberer Schutzklappe gegen Herausfallen der Marken, durchsichtigen Deckblättern und entfetteten durchsichtigen Einsteckfalzen, senkrechten Randstreifen gegen das Überhängen der Marken, einem auswechselbaren Schreibblock, Greifpinzette (s. a. S. 126). Zähnungsschlüssel „Exact" (s. a. S. 74) — alles in hochfeinem Material und Ausführung.

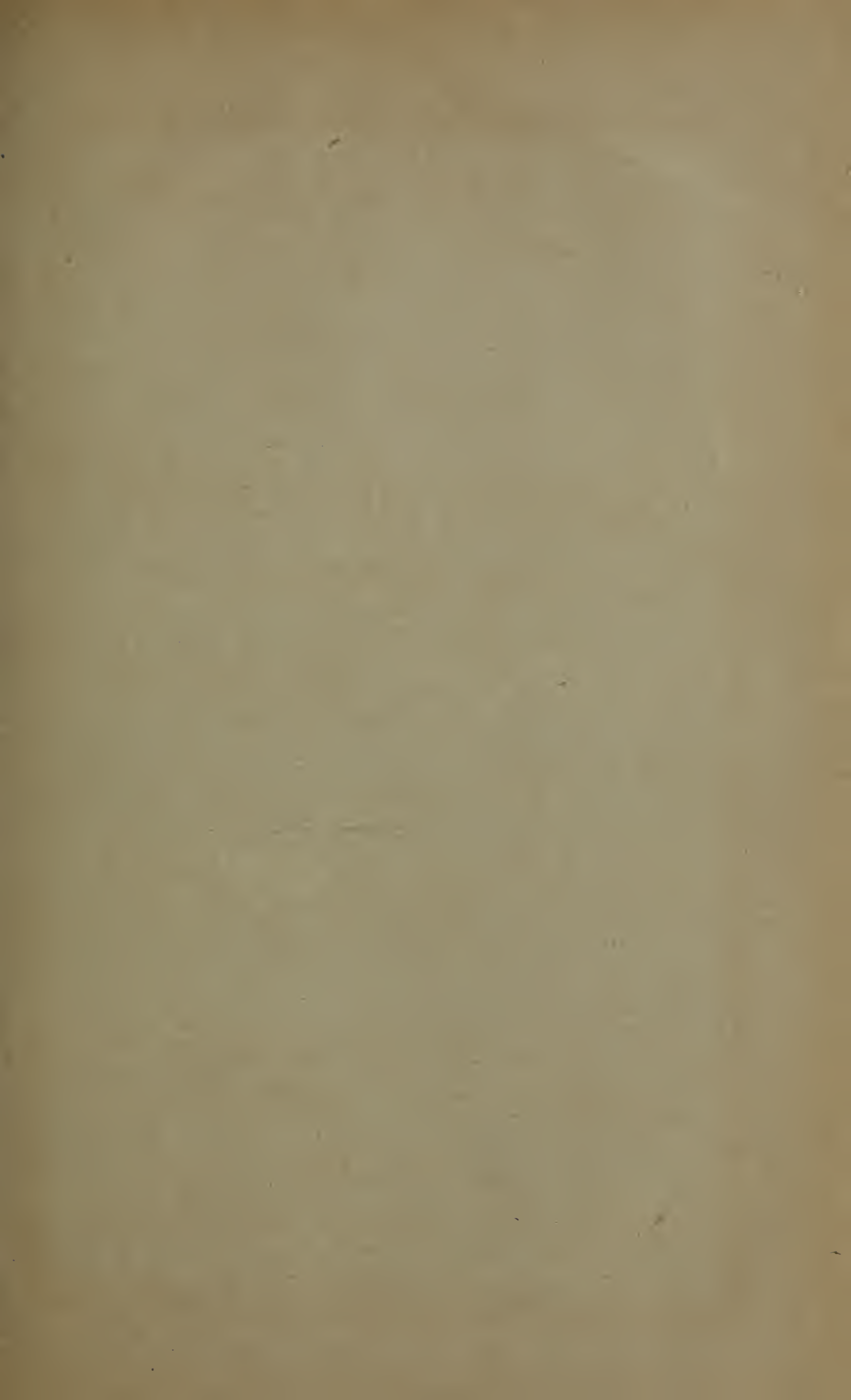


Ausgabe 1	(6 Blatt)	M. 3.60;	**m. Pinzette u. Zähnungsschlüssel**	M. 5.85
„ **2**	(4 „)	„ 3.—;	„ „ „	„ 5.25
„ **3**	(2 „)	„ 2.40;	„ „ „	„ 4.65
Namenaufdruck in Goldschrift			. . . .	„ —.75

Hugo Krötzsch, philat. Verlag **Leipzig,** Lange Str. 22.


Soeben erschien in neuer Auflage:
Schaubeks
15 mal prämiiert!
Briefmarken-Album
Illustr. mit über 5500 Marken-Abb., 120 Länderwappen, Regenten-Porträts u. s. w., in Gr.-Quart-Format. Das einzige auf der Höhe der Zeit stehende Briefmarken-Sammelbuch.
Preise der Ausgaben.
Einseitig bedruckt:
Allg.Ausg. für Marken u.Ausschn.
Reform-Ausg. nur für Marken
Ausg. I Halbleinen M. 10.— 10.—
„ I2 Desgl. 2 Bde. M. 16.— 15.—
„ II Ganzleinen 2 Bd. M 20. - 19.—
„ III Kl. Pracht-Ausg. M. 25.— 24.—
„ IV Kl. Luxus-Ausg. M in 2 Bänden. 32.— 30.—
Teuerere Ausg. bis 100 M. laut Prospekt.
Allgemeine Ausgabe.
Zweiseitig bedruckt:
No.14 Halbl. M.5.—
No.13 Halblein M. 6.—
No.12 Gnzl. M.7.50.
für Briefmarken-Sammler!
Neu u. praktisch!
Victoria-Ausgabe.
Ges. gesch. Texteinrichtung.
Raum für 2—8000 Postwertzeichen.
Gr.8.Form.25,40,50Pf., Extr. gr.8.Form. 75Pf.,1.-M., Mittel4.Form.1.25, 1.50, 1,75M. 4. Form. 2.-, 2.50, 3.- M. — Ausführl. Prospekte mit Probeblatt gratis und franko.
Festgeschenk
Zu beziehen durch alle Buch-, Papier- und Briefmarkenhandlungen oder geg. Vorher-Einsend. d. Betrages franko innerh. Deutschl.-Oesterr. von
C. F. Lücke in Leipzig

Druck von C. G. Naumann in Leipzig.




Buchdruckerei
C. G. NAUMANN
LEIPZIG.





